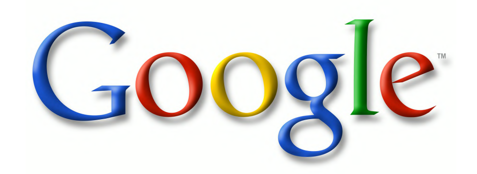
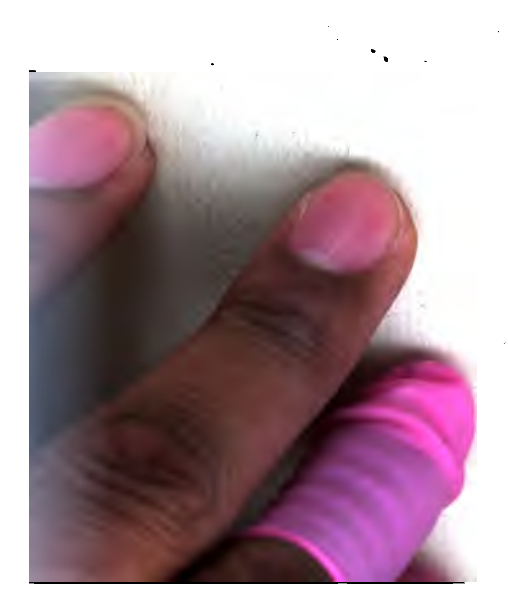




U
3
.S92
1849
v.2



Oestreichische

Militärische Zeitschrift.

Zweiter Band.

Viertes bis sechstes Heft.

Wien, 1849.

Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß),
k. k. Hofbuchdrucker.

Für's Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

Oestreichische

Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben

von einem Vereine von Offizieren.

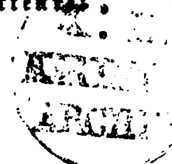


Viertes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteurs:

Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.



Wien, 1849.

Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß), k. k. Hofbuchdrucker.

Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

I.

Die Bürgerwehr in Berlin
in den Tagen vom 2. bis 15. Juni 1848.

(Fortsetzung.)

Am 13. Juni gegen zwölf Uhr kam eine Deputazion der sogenannten obdachlosen Arbeiter in meine Behausung und meldete mir, daß die beschäftigten Arbeiter heute einen Zug mit Fahnen durch die Stadt machen, und sich dann in einem Bierkeller in der Gegend der Schönhauser Allee belustigen wollten. Dies müßten sie als Hohn gegen ihre Lage betrachten. Sie hätten früher mit jenen gleichen Verdienst gehabt, jetzt wären sie unbeschäftigt und verdienstlos, müßten im Thiergarten bivouakiren, und sich durch Posten bewachen, um nicht eingesteckt zu werden, da sie die Paar Groschen nicht hätten um eine Schlafstelle zu bezahlen, — sie bäten mich daher, diesen Zug zu untersagen, indem sie sonst ebenfalls morgen einen Zug unternehmen würden, um ihre ganze Blöße an den Tag zu legen. Ich erwiederte ihnen darauf, daß ich zwar einen kostbaren Zug der Anderen nicht billigen könne, und aus dem Grunde gern versuchen werde, denselben zu hintertreiben, indem sie ihr Geld besser anwenden könnten; daß dies aber nicht von mir allein abhinge, und ich ihnen daher keine andere Zusicherung geben könne, als mir zu jenem Zwecke Mühe zu geben. Dies geschah; aber ich erfuhr, daß die Leute bereits zu ihrem

Zuge die polizeiliche Genehmigung hatten, so daß sich nichts mehr ändern ließ.

Ich mußte nun voraussehen, daß die sogenannten Obdachlosen, wie sie sich selbst nannten, heute irgend etwas unternehmen würden, und somit ließ ich das Thor durch die 1. Kompagie des 8. Bataillons besetzen, welche ich als meine frühere Kompagnie genau kannte, und die vollkommen gegen 240 Arbeiter ausreichte, — so stark hatten sich nämlich die Leute mir angegeben. Überdies hatte jene Kompagnie die Mittel, einzelne Öffnungen des Thores zu sperren. Daß ich nicht mehr Kräfte kommandirte, lag theils in meinem Grundsatze, bei Verwendung der Bürgerwehr die Kräfte möglichst zu schonen, und theils in der Erfahrung, daß die Zahl oft nur Schwäche hervorruft, weil Einer sich auf den Anderen verläßt. Auch waren die übrigen Kompagnien des Bataillons nur um die Länge der Linden entfernt, und konnte also für den Fall der Noth bald Hilfe heranrücken.

Kaum war dies angeordnet, als ich abermals von meinen Beirathern den Wunsch mitgetheilt erhielt, noch mehr Kräfte zur Verfügung zu haben, da sich die Volkshaufen vermehrten; ich ließ daher das 7. Bataillon antreten mit der Weisung, die Königswache zu verstärken, und eventuell die Bewachung der Sing-Akademie zu unterstützen. Inzwischen erhielt ich Meldung, daß die bestimmte und früher ausführlich und wiederholt berathene Besetzungsart nicht befolgt, eine Absperrung noch nicht anders als an den Eingängen zum Vorgarten des Gebäudes eingetreten, die Entfernung der Volksknäule noch immer nicht aus der Mitte der Aufstellung bewirkt sey, und daß man sich mit Zureden, ohne Erfolg begnüge. Ich ließ daher dem Herrn Major Benda den Wunsch zu erkennen geben, daß doch endlich

die Aufstellung mit so großen Kräften bewirkt werde. Dies geschah nun auch, nur mit dem Unterschiede, daß ganze Kompagnien verwendet wurden, wo wir früher nur Chaine hatten bilden wollen. Zugleich wurde ich um noch eine Reserve gebeten, die ich dadurch herstellte, daß ich das 9. Bataillon zusammen blasen und auf dem Opernplatze antreten ließ.

So waren hier auf den Wunsch meiner Herren Beirather $3^5/_6$ Bataillons außer der Wache von 200 Mann auf einem Punkte vereinigt, was ich für eine Verschwendung der Kräfte ansah, die mir, fiele etwas vor, später fehlen könnten, da ich nicht auf große Anstrengungen zu rechnen berechtigt war. Gern hätte ich geschont, allein es stand, den Umständen nach, nicht in meiner Macht. Doch wird sich bald zeigen, daß ich diese Kräfte später noch verwendete, um andere wieder schonen zu können. Ich sehe hierbei ganz von meiner Überzeugung ab, daß eine schwächere Bewachung aus schon angeführten Gründen, moralisch stärker gewesen wäre.

So standen die Sachen, als ich die Meldung erhielt, daß es vor der Sing-Akademie ziemlich ruhig geworden sey, das Publikum sich aber scharenweise zum Schlosse gewendet habe. Wenn ich nun gleich von der Schloßwache gar keine Meldung hatte, so ließ ich doch sofort dem 5. Bataillon Anzeige machen, mit dem Ersuchen, wachsam zu seyn, und nach Umständen unbedenklich einzuschreiten. Daß die Gitter schon eingehängt waren, davon wußte ich nichts, hatte daher keine Vermuthung von dem Zwecke dieser Bewegung. Eine Meldung der Schloßwache über das Einhängen der Gitter war nämlich dem Kommando mit keiner Sylbe zugegangen. Kaum war jener Befehl fort, so erhielt ich durch den Herrn Kommerzienrath Ezechiel Nachricht,

daß das Volk die Gitterthore ausheben wolle, und zur Verhinderung die höchste Eile nöthig sey. Ich schickte daher augenblicklich abermalige Meldung dem Herrn Major Neumann zu, der auch schleunigst vorrückte, aber einige Augenblicke zu spät kam, um den Unfug zu hintertreiben. Ein Thor war ins Wasser geworfen worden, und die übrigen zur Universität getragen, wobei viele an ihrer Nummer kenntliche Bürgerwehrmänner sich betheiligt haben. Die Nummern sind mir nicht gemeldet worden. Später wurden die ins Wasser geworfenen Thorflügel, so viel ich erfuhr, von Studenten herausgezogen und gleichfalls zur Universität geschafft.

Ein Thorgitter hätte der Major Neumann noch erhalten, wenn eine andere Kompagnie Bürgerwehr nicht dazu kam, welche in ihn drang, doch die Fortschaffung nach der Universität nicht gewaltsam zu verhindern, was die Tumultanten, die das Thorgitter bereits niedergelegt hatten, veranlaßte, neuen Widerstand zu leisten, den er mit den wenigen augenblicklich zusammen gerafften Mannschaften nicht zu bewältigen vermochte.

Während um etwa Ein Uhr alle diese ärgerlichen Meldungen kamen und meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, weil ich unwillkürlich einen Zusammenhang zwischen diesen verschiedenen Ungebührlichkeiten zu erkennen glaubte, meldete sich eine Deputazion des Bürgerwehr-Klubs, die die Entfernung des Militärs aus dem Zeughause beantragte. Ich erwiederte ziemlich unwillig, daß schon der Vorstand deshalb vor einigen Tagen angefragt und sich aus den Akten überzeugt habe, daß die Bürgerwehr gar keine Veranlassung zur Klage hierüber habe, da sie gefragt worden sey, und es selbst so festgestellt habe. Ich legte wieder die Akten vor, und wiederholte das früher schon Angeführte.

Diesmal aber gaben die Herren nicht nach. Ein solcher Beschluß ließe sich ja, hieß es, auf dieselbe Weise zurücknehmen, und daß ich dies veranlasse, dazu forderten sie mich im Namen des Bürgerwehr-Klubs auf, indem nur auf dem Wege der einmal rege gewordene Argwohn beseitigt werden könne. Ich antwortete auf diese Zumuthung, daß ich durch die Ansicht eines Klubs mich nicht verpflichtet fühlte, der ganzen Bürgerwehr die Zurücknahme ihres Beschlusses anzusinnen, daß ich mir aber die Sache überlegen, und so handeln würde, wie es für das Allgemeine am Besten wäre. So viel würden die Herren wohl einsehen, daß heute, wo sie Zeugen wären, wie sehr sich die Meldungen drängten, von einer Einleitung zur Erfüllung ihres Wunsches nicht die Rede seyn könne. In einigen Tagen würden ohnehin die Wahlen zur Besetzung der Kommandeurstelle stattfinden, und diesem meinem Nachfolger vorzugreifen, habe ich auch Bedenken. Die Deputazion entfernte sich, wie mir schien, sehr wenig befriedigt, und noch weniger von meiner Hartnäckigkeit erbauet.

Obiger Unfug am Schlosse soll schon am Morgen um neun Uhr, nach der Meldung der einen Neben-Schloßwache begonnen haben; von der Haupt-Schloßwache erhielt ich aber erst um 3½ Uhr, als ich an endliche Meldung erinnern ließ, das erste Lebenszeichen in einem langen Rapporte, der das Geschehene nicht mehr zu ändern zuließ; denn die Fortschaffung der Thorgitter war zwischen 12 und 1 Uhr geschehen. Um Hilfe hatte sich der Hauptmann Grein an den Hauptmann Michelis gewandt, ohne dem Kommando irgend eine Nachricht zu geben.

Inzwischen war der Herr Kommerzienrath Ezechiel wieder zu mir gekommen, und hatte angezeigt, daß er unter dem Volke gehört habe, es sey die Absicht, wenn man am

Schlosse fertig sey, zum Zeughause zu gehen, und sich Waffen gewaltsam zu holen. Ich schickte nun augenblicklich schriftlich die Ordre an den Herrn Major Benda, von seiner übermäßig starken Bewachung sofort 2 Kompagnien hinter das Zeughaus zu werfen und die Gassen zu sperren.

Herr Major Benda war unglücklicherweise, wie mir gemeldet wurde, im Sitzungssaale der Nazionalversammlung und Herr Dr. Große getraute sich nicht die Ordre zu öffnen, sondern ließ Ersteren suchen und rufen. Leider war dadurch ein kleiner Zeitverlust eingetreten, und die Kompagnien, an deren Spitze Herr Major von Gaertner und Herr Hauptmann Lorré standen, fanden die Gassen bereits angefüllt.

Man versuchte hier den Weg der Überredung; die Kompagnien gewannen Terrän, aber sehr langsam, und begnügten sich, bis zum Hauptportal einzudringen. Ob die Gasse zwischen Gieß- und Zeughaus von der Kompagnie Lorré des 8. Bataillons abgesperrt wurde, und nur die des 101. Bezirks bis zum Portal eindrang, darüber habe ich nie Meldung erhalten. Überhaupt sind über fast alle Vorfälle an diesem Tage keine anderen als indirekte Meldungen eingegangen. Adjutanten waren nicht zur Stelle, und ich mußte also alles schriftlich, mehrentheils selbst und durch Ordonnanzen bewirken, die mir dann über die Lage der Dinge berichteten.

Von der Stelle durfte ich nicht gehen, weil wie man gleich sehen wird, auf verschiedenen Punkten Bewegungen stattfanden und ich daher nach allen Seiten Front machen mußte.

Die Gitterthore des Schlosses waren nämlich zur Universität gebracht worden, und ich schickte gleich dem, wie schon erwähnt, auf dem Opernplatze in Reserve gehaltenen

9. Bataillon den Befehl, solche zum Schlosse zurückzuschaffen. Der Herr Stadtverordnete Glaue, der einzige der Herren vom Stabe, der sich an diesem Tage zeigte, und mit größter Aufopferung Dienste that, trug diesen schriftlichen Befehl selbst hin. Er fand aber die Aufregung so groß, daß er es für angemessen hielt, den Befehl nicht ausführen zu lassen; er begnügte sich damit, ihn dem Herrn Major Heiz mündlich mitzutheilen, ihm anheimstellend: ob die Sache ausführbar? Nach des Ersteren Meldung war die eine Kompagnie sofort bereit, die übrigen bildeten einen Kreis, beriethen und verlangten, nach dem Schlosse geführt zu werden, und die Bewegung dahin erfolgte. Mit dieser Meldung zugleich erschien eine Deputazion der Universität, und stellte mir vor, doch ja die Gitter jetzt unter ihrem Schutze zu lassen; sie wären da sicher, und wolle man sie jetzt fortschaffen, so setze man die Universität der Wuth des Volkes aus. Ich verpflichtete die Herren, die Gitter unter keiner Bedingung anrühren zu lassen, und sie uns zu bewahren, was auch zugesichert wurde, und genehmigte den Marsch nach dem Schlosse.

Das veranlaßte mich aber nun, neue Bataillone als Reserven durch Zusammenblasen heranzuziehen, und zwar zuerst das 6. Bataillon und sodann das 10. Bataillon.

Etwas früher hatte sich die gestern bei mir gewesene Deputazion der obdachlosen Arbeiter wieder gemeldet, die mich angeblich zu Hause gesucht hatte, und zeigte mir an, daß da ich den gestrigen Zug zugegeben, ich ihnen heute einen solchen gestatten müsse. Ich erwiederte, daß dies nicht in meiner Macht liege; gestern wäre es nicht mehr zu ändern gewesen, da die Arbeiter bereits die polizeiliche Genehmigung hatten, weshalb sie sich nun auch vom Polizei-Präsidenten die Erlaubniß verschaffen müßten. Mit diesem

wollten sie nichts zu thun haben, und sie gingen uneinig von dannen, da der Eine die Richtigkeit meiner Gründe einsah, und den Zug aufgeben, der Andere dagegen mit Gewalt seine Zwecke durchsetzen wollte. Ich aber mußte nunmehr die westlichen Thore ins Auge fassen, da das Brandenburger besetzt war.

Bald darauf ereilte mich die Meldung vom Brandenburger Thor, daß sich dort jene Arbeiter gezeigt, den Einzug mit Gewalt ertrotzt, jedoch durch die erste Kompagnie des 8. Bataillons mit Hinterlassung einer Fahne und einiger Gefangener zurückgeschlagen worden wären, wobei es beiderseits Verwundungen gab; worauf sie sich unter der Drohung zurückgezogen hätten, bald mit Hilfe zu erscheinen.

Diese Arbeiter hatten sich vor dem Hause des Herrn Direktors v. Cornelius auf dem früheren Exerzierplatze gesammelt, es war ihnen dort von einem sehr fein gekleideten, ziemlich großen Herrn Geld vertheilt worden, dann waren sie zum Kroll'schen Garten gegangen, hatten dort die Fahne erpreßt, und rückten hierauf zum Thore. Hier mit blutigen Köpfen abgewiesen, gingen sie wieder auf den vorigen Sammelplatz zurück, und derselbe Herr vertheilte ihnen abermals Geld. Etwa 8 Tage später erfuhr ich von einem dieser Arbeiter, der mir noch mehrere Meldungen und Mittheilungen der Art machte, daß das Geld nicht für Alle gereicht, und hier im Namen des demokratischen Vereins mit der Weisung gegeben worden sey: sie möchten sich nur einen vergnügten Tag machen, und sich am Abend auf dem Alexander-Platz einfinden, wo man sie brauchen würde.

Nun sendete ich, von dem inzwischen angetretenen Bataillon Licht der Brandenburger Thorwache 2 Kompagnien zur Hilfe, und ließ den Rest des Bataillons in Reserve auf dem Gensdarmen-Markt, sowohl einerseits für das

Zeughaus als andererseits für das Brandenburger und Potsdamer Thor. Auch ließ ich die Bataillone 16 und 17 antreten, die Wachen am Neuen und Oranienburger Thor verstärken und das Gros en Reserve halten, weil Nachrichten eingegangen, daß die Rehberger Arbeiter sich zum Einzuge rüsteten, was ich mit den Drohungen der Obdachlosen am Brandenburger Thore in Verbindung setzte.

Während diese Bewegungen eingeleitet wurden, erschien der Herr Major Oestmann, und sagte mir, daß er die Nothwendigkeit nicht einsehe, sein Bataillon auf dem Spittelmarkt und Hausvogteiplatz als Reserve antreten zu lassen, da, so viel er wisse, die Nazionalversammlung geschlossen sey, auch am Zeughause sich Ruhe zeigte. Er wolle sich überzeugen, und dann nach den Umständen handeln. Ich mußte dies um so mehr zugeben, als kurz nachher meine beiden Beirather eintrafen, die nämlichen Nachrichten brachten und ich der Einsicht des Herrn Majors Oestmann trauen konnte. Ich erbat mir nur Meldung über das Geschehene.

In der That schien es sich jetzt nur für den Augenblick um die Ablösung der seit Beginn im Dienste befindlichen Bataillone zu handeln.

Überraschend war mir die auffallende Schwäche, in welcher viele Bataillone auftraten, obgleich sie alle zusammengeblasen worden waren; noch auffallender die Anfrage vom 13. Bataillon: ob es nicht auf einem Irrthum beruhe, daß es zwei Kompagnien nach der Leipziger Straße schicken solle. Ich bestätigte den früher gegebenen Befehl, da mir nun diese Reserve von Wichtigkeit wurde und ließ auf das Dringen von allen Seiten, namentlich des Herrn Dr. Große und des Herrn Majors Neumann, denen ebenfalls die Schwäche der Bataillone auffiel, Generalmarsch

schlagen, weil die Herren hofften, daß dann noch bedeutende Kräfte antreten, und ihre resp. Bataillone verstärken würden. Ich ging ungern daran, und stellte deshalb vor, daß die Bataillone ohnehin Befehl hätten, in allen Bezirken stark zu patrulliren, daß mithin überall Alles in Bereitschaft sey, und durch das Blasen hinreichend allarmirt würde; doch erwiederte man mir mit Recht, daß einzelne fliegende Korps gar nicht auf das Blasen, wohl aber bei der Trommel-Allarmirung zusammenkommen würden, daß wir dann mithin jedenfalls auch über diese Mannschaften würden verfügen können.

Zu der Zeit, wo der Generalmarsch geschlagen wurde, empfing ich die Meldung, daß die Massen vom Kriegsministerium sich nunmehr nach der Stadtvogtei wendeten, um die Gefangenen zu befreien. Ich forderte sogleich die Schützengilde im Schlosse auf, die Stadtvogtei zu besetzen, was auch noch zur rechten Zeit geschah. Gleichzeitig gab ich dem 4. Bataillon die Bestimmung, auf dem Molkenmarkt zusammen zu treten, um mir dort als Reserve zu dienen.

Ich erfuhr, daß sich die Bürgerwehren nur längs des Zeughauses aufgestellt, keine Bewegungen machten, und nun von dem Volke so umringt seyen, daß sie mit dem letzteren Brust an Brust ständen. Sofort schickte ich Herrn Walcker mit dem schriftlichen Befehl an den Major Benda ab, doch ja durch Bewegungen rund um das Zeughaus die Massen zu zertheilen. Herr Walker kam bis auf einige Schritte an die Bürgerwehr heran, wurde aber, trotzdem er ihr zurief, daß er einen Befehl bringe, diesen auch zeigte, nicht aufgenommen, und mußte nun, auf großem Umwege, den Herrn Major Benda aufsuchen, was ihm auch gelang, aber keinen Erfolg hatte, da dieser, nach

eigenem Berichte, sogar denjenigen Kompagnien, welche Lust machen wollten, es streng untersagte. Gleich darauf fielen, nachdem aus dem Volke geschossen, jene unglücklichen Schüsse, welche die Wuth des Pöbels erregten und leider doch nicht benutzt wurden, um unter Mitwirkung des erzeugten panischen Schreckens, das Zeughaus sofort ganz zu entsetzen. Dies war nicht schwer, da Major Benda selbst die Besetzung in diesem Augenblicke als 15 Kompagnien stark angibt, und von allen Seiten noch Verstärkungen im Anmarsch waren. Die Haufen liefen nämlich nach den Schüssen stromweise von allen Seiten weg, verfolgten Herrn Walcker, den sie in Verdacht hatten, den Befehl zum Feuern gebracht zu haben, — wobei er nur durch die Tüchtigkeit seines Pferdes entkam, und eben den Säbel verlor, — und fingen hin und wieder an Barrikaden zu bauen, doch ohne der Sache Folge zu geben, da die anrückenden Reserven sie zerstreuten; so am Hausvogteiplatz. Statt diesen panischen Schrecken zu benutzen, fing die Bürgerwehr an sich zu entfernen.

Ein Ereigniß muß ich hier einschalten, welches den deutlichsten Beweis liefert, wie wenig auf die eigene Entschlossenheit der Führer gerechnet werden konnte. In dem Augenblicke, wo das Volk vom Zeughause davon lief und eine Barrikade in der Gegend der Jägerstraße zu erbauen Miene machte, bestürmte es den an an der Ecke der Jäger- und Oberwallstraße belegenen Waffenladen. Einer der Kommis entfernte sich sogleich, und lief zu der auf dem Hausvogteiplatze stehenden Reserve, sich einige Mann zum Schutz erbittend. Der Hauptmann lehnte diese Hilfe ab, weil er keinen Befehl dazu habe, und verlangte einen Befehl aus dem Zentral-Bureau. Vergebens war die Vorstellung, daß dazu keine Zeit sey, ich mich im Schlosse be-

fände, und es ja das Eigenthum eines Mitbürgers zu schützen gelte. Der Hauptmann blieb dabei, er habe dazu keinen Befehl. Nun wendete sich der Herr an die Mannschaft und bat, ob nicht einige Mann mit ihm gehen und der Unordnung steuern wollten? Es traten sofort mehrere Freiwillige vor; der Hauptmann untersagte ihnen aber von der Stelle zu gehen, und der Laden wurde inzwischen erbrochen und beraubt.

Die gemischte Kommission kam gegen ½ 9 Uhr wegen des Generalmarsches theilweise wieder zusammen und der Herr Bürgermeister Naunyn eröffnete mir den Wunsch, unseren Sitz in das Schloß, als einem mehr zentralen Punkt, zu verlegen; ich dagegen wünschte im Zentral-Bureau zu bleiben, um dort zu seyn, wo alle Meldungen kämen, auf welche ich ausschließlich angewiesen war. Da jedoch in dem Augenblicke nichts Besonderes zu besorgen schien, so folgte ich dem Wunsche der Herren mit der Weisung im Bureau, mir alle Meldungen schleunigst nachzusenden.

Kaum im Schlosse angelangt, sah ich die Leiche eines Menschen nach der Kurfürsten-Brücke zu, tragen (es war der beim Zeughause Erschossene), und kurz hinterher eine rothe Fahne, auf welcher der Herr Bürgermeister Naunyn die Inschrift zu erkennen glaubte: »Es lebe die Republik,« unter wüthendem Geschrei einer Menge Jungen eiligst denselben Weg einschlagen. Es war mithin beim Zeughause geschossen worden, während der Zeit, wo wir zum Schlosse gingen; wir hatten weder Meldung erhalten, noch hatten wir etwas gehört.

Jetzt kombinirte ich mir in Gedanken alle Ereignisse des Tages, die Bewegungen der Arbeiter mit dem Wege, den die Fahne nahm, und da ich Wehrmänner, welche die

Fahne gleich hätten wegnehmen können, ruhig zuschauen sah, während Generalmarsch geschlagen wurde, und das Bataillon Neumann wieder zusammentrat, so mußte ich besorgt werden, daß irgend eine republikanische Bewegung im inneren und östlichen Theile der Stadt eingeleitet würde. Das Ganze schien mir eine politische Kombinazion anzudeuten; die ersten Schüsse sind immer Signalschüsse nach der Demokratentaktik. Ich begriff, daß ich nun nicht mehr auf die 4 Bataillone, die noch gar nicht gebraucht worden waren, nämlich Nr. 20, 21, 22 und 23 diesseits der Spree rechnen könne, oder wenigstens nur mit großer Vorsicht davon Gebrauch machen dürfe. Diese meine Besorgnisse steigerten sich noch mehr, als ich später in dem Zentralbureau wieder eintraf, und mir gemeldet wurde, daß in der Landsberger Straße, am Frankfurter Thor und an mehreren anderen Stellen Barrikaden mit rothen Fahnen sich erhöben. Es war also augenscheinlich Alles vorbereitet. Den Meldungen nach wurde die rothe Hauptfahne aus der der Wohnung des Assessors Schramm an der Ecke der Schloßfreiheit vom Studenten Monecke abgeholt und zur Königsstadt getragen.

Indem ich mit dem Herrn Bürgermeister Naunyn und dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Seydel über diese meine ernsten Vermuthungen sprach, entstand Seitens des Ersteren die Frage in Gegenwart des Herrn Staats-Anwalts Temme, ob es nicht bald Zeit werden möchte, das Militär einschreiten zu lassen?

Ich erwiederte hierauf: der Augenblick sey noch nicht gekommen, denn noch hielte die Bürgerwehr Stand, aber möglich sey es doch, daß es bald nöthig würde, und deshalb ein Beschluß wohl an der Ordnung, denn eine halbe Stunde würde nöthig seyn, ehe die Truppen, die bereits

ausgerückt wären, eintreffen könnten. Herr Major Mohrenberg sey zu diesem Behufe im Zentral-Bureau anwesend, die Zeit müsse aber bei allen solchen Berechnungen wesentlich mit berücksichtigt werden. Zu diesem Zwecke habe der Herr General v. Aschoff festgestellt, daß, so wie Generalmarsch geschlagen würde, sämmtliche Truppen — bis auf ein Bataillon in der Artilleriekaserne, welches sich bereit hielte, das Schloß und das Zeughaus zu besetzen — aus der Stadt rückten und sich außerhalb vor dem Brandenburger und Potsdamer Thore aufstellten, um schneller und in breiten Fronten einrücken zu können, was zugleich den Barrikadenbau vereiteln und Blutvergießen vermeiden würde; deshalb hielte ich auch diese Thore stark besetzt, damit Bürgerwehre vor den Truppen hergehe, und die etwa in Bau genommenen Barrikaden auseinanderwerfen könnten. Ihre Aufgabe würde zugleich seyn, die Seitenstraßen zu besetzen und die Flanken des Marsches sicher zu stellen. Das Defiliren aus den Kasernenthüren erfordere zu viel Zeit.

Ich kann den Eindruck nicht schildern, den die Antwort des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Seydel auf mich machte. Er sey nämlich nicht mit Vollmacht versehen, über das Einschreiten der Truppen zu entscheiden. Herr Stadtverordneter Schäffer behauptete das Gegentheil; auch der Herr Bürgermeister Naunyn war anfänglich des Letzteren Meinung, aber am Ende wurden die Herren einig, sie hätten eigentlich keine Vollmacht, das Einschreiten des Militärs zu bewilligen, und müßten erst ihre Kollegien zusammenberufen, um einen Beschluß fassen zu lassen, was aber sofort geschehen solle. Vergebens erwiederte ich, daß nach meiner Meinung und nach den Reden, die wir bisher zusammen gepflogen, sie mir nur deshalb zur Seite gestellt

wären, um gerade diese Entscheidung zu geben. Mit dem Zusammentritt der neuen Stadtverordneten-Versammlung — war die Antwort — seyen ihre Vollmachten erloschen, und hätte man die neuen noch nicht extrahirt. Mir wurde nun zugemuthet, allein zu entscheiden. Als interimistischer Kommandeur schien mir die Verantwortung vor äußerster Noth zu groß, aber so viel war mir klar: daß auf eigene Kraft angewiesen, mich nichts mehr im Schlosse hielt. Und da ich zu besorgen hatte, daß die Schleußenbrücke aufgezogen und ich dann ganz von meinen Meldungen, deren einige mich hier namentlich durch meinen Bataillons-Adjutanten Herrn Schadow schon eingeholt hatten, abgeschnitten würde, so bat ich den Herrn Staatsanwalt Temme, mit mir nach dem Zentral-Bureau zurückzugehen. Wir entgingen mit Mühe einer Deputazion, die mich aufsuchte, schon in meiner Wohnung gewesen war und nun vom Zentral-Bureau kam. Die anderen Herren gingen, um ihre Behörden zu versammeln, auch ab. Ich sah sie erst nach Mitternacht wieder, jedoch natürlich ohne Bevollmächtigung, die erst am anderen Tage ertheilt wurde.

(Der Schluß folgt.)

II.

Der Feldzug 1809 zwischen Oestreich und Frankreich.

Nach Stutterheim.

(Schluß)

Der Erzherzog Generalissimus wollte ein Armeekorps in Böhmen zurücklassen, um dieses Land, und besonders dessen Westgrenze, zu decken. Um diese Zeit befand sich der Prinz von Pontecorvo mit den Sachsen und verschiedenen französischen Abtheilungen auf dem Marsche durch das Baireuthische von Hof auf Wunsiedel. Etliche kleine sächsische Reiterdetaschements zeigten sich an der böhmischen Grenze, und die Östreicher glaubten, daß der Feind einen Einfall machen könnte. Das Kommando aller Offensiv- und Defensivkräfte in Böhmen wurde dem FZM. Graf Kollowrath übertragen, welcher durch die böhmische Landwehr bedeutend verstärkt werden sollte. Um die Hauptarmee nicht allzusehr zu schwächen, nahm der Erzherzog einen Wechsel im Korpskommando zwischen Kollowrath und dem FML. Prinzen Hohenzollern vor, welch Letzterer das schwächste Korps befehligte, wenn man die Brigade Mayer abschlägt, die demselben zwar zugewiesen, jedoch nicht einverleibt war.

Das II. Korps trat somit unter die Befehle Hohenzollerns und das III. unter jene Kollowraths. Dieses letztgenannte Korps hatte folgende Zusammensetzung:

FML.	GM.		Bat.	Esk.
Bucassevich	Schneller	Hessen-Homburg Husaren	—	7
	Kaiser	Wenzel Kolloredo	3	—
		Karl Schröder	3	—
G. Julien	Pfanzelter	Manfredini	3	—
		Würzburg	2	—
	Biber	Kaunitz	3	—
		Würtemberg	2	—

Die Arrieregarde-Division in Klattau unter FML. Sommariva bildete gleichfalls einen Theil dieses Korps und bestand aus:

		Bat.	Esk.
GM. Radivojevich	Deutschbanater	2	—
	Peterwardeiner	2	—
	5. Jäger-Bataillon	1	—
GM. Crenneville	6. Jäger-Bataillon	1	—
	E. H. Karl Legion	1	—
	Merville Uhlanen	—	8

Totale des Korps 23 Bataillons, 15 Eskadrons.

Diese Bataillons waren aber sehr schwach, so daß das ganze Korps blos 13,000 Mann zählte. FML. Kollowrath rückte auf Pilsen, um allda eine Zentralstellung für das westliche Böhmen zu beziehen. Entlang des Böhmerwaldes, von Eisenstein bis Unterwaldau, standen 8 Landwehr-Bataillons, die der Oberst Rosenhayn befehligte. In Pilsen stießen 17 solcher Bataillons zum Korps. Selbe waren aber kaum errichtet, hatten nicht alle Offiziere und im Ganzen noch lange nicht das Nöthige, um mobil und schlagfertig zu seyn. Vorwärts Theresienstadt gegen die sächsische Grenze stand der General Am Ende mit 2 Linien-Bataillons,

1 Kompagnie Jäger, 1 Eskadron Uhlanen. In Prag und in den Festungen befanden sich 24 Landwehr-Bataillone noch in der Errichtung.

Dies waren die Streitkräfte für Böhmens Schutz, als die Hauptarmee dieses Land durchzog.

Ihr Marsch ging:

Am 3. Mai.

1. Korps	Platna
2. »	Pisek
3. »	Rasttag in Sedlitz
1. Reservekorps	Netonitz
4. Korps	Prachatitz.

Am 4. Mai.

1. Korps	Pisek
2. »	Hossein bei Budweis
3. »	Nepomuk, im Rückweg auf Pilsen.
1. Reservekorps	Budweis, wo sich auch das große Hauptquartier seit 3. Mai befand.
4. Korps	Ochsbrunn.

Am 5. Mai.

1. Korps	Frauenberg bei Budweis
2. »	Kantonnirung » »
3. »	Lukawetz
1. Reservekorps	Kantonnirung » »
4. Korps	Krumau.

Am 6. Mai traf FML. Kollowrath mit seinem Korps in Pilsen ein.

Die Armee marschirte wegen des schlimmen Wetters und der schlechten Wege, besonders aber weil das IV. Korps, welches den Marsch durch ein sehr durchschnittenes Land

auf den elendesten Wegen längs des Böhmerwaldes deckte, einen großen Umweg machen mußte. Der FML. Klenau ging von Winterberg gleichfalls auf Krumau und von da am 7. auf Unterhayd an der Straße von Linz nach Budweis. Er bildete dort mit der ihm von Cham gefolgten Brigade (die Regimenter Zedtwitz und Froon, das 7. und 8. Jäger-Bataillon), dann der leichten Kavallerie-Brigade Stutterheim, die in Freystadt stand, die Avantgarde des Heeres.

Der Erzherzog Generalissimus erhielt in Budweis die Nachricht vom Treffen bei Ebelsberg, und daß seine Vereinigung mit Hiller über Mauthausen nicht mehr ausführbar sey. Er rechnete nunmehr darauf, solche bei Krems zu bewerkstelligen, wo er auf das rechte Donau-Ufer zurückgehen wollte. Er befahl demgemäß dem FML. Hiller, die Brücke bei Mautern nicht abzubrennen, sondern blos so abzutragen, daß man selbe schnell wieder gangbar machen könne. Die Folge wird uns lehren, wie auch diese Hoffnung zu Wasser wurde.

Mittlerweile hatte General Vandamme bei Linz das ganze würtembergische Korps über die Donau geschafft, am 6. die Herstellung der Brücke beendet, und seine Truppen vorwärts Urfahr gelagert, woselbst an einem Brückenkopfe gearbeitet wurde. Troß den Meldungen ihrer Vorposten gegen die Donau glaubten die Östreicher dennoch, die Franzosen beabsichteten auf der Chaussee gegen Wien blos zu demonstriren, und würden vielleicht bei Linz über die Donau gehen, um eine Bewegung im Einklange mit dem Prinzen von Pontecorvo auszuführen. Diese Ungewißheit war Ursache, daß man einen Tag länger in Budweis blieb. Während des dortigen Aufenthaltes wurde der bisherige Chef des Generalquartiermeisterstabes, GM. Prochaska,

zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, und erhielt später das Kommando einer Armee-Division. Der Oberst und General-Adjutant Baron Wimpffen wurde zum General und Chef des Generalstabes der Armee ernannt.

Indessen erhielt man von allen Seiten die Gewißheit, daß die französische Armee ganz bestimmt dem FML. Hiller folge. Die östreichische Hauptarmee brach somit am 7. von Budweis gegen Krems auf, und dies umsomehr, als man erfuhr, Bernadotte ziehe nicht gegen Böhmen, sondern an die Donau. Das **III.** Korps wurde angewiesen, neuerdings von Pilsen auf Budweis und hierauf nach Freystadt vorzugehen, die würtembergische Division anzugreifen, und selbe, wo möglich, über die Donau zu werfen.

Die östreichische Hauptarmee setzte ihren Marsch in folgender Art fort:

Am 7. Mai.

1. Korps	Hochdorf
2. »	Schweinz
1. Reservekorps	Gratzen
4. Korps	Kaplitz.

Am 8. Mai.

1. 2. und 4. Korps	Lager bei Gratzen
1. Reservekorps	Waitra.

Zufolge der Weisung, die FML. Kollowrath zur Vorrückung über Budweis gegen die Donau erhalten hatte, setzte er den GM. Sommariva von Klattau über Strakonitz und Budweis auf Kaplitz in Marsch. In Klattau verblieb der GM. Radivojevich mit 2 Bataillons Deutschbanater und 2 Eskadrons Merveldt Uhlanen zur Beobachtung der Grenze. Es ist dies derselbe General, welcher später ins Baireuthische einfiel. Der Gen. Schneller wurde mit 2 Es-

kadrons Hessen-Homburg und 1 Landwehr-Bataillon nach Staab an der Straße von Pilsen nach Klentsch und Waldmünchen detaschirt, um den Marsch des Prinzen von Pontecorvo zu beobachten, — dessen Korps in Retz, die sächsische Vorhut in Cham eingetroffen war, — der sich jedoch gegen Straubing wendete.

Am 9. Mai.

1, und 2. Korps	Waitra
4. Korps	Schützenberg
1. Reservekorps	Zwettl
3. Korps	brach von Pilsen auf Poritschau auf.

Der FML. Graf Klenau, welcher angewiesen war, die rechte Flanke der Armee während ihres Marsches auf Krems zu decken und zu kotoyiren, und zugleich die Donau-Übergänge zu beobachten, brach von Unterheyd über Zettwing und Sandel nach Weitersfelden auf. Der Gen. Stutterheim war am 8. durch 2 Jäger-Bataillons verstärkt worden, verließ nunmehr Freystadt, flankirte den Marsch Klenau's und dirigirte sich auf Guttau. Seine Detaschements warfen die Würtemberger zurück, die im Momente des Aufbruches Miene machten, weiter vorzugehen. Kaplitz wurde bis zur Ankunft Kollowraths durch eine Abtheilung der Hauptarmee einstweilen besetzt gehalten.

Der 10. Mai.

Das I., II. und IV. Armeekorps und das I. Reservekorps vereinigten sich im Lager bei Zwettl auf der Chaussee nach Krems. Das III. Korps erreichte Blattna, am 11. Pisek, am 12. Frauenberg und am 13. Budweis, wo es den Befehl fand, Urfahr-Linz anzugreifen. Der General Klenau rückte auf Arbesbach, der Gen. Stutterheim über

S. Leonhard und Weißenbach auf Weitersfelden. Der mit einer Patrulle auf Mauthausen entsendete Jägerhauptmann Paulsen ging daselbst über die Donau und näherte sich Enns, wo er blos ein Paar hundert Mann mit 2 Geschützen des Feindes fand, und an einem Brückenkopfe an der Enns gearbeitet wurde. Ein auf Streifung ins Donau-Thal entsendeter Offizier von Ferdinand Husaren hob in der Umgegend von Steiermark eine würtembergische Patrulle auf.

Der Gen. Stutterheim zog über Arbesbach, Zwettl und Horn und stieß bei Wien wieder zur Armee.

Um die Ursachen zu erfahren, welche den Generalissimus am Marsche auf Krems hinderten, müssen wir neuerdings die Hauptarmee verlassen und uns zum FML. Hiller wenden, den wir am 5. Mai in Kemelbach eintreffen gesehen haben, während seine Nachhut in Blindenmarkt geblieben war.

Am 6. ging Klenau auf Mölk; das V. Korps postirte sich beiderseits der Chaussee hinter diesem Markt; das VI. Korps auf den Höhen und das 2. Reservekorps vor Losdorf.

Die französische Avantgarde näherte sich, und erreichte hinter Amstetten die letzten östreichischen Posten.

Hillers Nachhut hatte Befehl, sich am 6. Früh zurückzuziehen, und zwar anfänglich hinter die Ips bei Neumarkt, und hierauf hinter die Erlaf, sobald die Armee selbe passirt haben würde. Der im Rückzuge von Blindenmarkt auf Neumarkt begriffene Gen. Radetzky blieb in Neumarkt mit dem kaum 600 Pferde zählenden Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl und 10 Gradiskaner-Kompagnien stehen, um die noch bei Amstetten weilende Brigade Mesko aufzunehmen, deren Tirailleurs mit dem Feinde angebunden hatten.

Gefecht bei Blindenmarkt am 6. Mai.

Auf die Kunde vom Anrücken der Franzosen ließ der Gen. Radetzky den Major Wilgenheim mit 2 Uhlanen-Eskadrons und 6 Kompagnien zur Unterstützung des im Rückzuge begriffenen Gen. Mesko gegen Blindenmarkt vorrücken. Die Brigade Colbert, vom Korps Oudinot, an der Spitze des französischen Heeres, rückte von Amstetten gegen Blindenmarkt vor, warf und verfolgte einen Zug Uhlanen, den Major Wilgenheim vorgeschoben hatte, und stürzte sich mit Ungestüm auf diesen Stabsoffizier. Um nicht in der Bewegung mit fortgerissen zu werden, stellte sich derselbe an die Spitze seiner Truppen, griff den Feind an, und warf jene zurück, welche seine Vorposten verfolgt hatten. Aber von einem französischen Regimente in die Flanke genommen, wurde er nunmehr selbst zurückgedrückt und bis Neumarkt verfolgt. Der Oberst Klebelsberg eilte mit 2 Eskadrons zu seiner Unterstützung herbei, und griff mit entschiedener Tapferkeit an, während er eine dritte Schwadron in des Feindes linke Flanke sendete, und eine vierte als Rückhalt folgte. Diese Attake hatte einen vollständigen Erfolg. Die Truppe, welche dem Oberstlieutenant (Major?) Wilgenheim verfolgt hatte, wurde geschlagen und verlor 70 Gefangene. Als jedoch die Uhlanen, deren Pferde durch den angestrengten Dienst während des ganzen Rückzuges kaum mehr von der Stelle konnten, eine zweite feindliche Reitertruppe vorrücken sahen, dachten sie auf ihr Zurückgehen. Dies wurde in schönster Ordnung schachbrettförmig bewirkt. Der Feind hatte sich verstärkt und griff nochmals an. Sie gingen demselben entgegen, und wiesen anfangs den Angriff ab, allein endlich unterlagen sie der Übermacht, wurden umzingelt, über den Haufen geworfen, und büßten

beträchtlich ein. Unweit Yps nahm der Oberstlieutenant Hardegg diese Schwadronen auf und die Franzosen wurden durch das Feuer der Gradiskaner zum Stehen gebracht. Der Gen. Radetzky zog sich nun hinter die Erlaf und brannte die dortige Brücke ab.

Die Uhlanen verloren in diesem Gefechte 63 Todte, 31 Blessirte, 96 Gefangene, nebst 53 getödteten und 44 verwundeten Pferden.

Der Marschall Herzog von Montebello und der Gen. Oudinot erreichten Amstetten, der Marschall Massena Enns, der Marschall Herzog von Auerstädt kehrte von Augsburg nach Linz zurück; das kaiserliche Hauptquartier war in Enns.

Der FML. Hiller schickte sich an, die Donau auf der Brücke von Mautern bei Krems zu überschreiten, und detaschirte zufolge der erhaltenen und von uns oben berührten Weisung, den FML. Dedovich mit 10,000 Mann über St. Pölten nach Wien. Diese Truppen bildeten eine Armeedivision und wurden an den Erzherzog Maximilian gewiesen. Sie bestanden zumeist aus dritten Bataillons, welche hatten zur Hauptarmee stoßen wollen, und hatten nachstehende Zusammensetzung:

		Bat.	Komp.
GM. Sinzendorf	Beaulieu	3	—
	Würzburg	1	—
	Czartorisky	1	—
	Chasteler	1	—
	Würtemberg	1	—
	Stuart	1	—
	Schröder	—	2
GM. Ulbrecht	Oberöstreich. Landwehr	6	—
	Wiener Freiwillige	6	—
		20	2

Hierzu stieß noch der Gen. Mesko mit Kienmayer Husaren und dem Wallachisch-Illyrischen Regimente.

Den 7. um drei Uhr Früh brach Hiller aus dem Lager bei Mölk auf und trat den Marsch in folgender Art an: Das V. Korps längs der Donau — und wegen des schlechten Weges ohne Artillerie — über Schönbühel, Aggsbach, Langegg, wo selbes etliche Stunden rastete, und am Abend auf den Höhen von Oberbergen unweit Mautern eintraf. — Das VI. Korps auf der Chaussee bis St. Pölten mit der gesammten Artillerie, dann auf Meidling an der Kremser Straße. — Das 2. Reservekorps auf derselben Straße bis Viehhofen, und nach etlichen Raststunden bis Göttweih.

Die Franzosen begnügten sich damit, der östreichischen Nachhut einige Patrullen nachzusenden.

Am 8. ging Hiller mit der Armee auf das linke Donau-Ufer, und zwar über die Brücke von Mautern. Sie setzte sich um drei Uhr Morgens divisionsweise in Bewegung. Das zweite Reservekorps passirte zuerst die Brücke; ihm folgte das V. und diesem das IV. Armeekorps. Um Mittag stand die ganze Armee, mit Ausnahme des Gen. Radetzky, welcher Mautern mit 2 Bataillons Kerpen und 2 Gradiskaner-Kompagnien besetzt hielt, auf dem linken Donau-Ufer. Die Brigade Weißenwolf stellte sich am Ufer zunächst der Brücke auf. Der Rest des VI. Korps bezog Kantonnirungen in der Umgegend von Krems. Das V. Korps und 2. Reservekorps um Langenlois. Die Brigade Reinwald besetzte Dürnstein und den Scheibenhof.

Gegen Abend erschien von Göttweih her eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende feindliche Avantgarde vor Mautern. Es kam zu einem Geplänkel. In der Nacht verließ Radetzky Mautern, warf einen Theil der Donau-Brücke ab, welche zum Abbrennen vorgerichtet war,

beträchtlich ein. Unweit Ips nahm der Oberstlieutenant Harbegg diese Schwadronen auf und die Franzosen wurden durch das Feuer der Gradiskaner zum Stehen gebracht. Der Gen. Radetzky zog sich nur hinter die Erlaf und brannte die dortige Brücke ab.

Die Uhlanen verloren in diesem Gefechte 63 Todte, 31 Blessirte, 96 Gefangene, nebst 53 getödteten und 44 verwundeten Pferden.

Der Marschall Herzog von Montebello und der Gen. Oudinot erreichten Amstetten, der Marschall Massena Enns, der Marschall Herzog von Auerstädt kehrte von Augsburg nach Linz zurück; das kaiserliche Hauptquartier war in Enns.

Der FML. Hiller schickte sich an, die Donau auf der Brücke von Mautern bei Krems zu überschreiten, und detaschirte zufolge der erhaltenen und von uns oben berührten Weisung, den FML. Dedovich mit 10,000 Mann über St. Pölten nach Wien. Diese Truppen bildeten eine Armeedivision und wurden an den Erzherzog Maximilian gewiesen. Sie bestanden zumeist aus dritten Bataillons, welche hatten zur Hauptarmee stoßen wollen, und hatten nachstehende Zusammensetzung:

		Bat.	Komp.
GM. Sinzendorf	Beaulieu	3	—
	Würzburg	1	—
	Czartorisky	1	—
	Chasteler	1	—
	Würtemberg	1	—
	Stuart	1	—
	Schröder	—	2
GM. Ulbrecht	Oberöstreich. Landwehr	6	—
	Wiener Freiwillige . . .	6	—
		20	2

[illegible] ließ nach der Gen. Mesko mit Kienmayer Husaren und dem Wallachisch-Illyrischen Regimente.

Den 7. um drei Uhr Früh brach Hiller aus dem Lager bei Mölk auf und trat den Marsch in folgender Art an: Das V. Korps längs der Donau — und wegen des schlechten Weges ohne Artillerie — über Schönbühel, Aggsbach, [illegible], wo selbes etliche Stunden rastete, und am Abend auf den Höhen von Oberbergen unweit Mautern eintraf. — Das VI. Korps auf der Chaussee bis St. Pölten mit der gesammten Artillerie, dann auf Meidling an der Kremser Straße. — Das 2. Reservekorps auf derselben Straße bis Viehhofen, und nach etlichen Raststunden bis Göttweih.

Die Franzosen begnügten sich damit, der östreichischen Nachhut einige Patrullen nachzusenden.

Am 8. ging Hiller mit der Armee auf das linke Donau-Ufer, und zwar über die Brücke von Mautern. Sie setzte sich um drei Uhr Morgens divisionsweise in Bewegung. Das zweite Reservekorps passirte zuerst die Brücke; ihm folgte das V. und diesem das IV. Armeekorps. Um Mittag stand die ganze Armee, mit Ausnahme des Gen. Radetzky, welcher Mautern mit 2 Bataillons Kerpen und 2 Gradiskaner-Kompagnien besetzt hielt, auf dem linken Donau-Ufer. Die Brigade Weißenwolf stellte sich am Ufer zunächst der Brücke auf. Der Rest des VI. Korps bezog Kantonnirungen in der Umgegend von Krems. Das V. Korps und 2. Reservekorps um Langenlois. Die Brigade Reinwald besetzte Dürnstein und den Scheibenhof.

Gegen Abend erschien von Göttweih her eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende feindliche Avantgarde vor Mautern. Es kam zu einem Geplänkel. In der Nacht verließ Radetzky Mautern, warf einen Theil der Donau-Brücke ab, welche zum Abbrennen vorgerichtet war,

jedoch laut Befehl des Erzherzogs Karl noch erhalten wurde.

Um bei dem Feinde keinen Verdacht, hinsichtlich des Punktes, wo er über die Donau gehen wollte, zu erregen, hatte der Generalissimus dem FML. Hiller anbefohlen, seine Truppen der Einsicht des Feindes möglichst zu entziehen, jedoch für die Vertheidigung der Brücke in der Nähe zu halten. Durch Gefechte, forcirte Märsche und Entsendungen war die Armee Hillers sehr zusammengeschmolzen und zählte beim Eintreffen in Krems nicht mehr über 20,000 Mann.

Die französische Armee rückte am 7. von Kemelbach bis Mölk. Sie traf in St. Pölten ein, als die Östreicher über die Donau gingen, und der Gen. Mesko, welcher der Division Dedovich folgte, und mit einer Nachhut von 1000 Mann Infanterie, 200 Pferden bei Sieghardskirchen aufgestellt war, wurde daselbst noch am nämlichen Abende durch eine starke feindliche Reitertruppe angegriffen und zurückgeworfen.

Nach Maß als sich die Franzosen der Kaiserstadt näherten, schickte sich der Erzherzog Maximilian zu deren Vertheidigung an, und hoffte, sich bis zum Eintreffen der Hauptarmee behaupten und ihr diesen Brückenkopf bewahren zu können. Es standen dazumal in Wien 15 Landwehr-Bataillons, 20 Bataillons unter FML. Dedovich und die zum Vorpostendienst verwendete Brigade Mesko. An diese Streitkräfte schloß sich noch der Gen. Nordmann mit 4 Eskadrons Liechtenstein Husaren und 2 Bataillons St. Georger. Die Wiener Garnison betrug somit im Ganzen ungefähr 25,000 Mann und wurde später noch verstärkt.

Napoleon setzte den Marsch nach Wien fort, und ließ nur einige Vorpostenabtheilungen bei Mautern, um den FML. Hiller zu beobachten. Am 9. gelangten der Marschall

Herzog von Montebello und Gen. Oudinot nach Sieghardskirchen; am 10. stand der französische Kaiser mit seinem Heere vor Wien.

Als Hiller des Feindes raschen Marsch auf Wien gewahrte, und zur Beobachtung der Donau ein Zwischenkorps zwischen sich und dem Erzherzog Maximilian aufgestellt wünschte, entsendete er am 9. das zweite Reservekorps nach Kirchberg am Wagram (zwischen Krems und Stockerau).

Der Generalissimus, welcher nach den am 8. in Gratzen ihm zugekommenen Meldungen Hillers urtheilte, die französische dürfte an jenem Tage bei St. Pölten an der Trasen eingetroffen, und Wien um 4—5 Märsche näher seyn als er selbst (wir wissen, daß die Hauptarmee am 10. bei Zwettl anlangte) besorgte, daß Napoleon die Donau zwischen Krems und Wien überschreiten, und noch vor ihm die Straßen nach Böhmen und Mähren gewinnen möchte. Ein Übergang bei Nußdorf durch die schwarze Lacke konnte diesen Zweck erreichen. Zu diesem Ende hatte er dem Erzherzog Maximilian aufgetragen, seine besondere Aufmerksamkeit den Ufern und Dämmen der Donau gegenüber von Nußdorf zu schenken. Allein die Mittel dieses Prinzen waren für eine solche Ausdehnung unzureichend, und der Generalissimus beschloß, hierbei die Armee des FMLts. Hiller mitwirken zu lassen, ohne jedoch den wichtigen Punkt Krems aufzugeben, wo die Posizion von Stein, welche das ganze rechte Donau-Ufer beherrscht, den Östreichern Vortheile zum Übergang auf das rechte Stromufer bot. Er befahl somit dem FML. Hiller aufzubrechen und zwischen Krems und Wien eine Zentralstellung zu nehmen, um vorzugsweise die Donau von Tulln bis Nußdorf zu bewachen, dabei aber 8000 Mann bei Krems zu lassen, um die dortige Brücke abzuwerfen (wir wissen, daß dies schon geschehen war), die

Posizion von Stein zu besetzen, und jenen Übergang zu vertheidigen.

Hiller empfing diese Weisung am 10. um zwei Uhr Morgens und traf folgende Anordnungen:

Der FML. Schusthek blieb in Krems mit

		Bat.	Esk.
GM. Reinwald	Gradiskaner	1	—
	Lindenau	2	—
	Mittrowsky	3	—
	5. Bat. E. H. Karl Legion	1	—
	6. » » » »	1	—
	Mährische Freiwillige	1	—
	Stain	1	—
	Levenehr Dragoner	—	2
		10	2

Das 2. Reservekorps rückte von Kirchberg auf Korneuburg.

Mit dem Reste brach Hiller um fünf Uhr Morgens nach Kirchberg in folgender Ordnung auf:

FMLts.	GM.		Bat.	Esk.
Vincent		Liechtenstein Husaren	—	4
		Rosenberg Chevaulegers	—	8
	Hofmeister	Spleny	3	—
		Benjowsky	3	—
Kottulinsky	Weißenwolf	Kerpen	3	—
		Deutschmeister	3	—
	Hohenfeld	Jordis	2	—
		Klebeck	2	—
Fürst Reuß	Bianchi	Gyulai	3	—
		Duka	3	—
GM. Radetzky		Erzherzog Karl Uhlanen	—	8
		Gradis[illegible]	1	—

Während dieses Marsches wurde von den verschiedenen Divisionen die Donau durch Detaschements beobachtet. Von den Höhen bei Kirchberg gewahrten die Östreicher den ununterbrochenen Zug der französischen Armee über den Riederberg von eilf Uhr Vormittags bis fünf Uhr Abends gegen Wien, und Hiller in der Überzeugung, daß kein Moment zu verlieren sey, um dem Feinde vor Stockerau, Korneuburg und Nußdorf vorzukommen, gönnte seinen Truppen blos etliche Raststunden bei Kirchberg, und rückte hierauf in der früheren Ordnung gegen Wien. Die Division Vincent brach um fünf Uhr, die Division Kottulinsky um sechs Uhr, die Division Reuß um acht Uhr Abends auf. Auch das 2. Reservekorps rastete blos zu Korneuburg, und traf am 11, um sieben Uhr Morgens bei Spitz ein.

Die Armee Hillers hatte somit einen fast ununterbrochenen Marsch von 9 deutschen Meilen hinterlegt.

Mittlerweile hatte der FML. Schusthek, welcher den Befehl empfing, im Falle als die Franzosen mit Übermacht anrücken würden, um den Übergang zu erzwingen, die Brücke von Mautern abzubrennen, schon auf die falsche Nachricht, daß der Feind dies im Sinne habe, am Morgen des 10., während Hillers Marsch auf Kirchberg, diese Weisung in Vollzug gesetzt.

Die Division Vincent war am 11. zugleich mit dem 2. Reservekorps bei Spitz eingetroffen. Die Divisionen Reuß und Kottulinsky stellten sich bei Langenzersdorf auf. Der Gen. Radetzky blieb in Stockerau, um Tulln und das Donau-Ufer zu beobachten, und über Neuaigen mit dem FML. Schusthek in Verbindung zu bleiben.

Ereignisse bei Wien am 11. und 12. Mai.

Der FML. Hiller hatte sich am 11. Morgens in Wien mit dem Erzherzog Maximilian besprochen, welcher eine Verstärkung an Linientruppen von ihm begehrte. Das zur Verfügung dieses Prinzen gestellte 2. Reservekorps brach vom Spitz auf und traf gegen Abend in der Hauptstadt ein, unter dem lauten Jubel der gesammten Bevölkerung.

Die Franzosen waren um diese Zeit bereits im Besitze der Vorstädte auf dem rechten Donau-Ufer. Der General Conroux war dort schon am Abend des 10. eingerückt. Der Gen. Tharreau, welcher denselben Tag mit einer Reiterabtheilung auf das Glacis zwischen der Stadt und den Vorstädten vordrang, war von einem Wallfeuer empfangen und blessirt worden.

Die französische Armee stand auf dem Wienerberge und auf der Schmelz. Der Kaiser Napoleon befand sich zu Schönbrunn und der zum Kommandanten von Wien bestimmte Gen. Andreossy organisirte die Ordnung in den Vorstädten.

Der Erzherzog Maximilian hatte die ihm durch den Major-General Fürsten von Neufchatel gemachten Übergabsvorschläge zurückgewiesen. Die Franzosen arbeiteten somit im Laufe des Tages am 11. an dem Bau von Batterien auf der Laimgrube hinter den kaiserlichen Stallungen, um die Stadt zu bewerfen.

Die Östreicher trachteten durch das Feuer von der Burgbastei diese Arbeit zu hindern, was jedoch wegen der Gebäude, welche diese deckten und begünstigten, nicht möglich war.

Zur Versicherung und Deckung der Verbindung zwischen der Stadt und den Tabor-Brücken, so wie mit dem

Prater und der Brigittenau, die mit der Leopoldstadt eine Insel bilden, hatte man Schanzen und Verhaue am Eingange des Praters, beim Augarten und in der Brigittenau errichtet. Alle diese Herstellungen waren übrigens schlecht und kaum angefangen.

Der Gen. Meskó kommandirte die Vorposten im Prater. Nach dem Eintreffen des 2. Reservekorps wurden 2 Grenadier-Bataillons im Augarten, 1 am Ende der Jägerzeile, und 2 andere als Reserve in der Stadt aufgestellt.

Den Befehl über die Truppen am linken Ufer des Wiener Donaukanales erhielt der FML. Kienmayer. Allein es herrschte dort große Verwirrung. Die Wege und Straßen waren mit ankommenden oder abrückenden Truppen, mit Geschütz- und Munizionstråns u. dgl. verstopft.

Napoleon ließ den Herzog von Rivoli am rechten Donau-Ufer hinabrücken und sich dem Prater gegenüber aufstellen, um diese Insel wegzunehmen.

Die östreichischen Vorposten hatten den Fehler begangen, das Lusthaus nicht zu besetzen, welches am Ufer des Stromes und in der Spitze dieser Insel liegt, ein massives Gebäude, und so hoch gelegen ist, daß selbes durch seine Lage eine Art Brückenkopf für den Feind abgeben konnte, wenn man selbem verstattete, es zu besetzen.

Als die Franzosen vor dem Lusthause eintrafen, bemerkten sie, daß selbes unbesetzt sey, und am linken Ufer des Kanales sich einige Fahrzeuge befanden. Sie bemächtigten sich derselben, und setzten Truppen über, unter deren Schutz und jenem ihrer Artillerie sie sogleich eine Brücke zu schlagen begannen.

Während dieser Übergang bewerkstelligt wurde, eröffneten um neun Uhr Abends die Batterien hinter den kaiserlichen Stallungen ihr Feuer gegen die Stadt aus 20 Hau-

bitzen, welche binnen vier Stunden 1800 Granaten warfen, worauf sie schwiegen. An mehreren Orten der Stadt brach zwar Feuer aus, verbreitete sich aber nicht weiter.

Der Erzherzog Maximilian wollte sich des Lusthauses wieder bemächtigen, und sendete um zwei Uhr Morgens am 12. den FML. Baron d'Aspre mit 2 Grenadier-Bataillons dahin. Es war zu spät. Der Feind war daselbst schon zu stark, und hatte Geschütz. Er empfing diese Bataillone mit einem lebhaften Kartätschen- und Kleingewehrfeuer, und warf selbe mit namhaftem Verluste zurück. Mehrere Grenadiere, welche sich auf die feindlichen Kanonen werfen wollten, fielen vor deren Mündungen. Seine königliche Hoheit hoffte nunmehr, nicht länger die Verschanzungen im Prater behaupten zu können, die in der That auch kaum halb vollendet waren. Indem er berechnete, daß die am 11. von Zwettl aufgebrochene östreichische Hauptarmee vor dem 14. oder 15. nicht eintreffen könne, und in der Besorgniß, daß er sich bis dahin nicht zu halten vermöge, glaubte er die Hauptstadt keinem nutzlosen Unglücke bloßstellen zu dürfen. Er hatte keine Hoffnung mehr, die Tabor-Brücke zu behaupten, seit der Feind ein sicheres Debouchee in dem Prater besaß, welches ihn zum Herrn der ganzen Leopoldstadt machte. Die Räumung von Wien ward demgemäß in einem Kriegsrathe beschlossen.

Der Erzherzog Maximilian ließ den FML O'reilly für die Unterhandlung der Übergabe in Wien zurück, und verließ die Stadt am frühen Morgen des 12. mit der Division Dedovich und den ober- und niederöstreichischen, dann den mährischen Landwehr-Bataillons. Kienmayer räumte sogleich die Leopoldstadt, und nachdem sämmtliche Truppen die Donau überschritten hatten, wurden um zehn Uhr

Vormittags die Donau-Brücken zwischen Tabor und Spitz abgebrannt.

Nachdem FML. Hiller in Langenzersdorf, wohin er zurückgekehrt war, als das 2. Reservekorps den Marsch nach Wien angetreten hatte, vernahm, daß die Ereignisse in der Hauptstadt die höchste Eile geboten, und der Feind sich anschicke, beim Lusthaus über die Donau zu gehen, eilte er mit den Divisionen Reuß und Kottulinsky herbei, um sich mit der Division Vincent bei Spitz zu vereinigen, und für alle Fälle bereit zu bleiben.

Diese Divisionen trafen in demselben Augenblicke bei Jedlersdorf ein, wo der Erzherzog Maximilian über die Brücke ging. Dieser Prinz übertrug in Spitz an den FML. Hiller den Befehl über die gesammten Truppen und kehrte für seine Person ins große Hauptquartier zurück.

Massena drang durch den Prater in die Leopoldstadt vor, nachdem die Östreicher selbe geräumt hatten. Am Abend dieses Tages unterzeichneten der FML. De Vaux und Oberst Bellonte im Namen des FMLts. Oreilly mit dem Divisions-General Andreossy in der Vorstadt Mariahilf die Kapitulazion von Wien, laut welcher die Franzosen am anderen Tage (13. Mai) um sechs Uhr Morgens das Kärnthnerthor besetzten, und die in der Stadt wohnenden östreichischen Offiziere, Generale und andere als Gefangene erklärt wurden.

Der FML. Hiller zog sich von Spitz zurück, und nahm Stellung am Fuße des Bisamberges bei Stammersdorf an der Brünner Straße, wo er das Eintreffen der Hauptarmee abwartete. Nur die Avantgarde unter Gen. Nordmann verblieb bei Spitz. Das Donau-Ufer wurde bis oberhalb Krems durch Abtheilungen der Generale Radetzky und Schustheк beobachtet, ebenso bis abwärts Stadtl-

enzersdorf durch das Regiment Duka und die Warasdiner St. Georger, welche Stadelau, Aspern, Eßlingen, Enzersdorf besetzten. Ein Kavallerie-Detaschement patrullirte längs dem Strom bis zur March.

Der FML. Dedovich stieß mit den dritten Bataillons der galizischen Regimenter, welche sich auf dem Marsche zu ihren Korps am Inn aufgehalten sahen, und sich der Hiller'schen Armee anschlossen, zur Hauptarmee. FML. Hiller befehligte um diese Zeit 58 Bataillons, 38 Eskadrons, zusammen 35,982 Mann, wovon jedoch 16 Landwehr-Bataillons abgeschlagen werden müssen, da selbe als noch nicht kriegstauglich hinter das Heer auf Nikolsburg und Laa gesendet worden waren, um ihre Organisazion daselbst zu vervollständigen.

Als der Erzherzog Generalissimus am Tage der Kapitulazion Wiens bei Horn eintraf, sah er sich der Mittel beraubt, über die Donau zu gehen, und zwar bei Krems, weil man dort vorschnell die Brücke abgebrannt hatte, und bei Wien durch die Schnelligkeit der eben geschilderten Ereignisse. Er hoffte jedoch, daß dieser Übergang noch bei Tulln, zwischen Krems und Wien, möglich seyn werde, und trug deshalb dem FML. Hiller die Rekognoszirung und schleunige, umständliche Berichterstattung über diesen Punkt, so wie auch des ganzen Donau-Ufers von Krems bis Fischamend auf. Die schwarze Lacken-Insel, gegenüber Nußdorf, war stets das Objekt, auf welches der Erzherzog Karl die besondere Aufmerksamkeit Hillers lenkte, und ihm zugleich empfahl, genaue Obsorge auf alle Inseln und Punkte zu haben, welche einen Donau-Übergang des Feindes begünstigen könnten.

Gefecht in der schwarzen Lacke am 13. Mai.

Man hatte sich bisher mit der Beobachtung der schwarzen Lacke begnügt. Am Morgen des 13. jedoch traf der Marschall Herzog von Montebello von Döbling in Nußdorf ein, und ließ 9 Kompagnien des 72. und 105. Regiments auf diese Insel übersetzen, welche ohne Widerstand die daselbst postirten schwachen Landwehr-Pikete zurückwarfen. Der große Donauarm trennt die schwarze Lacken-Insel vom rechten Stromufer. Mit dem linken Ufer ist selbe durch einen schmalen Damm verbunden, der den schmalen Arm durchschneidet, welcher die Insel vom Festlande trennt. Über diesen Damm gelangt man nach Jedlersee.

Kaum hatte Hiller erfahren, daß die Franzosen sich in der schwarzen Lacken befänden, als er mit Recht besorgte, diese möchten noch vor der Ankunft des Generalissimus hier einen Übergang wagen, und somit die Vereinigung beider östreichischen Heere hindern. Er sendete deshalb in aller Eile die Brigade Weißenwolf nach Jedlersee, und diese kam in demselben Augenblicke dort an, wo das letzte Landwehrpiket über den Damm auf das linke Ufer zurückging.

Ein vom Major O'Brien geführtes Bataillon Kerpen wurde vom Gen. Weißenwolf vorbeordert, um die Spitze der Angriffskolonne zu bilden. Dieser durch seinen unerschütterlichen Muth ausgezeichnete Offizier ging über den Damm mit halben Kompagnien im Eilschritt und unter einem sehr lebhaften Feuer, ohne demselben zu antworten, noch sich dadurch aufhalten zu lassen. Er stürzt sich vorwärts, und greift mit eben so viel Muth als Schnelligkeit an. Trotz des tapfersten Widerstandes und des Feuers der auf den Höhen bei Nußdorf postirten Batterien, wurden die Fran-

zosen geworfen, in einen Winkel der Insel zusammengedrängt und mußten das Gewehr strecken.

Der Major Obergfell mit 2 Kompagnien eines Landwehr-Bataillons aus Niederöstreich unterstützte diesen Angriff und zeichnete sich dabei aus.

Die Östreicher machten zu Gefangenen: 1 Bataillonschef, 15 Offiziere, 368 Soldaten und 150 Verwundete. Sie verloren: an Getödteten 5 Offiziere, 25 Soldaten; an Verwundeten 12 Offiziere, 339 Mann. Die Franzosen ließen viele Todte auf der Wahlstatt.

Von diesem Augenblicke an blieb die schwarze Lacke durch ein östreichisches Bataillon besetzt, und wurde durch die Brigade Weißenwolf bei Jedlersee beobachtet. Ohne diese Vorkehrung würde diese Insel, so wie später die Lobau, die Operazionen des Feindes auf das linke Donau-Ufer begünstigt haben.

Von nun an blieb die Armee des FMLts. Hiller ruhig im Lager bei Stammersdorf, beobachtete den Feind, und erwartete die Ankunft des Erzherzogs Karl.

Wir kehren jetzt zur östreichischen Hauptarmee zurück, die wir am 10. in Zwettl verlassen haben, also an demselben Tage, wo die Franzosen vor Wien eintrafen.

Der Generalissimus marschirte in zwei Kolonnen

am 11. Mai ins Lager bei Neupölla,
» 12. » » » » Molt, unweit Horn,
» 13. » » » » Wetzdorf.

Hier verließ die Armee die Horner Straße und übersetzte sich auf jene nach Znaim,

am 14. Mai ins Lager bei Göllersdorf.

Die Bewegungen der Franzosen und ihr Versuch auf die schwarze Lacken, ließen die Östreicher glauben, das feindliche Heer werde einen Donau-Übergang bei Wien machen.

Damals trat die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit einer Schlacht auf dem Marchfelde hervor, und die Hoffnung eines günstigen Ausganges war Ursache, daß man den Plan, auf Tulln zu marschiren, aufgab.

Der Erzherzog Generalissimus hatte eine Vorhut gebildet, und selbe unter die Befehle des FMLts. Graf Klenau gestellt. Sie bestand aus Stipsics Husaren, Schwarzenberg Uhlanen, Erzherzog Karl Infanterie und 2 Jäger-Bataillons.

Am 15. Abends brach die Armee aus dem Lager bei Göllersdorf auf. Das I. und II. Korps rückte in ein Lager bei Rohrbach, das 1. Reservekorps auf Loibendorf, das IV. Korps auf Treesdorf, folglich die gesammte Armee zwischen Stockerau und Korneuburg hinter den Höhen, um dem Feinde diese Bewegung zu entziehen. Die Avantgarde besetzte Korneuburg und Langenzersdorf, beobachtete die Donau, und verband sich mit dem Gen. Radetzky.

Am 16. vereinigte sich der Erzherzog mit dem FML. Hiller, und nahm hinter dem Bisamberge, zwischen Korneuburg und Stammersdorf folgende Lager:

Das I. Korps bei Hagenbrunn an welchen Ort sein linker Flügel stieß. Der rechte lehnte sich an St. Veit. Dieses Korps stand somit hinter dem FML. Hiller. Das II. und IV. Korps mit dem rechten Flügel an Enzersfeld, den linken an Ebersdorf gegen die Brünner Straße.

Das große Hauptquartier war in Ebersdorf. Das 1. Reservekorps, in welches das 2. Reservekorps eingetheilt worden war, welches bisher FML. Kienmayer befehligt hatte, überschritt die Chaussee von Stammersdorf, und lagerte bei Pillichsdorf, unweit Wolkersdorf. Die Vorhut blieb in ihrer früheren Aufstellung und entsendete das Husaren-Regiment Stipsics auf Deutsch-Wagram.

Die östreichische Armee beobachtete in dieser Aufstellung die feindlichen Bewegungen, und erwartete die ferneren Ereignisse.

Der Gen. Hofmeister, vom VI. Korps, wurde mit dem Regimente Beaulieu nach Preßburg entsendet, um jenen Donau-Übergang zu vertheidigen, an welchem die Östreicher einen Brückenkopf erbauen wollten, und um den Strom bis zur Marchmündung zu beobachten.

Interdessen war der Gen. Provencheres, der am 30. April den FML. Jellachich in Radstadt verlassen und keine Gelegenheit gefunden hatte, die Armee Hillers zu erreichen, am 13. Mai in Preßburg eingerückt, und von dort auf Marcheck gezogen, um zur Hauptarmee zu stoßen. Er wurde befehligt, 2 Eskadrons in Preßburg zu lassen.

Die Franzosen machten verschiedene Bewegungen, welche Hillers Vorposten überwachten, und die Östreicher setzten voraus, der Feind werde zwischen Kaiser-Ebersdorf und Fischamend den Strom überschreiten.

Bald war darüber kein Zweifel mehr, und die östreichischen Kundschaftsnachrichten stimmten darin überein, daß der Feind Schiffe und Pontons bei Kaiser-Ebersdorf sammle. Man mußte erwarten, daß die Franzosen die Insel Lobau besetzen würden, und der FML. Hiller wies deshalb das, wie wir wissen, in Stadtlenzersdorf, Aspern, Eßlingen u. s. w. stehende Regiment Duka an, seinem in der genannten Insel postirten Pikete einzuschärfen, auf die feindlichen Bewegungen am rechten Donau-Ufer die größte Aufmerksamkeit zu tragen.

Die oberhalb Wien durch den Leopolds- und Bisamberg eingezwängte Donau theilt sich von Klosterneuburg abwärts in mehrere Arme, — wie überall, wo ihr rascher Lauf nicht durch hohe Ufer eingeschlossen wird, — und

bildet eine große Zahl kleiner und großer Inseln, worunter die beträchtlichsten in der Nähe Wiens jene des Praters, der schwarzen Lacke und der Lobau, zwischen Kaiser-Ebersdorf und Stadtlenzersdorf sind.

Hier fließt die Donau in drei Armen von größerer oder geringerer Breite, die je nach dem Wasserstande sehr wesentlichen Veränderungen unterworfen sind. Dazumal betrug die Entfernung vom rechten Ufer bis zur ersten Insel (Schneiderhaufen genannt) 240 Klafter, von da bis zur Lobau 120 Klafter. Der kleine Arm, welcher die Lobau vom linken Ufer schied, hatte nur 70 Klafter Breite.

Die vom rechten Ufer durch den Hauptarm getrennte Lobau bietet durch ihre Lage und Ausdehnung einer Armee, welche hier auf das linke Ufer übergehen will, alle Vortheile eines Brückenkopfes und Waffenplatzes. Dagegen erleichtert der kleine Arm (Stadlerarm), welcher die Lobau vom linken Ufer trennt, einer dort stehenden Armee die Mittel, entweder diese Insel zu unterstützen, oder selbe anzugreifen, wenn der Gegner sie besetzt hätte.

Das linke Donau-Ufer bildet bei Stadtlenzersdorf einen eingehenden Winkel und springt gegen Aspern und Eßlingen bedeutend vor. Verschiedene kleine Inseln im Westen der Lobau, worunter der sogenannte Bieberhaufen die bedeutendste ist, flankiren die Erstere. Die Breite der Lobau beträgt ungefähr $^3/_4$ deutsche Meilen; ihre Länge ist ungleich. Dort wo die Franzosen, Kaiser-Ebersdorf gegenüber, ihren Brückenkopf erbauten, beträgt sie nur $^3/_4$ Wegstunden. Wir haben diesen Weg zu Pferd und im Schritt in einer halben Stunde gemacht.

Die Donau-Ufer sind mit beholzten Wiesen, im Deutschen Auen genannt (ein Wort, das wir für die Folge beibehalten wollen) bestanden, und von Graben durchschnitten.

Diese Auen sind je nach der Wasserhöhe trocken, oder mehr und weniger überschwemmt.

Das auf dem linken Ufer liegende Dorf Aspern hängt durch diese Auen im Westen der Lobau und gegenüber vom Biberhaufen mit der Lobau zusammen. Eine halbe Stunde abwärts liegt das Dorf Eßlingen, und kaum eben so weit von diesem die kleine Stadt Enzersdorf. Diese und Aspern liegen dem Ufer näher als Eßlingen.

Am linken Donau-Ufer von Spitz bei Wien bis zur March, welche hier Ungarn von Östreich scheidet, zieht sich die weite Ebene des Marchfeldes hin, die mehrere Quadratmeilen umfaßt.

Im Westen schließt der in sanften Abfällen sich niedersenkende hohe Bisamberg diese Ebene zwischen Stammersdorf, Hagenbrunn, Gerasdorf, Säuring gegen ein kleines Gewässer, welches der Rußbach heißt, und das einzige im Marchfelde ist. Er fließt von Westen nach Osten der March zu, berührt Deutsch-Wagram, Baumersdorf, Markgraf-Neusiedl u. s. w.

Parallel mit diesen Dörfern und am linken Ufer des Rußbach ziehen sich kleine Erhöhungen hin, welche sich noch hinter Markgraf-Neusiedl verlängern, dort einen Winkel machen, und in der Richtung gegen Bockflüß auslaufen. Es sind dies die einzigen Erhebungen in der weiten Fläche, die sich nördlich bis zur Hohenleithen erstreckt. Es muß bemerkt werden, daß sich bei Spitz auf dem Marchfelde drei Heerstraßen vereinigen: die eine geht über Korneuburg, und spaltet sich bei Stockerau in drei Zweige, gegen Krems, Budweis und Znaim; die andere zieht über Stammersdorf und Wolkersdorf nach Brünn; die dritte wendet sich über Siebenbrunn und Glinzendorf nach Ungarn. Man sichert

also in dieser Ebene die Verbindungen mit Böhmen, Mähren und Ungarn.

Wir haben geglaubt, uns einen Moment bei der Schilderung des Marchfeldes und der Lobau aufhalten zu sollen, da selbe für immer merkwürdig geworden sind, und deren vollständige Kenntniß durchaus nothwendig ist, um die beiderseitigen Bewegungen zu verstehen.

Am 18. Mai in aller Frühe kamen von allen Seiten die bestimmtesten Nachrichten, daß die Franzosen sich anschickten, über die Donau zu gehen und sich der Lobau zu bemächtigen. Da diese Insel nicht stärker besetzt worden war, so müssen wir annehmen, die Absicht der Östreicher sey keineswegs gewesen, den feindlichen Übergang zu hindern, sondern den Gegner erst anzugreifen, wenn er in die Ebene debouchire, um ihn nach Maß seines Vordringens mit jenem Vortheil zu schlagen, welchen der Boden und die Streiterzahl gestatteten.

Übergang der Franzosen in die Lobau am 18. Mai.

Gegen Abend desselben Tages sendete die Division Molitor, vom Korps Massena, welche bei Kaiser-Ebersdorf, wo Napoleon sein Hauptquartier genommen hatte, versammelt worden war, auf 6 Fahrzeugen 6—800 Mann in die Lobau. Diese warfen ohne Anstrengung die Pikets des Regiments Duka zurück.

Der Hauptmann del Rio, welcher mit 2 schwachen Kompagnien allda aufgestellt war, eilte zur Unterstützung dieser Posten herbei, focht muthig, mußte jedoch weichen. Sobald die Franzosen im Besitze der Lobau waren, ging nach und nach die ganze Division Molitor zwischen dem 18. und bis zum Abend des 19. hinüber, und vom Mo-

mente des Überganges der ersten Truppen begann der Brückenschlag von Kaiser-Ebersdorf nach der Lobau.

Am 19. Abends ließ der Generalissimus die Vorhut des FMLts. Klenau aus der Umgegend von Korneuburg über Stammersdorf, Gerasdorf, auf Aderklaa rücken, wo selbe am 20. Morgens anlangte. Die Regimenter Schwarzenberg Uhlanen und Stipsics Husaren stellten sich in der Ebene zwischen Aderklaa und Raasdorf auf; die Jäger besetzten das erstgenannte Dorf, und das Regiment Erzherzog Karl hielt als Reserve auf den Höhen von Wagram.

Die Franzosen beendeten die Herstellung ihrer Brücken am 20. Mittags, und errichteten alsdann Batterien in der Lobau, welche das linke Strom-Ufer bestrichen, und die Posten des Regiments Duka zwangen, von Stadtlenzersdorf und Aspern auf Eßlingen und Hirschstetten zurückzugehen. Hier wurde der Oberst Bakony verwundet.

Nachdem die östreichische Armee die Landwehr-Bataillone und die Rekruten der dritten Bataillone von den galizischen Regimentern, die noch nicht schlagfertig waren, zurückgesendet hatte, bereitete sie sich zur Schlacht, und verließ am 20. jene Lager, die sie seit 16. hinter dem Bisamberge bezogen hatte.

Ihr Vormarsch geschah in nachstehender Art: Das II. Korps 22, das IV. Korps 24 Bataillons. 8 Eskadrons rückten aus dem Lager von Enzesfeld und Ebersdorf auf Säuring und Gerasdorf. Das Kavallerie-Reservekorps, welches durch viele Kavallerie-Regimenter von den verschiedenen Armeekorps verstärkt worden war, und 91 Schwadronen zählte, ging um vier Uhr Früh von Pillichsdorf auf Aderklaa. Das V. Korps, welches jetzt wieder ein besonderes Korps unter dem FML. Fürst Reuß bildete, und 12 Bataillons, 9 Eskadrons zählte, — und das VI. Korps,

14 Bataillons, 14 Eskadrons, blieben bei Stammersdorf. Im Korps des FMLts. Reuß waren auch die Truppen unter dem Gen. Radetzky mitbegriffen, der fortwährend an der Donau blieb, und mit dem FML. Schusthek die Verbindung unterhielt, welcher mit 10 Bataillons, 3 Eskadrons bei Krems stand.

Das I. Korps, 20 Bataillons stark — blieb bis zum Abend bei Hagenbrunn, und marschirte hierauf gegen Gerasdorf, als die Östreicher Gewißheit hatten, daß — wie wir sehen werden — der Feind das linke Donau-Ufer betreten habe, und am andern Tage eine Schlacht stattfinden werde.

Die Grenadier-Reserve, welche 17 Bataillons zählte, blieb in ihrem Lager zwischen Pillichsdorf und Säuring.

Die zwischen Simmering und Kaiser-Ebersdorf aufgestellte französische Armee zog alle verfügbaren Truppen an sich. Das Armeekorps des Herzogs von Auerstädt war von Regensburg nach Linz herabgerückt, und von dort am 11. in St. Pölten eingetroffen, wo es den Befehl fand, nach Wien zu gehen.

Sogar alle französischen Posten bei Nußdorf wurden eingezogen, und der in der schwarzen Lacke aufgestellte Oberst Steigentesch sendete ein Landwehr-Detaschement nach Nußdorf, welches dort den würtembergischen General Roeder gefangen nahm, der von Wien dahin spazieren fuhr. Dieses Detaschement gelangte ohne Schwierigkeit bis Döbling, und wurde hierauf wieder einberufen.

Während dieser Bewegungen der östreichischen Armee im Marchfelde, im Laufe des 20., hatte der Feind, nachdem seine Brücken in die Lobau hinüber fertig waren und seine Artillerie die östreichischen Posten am linken Donau-Ufer vertrieb, auf dieses Letztere eine Truppenabtheilung

unter dem Oberst St. Croix, Adjutanten des Marschalls Massena gesendet. Dieser Stabsoffizier ging über den Stadlerarm, und landete in der beholzten Au zwischen Aspern und Eßlingen, dort wo die Donau, wie wir gesagt haben, einen vorspringenden Bogen gegen die Östreicher, somit einen eingehenden gegen die Lobau, bildet.

Dieser Ufertheil heißt die Mühlau. Die Franzosen schlugen dort eine Brücke, wozu sie, bei der geringen Breite, nur 15 Pontons benöthigten, jedoch die Brücke erst nach drei Stunden beendeten.

Mittlerweile erhielt der mit der Avantgarde vorwärts Aderklaa aufgestellte FML. Klenau, hinter welchem die Kavallerie-Reserve hielt, von dem herbeigekommenen Generalissimus den Befehl, eine Rekognoszirung gegen die Lobau zu machen, um bestimmte Daten über die Bewegungen des Feindes zu erhalten, und sich vor Allem zu versichern, ob schon Franzosen auf dem linken Ufer stünden, welches die beholzten Auen nicht wahrzunehmen gestatteten.

Scharmützel bei Eßlingen am 20. Mai.

Dieser General rückte um drei Uhr Nachmittags mit den Regimentern Schwarzenberg Uhlanen und Stipsics Husaren über das von einem Theile des Regiments Duka besetzte Eßlingen hinaus, bei welchem 2 Eskadrons Rosenberg Chevaulegers, unter Major Scheibler, standen. FML. Klenau ward durch das feindliche Geschütz aus der Lobau beschossen, und antwortete mit einer Kavallerie-Batterie, die er beiderseits Eßlingen abprotzen ließ. Für seine Person ging er mit einem Detaschement vorwärts in die Auen, wurde dort von einem sehr lebhaften Kleingewehrfeuer empfangen, und konnte somit nicht den mindesten Zweifel von der Anwesenheit des Feindes am linken Ufer haben. Um eine Ka-

nonade aufhören zu machen, welche nutzlos war, seit man wußte, was man wollte, zog Klenau seine Batterie und die Kavallerie hinter Eßlingen zurück und stellte eine Postenkette in der Ebene gegen die Donau auf.

Nachdem die Franzosen ihre Brücke über den Stadlerarm zu Stande gebracht hatten, gingen mehrere Bataillone auf das linke Ufer hinüber und verstärkten die Posten in der vom Oberst St. Croix besetzten Mühlau. Diesen Bataillons folgte die leichte Kavallerie-Division La Salle. Dieser General kam aus Spanien und hatte in seiner Division die Brigade Colbert und etliche andere Regimenter reitender Jäger.

Die genannte Kavallerie mußte beim Überschreiten der Brücke absitzen, welche durch Hochwasser und wegen leichter Konstrukzion das erste Mal um sechs Uhr Abends, nachdem die Division La Salle hinüber war, brach, und erst am anderen Morgen wieder hergestellt war.

Die östreichischen Vorposten gewahrten, wie um sieben Uhr aus der Mühlau diese Kavalleriekolonne debouchirte, gegen Aspern ihre Richtung nahm und vorrückte, wobei sie trachtete, die bei Eßlingen postirten östreichischen Schwadronen rechts zu überflügeln. Es entspann sich ein sehr lebhaftes Gefecht zwischen den Generalen Klenau und La Salle, welches bis zum Einbruche der Dunkelheit währte. Die Franzosen wurden in die Mühlau zurückgeworfen, und büßten einen Eskadronschef, 4 Offiziere und bei 100 Mann ein, welche gefangen wurden.

Der Oberst Hardegg, die Majors Metzger und Mengen und der Uhlanen-Rittmeister Saamen, der Husaren-Oberst Frehlich und der Major Scheibler zeichneten sich in diesem Kavalleriegefechte vorzugsweise aus.

Klenau stellte seine Posten vorwärts Eßlingen aus.

Jene des VI. Korps stießen an Aspern, und die östreichische Armee wurde — da es nicht länger zweifelhaft blieb, daß der Feind am folgenden Tage aus der Lobau ins Marchfeld herüberkommen werde — zwischen dem Bisamberge und Rußbach in der Nacht vom 20. auf dem 21. Mai in nachstehender Art in Bewegung gesetzt, um bereit zu bleiben, gegen den Feind zu rücken, sobald selber debouchiren würde.

Das I. Armeekorps rückte von Hagenbrunn links ab hinter Gerasdorf und besetzte dieses Dorf mit seiner Avantgarde. Zu diesem Korps stießen 16 leichte Eskadrons.

Das II. Korps von Gerasdorf weiter links in der Richtung auf Deutsch-Wagram, um dem I. Korps Platz zu machen. Es stieß rechts an dieses Letztere, und hatte den Weg von Gerasdorf nach Wagram vor seiner Fronte.

Das IV. Korps, welches den linken Flügel der Armee bildete, rückte von Säuring auf Deutsch-Wagram am linken Rußbach-Ufer und erwartete daselbst in Bataillonskolonnen die weiteren Befehle.

Das Grenadierkorps ging bis Säuring vor, und stellte sich hinter diesem Dorfe in zwei Treffen auf.

Das VI. und V. Armeekorps blieben bei Stammersdorf und sollten den Bisamberg und die Höhen von Stammersdorf vertheidigen.

Die Kavallerie-Reserve lagerte bei Aderklaa.

Wir verlassen nunmehr die große Szene, und schließen hier die Schilderung der Operazionen beider einander gegenüberstehenden Heere, nachdem wir den Leser bis zu jenen denkwürdigen Tag geleitet und auf selben vorbereitet haben, womit unser zweiter Band beginnen soll. Es erübrigt uns noch, Dasjenige aufzuzählen, was bei dem III. Armeekorps unter FZM. Graf Kollowrath bei Linz, als

auch bei der Insurrekzionsarmee in Ungarn vorfiel, während die obigen Ereignisse unweit Wien vorfielen.

Wir haben das III. Korps am 13. Mai in Budweis verlassen, und wissen, daß selbes befehligt war, den Feind bei Urfahr-Linz anzugreifen, und auf das rechte Donau-Ufer zurückzuwerfen. Die Hauptabsicht des Generalissimus zielte dahin, den Feind bei Linz festzuhalten, um ihn am Marsche nach Wien zu hindern.

Diesemgemäß rückte der Gen. Kollowrath am 14. auf Kaplitz und seine vom FML. Sommariva befehligte Vorhut bis Unterhayd an der Chaussee nach Freystadt.

Nach dem Abrücken des Gen. Stutterheim war die würtembergische Vorhut am 10. bis zu diesem kleinen Städtchen vorgedrungen, und ging bei Sommariva's Eintreffen abermals bis Urfahr-Linz zurück.

Die Würtemberger waren dazumal noch beschäftigt, den Brückenkopf von Linz zu vollenden, und der Marschall Fürst von Pontecorvo, unter dessen Befehlen diese Division stand, traf mit den Sachsen von Passau ein, wo die schwachen Divisionen Royer und Dupas zurückgeblieben waren.

Der FZM. Kollowrath hatte seinem durch unaufhörliche Märsche angegriffenen Korps einen Rasttag gegönnt, und rückte am 16. von Kaplitz bis Freystadt. Der FML. Sommariva ging von da bis Schwandt und Waldenfels an der Straße von Leonfelden, um die rechte Flanke des Korps zu decken. Der Gen. Crenneville führte die Vorhut bis Neumarkt an der Linzer Straße.

Treffen bei Urfahr-Linz am 17. Mai.

Am 17. Mai rückte das Korps in drei Kolonnen, wie folgt, vor:

Die erste für eine Umgehung der feindlichen linken

Flanke bestimmt, formirte sich um neun Uhr Vormittags bei Helmonsöd. Selbe sollte mit Verlassung der Chaussee über Lichtenberg längs dem Höhenkamm bis zum Pöslingberge im Westen und unweit Urfahr vorgehen, von da ins Thal hinabsteigen, den Angriff der Hauptkolonne abwarten, und sodann rasch auf Hagen vordringen, um kräftigst den Brückenkopf anzugreifen.

Die zweite oder Hauptkolonne, unter FML. Vukassovich, sollte während dem Vormarsch der ersten auf der Chaussee von Freystadt über Neumarkt und Gallneukirchen vordringen, und sich des östlich von Urfahr liegenden Pfenningberges bemächtigen, dadurch die feindliche Aufmerksamkeit gegen Katzbach und Dornach lenken, und somit die Bewegung der ersten Kolonne erleichtern.

Die dritte unter FML. S. Julien und nur gering an Zahl, ging von Neumarkt auf Mauthausen mit der Weisung, dem Gegner für diesen Punkt Besorgnisse einzuflößen, und ihn zu vermögen, dorthin Truppen zu entsenden, folglich sich vor Linz zu schwächen.

Der Angriff ward auf vier Uhr Nachmittags bestimmt; die Stärke der einzelnen Kolonnen aber war folgende:

Erste Kolonne.

	Bat.	Esk.
Mervelbt Uhlanen	—	2
Peterwardeiner	1	—
5. Jäger-Bataillon	1	—
Wenzel Kolloredo	3	—
Würzburg	2	—
Landwehr	3	—

Zusammen 10 Bataillons, 2 Eskadrons, 2 Batterien (4400 Mann Linientruppen, 1700 Mann Landwehr, 200 Reiter).

Zweite Kolonne.

	Bat.	Esk.
Mervelbt Uhlanen	—	4
Hessen-Homburg Husaren	—	4
Peterwardeiner	1	—
Jäger	1	—
Manfredini	3	—
Karl Schröder	3	—
Würzburg	2	—

Zusammen 10 Bataillons, 8 Eskadrons, 4 Batterien (7000 Mann Infanterie, 830 Reiter).

Dritte Kolonne.

	Bat.	Esk.
Hessen-Homburg Husaren	—	2
Kaunitz	3	—
Landwehr	3	—

Zusammen 6 Bataillons, 2 Eskadrons (2360 Mann Linientruppen, 1600 Mann Landwehr) 2 Batterien.

Der Gen. Oberndorf verblieb mit 6 Landwehr-Bataillons als Reserve an der Straßenverzweigung von Linz und Mauthausen bei Gotschka.

Die Streitkräfte des FZM. Kollowrath, der sich an der Spitze der zweiten Kolonne befand, betrugen ungefähr 20,000 Mann.

Der Gen. Sommariva hatte melden lassen, daß er die 1. Kolonne bei Helmonsöd vereinigt habe, sich um Mittag wieder in Marsch zu setzen, und zwischen vier und fünf Uhr am Pöslingberge einzutreffen gedenke. Die in Gallneukirchen angelangte Hauptkolonne wurde somit um halb vier Uhr neuerdings in Bewegung gesetzt, und rückte zum Angriff vor.

Der die aus etlichen Bataillons und 2 Eskadrons gebildete Avantgarde befehligende Gen. Crenneville drang

rasch vor, und stieß bei Katzbach auf die würtembergischen Vorposten. Diese wurden aus Katzbach und Dornach vertrieben und ließen Gefangene in unsern Händen.

Die Kolonne des Gen. Vukassovich folgte, ging durch Katzbach und nahm Stellung zwischen den Straßen von Freystadt und Helmonsöd, indem sie sich rechts an die Höhe der Kirche S. Magdalena lehnte.

Die Würtemberger stellten sich in mehreren Treffen vorwärts ihres Brückenkopfes, gegen Dornach auf, und die Östreicher gewahrten, wie von der Donau her eine starke Kolonne zu ihrer Unterstützung anrücke.

Es waren dies die so eben in Linz angelangten Sachsen, welche der Marschall Bernadotte rasch auf das linke Donau-Ufer rücken ließ. Nur eine Fußbrigade blieb jenseits.

Napoleon hatte den Fürsten von Pontecorvo verständigt, daß die Östreicher verschiedene Demonstrazionen zum Überschreiten der Donau zwischen Passau und Wien machten, jedoch die Hauptbewegung sich aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Linz richten werde, weshalb man auf alle Weise die Erhaltung dieses wichtigen Punktes sich angelegen seyn lassen solle. Darum hatte sich Bernadotte beeilt, dort einzutreffen und die Sachsen mit den Würtembergern zu vereinigen, was in demselben Momente erfolgte, wo die Letzteren angegriffen wurden.

Die feindlichen Streitkräfte waren der Hauptkolonne Kollowraths bei weitem überlegen. Dieser hielt mit seinem Angriff inne, weil die erste Kolonne noch weit zurück war.

So war es ungefähr sechs Uhr geworden, als der Fürst von Pontecorvo in die Offensive überging, und das Dorf Dornach angreifen ließ. Der Gen. Crenneville, welchen man durch ein Bataillon Schröder verstärkt hatte, vertheidigte diesen Ort muthvoll und trieb den Feind mehrmals

ab. Nach beträchtlichem Verluste mußte er sich jedoch zurückziehen, und die Würtemberger gingen gegen Katzbach vor, während eine zweite Kolonne den Auhof am Fuße der Magdalenenhöhe gewann und eine dritte längs der Donau in die linke Flanke der Östreicher vordrang.

FZM. Kollowrath, der seine erste Kolonne nicht zum Vorschein kommen sah, wollte hinter das Defilee von Gallneukirchen zurückgehen. Um diese Absicht zu erzielen, seinen Rückzug zu decken, und die Spitzen der drei feindlichen Kolonnen aufzuhalten, verstärkte er die Truppen bei Katzbach, Auhof und an der Donau durch ein Bataillon Schröder, stellte an den Defileen des Pfenningberges und Auhofes eine Reserve auf, und zog den Haupttheil der Kolonne des Gen. Vukassovich auf Gallneukirchen zurück, ohne auf dem Marsche dahin beunruhigt zu werden.

Es war sieben Uhr Abends. Der Feind rückte gegen das vorbenannte Defilee an, wo die Bataillone Schröder und Manfredini mit großer Tapferkeit fochten, als die vom Terrän aufgehaltene erste Kolonne der Östreicher endlich auf den Höhen des Pöslingberges debouchirte. Ihr Angriff kam zu spät.

Wir haben schon oft gesehen, wie im Kriege unvorgesehene Umstände die Berechnung für die kombinirten Bewegungen mehrerer Kolonnen auf große Entfernungen von einander scheitern machten.

Der Feind hielt an, und verfolgte die Kolonne des Gen. Vukassovich nicht weiter, sendete aber seine Reserve gegen den FML. Sommariva.

Das Plänklerfeuer begann jetzt am Pöslingberge und endigte erst mit Einbruch der Nacht, ohne Erfolg oder Nachtheil für die Östreicher so wie für die Sachsen, welche hier kämpften. Zwischen eilf Uhr und Mitternacht drangen diese

Letzteren abermals vor, griffen die Höhen des Pöslingberges an, und erfochten Vortheile über das Regiment Wenzel Kolloredo, und das 5. Jäger-Bataillon, welche in vorderster Linie standen. Der Gen. Sommariva zog sich hierauf über Gramatstetten nach Helmonsöd zurück.

Der sehr durchschnittene und bergige Terrän, auf dem man sich schlug, hinderte die Östreicher, ihre Kavallerie und Artillerie zu verwenden. Sie verloren an Todten, Blessirten und Gefangenen 900 Mann, und 4 Geschütze von der Hauptkolonne.

Der FML. S. Julien war mit der dritten Kolonne bis Mauthausen gelangt, ohne auf den Feind zu stoßen. Er blieb hier ohne Zweck stehen, bis er den Befehl zum Rückzuge auf Neumarkt erhielt.

Falls Kollowraths Bewegung gegen Linz gelungen wäre, wenn die Division Schusthek zu dessen Gunsten zu demonstriren vermocht hätte, und die Östreicher Mittel gefunden haben würden, daselbst über die Donau zu gehen, so konnte diese Operazion überaus wichtig werden, um so mehr, als man dazumal glaubte, der Erzherzog Johann werde mit seiner Armee aus Tirol vordringen.

Die Vereinigung der Streitkräfte, welche der Prinz von Pontecorvo zur Verfügung hatte, und ihn in den Stand setzte, die Offensive fortzusetzen, bewogen den FZM. Kollowrath, sein Korps in der Posizion von Freystadt zu konzentriren.

Dort trafen am 18. seine sämmtlichen Kolonnen ein, mit Ausnahme des Gen. Crenneville, der mit seiner Avantgarde in Neumarkt blieb, und eines Detaschements, so der Gen. Sommariva in Helmonsöd gelassen hatte, um auf dem rechten Flügel des Korps die Straßen von Linz und Passau zu beobachten.

Der Gen. Schneller, den wir in Böhmen zurückließen, hatte die Weisung erhalten, zum III. Korps zu stoßen, und vollzog dies in Freystadt mit 2 Eskadrons Hessen-Homburg Husaren, 2 Bataillons und 4 Kompagnien Lobkowitz Jäger.

Die Vorhut Bernadotte's rückte am 19. bis Neumarkt, woselbst sich der Gen. Crenneville bis zu dem Augenblicke vertheidigte, der ihm den Rückzug auf Freistadt anbefahl, um den Feind dorthin zu locken, der sich jedoch damit begnügte, Neumarkt zu besetzen.

Der mit seiner Brigade in die linke Flanke des Postens von Neumarkt entsendete General Schneller rückte auf Helmansöd, wo er die vom Gen. Sommariva dort belassenen 2 Bataillons, 2 Eskadrons an sich zog. Der Feind ging auf Gallneukirchen zurück, und Kollowraths Vorhut, die jetzt abermals der Gen. Sommariva befehligte, besetzte neuerdings Neumarkt, das jetzt verschanzt wurde.

Die verschiedenen Detaschements vorwärts der östreichischen Avantgarde, führten den kleinen Krieg mit Vortheil und hoben Patrullen auf.

Indessen schickte sich Kollowrath zu einem neuen Angriff auf Urfahr-Linz an, den er mit gesammter Macht über den Pöslingberg zu unternehmen gedachte. Um aber während dieser Bewegung die Aufmerksamkeit des Feindes auf die Straße von Gallneukirchen zu wenden, sollte Gen. Sommariva vorwärts Neumarkt demonstriren.

Demgemäß rückte das III. Armeekorps am 22. Mai, — als dem zweiten Schlachttage von Aspern, — auf Leonfelden.

Wir verlassen hier die deutsche Armee, und schließen gegenwärtiges Kapitel mit einer Darstellung der Ereignisse in Ungarn.

Schon in der Einleitung zu diesem Werke wurde angeführt, daß die ungarische Insurrekzionsarmee zu 35,917 Mann (20,810 Mann Infanterie, 15,107 Reiter) veranschlagt wurde, und sich in den vier Distrikten auf beiden Ufern der Donau und Theiß, zwischen Komorn und Neutra, Raab und Keszthely, dann um Erlau, und zwischen Pesth und Szegedin versammeln sollte. Wir wissen, daß der Befehl erst zu Ende Aprils an die den genannten Sammelpunkten zunächstliegenden Komitate erlassen wurde, daselbst ihre Kontingente einzustellen; den entfernteren Komitaten wurde bedeutet, dieselben spätestens um die Mitte Mai in Marsch zu setzen. Allein es waren nur wenige im Stande, dieser Weisung nachzukommen; die Bildung und Organisazion ihrer Kontingente war entweder kaum begonnen oder doch nicht vollendet.

Mittlerweile waren aber die Kriegsereignisse rasch auf einander gefolgt; die Gefahr wuchs täglich. Die Franzosen machten Fortschritte. Sie rückten bis Wien. Ungarn war bedroht. Der Erzherzog Palatin, welcher die Insurrekzions-Armee bei Raab versammeln wollte, ließ den früheren Plan, diesen Punkt zu befestigen, in Ausführung bringen. Der Befehl dazu erfloß unter dem 6. Mai und am 10. wurden die Arbeiten begonnen.

Die Stadt Raab liegt am Einflusse der Raab in den Donauarm, welcher mit dem Hauptstrome die Insel der kleinen Schütt bildet. Auf dem linken Ufer liegt die von der Waag und einem Donauarm gebildete Insel große Schütt.

Diese beiden durch die große Donau getrennte, zwischen Preßburg, Raab und Komorn gelegenen ausgedehnten Inseln sind dem Militär durch Lage und Ausdehnung überaus wichtig.

Die Werke der Stadt Raab wurden in Vertheidigungsstand gesetzt und vorwärts der Vorstädte ein verschanztes Lager erbaut, das sich links an die Raab und rechts an die Donau schloß, und bei einer Ausdehnung von $^3/_4$ deutschen Meilen, zum Theil durch die Moräste von Garmot gedeckt war.

Vorwärts der aus dem Neusiedler-See kommenden in die Donau fallenden und die Wiener-Chaussee durchschneidenden kleinen aber tiefen Rabnitz, errichtete man zur Sicherung dieser Straße eine detaschirte Flesche von großem Profil und mit einem breiten Wassergraben umgeben. Diese Flesche kreuzte ihr Feuer mit jenem einer Zwölfpfünder-Batterie, die sich zur Linken auf einer befestigten vom Garmoter-Morast umgebenen Höhe erhob. Auch auf zwei kleinen von der Donau und Rabnitz gebildeten Inseln, welche die Linien sammt der Flesche bestrichen, wurden Batterien erbaut.

Wir sehen, daß auf der Wiener Straße das Vordringen des Feindes auf Raab zwischen der Donau und dem Neusiedler-See fast unmöglich wurde.

Weiter links, zwischen der Raab und dem Platten-See, wird der Zugang zur Stadt durch die Bodennatur selbst vertheidigt. Die Martzal, ein in die Raab fallender Bach, den breite und tiefe Moräste umgeben, deckt diese Terränstrecke, und gestattet blos die fünf Zugänge von Mihalfalva, Megyer, Karaka, Wath und Marczalto. Die beiden Ersteren können nur Mann hinter Mann durchschritten werden, die drei anderen aber sind leicht zu vertheidigen, und etliche Batterien nebst wenig Truppen halten hier überlegene Kräfte auf.

Die beherrschenden Höhen zwischen Csanak und S. Martony bei Raab bilden die Hauptstärke dieser Posizion.

Die Werke des verschanzten Lagers wurden mit großer

Thätigkeit Tag und Nacht betrieben und nach zehntägiger Arbeit den 20. Mai durch den Genie-Oberst Ertel vollendet.

Mittlerweile hatte die französische Armee Wien besetzt, und der Gen. Montbrien war am 12. Mai entsendet worden, um mit etlichen Brigaden Kavallerie und mehreren Infanterie-Regimentern, lauter leichte Truppen, Ungarn zu beobachten. Er rückte über Schwadorf am 14. auf Bruck an der Leitha, und entsendete am rechten Donau-Ufer hinab, gegen Preßburg, so wie auf Parndorf gegen Altenburg seine Detaschements.

Um diese Zeit bestand die ungarische Insurrekzion bei Raab nur aus 11 Kompagnien des Raaber und Wieselburger Komitats, und 4 Eskadrons aus den Komitaten Raab, Wieselburg, Pesth und Veszprim. Der FML. Mecséry befehligte diese, so wie auch jene Truppen, die sich an der Martzal sammelten, und aus der Kavallerie des Oedenburger und Szalader, so wie der Infanterie des Stuhlweißenburger Komitates gebildet wurden, und in ihrer Organisazion noch bedeutend zurück waren.

Die aus 12 Eskadrons bestehenden beiden Regimenter welche der Primas von Ungarn mit dem Neutraer Komitat auf eigene Kosten und über den wirklichen Insurrekzionsstand errichteten, und schon vollständig bewaffnet und beritten waren, hatte man in Marsch gesetzt, um zur großen Armee über Preßburg und Marcheck zu stoßen.

Die Nähe der Franzosen bei Preßburg zwang die Insurrekzionstruppen, Detaschements in beide Schüttinseln abzusenden, um durch selbe mit der Hauptarmee im Marchfelde in Verbindung zu bleiben, von welcher man Truppen in Preßburg erwartete, wo auch, wie wir gesehen haben, das Regiment Beaulieu, nebst 2 Eskadrons Oreilly, eintrafen.

Die Schwadronen aus den Gespanschaften Raab, Wieselburg, Pesth und Veszprim waren vortrefflich beritten, und vom besten Geiste beseelt, auch voll Ehrliebe und Muth. Allein diese in der Eile gebildete, kriegsungewohnte Truppe besaß noch nicht die Tauglichkeit für große Bewegungen. Man trachtete, selbe kampffähig zu machen.

Eine vom Oberstlieutenant Franz Zichy befehligte Eskadron des Raaber Komitates, welche dem Regimente Eisenburg einverleibt war, und am 15. vorwärts Raab bei Hochstraß an der Wiener-Chaussee aufgestellt war, griff jene feindlichen Patrullen an, die zwischen Altenburg und Wieselburg vorgedrungen waren, und machte einige Gefangene. Die feindliche Vorpostenlinie gerieth dadurch in Allarm, es entstand ein Geplänkel; die Pesther Kavallerie kam zur Unterstützung herbei, und die schwachen feindlichen Posten wurden bis an die östreichische Grenze zurückgedrückt.

Diese leichten Vorhutgefechte fielen hier so wie an der Marczal gegen Oedenburg bis nach der Schlacht bei Aspern häufig vor, und dienten dazu, den Feind über die wahre Stärke der bei Raab vereinigten Truppen in Unkenntniß zu halten, so wie auch diese Truppen selbst an den Krieg zu gewöhnen.

Zur Deckung der Waag bezog der FZM. Davidovich Kantonnirungen an diesem Flusse von Freistadtl bis Komorn mit allen disponiblen Truppen des Distriktes am linken Donau-Ufer, wo er kommandirte. Sie bestanden um jene Zeit aus 18 Kompagnien und 8 Eskadrons.

Nachdem der Feldzug im Herzogthume Warschau den Östreichern nicht günstig gewesen war, und der Feind in Galizien vordrang, so erhielt der Gen. Hadik, Kommandant des Distriktes am linken Theiß-Ufer, der sich bei Erlau sammelte, die Weisung, die Nordgrenze Ungarns zu decken,

und deshalb den Gen. Hertelendy in die Karpathen zur Besetzung des Defilees von Dukla abzusenden, durch welches die Hauptstraße von Galizien nach Ungarn zieht.

Die östreichische Armee aus Italien zog sich dazumal durch Steiermark gegen Ungarn, und die Insurrekzions-armee sendete am 23. Mai den Gen. Andrasy mit den Regimentern Pesth und Weszprim auf Körmend, um sich mit dem Erzherzog Johann in Verbindung zu setzen.

Wir haben getrachtet, in die vielfältigen Ereignisse, welche das vorstehende Kapitel umfaßt, die möglichste Klarheit zu bringen. Wenn unsere Leser selbe vergleichsweise mit Demjenigen beurtheilen wollen, was um dieselbe Zeit in Tirol und Italien vorging, so wird daraus eine strategische Darstellung abgeleitet werden können, welche für jene Militärs anziehend bleibt, deren Nachdenken über die großen Kriegsbewegungen sie auf einen erleuchteten Standpunkt stellte; eine Darstellung, die ihnen die Mittel bietet, ihre Kenntnisse zu vermehren, indem sie die Operazionen dieses Krieges zergliedern *).

*) Mit diesen Worten endigt der wackere Verf. seine Schilderung der Begebenheiten bei der Armee in Deutschland. Das von ihm noch bearbeitete zweite Kapitel, welches den Krieg in Tirol und Italien, bis zur Schlacht von Aspern, so wie in Dalmazien umfaßt, endlich das dritte, welches die Operazionen in Galizien und im Herzogthume Warschau behandelt, wurden bereits vollständig in jene Schilderungen verwebt, welche die Östr. milit. Zeitschr. schon in früheren Jahren darüber veröffentlicht hat.

III.

Bemerkungen für den Krieg.

Vom k. k. Oberstlieutenant Strenner.

Alles Große ist einfach und dauernd, und wenn wir unsere Blicke auf die herrlichen Schaffungen und Thaten der Vorzeit wenden, so finden wir beinahe in Allem, was zur Kunst gerechnet wird, diese Wahrheit in großen Zügen ausgesprochen.

Die Kriegskunst soll vorzüglich dieser Betrachtung unterliegen. Sie wird wohl stets dem Wechsel der Zeit, den verschiedenen Ansichten großer Heerführer untergeordnet bleiben; allein in der richtigen Ergreifung der einfachen vorbereitenden Hauptmittel, wie wir sie in der Geschichte unverkennbar mit scharfen Zügen gezeichnet finden, lag immer der Weg zum Siege!

Die Kriegsgeschichte, die unbefangenste Richterin des Wahren und Falschen, kann uns nicht genug auf die Wahrheit hinweisen. Wird sie mit Scharfsinn studirt, werden darin alle Handlungen, sie mögen nun von uns oder vom Gegner ausgeübt worden seyn, mit unbefangenem militärischem Auge untersucht und gewürdigt, so führt sie ganz allein zur Ergänzung der praktischen Erfahrung, die zu erlangen ein Menschenleben oft zu kurz ist.

Bei dieser Untersuchung dringen sich vorzugsweise zwei Hauptbetrachtungen auf, und zwar:

Durch welche Umstände hat der Eine gesiegt?

Durch welche Umstände wurde der Andere geschlagen?

Unter diese Beleuchtung fallen beinahe alle Zweige der Kriegskunst; ihre richtige oder unrichtige Verwendung.

In dieser fleißigen Untersuchung und richtigen Würdigung der ausgeübten Kriegsthaten liegt der Weg zum gediegenen Offizier, — der Weg zum verständigen Feldherrn. Diese Beachtung scheint uns zu allen Zeiten nothwendig und würdig, sie immer wieder neu in das Gedächtniß zu bringen. Derjenige, welcher das Wesen mit seinen einfachen Mitteln nicht erkannte, nicht auffaßte und nicht stets unter was immer für Verhältnissen, die ihn fortrissen, bald wieder auf das Wahre, Zweckmäßige zurückkehrte, dem folgte die Strafe auf dem Fuße nach, mochten auch die wissenschaftlichsten Spekulazionen, vereint mit den schönsten Exerzierformen diese Vernachlässigung zu ersetzen geglaubt haben.

Die Friedensübungen müssen für den Krieg bilden. Je mehr man mit ihnen dem wahren Bilde und den Bedingnissen der Wirklichkeit näher kömmt, von desto größerem Nutzen werden sie seyn, so schwer auch dies ganz erreichbar scheint.

Die Formen müssen nothwendig geregelt seyn und sich dem Wesen des Krieges ganz aneignen und unterordnen; je einfacher sie seyn können, desto mehr werden sie entsprechen und die Ausübung erleichtern. Zu viel Fäden verwirren und hindern, die Truppe auf einen gediegenen Grad von Vollkommenheit zu bringen.

Wer in der glücklichen Auswahl und Auffindung der Formen dem Nöthigen im Kriege am nächsten kommt, liefert den Beweis, daß er das für einen Feldherrn nothwendige Talent besitze, den Mechanismus der Armee zu ordnen, zu verstehen.

Ausarten dürfen die Friedensübungen nicht; was nicht für den Krieg taugt, muß ausgeschieden werden; das Andere kann nur Spielerei seyn, und benimmt die edle Zeit zu den reellen Beschäftigungen — nützt Menschen und Materiale ohne Zweck ab.

Vorbereitende Mittel zur Erlangung des Sieges.

a) Das Vertrauen und die Liebe der Armee.
b) Richtige Verwendung der Generale und Offiziere.
c) Zusammenhalten der Kräfte und ihre richtige Verwendung.
d) Zeit- und Bodengewinn.
e) Umgehung. — Durchbruch.

a) Das Vertrauen und die Liebe der Armee.

Die Anhänglichkeit an seinen Monarchen und die Liebe für das Vaterland werden dem Manne, der an die Spitze einer Armee gestellt ist, schon das halbe Vertrauen der Armee gewähren; es bleibt nur noch übrig, und ist eine seiner höchsten Pflichten, das Abgehende zu erwerben. — Wer blos glaubt, mit dem trockenen Gesetzbuche oder mit der strafenden Knute auszulangen, der verirrt sich abscheulich, kennt schlecht seine Zeit und die Menschen, und glaubt an etwas, woran er nicht glauben sollte.

Wo die höchste Hingebung, — Entbehrung aller Art — herrscht, da muß wenigstens liebreiche, gerechte, leidenschaftslose Behandlung entgegen glänzen. Moralische Kräfte in Wirksamkeit zu bringen, ist erhabenes Talent, großer philosophischer Geist. Physische Kolosse, ohne Vertrauen und Liebe für ihre Führer, blos mit dem eisernen Stock vorwärts zu treiben, dazu gehört wahrlich wenig. — Solche

Schaaren gleichen einer Heerde Büffel, die wohl, einmal im Zuge, Vieles niederrennen, aber sich bald leicht auseinander stäuben lassen.

Die Liebe des Soldaten zu seinem Führer gründet sich wirklich nur auf menschlich natürliche Anforderungen. Wer sich Tage lang schlagen soll, wer alle Fatiken, Märsche, Lager aushalten soll, der muß essen, trinken, zweckmäßig und gut gekleidet und beschuht seyn, und da ausruhen dürfen, wo es möglich ist, um neue Kräfte zu neuen Anstrengungen zu sammeln, sey dies nun durch das Magazins- oder Requisizionssystem; für den Soldaten muß gesorgt seyn, will man von ihm gute Dienste erwarten. Man muß ihm geben, wo man kann, und nicht bei seiner ohnedies so frugalen Ausmaß von ihm noch nehmen, wenn man kann. Der Führer, welcher nicht das Herz und den Kopf hat, dies zu beachten und zu begreifen, nicht für das Nöthige Sorge trägt, wird wohl im Frieden, wo es auf keine Opfer ankommt, schöne Evoluzionen ausführen, mit derselben Truppe aber im Felde, — läßt man sie verkümmern, und behandelt dies nur so nebenbei, — wenig Großes ausführen, lägen auch die Formen zu Dutzenden für ihre Füße bereit. — Er wird dann die Scharen nur mißmuthig und langsam dahin treiben, wo andererseits ein Blick, ein Wort des beliebten Feldherrn zu den größten Anstrengungen und Thaten entflammt.

b) Richtige Verwendung der Generale und Offiziere.

Die richtige Verwendung der Menschen und Benützung ihrer Fähigkeiten, die leidenschaftslose Beurtheilung seiner Untergebenen, ist eine der größten zum Ganzen herrlich einwirkenden Eigenschaften, und gehört zu einem der nützlichsten

Feldherrntalente. Nur kleine Geister lassen durch Leidenschaften den Blick des geistigen Auges trüben; selbst sehen, selbst prüfen, wo es möglich wird, ist mehr werth, als die Schilderungen Anderer, woran nicht selten Privatabsichten hängen.

Ein talentvoller, genialer General, der noch überdies alle in unserem Stande so sehr geforderten moralischen und physischen Eigenschaften in einem schon vorgerückten Alter besitzt, scheint beinahe eine Seltenheit zu seyn; die Natur fordert leider zu streng ihren Tribut.

Es gibt wohl Talente, die sich unendlich produktiv zeigen, daß man sie eher niederhalten als aneifern soll; hingegen wollen Andere (und das ist die Mehrzahl) nie ohne Zutrauen, Aufmunterung und Beifall gedeihen. — Die eingebildeten, sogenannten Aftertalente mit wenig Verstand, aber viel Ehrgeiz, Eitelkeit u. dgl., sind sehr schädlich, denn diese Leidenschaften besiegen stets die Einsicht. Sogar der umfassende Verstand ist diesem Übel ausgesetzt, wenn nicht Festigkeit und Karakterstärke sich mit ihm verbinden.

Geringe Talente sind meistens aus Unsicherheit ihrer Fähigkeit und Mangel an Übersicht Menschen zu befehligen zu vorsichtig, zu mißtrauisch in ihre Kraft, scheuen jede Verantwortlichkeit, versammeln unwissende Rathgeber um sich, kommen darum dennoch zu keinem Entschlusse, die Zeit, die so sehr zu beachtende, verstreicht, und der an Geist und moralischer Kraft überlegene Gegner ergreift die Inziziative, und schlägt mit oft minder guten Soldaten, Material und Formen rc. den schlecht placirten Truppenführer.

Schwer bleibt es allerdings und als einen Glücksfall kann man es rechnen, trifft der Feldherr die richtige Auswahl seiner Untergebenen, erkennt er wirklich ihre Eigenschaften und Karaktere, um sie dem Monarchen zur nützli-

chen Anstellung anzuempfehlen. — Keine sogenannte Liebhaberei darf da stattfinden, welches leider im langen Frieden sich zu ereignen pflegt.

Für reelle Talente und Dienste, die das Individuum dem Staate geleistet hat und leisten wird, müssen die Gnadenbezeigungen des Feldherrn gespendet werden, dies kann nur im hohen Sinne des Monarchen liegen. Die Partikulardienste müssen durchaus einen sekondären Rang einnehmen. — Wenn man ein Individuum nicht an seinen richtigen Platz stellt, begeht man meistens zwei Fehler, und zwar: stellt man den Einen schlecht an, und den Zurückgesetzten macht man damit lau, und es entsteht somit für den Dienst ein doppelter Schaden.

Nie lasse sich das Auge des Feldherrn oder des überhaupt Befehlenden durch leidenschaftliche Verleumdungen trüben, die oft nur aus Privatursachen entstehen; nicht selten ist der Verleumdete mehr werth als der Verleumder. — Auszeichnung, Lob, Tadel, Strafe müssen stattfinden, sonst würde der Faule nicht fleißig werden, — der Fleißige hingegen schlechten Lohn haben, nicht faul zu seyn.

Der Tadel sey ernst und streng, gerecht das Lob, und die Belohnung reell. Ein freundliches Wort von dem geachteten Feldherrn wird dann unendlich wohlthuend und belohnend seyn. Derjenige Vorgesetzte hingegen, welcher nur nach Laune, oder ohne eigene Überzeugung lobt, tadelt, wird wohl die flachen Untergebenen verführen, bei den Verständigen aber einen unangenehmen Eindruck erzeugen, der die Achtung mindern muß.

Diese einfache edle Behandlung kann nur, geht sie von oben aus, den besten Erfolg gewähren. Die Ehre, das höchste Gut, an dem der Offizier hängen soll, wird dann

hoch oben stehen, und das große Beispiel des Feldherrn mit Macht nach unten die schönste Nachahmung finden.

c) Zusammenhalten der Kräfte und ihre richtige Verwendung.

Unglaublich bleibt es wirklich, daß man nach allen den Unfällen, die uns die Geschichte so häufig aufweist, die aus Zersplitterung der Kräfte in den Schlachten und Gefechten entstanden sind, nicht schon viel früher sich an diese einfache Regel, die Kraft beisammen zu halten, an dies physische natürliche Axiom hielt.

Da wo Kraft ist, kann man Kraft verwenden — entgegensetzen — da wo sich keine findet, ist man des Ganzen taktischen Wesentlichen beraubt, und überläßt dem Gegner die Vortheile. Nicht nur die physische Kraft bleibt durch diese Beachtung beisammen, sondern auch die so nothwendige moralische.

Welch' schlimmen Eindruck macht es auf eine geschlagene Truppe, sieht sie rechts und links nichts als Trümmer, die sich fruchtlos abmühen, und immer wieder von des Gegners Gesammtkraft erdrückt werden. — Welch' herrlich moralischen Eindruck macht es hingegen auf diese schon im Gefechte Abgemühten, sehen sie eine Gesammtkraft plötzlich dem Gegner entgegen gehen, oder im Hintergrunde noch die feste ruhige Reserve stehen, an der die weiteren Versuche des Feindes zersplittern müssen.

In neuerer Zeit hat man diesen Mangel erkannt, und alle umgemodelten Formen, beinahe in allen Armeen, zielen auf diesen Zweck hin. Möchten nur die Führer, denen solche Kräfte anvertraut sind, sich nicht in der Schlacht durch Temperament, schlechten Blick oder arglose Hingebung für fremde unpraktische Rathschläge, Projekte rc. hinreißen lassen, von

einem gut gefaßten Entschlusse abzuweichen. — Das unüberlegte Kommando eines Befehlenden zur Unzeit macht mehr Schaden, als sein dem Staate geleisteter Nutzen von dreißig Dienstjahren.

Besser, vor dem Befehlen, wo Alles auf Momente, auf ein Wort des Befehlenden ankommt, wo Alles gleich verderbend eingreift, mit Besinnung disponiren, als unreife Entschlüsse durch ein Dutzend Gallopins in die Welt hinausjagen, die man in zwei Minuten bereut, da es schon zu spät ist, die losgelassenen Zügel gleich wieder zu erhaschen. Diese so äußerst wichtige Disposizionseigenschaft muß derjenige Befehlende, der sie nicht besitzt, im Frieden wohl einüben, denn die tobende Wirklichkeit verleitet das Blut nur noch mehr zu allzu raschen Entschlüssen, und wer wird es absprechen, daß von ihnen nicht selten das Schicksal der Schlachten und des Staates abhing.

Die Verwendung der Kräfte reiht sich an das Obengesagte. Seinem Gegner durch Zusammenziehung aller disponiblen Kräfte auf einem strategischen Punkte zuvorkommen, soll das Hauptstreben eines Feldherrn seyn. Mit einem Schlage kann er dann den Gegner vernichten, seine Operazionen lähmen, ihn verwirren, von seinen Depots verdrängen, und so gewiß seyn, denselben aufzureiben.

d) Zeit- und Bodengewinn.

Ein jeder Heerführer und selbst Truppenführer, soll die Verwendung der auf unser Metier so mächtig einwirkenden Zeit, stets im Auge haben. Alle nöthigen Anordnungen müssen so schnell als möglich gegeben, und eben so schnell ausgeführt seyn. Der Gegner wird dadurch überrascht, und damit ist immer schon viel gewonnen. Es ist wahr, Alles in der Welt braucht seine Zeit, soll es gediegen und voll-

kommen ausfallen, jedoch wer thätig mit der Zeit im kleinen Treiben geizt, sie berechnet, wird nicht Ursache haben, sich dann bei den kommenden wichtigeren Geschäften zu überhudeln, weil die Details zum Nöthigen noch rückwärts liegen, und dann nicht in der bangen Empfindung leben darf, von seinem Gegner prävenirt zu werden.

Man muß daher nie mehr Zeit auf ein Geschäft verwenden, als nöthig ist. Dies ist der wahre Takt für Zeitgewinn. — Wir wollen dies anschaulicher zu machen versuchen.

In unserem Stande füllen die zeitraubenden Formen die Zeit eigentlich mit zweckloser Thätigkeit aus, und zwar so, daß wir in der Wirklichkeit es gar nicht wahrnehmen wollen, wie wir durch diese Friedensgewohnheiten und der bequemen Hinneigung zu denselben, die edle Zeit mit Nichtsthun verschwenden, und wo dann That, Entschluß, Wesen, Platz greifen sollen, uns in angewöhnten Formen verlieren.

Im Frieden ist dieser Übelstand wohl nicht von Bedeutung, im Kriege hingegen unendlich verderbend. — Wo soll z. B. ein Truppenführer mit der Zeit hinkommen, wenn er die Truppe, die um fünf Uhr abzumarschiren bestimmt ist, warten läßt, bis er sich um sechs Uhr nach Gemächlichkeit an ihre Spitze gesetzt hat (und dies war nicht selten der Fall), wenn die schriftlichen Befehle statt kurz, bündig, verständlich, aus Schreibsucht ganze Bogen füllen, die dann bei den Divisionen, Brigaden, Regimentern mehrere Stunden unnütz wegrauben; wenn ein solcher Truppenführer bei mündlichen Dienstesunterredungen mit Untergebenen, die nur Worte bedürfen, sich in Erzählungen ganzer Geschichten ausbreitet, die edle Zeit hineilt, während im Vorzimmer die Adjutanten schon stundenlang mit Expedizionen an die Truppen warten, und aus einem solchen Zeitverluste,

wenn auch nur ein einziger Nachtmarsch daraus erwächst, schon genug Unheil für die arme Truppe entsteht, die er trifft.

Um Boden zu gewinnen, muß die Zeit benützt werden; wenn man in seinem Entschlusse säumt, so kommt der Gegner zuvor, und wie schädlich wirkt es ein, wenn man einen Ort oder wichtigen Punkt, den man mit etwas mehr Zeitberechnung früher als der Gegner erreicht hätte, später theuer mit Menschenverlust erobern muß. — Ein Fall, der sich im Felde unendlich oft wiederholt.

e) Durchbruch. — Umgehung.

So schwer es zu verneinen wäre, daß es in der Kriegskunst etwas Wesentlicheres gäbe, als diese beiden Hauptmittel seinen Gegner zu vernichten und durch das Gelingen ihrer Anwendung weiter strategische Vortheile zu erreichen, eben so wenig glaubbar und gewagt scheint es, daß diese beiden großen Mittel wegen ihrer einfachen natürlichen Anschauung, einem verständigen Führer oder überhaupt jedem praktischen Soldaten auch in seinem kleineren Wirkungskreise nicht vorherrschend zur Erreichung seiner Absichten über den Gegner als das Zweckmäßigste erscheinen sollten.

Es erübrigt deshalb nur, zu berühren, in wie ferne man ihre Ausführung und Anordnung etwa nicht zeitgemäß richtig einleite, und mit Takt anordne.

Jeder Feldherr, welcher zu schlagen oder im Großen zu manövriren gesonnen ist, muß diese beiden großen Prinzipien stets vor Augen haben.

Sie dürfen nicht blos Gedanke bleiben, sondern müssen so schnell als möglich zur That werden. — Bei jedem Entwurfe zu einer Schlacht oder Vorrückung muß eines oder das andere dieser Mittel, den Gegner zu vernichten, mit den Unterführern als vorherrschender Zweck entworfen,

bestimmt und klar verabredet seyn. Schneller Entschluß und Verharren bei demselben, führen zum Ziel (Sieg).

Wer immer wankt, immer nur abwarten will, was der Gegner machen wird, verliert die Zeit, damit die Inizìative, macht die untergeordneten Truppenführer in ihrem Handeln ebenfalls ängstlich, versetzt sich in die Defensive, wird so des positiven Handelns beraubt, und überläßt somit dem Gegner diese beiden großen Vortheile der Taktik. Ein Fehler, den das beste Material einer Armee und die auserlesensten Truppen nicht zu ersetzen im Stande sind.

Selbst wenn man von seinem Gegner durch was immer für unglückliche Umstände in die passive Defensive versetzt worden wäre; wenn Alles sich widrig gestaltet, muß ein Führer sein ganzes Genie aufbieten, eines dieser beiden taktischen Hauptprinzipien sobald als möglich wieder anwenden zu können, Alles dahin leiten, mit seiner Macht dem Gegner entgegentreten zu können.

Unter dem Durchbruche der feindlichen Linie will man hier nicht blos den des feindlichen Zentrums verstehen. Oft ist dies weniger heilbringend, als der Durchbruch auf dem einen oder andern Flügel, und nur die Umstände, das ist: Terrän, feste Stellung, Überzahl an Artillerie, können hier die Wahl entscheiden. Dafür läßt sich durchaus keine Lehre und Regel aufstellen. Der Überblick, das Erkennen des Wahren im Augenblicke der Noth, gehört zum genialen Talente des Feldherrn, welches unläugbar mehr ein Angebinde der Natur, als eine steife Schulausstaffirung ist. — Ein Durchbruch der feindlichen Linie auf dem einen oder anderen Flügel derselben scheint immer von weniger üblen Folgen für den Durchbrechenden zu seyn, als ein nicht sicherer Durchbruch im feindlichen Zentrum für denselben.

Bricht man mit einer Gesammtkraft plötzlich auf einem

feindlichen Flügel durch, während man den anderen Theil der Linie des Gegners ebenfalls kräftig beschäftigt, so rollt man nicht selten mit Glück feindliche Linien auf, und kann sogleich die Umgehung der feindlichen Reserven mit entschiedenem Vortheile einleiten.

Der Durchbruch im Zentrum hingegen erfordert große konzentrische Kraft, da man dem Gegner die Fronte und die beiden Flügel der Durchbruchskolonne preisgibt, und sich mitten in seine Kräfte wagt, auf die meistens hinter der Mitte aufgestellte feindliche Hauptreserve trifft, die uns beim Nichtgelingen fassen und erdrücken wird.

Die Umgehung erscheint in der Kriegskunst als das zweckmäßigste und natürlichste Manöver, sey es nun mit einem Armeekorps, einem Regimente oder einer Kompagnie, die sich gegenüber stehen. — Wer den Gegner durch kluggeleitete frühzeitige Umgehung wegzumanövriren versteht, ohne in der Fronte zwecklos Menschen zu opfern, der hat Alles und mehr gethan, als die Taktik sonst noch Nützliches aufzuweisen hat.

Indem wir schon durch die Annahme dieser beiden Hauptmittel gesagt, daß, wo nicht der Durchbruch stattfinden kann, stets eine Umgehung Platz greifen muß, gehen wir hierbei ohnedies schon von dem Grundsatze aus, daß der Gegner stets zu umgehen ist, und umgangen werden muß, ohne uns in spezielle Fälle des Möglichen und Unmöglichen einzulassen. Große Umgehungen, welche wir hier besprechen, müssen demnach nach Maßgabe des zu hinterlegenden Weges logisch eingeleitet werden. — Das Hauptbedingniß hierbei ist immer, die richtige Zeitberechnung mit steter Rücksicht auf alle möglichen Hindernisse, die auf dem Marsche stattfinden können. Je größer also der zu beschreibende Kreis

ist, je schwerer die Hindernisse bei einer Umgehung zu beseitigen sind, desto früher muß man sie beginnen.

Die Geschichte ist zu reich an Fällen, wobei eine kluge zeitgemäße Umgehung dem Einen nützlich, dem Anderen schädlich wurde, um auf so viele derselben als Beglaubigung hinzuweisen. Es mögen hier nur zwei derselben als folgenreich für die neuere Zeit genügen, da sie durch Unterlassung einer zur rechten Zeit eingeleiteten Umgehung uns scheinen, den Verlust der Schlacht herbeigeführt zu haben, und zwar:

In der Schlacht von Waterloo,

» » » » Tolentino.

Nach der Schlacht von Ligny hatte Marschall Grouchy von Napoleon den Auftrag, mit 30,000 Mann die Preußen zu verfolgen und festzuhalten, damit sie den bei Waterloo anzugreifenden Engländern nicht zu Hilfe kommen konnten. — Diese Verfügung schien bei dem Plane Napoleons, beide Armeen einzeln zu schlagen, wohl nothwendig und ganz logisch. War jedoch Napoleon seines Sieges über die Engländer bei Waterloo nicht ganz gewiß (was er doch nicht seyn konnte), und hätte er seine Streitkräfte genauer berechnet, so würde er den schon geschlagenen Preußen statt 30,000, nur 20,000 Mann nachgesendet haben, mit den zurückbehaltenen 10,000 Mann aber sogleich beim Beginne der Schlacht von Waterloo eine große entscheidende Umgehung entweder des englischen linken oder rechten Flügels eingeleitet, statt sich den ganzen Tag hartnäckig im Zentrum herumzuschlagen und seine Hauptreserve daselbst in Kampf zu führen und zu zersplittern, dadurch den Preußen Zeit zu lassen, sich bei Wawre zu degagiren und die Schlacht zu entscheiden.

Durch die Disposizion einer erwähnten zeitlichen Umgehung des Gegners scheint es wirklich, daß die Schlacht

über die Engländer bei Waterloo früher wäre gewonnen gewesen, als die Preußen zu Hilfe kommen konnten, und selbst, wären diese auch noch früher in der rechten Flanke der Franzosen erschienen (die Schlacht mochte nun stehen wie sie wollte), so würde die aus 8 bis 10,000 Mann Garden bestehende Hauptreserve wahrscheinlich noch disponibel gewesen seyn, um sich den andringenden Preußen entgegen zu stellen.

In der zweiten Schlacht. Hätte König Murat bei seinem offensiven Vorgehen von Macerata nach Tolentino sogleich eine starke Umgehungskolonne von Macerata über den Chienti Fluß senden sollen, welche den östreichischen rechten Flügel gefaßt, während er in der Fronte den Monte Milone erobert hätte. Gewiß würde er den schon eroberten Monte Milone nicht mehr habe verlassen müssen, wäre die Umgehungskolonne in der rechten Flanke der Östreicher bei Tolentino erschienen. Die unbedeutende Abtheilung der Östreicher, welche am rechten Ufer des Chienti Flusses aufgestellt war, würde schwerlich der feindlichen Kolonne widerstanden seyn.

Der östreichische Feldherr würde durch diese Maßregel seines Gegners unläugbar in eine mißliche Lage versetzt worden seyn, denn er hatte sich äußerst kühn, mit dem langen Defilee von Seravalle im Rücken, dem stärkeren König entgegengestellt, ohne noch überdies genau von den erlangten Vortheilen des Generals Neipperg über Carascosa unterrichtet zu seyn. Die Gewandtheit des östreichischen Feldherrn in der taktischen Benützung des Bodens, der talentvolle Überblick der Momente in dem Kreise der Schlacht, und die ausdauernde Tapferkeit der östreichischen Truppen, retteten ihn vor einem Unfalle, der nicht weit entfernt war.

Die rückwärtige Aufstellung bei Camerino würde wohl nicht mehr haben stattfinden können, wäre der östreichische Feldherr von dem Könige Murat bei Tolentino geschlagen worden.

Ehe sich noch Vortheile auf einer oder der anderen Seite zweier sich schlagenden Armeen ergeben haben, ist noch Alles leicht anzuordnen, und mit Glück auszuführen. Derjenige, welcher früher sein Manöver beginnt, hat schon viel für sich. Ganz anders aber fällt dies im Unglücke aus, das ist, wenn einer den andern schon durch ein Manöver prävenirt hat. Man hat dann die Fäden nicht mehr so beisammen, und der moralische Eindruck auf den durch eine Umgehung Überraschten steigert dieses Übel noch mehr. — Es bleibt daher ein großer Gemeinplatz, wenn man sagt: »wer umgeht, ist gefährdet umgangen zu werden,« oder ein sehr kluger theoretischer Rath, daß der Umgangene sogleich mit einer Armee eine Frontveränderung machen soll *).

*) Ein sonst ganz geachteter Schriftsteller ficht ungerecht den östreichischen Feldherrn bei der Schlacht von Wagram an, der, als die Franzosen den linken Flügel der Östreicher aufgerollt, die Höhen von Markgraf-Neusiedl erstiegen hatte, hätte eine links Rückwärts-Schwenkung mit dem ganzen linken Flügel der Armee anordnen, und Wagram zu seinem Pivot machen sollen!! Ob der Feind würde gewartet haben, bis das Manöver wäre ausgeführt worden? Schwerlich! Denn die vorgedrungenen französischen Batterien wirkten ohnedem schon verheerend in den sich in der großen Ebene zurückziehenden östreichischen Massen und die feindliche Kavallerie war stets gewärtig in dieselben einzuhauen, hätte ihre feste Haltung nicht ihnen den Rückzug gesichert.

Desgleichen legt man in der Schlacht von Waterloo Napoleon zur Last, daß er nicht sogleich seine Operazionslinie geändert habe, als die Preußen in seiner rechten Flanke erschienen.

Leicht spricht stets die spätere kalte Beurtheilung den Tadel und Rath aus; ungleich schwerer ist es jedoch, im entfesselten Gewühle der Schlacht, plötzlich große Bewegungen mit der Armee vorzunehmen, wenn der Gegner schon im Vortheil ist, und dies war schon ganz der Fall, als die Franzosen in der Schlacht von Wagram in der linken Flanke der Östreicher erschienen, und die Preußen in der Schlacht von Waterloo den rechten Flügel der Franzosen angriffen.

Diese beiden Fälle können wieder auf das früher Gesagte zurückführen, wie sehr der Überraschte im Nachtheile steht, und die Inìziative verliert; denn im Grunde war das Erscheinen der Preußen auch nicht viel weniger als eine Umgehung. — Hier konnte nichts mehr helfen, als eine gut aufbewahrte Hauptreserve, die sich den Preußen entgegen stellen konnte. Doch wo war diese Reserve???

Es gibt noch eine wichtige sehr vortheilbringende Art der Umgehung in der Kriegskunst und zwar: das unvermuthete Anfallen der Hauptreserve des Gegners oder seines Hauptquartiers, Tráns, der Bagagen 2c., während sich die Armeen in der Fronte schlagen. Diese Art Umgehnng scheint uns in neuerer Zeit, wenn auch nicht als etwas unbedingt Vorzügliches anerkannt, doch nie mit dem Eifer und der Intelligenz versucht, die einen derlei glücklichen Erfolg verdient hätte. Diese Art Umgehung fällt durchaus in den Wirkungskreis eines Streifkorps. Es liegt hier außer der Absicht, die Eigenschaften eines Parteigängers, wie er in neuerer Zeit seyn sollte, anzuführen. Diese Eigenschaften sind von geistreichen Schriftstellern schon sattsam scharfsinnig in anderen Zeilen bezeichnet, um sie hier zu wiederholen; wir wollen nur im Allgemeinen auf die Hauptmittel hinzuweisen versuchen, die das Gelingen eines so folgen=

reichen Streiches verbürgen könnten, und inwiefern sich ein solcher an die Umgehung des Gegners anreiht.

Ohne die glänzenden Thaten der Parteigänger Bussy, Davia, Hadik, Laudon, Wolfskehl, Mier, Wallmoden, Tettenborn, Bubna, Mensdorf, Scheither, Bukassovich, Klenau rc. zu übersehen, marschiren Streifkorps doch meistens planlos ohne großen Zweck, ohne auf die Bewegungen der Hauptarmee genau zu achten, im Feldzuge herum, patrulliren, necken, scharmutziren mit dem Feinde, brandschatzen rc. — Wenn man aber oftmals nach dem Ende eines Feldzuges ihr reelles Mitwirken zum großen Zwecke beleuchtet, so kommt nichts heraus, als daß sie besser als die Hauptarmee gelebt haben, besser gekleidet sind, ungleich weniger Verlust im Verhältnisse als diese gehabt haben, und die Hauptarmee durch den Abgang in numerischer Hinsicht nutzlos schwächten.

Die Obliegenheiten eines Streifkorps sind mannigfaltig, aber dessen vorherrschender Zweck soll immer seyn, in den Rücken des Feindes zu fallen, wenn er in der Fronte beschäftiget ist.

Hat sich ein solches Streifkorps bisher stets in den Flanken des Gegners herumgetrieben, so muß sein Führer, wenn die Zeit einer Hauptschlacht herannaht, seine Bewegungen so schlau und geheim auf die rückwärtige Operazionslinie des Feindes lenken, damit er zur rechten Zeit in des Feindes Rücken fallen könne.

Der Tag einer Schlacht bleibt demnach für ihn der günstigste Moment, wenn die ganze Aufmerksamkeit nach Vorne gerichtet ist, und der Gegner sein Hauptquartier, Kassen, Magazine, Bagagen rc. einer meistens sorglosen Bewachung überlassen hat. Der Gegner stellt wohl einem solchen Streifkorps ebenfalls eine Abtheilung zur Beobach-

tung entgegen; allein darin liegt eben das wahre Talent des Parteiführers, mit Zeit- und Bodengewinn dem Gegner zuvorzukommen, ihn mit Klugheit zu hintergehen, ihn mit einem Theile in der Fronte zu beschäftigen, den andern aber ingeheim in den Rücken der Hauptarmee zu dirigiren. — Welch großer Vortheil ist es dann für einen Parteiführer, sich nicht an die Befehle des General en Chef buchstäblich halten zu dürfen; der Kanonendonner muß sein befehlender Wegweiser seyn. — Was soll hier ein Warten auf bestimmte Befehle erringen, die erst noch Zufällen und Verspätungen aller Art ausgesetzt sind.

Wir kommen hier bei diesem unwillkürlich wieder auf die Schlacht von Waterloo zurück.

Was war die Detaschirung zweier Armeekorps der Preußen im Angesichte des mit 30,000 Mann dastehenden Marschall Grouchy (der dieses große Manöver, welches die Schlacht von Waterloo eigentlich entschied, nicht merkte), und ihr Anfallen der Franzosen in der rechten Flanke anderes, als eine Umgehung? *)

---

*) Da unsere Absicht nur dahin geht, Alles was in der Kriegskunst wahr und nothwendig scheint, auf ihre einfachen Prinzipien zu reduziren, so wollen wir bei diesem Anklang, ohne uns in weite Disputazionen zu verlieren, über Marschall Grouchy nur in Kürze Folgendes sagen, und zwar: Hat dieser General weder den allgemeinen Auftrag Napoleons so ausgeführt, wie es von ihm zu erwarten war, noch selbst, lahm und unentschlossen, das Wahre und Nothwendige unternommen, als die Umstände sich ungewiß zeigten, und er selbstständig handeln sollte.

Seine begangenen Fehler waren demnach:

1. Wurde sehr spät, lau und unthätig die Stärke der Preußen erkannt.

2. Eben so schlecht ihre wahre Rückzugslinie rekognoszirt.

Es liegt ja rein in der Unmöglichkeit, daß der General en Chef für die Unter-Generale, für alle Fälle Befehle in Bereitschaft habe, und wäre es auch möglich, Alles auf sich zu nehmen, so ändert sich ja oft während der Versendung derselben die Lage, die dann einen anderen Beschluß, ein anderes Handeln erheischen, und nicht ein abermaliges Anfragen erlauben.

Dem General Laudon hatte Niemand befohlen, als er den preußischen Konvoi von 4000 Wagen in dem Defilee von Domstadtl anfiel, und der König deswegen gezwungen war, die Belagerung von Olmütz aufzuheben.

---

3. Sollte er sich nicht mehr an allgemeine Befehle und Formen als praktischer Soldat halten, da er sich selbstständig überlassen war, und schon den ganzen Tag die Kanonade bei Waterloo hörte, also Zeit genug war, eine Kolonne hinzusenden.

4. War das Unverzeihlichste von Allem aber, daß es ihm entging, daß die Preußen zwei Armeekorps über Ohain detaschirten, um die rechte Flanke der Franzosen zu gewinnen und er eben so gut wenigstens 10,000 Mann aus dem Gefechte von Wawre degagiren konnte, um sie Napoleon als Reserve zu senden; sie wären wahrhaftig nie dem französischen Feldherrn erwünschter erschienen!!!

5. Sollte der Marschall als kühner, in den Waffen ergrauter Krieger nicht übersehen, daß nun nichts mehr zu verlieren, aber durch einen großen Streich viel zu gewinnen war. Er sollte die vordringende englische Armee so gut mit seinen 30,000 Mann im Rücken anfallen, als die Preußen einige Stunden früher die Franzosen in der rechten Flanke angefallen hatten. Auf was wollte er denn in diesem Momente noch warten, als er schon die Gewißheit der verlorenen Schlacht Napoleons hatte? Des Marschalls Vertheidigung, sey sie nun von ihm oder von wem immer unternommen, zerfällt vor dem praktischen Militär in ein Nichts!

Es ist schon von mehreren Schriftstellern richtig berührt worden, daß das Land zwischen einer Armee und ihrer Basis der eigentliche Schauplatz der Parteigänger sey. Überfälle, Hinterhalte, Diversionen, Demonstrazionen sind ihre Rolle, und es wurden in diesem Gebiete viele glückliche Streiche ausgeführt, wenn sie auch gleich nicht von sehr großem Erfolge für die größeren Operazionen der Hauptarmee waren. — Große Diversionen, Demonstrazionen hingegen, die meistens das Handeln der Hauptarmeen sind (wenn sie nicht ausschließlich einem größeren Parteiführer übertragen werden, und ihm als seine Rolle am Tage einer Schlacht angewiesen werden), gehören, wie wir bisher angenommen, wieder nur einfach zur Umgehung des Gegners.

Man macht eine Demonstrazion, um den Feind in der Fronte zu täuschen, und in seine Flanke oder Rücken zu fallen, ihn somit zu umgehen. — Hat demnach am Tage der Schlacht ein solcher Parteiführer logisch seinen Überfall in des Feindes Rücken berechnet, hat er die Zeit, den Boden genau erwogen, ist er der Täuschung versichert, in welche er den Gegner durch Geheimhalten seines Vorsatzes eingehüllt hat, ist ihm die Gegenkraft desselben bekannt, dann ohne Zaudern einem Sturme gleich, mit seinen Kolonnen, wenn sich vorne die Armeen heftig schlagen, in des Feindes Rücken, auf seine Operazionslinie, auf seine Reserve, seine Bagage, Kanonen, Kanzleien, Geldwagen 2c. Wahrlich! dann ein glänzender Wirkungskreis für die an der Spitze andringende leichte Reiterei einer solchen Einbruchskolonne, die den Feind durch ihr schnelles Ankommen nicht zur Besinnung kommen lassen darf.

Welchen Eindruck und welchen Einfluß auf die weiteren Bewegungen eine solche plötzliche Nachricht des im

Rücken erlittenen Unfalles nach Vorne nehmen muß, überlassen wir der Betrachtung eines jeden Kriegers.

Das Intellektuelle rein von dem Mechanischen zu scheiden, sollte vorzüglich bei Betrachtung über die Kriegskunst zum Grunde liegen; es wird dann das so sehr wenig beachtete Psychologische des Krieges hervortreten und beweisen können, daß eine Maschine der Menschen wie die einer Armee ist, nicht eine leblose sey, die nur nach Gutdünken getrieben werden kann, und daß die Beachtung des Moralischen einer Armee gegen ihr Physisches durchaus vollen Platz greifen muß.

Wir haben in den vorstehenden Betrachtungen nur in großen Umrissen das Nothwendige in der Kriegskunst zu beleuchten und wieder in Anregung zu bringen gewagt, nicht in dem eitlen Glauben, etwas ganz Neues zu sagen, sondern darum, weil es scheint, daß man dem mechanischen, untergeordneten Theile ohnehin genug wiederholte Aufmerksamkeit schenkt, und an mechanischen Hebeln zum Ganzen es in keiner Armee fehlt.

Frankreich seinen Anfang nimmt und sich sohin durch die kommenden Zeiten fortwinden wird. Eine allseitige Darstellung der Zeitgeschichte, welche sowohl die theoretischen als praktischen Lebensgebiete umfassen wird, steht somit zu erwarten. Das Werk, von tüchtigen Mitarbeitern gefördert, wird demzufolge den Ideeprozeß und die Erscheinungen im Gebiete des geistigen Lebens, in Religion, in Philosophie und Kunst entwickeln, worunter die Kriegskunst wohl nicht vergessen seyn dürfte.

---

1. Generalkarte vom Königreiche Würtemberg, reduzirt nach der Spezialkarte von Mittnacht; in 4 Blättern, wovon bisher nur drei erschienen sind. Verlag von Wallishauser zu Wien. Preis: 5 fl. 15 kr. KM. Maßstab 1″ = 2777 Wiener Klafter.

Diese vortreffliche Übersichtskarte ist aus der Spezialkarte entnommen, und gehört als Übersicht zu derselben.

2. Statistische Karte vom Königreiche Baiern, zugleich Übersichts- und Postkarte von Südwest-Deutschland. Entworfen von August Volkert. München 1848. Besteht sonst in vier, hier in einem ganzen portatif aufgespannten Blatte, im Futteral. Verlag von Wallishauser zu Wien. Preis: 4 fl. 15 kr. KM. Maßstab 1″ = 2 östreichische Postmeilen.

Diese Übersichtskarte von Baiern enthält mit der neuen politischen Eintheilung eine Menge Administrativzweige desselben Königreiches, welche in jeder Beziehung wichtig und zu wissen nützlich sind.

V.

Personalveränderungen
in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Welden, Ludwig Bar., FML. und Zivil- und Militär-Gouverneur zu Wien, z. FZM. befördert.

Wratislaw, Eugen Graf, FML. und Kommdt. des 1. Armeekorps in Italien, z. Gen. d. Kav.

Puchner, Anton Bar., FML. und kommandirender General in Siebenbürgen, detto.

D'Aspre, Konstant Bar., FML. und Kommdt. des 2. Armeekorps in Italien, z. FZMs.

Jellachich de Buzim, Joseph Bar., FML. und Banus von Kroazien, detto.

Schlik zu Bassano und Weiskirchen, Franz Graf, FML., z. Kommdt. des 3. Armeekorps in Ungern ernannt.

Spannochi, Peter Leopold Graf, FML. und Divisionär zu Grätz, z. Festungs-Kommdt. in Josephstadt detto.

Hartlieb, Karl Ritter von, FML. und Divisionär b. 1. Armeekorps in Ungarn, z. Milit. Kommdt. in Laibach detto.

Malkowski Edler von Dammwalden, Ignaz, FML. und Divisionär in Galizien, in dieser Eigenschaft nach Siebenbürgen übersetzt.

Martini, Anton Ritter von, FML., Vize-Admiral, z. Gesandten am königl. neapolit. Hofe ernannt.

Prokesch von Osten, Anton Bar, FML. und k. k. bevollmächtigter Minister am königl. griechischen Hofe, wird z. außerordentlichen Gesandten am königl. preuß. Hofe detto.

Schulzig, Franz Edler von, FML. und Divisionär in Ungarn, mit der interim. Leitung des inneröstr. Generalkommando beauftragt.

Lobkowitz, Joseph Fürst, GM. und Brigadier in Ungarn, z. FML. und Divisionär daselbst befördert.

Lebzeltern, Wilhelm Bar., GM. und Lokal-Direktor der Wiener Neustädter Militär-Akademie, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Nobili, Johann Graf, GM. und Chef des Generalquartiermeisterstabes in Ungarn, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Simbschen, Ferdinand Bar., GM. und Brigadier in Italien, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Dahlerup, H Bar., königl. dänischer Kontre-Admiral, z. Vize-Admiral und Marine-Ober-Kommandanten ernannt.

Schnekel von Trebersburg, Joh. Bar., GM. und Festungskommandant in Essegg, z. FML. ad honores detto.

Cavriani, Karl Graf, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 5, z. GM. und Brigadier in Italien befördert.

Kerpan, Joseph, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. GM. und Brig. in Italien detto.

Sartorius Edler von Thalborn, Mathias, Obst. v. J. R. Nr. 58, z. GM. und Brigadier in Galizien detto.

Stillfried-Rattenitz, August Bar., Obst. v. Gr. J. R. Nr. 5, z. GM. und Brigadier in Kroazien detto.

Theissing, Bernhard, Obst. v. J. R. Nr. 61, z. GM. und Brig. in Galizien detto.

Rasztich, Daniel, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 9, z. GM. und Brig. in Ungarn detto.

Weigl von Kriegeslohn, Valentin, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 2, und Kommdt. des Equitazions-Instit. z. Salzburg, z. GM. und Brigadier in Ungarn detto.

Stadion zu Thanhausen und Warthausen, Philipp Graf, Obst. v. Uhl. R. Nr. 2, z. GM. und Brigadier in Italien detto.

Schifman, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 23, z. GM. und Brigadier in Galizien detto.

Eberle, Georg, Obst. v. Ingenieur-Korps, z. GM. im Korps detto.

Mayerhofer von Grünbühl, Ferdinand, Obst. v. J. R. Nr. 57, } z. GMs. detto.
Benedek, Ludwig von, Obst. v. J. R. Nr. 33, }

Morzin, Peter Graf, Obst. v. J. R. Nr. 1, und Dienstkämmerer b. Sr. kais. Hoheit dem E. H. Johann, z. GM. ad honores in seiner Anstellung detto.

Colo, Vinzenz, Obstl. und Generalkommando-Adjutant in Wien, z. Obst. b. J. R. Nr. 16 detto.

Allnoch von Edelstadt, Alois, Obstl. v. J. R. Nr. 11, und Gouvernements-Adjutant in Dalmazien, z. Obst. und Reg. Kommdt. b. J. R. Nr. 23 detto.

Baumgartten, Franz Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 11, z. Obst. und Reg. Kommdt. b. J. R. Nr. 56 detto.

Hora von Otzellowitz, Joseph Ritter, Obstl. v. J. R. Nr. 56, z. Obst. mit Beibehalt des Gren. Bat. befördert.
Bamberg, Joseph, Obstl. v. J. R. Nr. 57, z. Obst. b. J. R. Nr. 20 detto.
Derschatta von Standhalt, Joseph, Obstl. v. J. R. Nr. 58, z. Obst. im R. detto.
Keßler, Anton, Obstl. v. J. R. Nr. 61, z. Obst. und Kommdt. des 2. Gar. Bat. detto.
Fejérváry, Joseph von, Obstl. v. J. R. Nr. 61, z. Obst. im R. detto.
Budisavlievich, Budislaus von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 1, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 11 detto.
Mihich, Stephan von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 2, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 5 detto.
Mudrovchich, Leopold von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. Obst. im R. detto.
Segur, Arthur Graf, Obstl. v. Kür. R. Nr. 1, z. Obst. im R. detto.
Corbier von Löwenhaupt, Ludwig, Obstl. v. J. R. Nr. 2, in dieser Eigenschaft z. Reg. Kommdt. ernannt.
Puffer, Joseph, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 9, in dieser Eigenschaft z. Reg. Kommdt. detto.
Ettingshausen, Sigmund von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 7, in dieser Eigenschaft z. Gr. J. R. Nr. 4 übersetzt.
Nugent, Graf, Obstl. v. Banderial Hus., in dieser Eigenschaft z. Gr. J. R. Nr. 7 detto.
Odelga, Karl Ritter von, Obstl. aus d. Pens. St, z. prov. Platz-Kommdt. in Innsbruck ernannt.
Scharschmid Edler von Adlertreu, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 11, z. Obstl. im R. befördert.
Angelmayer, Ludwig, Maj. v. J. R. Nr. 16, Schulz, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 20, Schivny St. Aulaire, Karl Edl. v., Maj. v. J. R. Nr. 23, } z. Obstlts. im R. detto.
Reichlin von Meldegg, Joseph Bar., Maj. v. J. R. Nr. 26, z. Obstl. und Gren. Bat. Kommdt. der Divisionen v. d. J. R. Nr. 16 und 26.
Cordon, Joseph Bar., Maj. v. J. R. Nr. 30, z. Obstl. b. J. R. Nr. 60 detto.
Marklowski von Pernstein, Heinrich, Maj. v. J. R. Nr. 56, Vasquez, Vinzenz Marq. de, Maj. v. J. R. Nr. 57, Salis, Karl Bar., Maj. J. R. Nr. 58, Wutzel v. Wutzelburg, Jos., Maj. v. J. R. Nr. 61, Ripp, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 62, Gyurich, Michael, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 1, } z. Obstlts im R. detto.
Mollinary, Emil, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 2, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 7 detto.

Eisler, Franz, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 13, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 16 befördert.
Fuchs, Friedrich, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 13, z. Obstl. im R. detto.
Szabo, Anton, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 16, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 17 detto.
Martinich Edler von Martinegg, Franz, Maj. v. Kaiser Jäg. R., z. Obstl. im R. detto.
Dürfeld, Joseph von, Maj. v. 8. Jäg. Bat., z. Obstl. im Bat. detto.
Mertens, Wilhelm Ritter von, Maj. v. J. R. Nr. 4, z. Obstl. b. 10. Jäg. Bat. detto
Pongrácz, Franz Bar., Maj. v. Kür. R. Nr. 1, z. Obstl. im R. detto.
Coudenhove, Theophil Graf, Maj. v. Drag. R. Nr. 2, z. Obstl. im R. detto.
Buncsich, Johann, Maj. und Korps-Adjut., z. Kommdt. b. Tschaikisten Bat. ernannt.
Urm, Franz von, Maj. und Kommdt. des 2. Gar. Bat., z. Platz-Kommdt. in Essegg detto.
Eggenberger, Franz, Maj. aus d. Pens. St., z. Platz-Maj. in Stuhlweißenburg detto.
Bentheim-Steinfurth, Wilhelm Fürst, Maj. v. J. R. Nr. 17, erhält das vak. Grenad. Bat. Agelmayer, recte Koch.
Dratschmiedt, Ignaz von, Maj. aus d. Pens. St., erhält nachträglich den Obstlts. Kar. und Pens.
Leurs, Adolph von, Hptm. v. J. R. Nr. 1, z. Maj. b. J. R. Nr. 12 befördert.
Wussin, Friedr., Hptm. v. J. R. Nr. 4, z. Maj. b. J. R. Nr. 20 detto.
Rumerskirch, Gustav Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 7, z. Maj. b. J. R. Nr. 14 detto.
Moese, Joseph Edler von, Hptm. v. J. R. Nr. 8, } z. Majs. im R.
Hopf, Joseph von, Hptm. v. J. R. Nr. 9, } detto.
Kamptner, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. b. J. R. Nr. 49 detto.
Procházka, Jaroslaw Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 1, z. Maj. im R. detto.
Bernard-Montessus-Rolziere, Emanuel Graf, Hptm. v. J. R. Nr. 13, z. Maj. b. J. R. Nr. 16 detto.
Weigelsperg, Friedrich Edler von, Hptm. v. J. R. Nr. 14, z. Maj. b. J. R. Nr. 45, und Generalkommando-Adjut. in Wien detto.
Hoyer, Karl von, Hptm. v. J. R. Nr. 14, z. Maj. b. J. R. Nr. 7 detto.
Beith, Ignaz, Hptm. v. J. R. Nr. 15, z. Maj. im R. detto.
Sternegg, Friedrich Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 16, z. Maj. b. J. R. Nr. 13 detto.
Bandoni, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 17, z. Maj. b. J. R. Nr. 4 detto.
Taubert, Ignaz, Hptm. v. J. R. Nr. 18, z. Maj. im R. detto.

Woinovich, Johann, Hptm. v. J. R. Nr. 18, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 1 befördert.

Boé·, Emerich von, Hptm. v. J. R. Nr. 19, z. Maj. b. J. R. Nr. 1 detto.

Roß, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 20, z. Maj. im R. detto.

Walter, Ludwig, Hptm. v. J. R. Nr. 20, z. Maj. b. J. R. Nr. 11 detto.

Schreiner, August, Hptm. v. J. R. Nr. 21, z. Maj. im R. detto.

Bukowsky, Joseph, Hptm v. J. R. Nr. 21, z. Maj. b. J. R. Nr. 17 detto.

Braun, Joseph. Hptm. v J. R. Nr. 22, z Maj im R. detto.

Schönfeld, Adolph Ritter von, Hptm. v. J. R. Nr. 22, z. Maj. b. J R. Nr. 13 und Gouvern. Adjut. in Dalmazien detto.

Terzaghi, Karl, Hptm. v. J R. Nr. 23,
Peneke, Johann von, Hptm. v. J. R. Nr. 25,
Hoffer, Franz von, Hptm. v. J. R. Nr. 28, } z. Majs. im R. detto.

Benko, Anton Ritter von, Hptm. v. J. R. Nr. 28, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 4 detto.

Wirth, Anton, Hptm. v. J. R Nr. 30,
Kupelwieser, Joh., Hptm. v. J. R. Nr. 32, } z. Majs. im R. detto.

Torri, Peter von, Hptm. v. J. R. Nr. 32, z. Maj. v. J. R. Nr. 52 detto.

Nebracha, Karl Edler von, Hptm. v. J. R. Nr. 34, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 8 detto.

Van Crasbek von Wiesenbach, Julius, Hptm. v. J. R. Nr. 35, z. Maj. im R. detto.

Uhlig, Gottfried, Hptm. v. J. R. Nr. 36, z. Maj. im R. detto.

Máriássy, Andreas von, Hptm. v. J. R. Nr. 37, z. Maj. b. J. R. Nr. 3 detto.

Grobois, Ignaz,
Zepharovich, Karl Ritter von, } Hptl. v. J. R. Nr. 40, z. Majs. im R. detto.

Dauber, Friedrich. Hptm. v. J. R. Nr. 41, z. Maj. b. J. R. Nr. 16 detto.

Dötscher, Vinzenz, Hptm. v. J. R. Nr. 42, z. Maj. im R. detto.

Glaninger, Johann, Hptm. v. J. R. Nr. 43, z. Maj. b. J. R. Nr. 63 detto.

Schüller, Ferdinand, Hptm. v. J. R. Nr. 44, z. Maj. b. J. R. Nr. 10 detto.

Ferrari da Grado, Friedrich, Hptm. v. J. R. Nr. 45, z. Maj. b. J. R. Nr. 4 detto.

Bittner, Joh. Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 47, z. Maj. im R. detto.

Langer, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 47, z. Maj. b. J. R. Nr. 29 detto.

Lange, Friedrich, Hptm. v. J. R. Nr. 49, z. Maj. b. J. R. Nr. 29 detto.

Bruckher von Donau, Alois, Hptm. v. J. R. Nr. 51, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 16 detto.

Beczey, Stephan von, Hptm. v. J. R. Nr. 52, z. Maj. b. J. R. Nr. 59 befördert.

Mucha, Johann, Hptm. v. J. R. Nr. 54,
Brönner, Felix, Schäfer, Gustav, Hptl. v. J. R. Nr. 56,
Schabe, Arthur, Hptm v. J. R. Nr. 57,
Muralt, Karl von, Friedl, Johann von, Hptl. v. J. R. Nr. 58,
} z. Majs. im R. detto.

Dorninger, Johann von, Hptm. v. J. R. Nr. 59, z. Maj. b. J. R. Nr. 17 detto.

Schifter, Franz, Hptm. v. J. R. Nr. 61, z. Maj. b. J. R. Nr. 57 detto.

Wiedenhoffer, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 62, z. Maj. im R. detto.

Linecker, Gabriel, Hptm. v. J. R. Nr. 63, z. Maj. und Kommdt. des 1. Bukkow. Kord. Bat. detto.

Bukovich, Franz, Hptm. v. J. R. Nr. 63,
Pessics, David, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 2,
} z. Majs. im R. detto.

Hartlieb, Christian Ritter von, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 3, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 2 detto.

Radosavlievich, Theod. v., Hptm. Auditor v. Gr. J. R. Nr. 9, z. Maj. im R. detto.

Horetzky, Karl von, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 11, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Peßler, Moriz Ritter v., Hptm. v. 2 Jäg. Bat., z. Maj. b. 14.
Leippert, Ignaz v., Hptm. v. 3. Jäg. Bat., z. Maj. b. 15.
Schnorbusch, Joseph, Hptm. v. 5. Jäg. Bat., z. Maj. b. 17.
Pöllnitz, Karl Bar., Hptm. v. 7. Jäg. Bat., z. Maj. b. 16.
Schwarzfischer, Joh., Hptm. v. 8. Jäg. Bat., z. Maj. b. 18.
Isoldos, Anton v., Hptm. v. 9. Jäg. Bat, z. Maj. b. 20
Jablonsky, Joseph, Hptm. v. 10. Jäg. Bat., z. Maj. b. 21.
Schröder, Wenzel, Hptm. v. 11. Jäg. Bat., z. Maj. b. 22.
} Jäg. Bat. detto.

Daun, Ottokar Graf, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 1, z. Maj. im R. detto.

Riedesel, Hermann Bar., 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 4, z. Maj. b. Banderial Hus. detto.

Weigl von Kriegslohn, Ferd., 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 2, z. Maj. im R. detto.

Suini, Paul von, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 11, z. Maj. im R. detto.

Anacker, Joseph, Hptm. aus d. Pens. St., z. Maj. und Kommdt. des Istrianer Frei-Bat. detto.

Eckard, Gabriel, Hptm. aus d. Pens. St., erhält nachträglich den Maj Kar. und Pension.

Strohuber, Philipp,
Petz, Franz von,
} Hptl. aus d. Pens. St., erhalten nachträglich den Maj. Kar. ad honores.

Inf. Reg. Baron Piret Nr. 27.

Vogl, Anton; Schulz, Johann, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Menapace, Julius — Schwei-

her, Michael — Merl, Franz — Gasteiger, Eduard Edler v. — Hirsch, Eduard — Reißer, Karl — Luxem, Edmund — Stark, Karl — Suppanchich, Johann von, v. I. R. Nr. 44.

Rossari, Karl. Kapl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Kapls. Stark, Karl, v. I. R. Nr. 48. — Merl, Karl — Lüttichau, Rudolph Bar. — Gatterer, Franz — Zipperer, Philipp von — Habel, Ludwig — Leiner, Anton — Wück, Anton — Hoffer, Julius, v. I. R. Nr. 44 — Lazzarini, Alexander Bar. — Presinger, Wilhelm.

Khuenberg, Eduard Edler von, Obl. aus d. Pens. Stande, eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Theuerkauf, Karl — Körga, Peter — Gasteiger, Mark Aurel Edler von — Schmitt, Heinr. — Reineck, Georg von — Tomitscheck, Franz — Mutschlechner, Anton — Frieß, Ludwig Ritter von — Belrupt, Karl Graf — Buch, Heinrich — Molnar, Stephan von — Schäffersfeld, Anton Ritter von — Erich, Alois von — Entner, Ernst — Zastavnikovich, Gedeon — Halbärth, Adolph — Sertich, Lukas — Öhl, Georg — List, Liberius — Wezlar, Friedrich Bar.

Sertich, Lukas, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hönnel, Christ. — Theuerkauf, Anton — Toth, Karl von — Reiter, Friedrich — Knesevich, Leopold — Acham, Johann — Zach, Hugo — Dietrich, Joseph — Thomich, Johann — Kaas, Sebastian — Haydt, Karl — Stöcklegger, Franz — Zimmermann, Joseph — Koberitsch, Adolph — Schlnet, Richard von — Teuffenbach, Emanuel Bar. — Wieser, Johann Ritter von — Berlen, Peter — Auersperg, Emanuel Graf — Orsich, Rudolph Graf — Schlosser, Leopold — Eder, Dominik — Seiche, Karl von — Nowotny, Alois — Lichtenthurn, Johann Bar — Bellschan, Theodor.

Steinebach, Viktor, Ul. 2. Kl. v. I. R. Nr. 44. q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Schlosser, Leopold, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 53 — Lichtenthurn, Joseph Bar., Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Bellschan. Theodor, k. k. Kad. — Michalik. Friedrich, expr. Gem. v. I. R. Nr 40 — Wegscheider, Friedrich, expr. Gem. — Heinrich, Ferdinand, k. k. Kad. — Wust, Gustav, Zögl. d. Ing. Akad. — Wenger, Johann von, Kad. v. Hus. R. Nr. 7 — Rieß, Joseph, Feldw. — Rudzinsky. Heinrich, Reg. Kad. — Sammer, Franz; Filz, Martin; Werner, Heinr; Gutschy, Franz, Feldws — Nowak, Mathias; Liebe, Joseph Edler von, Reg. Kad. — Müller, Viktor, expr. Korp. — Sperl. Franz; Korhammer, Friedrich, Feldws. — Kneist, Anton, expr. Korp. — Forster, Adolph, expr. Feldw. — Peteany, Ferdinand, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 42 — Mahler, Alois; Schiffkorn, Ferdinand, Reg. Kad. — Gillig, Alexander, Feldw. v. I. R. Nr. 13 — Zollerndorf, Ferdinand Ritter von, Kad. v. 10. Jäg. Bat.

— Fischer, Franz; Hagenau-Hastreuter, Eduard, Reg. Kad. — Trost, Kajetan, Feldw. — Stremayer, Johann von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 13 — Hochhauser, Paul, Feldw. — Veit, Heinrich, Reg. Kad. — Poppauer, Franz, Obj. v. 10. Jäg. Bat.

Inf. Reg. vak. Graf Latour Nr. 28.

Sepp von Seppenburg, August; Prosche, Jos., Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Kirchner, Karl von — Birndt, Johann — Newiadomsky, Thaddäus — Chottak, Karl — Lutzer, Franz — Martinek, Leopold — Falkner, Joseph.

Obls., z. Kapls. Falkner, Joseph — Preußer, Karl — Schmatz, Adolph — Kersting, Adolph — Buschek, Friedr. — Wirth, Joseph — Horacek, Wilhelm — Reisinger, Karl Bar. — Bayer, Joseph von — Khu, Hermann.

Canal von Ehrenburg, Karl Bar., Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Woyticzek, Leo — Walz, Georg — Schindler, Georg Ritter von — Goffin, Franz Edler von — Rößler, Ludwig Edler von — Müller, Franz — Roesch, Ludwig von — Maschke, Joseph — Herdiborski, Maximilian — Stephan, Emanuel — Nieuland, Karl Graf — Henriquez, Hugo von — Lamm, Wilhelm — Friedberg, Emanuel von — Fischer von See, Karl — Nagy, Ludwig Edler von — Brestel, Karl — Schmidt, Balthasar — Jettmar, Gustav — Schuberth, Julius.

Sterndahl, Georg Bar.; Nieuland, Joseph Graf, Uls. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rhemen, Eberhard Bar. — Jeppige, Anton — Schubert, Joseph — Wunschheim, Joh. Ritter von — Frieberger, Gustav — Ricke, Friedrich — Doleisch, Gustav — Bylandt, Alexander Graf — Schmitzer, Johann — Kraft, Vinzenz — Kiß, Joseph — Ulrichsthal, Hermann von — Fischer von Feldsee, Karl — Wirth, Karl — Podhradetzky, Leopold — Großmann, Joseph von — Gerlach, Hugo — Tyszkowski, Jakob von — Henricy, Karl — Kraft, Heinrich — Fiala, Johann — Pilny, Martin — Helversen, Karl Bar. — Wolf von Wildenau, August — Ivanich, Karl — Rodakowski, Franz Ritt. v. — Probst, Jos.

Rodakowski, Franz Ritter von, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 34, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Helversen, Karl Bar., Reg. Kad. — Probst, Joseph, k. k. Kad. — Weitenweber, Eduard, expr. Feldw. — Schott, Franz, k. k. Kad. — Künzel, Eduard, Feldw. — Sellinka, Wilhelm, Reg. Kad. — Fautz, Ant., expr. Feldw. — Artmann, Ferdinand, Reg. Kad. — Gerisch, Anton; Plak, Franz, Feldws. — Schwarz, Ludwig; Schönfeld, Franz Ritter

von, Reg. Kad. — Dworzak, Franz; Erfurth, Adolph, expr. Korp. — Heß, Emil, Reg. Kad. — Swoboda, Wenzel, Feldw. — Huschek, Alexander, Reg. Kad. — Saak, Eduard, Feldw. — May, Joseph; Lamberg, Anton Graf, Reg. Kad. — Papp, Johann, Feldw. v. I. R. Nr. 37 — Tessarz, Eduard, Feldw. — Radoichich, Gabriel, Feldw. v. I. R. Nr. 22 — Hostosch, Kaspar; Huber, Karl, Feldws. — Schreiner, expr. Obj. v. Kaiser Jäg. R. — Deputowicz, Johann, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 15 — Slawik, Anton, Mineur-Feldw. — Hartmann, Franz; Fiala, Johann, Feldws. — Buratti, Joseph, Reg. Kad. — Zeleny, Albert, Feldw. — Kölgen, Wenzel, k. k. Kad.

Inf. Reg. von Schönhals Nr. 29.

Nikollich, Elias; Gallenberg, Friedrich Graf, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Santagnese, Nikolaus Don — Lewartowski, Heinrich Bar. — Hartmann, Franz von.

Obls., z. Kapls. Schötterl, Nikolaus — Jarosch, Wilhelm — Thanhoffer, Joseph — Bäumen, Felix von.

Fürth, Karl Bar., Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Swozil, Theodor — Ros, Rudolph — Sabransky, Eduard von — Leinner, Emanuel von — Hantke, Joseph, v. I. R. Nr. 44.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Görlich, Karl — Magdich, Ferdinand von — Plöbst, Fridolin von — Hawliczek, Math. — Braum, Emanuel — Heintzel, Joachim.

Magdich, Ferdinand von, Ul. 2. Kl. v. I. R. Nr. 22, q. t. anhero.

Zu **Uls. 2. Kl.** Flach, Anton, expr. Feldw. — Sibill, Franz; Granzer, Anton, Feldws. — Klettenhof, Ludw. v., Reg. Kad. — Göll, Franz, Obj. v. 7. Jäg. Bat.

Inf. Reg. Graf Nugent Nr. 30.

Wawrzecki, Peter, Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Trautenberg, Joseph Bar. — Krawczykiewicz, Lubin — Hartenberg, Wilh. von — Schulz, August — Stögermayer, Johann — Kuciejewski, Konstantin — Haßlinger, Ludwig — Grubissich, Daniel — Moga, Ludwig von — Stankiewicz, Leonhard von.

Zolnensis, Samuel; Imhof, Stephan Bar., Kapl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Kapls. Grubissich, Daniel — Stankiewicz, Leonhard von — Gallego, Anton Edler von — Siegel, Andreas — Schuster, Johann — Lehmann, Friedrich Bar. — Van Roy, Johann — Widerspach-Thor, Maxim. Bar. — Kner, Thomas — Bisnics, Simon — Baumrucker, Joseph, v. Pionnier-Korps.

— Fischer, Franz; Hagenau-Hastreuter, Eduard, Reg. Kad. — Trost, Kajetan, Feldw. — Stremayer, Johann von, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 13 — Hochhauser, Paul, Feldw. — Veit, Heinrich, Reg. Kad. — Poppauer, Franz, Obj. v. 10. Jäg. Bat.

Inf. Reg. vak. Graf Latour Nr. 28.

Sepp von Seppenburg, August; Prosche, Jos., Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Kirchner, Karl von — Birndt, Johann — Rewiadomsky, Thaddäus — Chottak, Karl — Lutzer, Franz — Martinek, Leopold — Falkner, Joseph.

Obls., z. Kapls. Falkner, Joseph — Preußer, Karl — Schmatz, Adolph — Kersting, Adolph — Buschek, Friedr. — Wirth, Joseph — Horacek, Wilhelm — Reisinger, Karl Bar. — Bayer, Joseph von — Khu, Hermann.

Canal von Ehrenburg, Karl Bar., Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Woytiezek, Leo — Walz, Georg — Schindler, Georg Ritter von — Goffin, Franz Edler von — Rößler, Ludwig Edler von — Müller, Franz — Roesch, Ludwig von — Maschke, Joseph — Herdiborski, Maximilian — Stephan, Emanuel — Nieuland, Karl Graf — Henriquez, Hugo von — Lamm, Wilhelm — Friedberg, Emanuel von — Fischer von See, Karl — Nagy, Ludwig Edler von — Brestel, Karl — Schmidt, Balthasar — Jettmar, Gustav — Schuberth, Julius.

Sterndahl, Georg Bar.; Nieuland, Joseph Graf, Uls. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rhemen, Eberhard Bar. — Jeppige, Anton — Schubert, Joseph — Wunschheim, Joh. Ritter von — Frieberger, Gustav — Ricke, Friedrich — Doleisch, Gustav — Bylandt, Alexander Graf — Schmitzer, Johann — Kraft, Vinzenz — Kiß, Joseph — Ulrichsthal, Hermann von — Fischer von Feldsee, Karl — Wirth, Karl — Podhradetzky, Leopold — Großmann, Joseph von — Gerlach, Hugo — Tyszkowski, Jakob von — Henricy, Karl — Kraft, Heinrich — Fiala, Johann — Pillny, Martin — Helversen, Karl Bar. — Wolf von Wildenau, August — Ivanich, Karl — Rodakowski, Franz Ritt. v. — Probst, Jos.

Rodakowski, Franz Ritter von, Ul. 2. Kl. v. I. R. Nr. 34, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Helversen, Karl Bar., Reg. Kad. — Probst, Joseph, k. k. Kad. — Weitenweber, Eduard, expr. Feldw. — Schott, Franz, k. k. Kad. — Künzel, Eduard, Feldw. — Sellinka, Wilhelm, Reg. Kad. — Fautz, Ant., expr. Feldw. — Artmann, Ferdinand, Reg. Kad. — Gerisch, Anton; Plak, Franz, Feldws. — Schwarz, Ludwig; Schönfeld, Franz Ritter

Zu Uls. 2. Kl. Skuppa, Joseph, expr. Feldw. — Krajeszko, Alexander, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Franz Ferdinand d'Este Nr. 32.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Hrabowsky, Stephan von — Mylius, Viktor Bar. — Friebeiß, Ludwig von.

Obls., z. Kapls. Deák, Gabriel von — Jozits, Peter — Korponay, Johann von — Schäffer, Karl — Gußner, Karl — Herbeczky, Joseph von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Zannu, Johann — Rueber, Moriz Bar. — Sontag, August — Spissák, Johann — Streichert, Joseph — Mészáros, Gustav von — Lippe, Johann Bar. von der — Fleischer, Gustav — Gurrán, Alexander — Frisch, Friedrich — Schwartz, Johann — Ráth, Adolph — Heckel, Karl — Culoz, Karl Ritter von — Maygraber, Alois v. — Veres, Stephan von — Andrievich, Albert von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dobay, August von — Chernel, Ladislaus von — Rottmann, Karl von — Rajtsányi, Emerich von — Tekusch, Anton — Schwaner, Andreas — Koch, Moriz — Londhar, Emerich — Lehner, Gottlieb — Babich, Anton — Scharunaz, Timotheus — Kuhe, Franz — Aarnhammer, Joseph von — Horsetzky, Christian Edler von — Stamm, Karl — Schwarzbauer, Joseph — Lozitzky, Rudolph von — Jarossy, Mathias von — Moser, Ferd. von — Szalay, Karl von — Bartha, Joseph — Hommer, Albert von — Sebes, Sigmund von.

Molnar, Alex. v., Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 56, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Bartha, Joseph; Hommer, Albert von, Reg. Kad. — Sebes, Sigmund von, k. k. Kad. — Steiner, Alois; Haader, Nikolaus von, expr. Gem. — Simunich, Leop., k. k. Kad. — Tregyár, Emerich; Konek, Joseph, expr. Feldws. — Heogh, Elias. Feldw. — Pottyondy, Ludw. v., k. k. Kad. — Musetich, Eduard, Reg. Kad. — Gänger, Joseph, Feldw. — Giergl, Franz, expr. Feldw. — Michalotzy, Julius von, k. k. Kad. — Waidinger, Anton, Feldw. — Mészáros, Karl von; Tudorovich, Joseph von, Reg. Kad. — Smerha, Mich.; Lusinzky, Benedikt; Bákálovits, Johann, Feldws. — Narr, Leop.; Kalinka, Alois, expr. Feldws — Splichal, Moriz, Feldw.

Inf. Reg. Graf Gyulai Nr. 33.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Pötting, Julius Graf — Lederer, Ignaz Bar. — Kiebast, Friedrich — Maksay, Ladislaus von — Lander, Wenzel — Noelle, Heinrich — Humner, Adolph — Hüttinger, Franz — Prerabovich, Peter — Seyffert, Johann.

Obls., z. Kapls. Lander, Wenzel — Wagner, Joh.,

v. I. R. Nr. 51 — Roelle, Heinrich — Humner, Adolph — Piller, Johann von — Hüttinger, Franz — Preradovich, Peter — Seyffert, Johann — Humner, Alexander — Pötting, Alois Graf — Klaesányi, Albert von — Anblau-Homburg, Heinrich Graf — Pavellich, Hieronymus — Simonyi, Stephan von — Wagenbauer, Franz.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Benko, Georg Ritter von — Schnitzky, Johann — Vetter, Gustav Graf — Ritzinger, Joseph — Dietrich, Adolph von — Pilati, Wilhelm — Fülep, Karl von — Heil, Michael — Göpfert, Franz — Schultz, Andreas — Szabó, Julius von — Gyurits, David — Konkoly, Johann von — Pechár, Johann — Karthorbó, Franz von — Steinbauer, Ignaz von — Wagenbauer, Anton — Ponte, Anton von — Virsy, Joseph von — Visnich, Jos. v. — Gall, Ludwig Ritter von — Seyffert, Eduard — Sughó, Georg von — Putschner, Johann von — Zerbs, Joseph — Schmiedl, Moriz — Pazsiczky, Joseph — Paska, Joseph.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Gall, Ludwig Ritter v. — Janik, Rudolph — Seyffert, Eduard — Sughó, Georg v. — Putschner, Johann von — Zerbs, Joseph — Schmiedl, Moriz — Pazsiczky, Joseph — Paska, Joseph — Vivat, Karl — Quickl, Karl — Killich, Nikolaus — Rombaldini, Anton von — Zombat, Stephan von — Salix, Ludwig — Rauch, Koloman — Tóth, Stephan — Biro, Alexander von — Gareis, Franz — Orbody, Ludwig von — Karattur, Adalbert von — Panaotovits, Alexander — Denkstein, Albin — Heimbach, Joseph — Lányi, Joseph — Bittera, Alex. v. — Roth, Anton — Emödy, Alois von — Manoilovich, Basil — Rayda, Emil — Sharxich, Johann — Markulin, Mathias — Jonás, Ladislaus — Rossich, Georg Bar. — Berány, Johann.

Zu Uls. 2. Kl. Gareis, Franz; Orbody, Ludwig von; Karattur, Adalbert von, Reg. Kad. — Panaotovits, Alex.; Denkstein, Albin, k. k. Kad. — Heimbach, Jos., expr. Feldw. — Lányi, Joseph, Feldw. — Stipetich, Karl, expr. Feldw. — Bittera, Alexander von, Reg. Kad. — Roth, Ant., Feldw. — Ermödy, Alois von; Manoilovich, Basil, Reg. Kad. — Rayda, Emil, expr. Feldw. — Skarrich, Johann, k. k. Kad. — Markulin, Mathias, Feldw. — Jonás, Ladislaus, expr. Feldw. — Rossich, Georg Bar., Reg. Kad. — Berány, Joh., Feldw. — Dienstel, Karl; Januskowetz, Anton, expr. Feldws. — Csernuska, Stephan, Feldw. — Zerbahély, Franz von, Reg. Kad. — Funke, Emerich, Feldw. — Heszky, Ludwig, k. k. Kad. — Begits, Anton; Gröber, Joseph, Feldws. — Thomka, Ferdinand von; Mindszenthy, Koloman von, Reg. Kad. — Janko, Alexander von, Feldw. v. I. R. Nr. 19 — Prean von Zalanzen, Rudolph, Fwkr. v. Bomb. Korps. — Rummerskirch, Hugo Bar., Kad. v. 6. Jäg. Bat. — Skriwanek, Joh.,

expr. Feldw. — Harnwolf, Theophil, Reg. Kad. — Kollovain, Joseph, Feldw. v. J. R. Nr. 19.

Inf. Reg. Prinz von Preußen Nr. 34.

Fleischer, Joseph, Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Karger, Wilhelm.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Willich, Thadd. — Krauß, Ludwig.

Stark, Joseph, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 40, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Baek, Franz, Feldw. — Willetz, Friedr., Reg. Kad. — Koch, Ferdinand; Ratsko, Paul; Sterba; Vinzenz, Feldws.

Inf. Reg. Graf Khevenhüller Nr. 35.

Adler, Ferdinand; Helly, Georg Edler von, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Beutler, Franz von — Pötting, Joachim Graf — Steiner, Hermann von.

Feilitsch, Karl Bar., Kapl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Mayer, Johann von, Kapl. v. J. R. Nr. 45, q. t. anhero.

Obls., z. Kapls. Quirini, Karl — Stach, Gustav — Strigl, Karl.

Mayer, Andreas; Schindler, Ferdinand, Obls. aus d. Pens. St, eingetheilt. — Piret, Bela Bar., Obl. v. J. R. Nr. 61, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Bayer, Franz von — Büchel, Heinrich Edler von — Ludwig, Fortunat von — Reitzenstein, Julius Bar. — Bibra, Wilhelm Bar. — D'Ambly, Alexander Graf — Hölzl, Karl.

Wolter, Johann, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Borosini, Anton Ritter von, Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 11, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Klotz, Johann — Schönau, Jaroslaw Bar. — Marat, Franz — Muhr, Joseph — Eyle, Jakob — Blücher, Julius von — Demuth, Math — Decker, Joachim — Boltog, Karl von — Schuster, Franz Edler von — Bibra, Heinrich Bar. — Glaß, Johann — Tichy, Wilhelm.

Boos-Waldek, Philipp Graf, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 11, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Leonhardi, Ludwig von, v. Ziv. St. — Friedl, Peter, expr. Feldw. — Klugner, Anton, Feldw. — Much, Karl, k. k. Kad. — Leuchtenberg, Karl von, Pionn. Kad. — Amann, Heinrich, Sapp. Kad — Schücht, Franz, Pionn. Kad. — Horrak, Franz, Reg. Kad. — Zitzmann, Jos.; Rieß, Johann, Feldws. — Gottel, Max., Reg. Kad. — Schmidt, Heinrich, Kad. v. 2. Jäg. Bat. — Melzer, Joseph; Feldra,

Ignaz; Reinwarth, Johann, Feldws. — Randé, Franz, expr. Feldw. — Hartmann, Adolph Graf; Reg. Kad. — Eichmann, Karl, expr. Feldw. — Beyer, Eduard, expr. Gem.

Inf. Reg. Baron Palombini Nr. 36.

Turchich, Mathias; Rohrich, Joseph; Hippeli, Johann, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Horváth, Stephan von — Prées, Otto von — Neumann, Karl von.

Kintzl, Adolph, Kapl. v. I. R. Nr. 1, q. t. anhero.

Obls., z. Kapls. Altvatter, Hermann von — Kúnert, Johann — Moretti, Eugen — Erbach-Fürstenau, Aug. Graf.

Popp, Heinrich; Luchs, Philipp, Obls. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Wurm, Anton — Schneider, Ottomar von — Rein'l, Anton von — Sonnabend, Karl — Keißler, Franz — Schäfer, Ferdinand — Ochsenbauer, Richard — Henninger, Eduard Bar. — Seifert, Ludw. von.

Erler, Anton; Reichhold, Hieronymus, Uls. 1. Kl. aus d. Pens St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Quirini, Anton — Böhm, Wenzel — Maschek, Robert von — Novotny, Richard — Großmann, Friedrich — Laaba, Menrad — Fitz-Gerald, Thomas Esq. — Maquet, Julius — Veith, Karl — Spengler, Franz — Stelzig, Joseph — Seckendorf, Cäsar Bar. — Schönnermarck, Johann von — Hunschovsky, Joseph — Eimann, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Bulla, Eduard; Halzel, Stephan, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 49 — Gerber, Leopold Edler von, Reg. Kad. — Strobler, Adolph, k. k. Kad. — Heythunn, Niklaus, Reg. Kad. — Oppelt, Raimund, Feldw. — Andrievich, Mich. von, k. k. Kad. — Kirschner, Anton; Groß, Joseph; Klein, Joseph, Feldws. — Hoppels, Karl, k. k. Kad. — Kiesewetter, Wilhelm; Winduschka, Karl; Wersay, Michael, Feldws. — Metsch, Heinrich, expr. Feldw. — Czik, Jakob von, Bomb. Kad. — Weber, Joseph, Feldw. — Kiml, Johann, Wachtm. v. Kür R. Nr. 8 — Falia, Joseph, Feldw. — Schmiedt, Ignaz, Wachtm. v. Kür. R. Nr. 5.

Inf. Reg. Großfürst Michael Nr. 37.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Strauch, Mathias — Wlassich, Franz — Soupper, August von.

Obls., z. Kapls. Koller, Ferdinand — Csigaházy, Koloman — Rábánovich, Adam.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Sziegl, Max. von — Jonek, Adam — Szathmary, Barnabas von — Hampel, Ludw. von

— Starich, Stephan — Chirich, Andreas — Hegyi, Anton von — Zapff, Karl von — Seyfried, Moriz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hahn, Kasimir — Weber, Adalbert — Ehlert, Ferdinand — Stark, Johann — Pawelich, Kaspar — Malkowsky, Karl Edler von — Fürst, Karl — Pfersmann, Alois von — Hafner, Joseph — Ehlert, Edmund — Kopich, Karl — Papp, Johann — Olevsky, Hieronymus — Kusmunnek, Johann — Zuna, Karl.

Zu Uls. 2. Kl. Papp, Johann; Olevsky, Hieronymus, k. k. Kad. — Kusmannek, Johann; Zuna, Karl, Reg. Kad. — Grueber, Ferdinand, expr. Bomb. — Mädl, Franz, Feldw. — Kisselka, Ferdinand; Nipelli, Rudolph, Reg. Kad. — Kühler, Karl, expr. Feldw. — Schwör, Adolph; Bauer, Friedr.; Almer, Ludwig, Reg. Kad. — Stolz, Michael, k. k. Kad. — Voronkay, Paul, Reg. Kad. — Krchnyak, Barthol., Feldw. — Scherf, Fridolin; Sziegl, Gustav; Balta, Michael von; Rasze, Franz, Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Haugwitz Nr. 38.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Eßler, Karl — D'Orsay, Oskar Graf — Münch-Bellinghausen, Karl Bar.

Obls., z. Kapls. Arrigoni, Philipp von Trier, Joh. von — Weyracher, Johann von — Gobbato, Paul — Nicolini, Andreas, v. J. R. Nr. 21.

Uls. 1 Kl., z. Obls. Mihanovic, Michael — Leway, Samuel — Gratochwill, Karl — Budisavlievic, Johann — Guarienti, Johann Nobile — Sonnleitner, Martin — Thiel, Heinrich — Fiedler, Adolph — Garzarolli, Raimund Edler von — Marno, Wilhelm von — Bundschuh, Jos. — Ficker, Joseph — Champion, Albert von — Matthaei, Bernhard — Mangold, Joseph Edler von, v. J. R. Nr. 26 — Bundschuh, Ludwig — Stütz, Julius — Meyern, Leop. von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Grancini, Felix — Angerer, Joseph — Mihanovic, Joseph — Margetich, Thomas — Bizzaro, Alois von — Grillo, Melchior — Gareis, Rud. — Arrivabene, Alexander Conte — Gerstorf, Michael von — Minsinger, Gustav Edler von — Dierkes, Ludwig — Fromüller, Joseph Ritter von — Mobini, Emanuel — Tintor, Anton — Radakovich, Joseph — Mayer, Alex. — Rittel, Julius — Ljubinkovic, Arsenius — Bunjewacz, Joseph v. — Kurz, Anton Edler v. — Hoyda, Anton — Pelican, Gust. — Rädlein, Heinrich — Rupp, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Bunjewacz, Joseph v., Feldw. — Kurz, Anton Edler von, Reg. Kad. — Hoyda, Anton, Feldw. — Pelikan, Gustav, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 32 — Rädlein, Heinrich; Rupp, Joseph; Bornschlögel, Rudolph; Luxardo, Urban, Feldws. — Hruby, Joseph, Reg. Kad. — Benkiser, Benjam.,

Reg. Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Barrois, Friedrich, expr. Feldw. — Heyßl, Friedrich, Reg. Kad. v. Kaiser Jäg R. — Rathansky, Albin, Reg. Kad. — Heitz, Johann, expr. Feldw — Smrczek, Moriz, Wachtm. v. Drag. R. Nr. 2 — Hoffmann, Anton, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 26 — Saibonte, Joh., Reg Kad v. J. R. Nr. 45 — Zirngast, Stephan, Feldw. — Liberali, Karl, k. k. Kad. — Corradelli, Johann Nobile, Reg. Kad. — Terboewic, Johann, k. k. Kad. — Conrath, Andreas, Feldw. — Sarka, Stephan, expr Feldw. — Du Rieux, Raphal, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 33. — Foglia, Alexander, expr. Feldw.

Inf. Reg. Don Miguel Nr. 39.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Märchel, Peter — Thomich, Adolph.

Obls., z. Kapls. Mirillovich, Georg — Burdina, Friedrich von.

Castle, Alfred, Obl. v. J. R. Nr. 41, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hoffmann, Emerich, v. J. R. Nr. 24 — Koeziczka, Alex. — Zihrer, Jos. — Csippik, Joh.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Issetscheskul, Johann — Pitz, Friedrich Edler von.

Winkler, Alex., Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 14, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Butz, Karl, k. k. Kad. — Ficker, Friedr., Reg. Kad.

Inf. Reg. Baron Kondelka Nr. 40.

Beust, Emil Bar.; Herzog, Anton, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt — Hepperger, Joseph von, Hptm. v. J. R. Nr. 43, q. t. anhero.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Baß, Daniel von — Heirowsky, Ferdinand — Kreitmayer, Joseph.

Weltrubsky, August v., Kapl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Kapls. Domitrovich, Ant — Andelmann, Friedrich — Haigenvelder, Karl — Seenuß, Heinr. Bar.

Kerga, Daniel, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Jonak, Edmund von — Hawelka, Anton — Jüttner, Ferdinand — Wyczolkovski, Cyrill von — Bierfeldner, Karl — Getsoey, Georg — Dosa, Jos. von — Bunievacz, Sava von — Cypers, Eugen von.

Aron de Bistra, Peter, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Cornaro, Ludwig, v. J. R. Nr. 13 — Prevot, Karl — Stenzel, Ferdinand — Riesner, Johann — Schmerling, Heinrich von — Obermayer, Alfred — Cypers, Heinrich von — Stanisavljevich, Eman. Edler von — Reyer, Maximilian — Jarosz, Hermann — Mihalik, Johann von — Huschek, Heinrich — Hampe, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Bernhardt, Karl, Reg. Kad. — Haake, Adolph; Richly, Michael, expr. Feldws. — Holbein, Herm. von, Reg. Kad. — Riesner, Peter, Regmts. Profoß — Miklich, Joseph von, Reg. Kad. — Schindler, Franz, expr. Feldw. — Romieniak, Anton von, Reg. Kad. — Zeipelt, Eduard, expr. Feldw. — Dubiel, Michael, Feldw. — Raßlich, Math.; Szabo, Sigmund von, Reg Kad. — Sign, Joseph, Feldw. — Pasch, Anton, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 16 — Heinecken, Karl, Reg. Kad. — Wallusch, Franz, Oberfour. — Skacel, Willibald, expr. Bomb.

Inf. Reg. Bar. Sivkovich Nr. 41.

Leudelmayer, Alois Ritter von, Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Galateo, Franz Rob. de, Hptm. v. J. R. Nr. 57, q. t. anhero.

Ketzlik, Ignaz, Obl. aus d Pens. St., eingetheilt. — Hoffmann, Emerich, Obl. v. J. R. Nr. 39, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Stabinski, Joseph — Erlach, Anton von — Sivkovich, Maximilian von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Tomaszewski, Johann — Wilde, Karl — Illiasevich, Johann — Rosenzweig, Jos. — Mayering, Johann — Siegmann, Gustav, — Villecz, Emanuel von.

Zu Uls. 2. Kl. Schmiedt, Alexander, Kad. v. Huf. R. Nr. 10 — Zurakowski, Marian; Brillak, Georg, Feldws. — Hosbein, Franz, Reg. Kad. — Romanowicz, Theophil, Feldw. — Langer, Julius, expr. Feldw. — Marcus, Ludwig; Weichsel, Lothar, Reg. Kad. — Moran, Rudolph; Meczits, Julius, expr. Feldws.

Inf. Reg. Herzog Wellington Nr. 42.

Karg, Johann; Sadolsky, Ignaz; Umhöfer, Bernh. v., Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Schöpfer, Georg — Strasser, Alexander — Beyersfeld, Urban Ritter von — Pazelt, Anton.

Obls., z. Kapls. Suppan, Joseph, v. 9. Jäg. Bat — Brzesina, Anton von — Boche, Franz — Mannasser, Max. — Brandis, Karl von — Seitz, Mathias.

Muck, Friedrich, Obl. aus d Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Wolfram, Julius — Herzet, Johann Edler von — Scholz, Adolph — Gerber, Johann Edl. von — Zembsch, Karl — Nicke, Alexander — Döbler, Herm. — Weiß, Johann von — Koller, Adalbert — Schönfeld, Anton Ritter von — Schenkenberg, Otto, v. J. R. Nr. 61.

Wazlawik, Franz; Koch, Eduard, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Van der Hoope, Karl — Dobrowolsky, Joseph — Allemann, Franz von — Karnauer, Julius — Ellerich, Joseph — Schönfeld, Karl Ritt. von — Gerber, Franz Edler von — Gämerler, Franz — Tatschner, August — Lang, Franz — Haefner, Eduard — Kröll, Viktor Bar. — Michalek, Adalbert.

Sieber, Andreas, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Hinke, Leopold, expr. Feldw. — Schulze, Ignaz, k. k. Kad. — Schmidt, Georg, Feldw. — Zinsmeister, Emanuel, expr. Gem. — Webekin, Heinrich, Feldw. — Piskur, Joseph, k. k. Kad. — Czaikowsky, Evarist von, Reg. Kad. — Schneider, Theodor, Zögl. d. Jug. Akad. — Rubesch, Rud., expr. Gem. — Erhart, Anton, Feldw. — Haßmann, Julius, Reg. Kad. — Wolfram, Klemens, expr. Gem. — Walter, Wilhelm von, Reg. Kad. — Schuster, Heinrich, expr. Gem. — Winter, Ignaz, expr. Korp. — Wallner, Georg; Plamper, Karl, Feldws. — Gottl, Karl, Kad. v. 1. Jäg. Bat. — Beer, August Ritter von, Reg. Kad.

Inf. Reg. Baron Geppert Nr. 43.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Hepperger, Joseph — Piazza, Dominik — Schwarzer, Adalbert von.

Schwarzer, Adalbert von, Kapl. v. J. R. Nr. 40, q. t. anhero.

Obls., z. Kapls. Van der Mühlen, Karl Edler von — Kerrich, Simon — Kottas, Franz — La Renobier, Ferd. Ritter von — Horvatich, Karl — Stwrtnik, August Bar., v. J. R. Nr. 33 — Boniavchich, Johann — Pechar, Karl — Maasburg, Nikolaus Bar.

Uls. 1. Kl., z. Obls. La Renobier, Anton Ritter von — Karwinsky, Jakob Bar. — Desoye, Alex. — Sambson, Alois — Engelsberg, Moriz — Wittmann, Eduard — Pasqnali, Joh. — Prosch, Ludwig — Guerci, Karl — Grünfeld, Moriz Edler von — Schindler, Johann — Stwrtnik, August Bar., v. J. R. Nr. 52 — Dornberg, Heinrich — Geppert, Georg von, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 15.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Andrassy, Karl — La Renobier, Emanuel Ritter von — Lichtenthurn, Anton Bar. — Dormann, Otto — Piazza, August — Tizzoni, Isidor — Valmagini, Ernest — Blaschke, Julius — Paruzzoli, Eugen — Pasch, Johann — Millanovich, Leopold — Fabro, Georg — Giannoni, Angelo — Werth, Albert — Ambrosioni, Damian — Strempfler, Heinrich — Galli, Bernhard.

Zu Uls. 2. Kl. Galli, Bernh., Feldw. — Landl, Viktor; Mayer, August; Questiaux, Karl Ritter von, Reg. Kad. — Viro, Joseph, Feldw. — Mairner, Gustav, expr Feldw. — Watruba, Joseph; Wolff, Eduard; Suppanzigh, Friedrich;

De Vall, Eduard, Reg. Kad. — Spillauer, Johann, Reg. Kad. v. J. R. Nr 44 — Forster, Benedikt, expr. Feldw. — Schnorr, Karl von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 14 — Subsich, Johann; Klasiovits, Joseph; Pavichich, Fabian; Stephonacz, Georg; Gilardoni, Raimund, Feldws.

Inf. Reg. E. H. Albrecht Nr. 44.

Kapls., z. wirkl. Hp ls. Karassek, Joseph — Wukichevich, Paul — Weiß, Gabriel — Vetterl, Franz von.

Obls., z. Kapls. Vetterl, Franz von — Winwood, Kajetan — Pappenberger, Joseph — Bolza, Anton Graf — Saint-Delis, Ferdinand — Hammer-Purgstall, Karl Bar.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Sacher, Robert — Kreipner, Theodor — Biselli, Johann Bar. — Eiberg, Wilhelm — Skallitzky, Wilhelm — Restellini, Kajetan — Suppan, Viktor — Tegethof, Karl von — Schemel, Heinrich — Jung, Friedrich — Münchau, Joseph von — Eberle, Franz — Goldhann, Moriz — Stärk, Gustav — Villa, Ludwig — Marno, Adolph von — Keller, Anton — Zastavnikovich, Daniel.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Basso, Joseph — Laner, Hugo Bar. — Laiz r, Eduard — Stubenrauch, Georg von — Zeenkay, Wilhelm — Kosmak, Johann — Forni, Franz von — Millossevich, Heinrich — Assenmacher, Friedrich — Schuster, Gustav — Dienstl, Anton — Melcher, Joseph — Plakwitz, Georg — Assenmacher, Jakob — Ochs, Karl — Holberth, Karl — Buchmann, Ludwig — Decleva, Jos. — Herrisch, Albert Ritter von — Wolf, Wilhelm.

Zu Uls. 2. Kl. Ochs, Karl, Feldw. — Wolf, Wilhelm, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 37 — Brey, Eduard; Boul, Gustav Bar.; Zettel, Otto, Reg. Kad. — Steinebach, Viktor, expr. Korp — Füleky, Gustav; Preveden, Franz, Reg. Kad. — Straub, Gustav, expr. Korp. — Trauttmann, Joseph, Feldw. — Haag, Karl, expr. Feldw. — Kisch, Felix, expr. Korp. — Winkler, Johann, Reg. Kad. — Heiß, Mathias, expr. Korp. — Findeis, Mathias, Feldw. — Millossevich, Karl, expr. Korp. — Paur zu Traut, Johann; Gröller, Franz Ritter v., Reg. Kad. — Franciscovich, Karl, Feldw. — Braumüller, Theodor von, Reg. Kad.

Inf. Reg. Erzherzog Sigismund Nr. 45.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Rodich, Maximilian Edler von — Puteani, Joseph Ritter von — Prenschütz, Ludwig von — Lorenzeth, Ignaz — Kraguliacz, Adam — Kohut, Gustav Edler von — Buccellari, Ambros.

Obls., z. Kapls. Kraguliacz, Adam — Kohut, Gust. Edler von — Buccellari, Ambros — Passi, Johann — Zim-

mermann, Paul — Seidl, Ladislaus — Strauß, Karl — Mayer, Joh von — Stoklin, Joh. — Mitscherling, Eman.

Schedivy, Ignaz, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Leinner, Ignaz — Stipanovich, Michael — La Vigne, Wilhelm — Hartlieb, Guido Ritter von — Davilla, Heinrich — Hreglianovich, Wolfgang von — Sattler, Karl von — Lochmer, Vinz. — Struppi, Albert — Rügeisen, Franz — Kniewald, Adolph — Szöts, Fried. — Xuppan, Ferdinand — Susich, Anton.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Bovio, Cäsar — Xuppan, Ferdinand — Hirst, Hermann — Beutler, Ferd. — Schindler, Joseph — Troyer, Anton von — Sohn, Simon von — Perego, Gottfried — Coltelli, Jakob — Ratzer, Gustav — Utz, Andreas — Rustel, Ignaz Bar. — Baronio, Ant. Ritter von — Pautz, Ludwig Ritter von — Baracs, Johann — Bergmann, Ladislaus.

Zu Uls. 2. Kl. Herrmann, Albert; Nauta, Engelbert, Reg. Kad. — Richini, Gustav, k. k. Kad. — Pelikan, Heinr., Reg. Kad. — Tebaldi, Scipio, expr. Korp. — Babich, Moises, expr. Feldw. — Tomichich, Joseph, k. k. Kad. — Lausch, Jos.; Soranzo, Kamillo Nobile; Formenti, Karl, Reg. Kad. — Schreyer, Anton, k. k. Kad. — Pilati, Hugo; Pregler, Simon von, Reg. Kad. — Magagna, Johann, Feldw. — Saibante, Joh.; Chiesa, Eduard, Reg. Kad. — Lupato, Ant. Feldw.

Inf. Reg. Graf Kinsky Nr. 47.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Wondraczek, Anton — Welzebach, Franz.

Obls., z. Kapls. Wolf, Karl, v. 5. Gar. Bat. — Sutter, Joseph von — Appelt, Amadeus.

Wantzel, Theodor, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Stiber, Joseph von, Obl. v. J. R. Nr. 57, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Stephanovics, Joh. — Rieß, Adolph — Sutter, Johann von — Swagel, Ferdinand von.

Latterer, Joseph von, Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 26, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Sanleque, Karl Bar. — Fuchs, Leopold — Chlubna, Joseph — Raaz, Ludwig — Kutschera, Adolph.

Zu Uls. 2. Kl. Meixner, Joseph, expr. Gem. — Liebezeit, Heinrich, expr. Feldw. — Kray, Johann, Reg. Kad. — Karg, Emil Bar., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 13. — Schönborn, Julius, Reg. Kad. — Braun, Joseph, k. k. Kad. — Czernhaus, Eduard, expr. Feldw. — Bogrin, Georg; Moderitsch, Franz, Feldws. — Hildgartner, Karl, expr. Feldw.

Inf. Reg. E. H. Ernest Nr. 48.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Wallian, Johann — Simon, Andreas von — Binder, Karl — Rukavina, Georg von —

Weinhofer, Johann — Meschede, Johann — Kukavina, Daniel von — Mederer, Joseph von — Gnaas, Franz — Grobois, Friedrich — Ebeling, Franz Edler von — Zamagna, Michael Edler von.

Obls., z. Kapls. Meschede, Johann — Kukavina, Daniel von — Mederer, Joseph von — Gnaas, Franz — Grobois, Friedrich — Ebeling, Franz Edler von — Lasberg, Karl Graf — Bajda, Julius von — Zamagna, Michael Edler von — Wohlmuth, Martin — Frankovits, Karl — Lehner, Albert — Dworzák, Heinrich — Kühn, Franz.

Steigenhof, Heinrich, Obl v. J. R. Nr. 36, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Latschat, Franz — Sághy, Franz von — Franchi, Johann — Falk, Karl — Pavlekovich, Karl — Eigenbrodt, Nikolaus — Bogschütz, Joseph — Praschinger, Anton — Karner, Jakob — Wukellich, Adam — Mederer, Konrad von — Matanovich, Franz — Nachtigal, Franz — Tokessy Johann — Frankovits, Adalbert — Meschede, Karl — Schmidt, Karl — Koller, Franz — Schestak, Joseph — Tartler, Vinzenz — Schmidt, Leopold — Dubevsky, Jakob.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dworzák, Joseph — Thak, Anton — Schmidt, Leopold — Korren, Joseph — Terbuhovich, Markus — Guckler, Ignaz Edler von — Hofhans, Martin — Berington, Thomas Esq. — Latschat, Alexander — Schatz, Ludwig — Reulinger, Ludwig — Gavenda, Anton Bar. — Grobois, Franz — Eisler, Moriz — Hutter, Joseph — Obhlidal, Julian — Bergmann, Friedrich — Artner, Joseph — Varga, Emerich von — Artner, Johann — La Croix, Anton von — Kohauth. Julius — Zimma, Joseph — Agbaba, Karl — Jovanovich, Georg — Classen, Eduard — Wittas, Konstantin.

Zu Uls. 2. Kl. Obhlidal, Julian, Reg. Kad. — Bergmann, Friedr., k. k. Kad. — Artner, Joseph, Feldw. — Varga, Emerich von, Reg. Kad. — Artner, Joh., Feldw. — La Croix, Anton von, k. k. Kad. — Kohaut, Julius, Reg. Kad. — Zimma, Joseph, Feldw. — Agbaba, Karl, k. k. Kad. — Jovanovich, Georg, Reg. Kad. — Classen, Eduard expr. Gem. — Wittas, Konstantin, k. k Kad. — Feldhofer, Franz, Feldw. — Stranich, Basil, k. k. Kad. — Ortwein von Molitor, Jos., Kad. v. 6. Jäg. Bat. — Birnstingl, Eduard, Reg. Kad. — Krister, Karl; Hartmann, Alexander, Feldws. — Brankovich, Kosmas, Reg. Kad. — Raske, Ferdinand, expr. Feldw. — Gresky, Paul, Feldw. — Horváth, Alexander, Feldw. — Hoyn, Ludw., Feldw. — Bohlnhoffer, Paul von; Bachich, Ludwig von, Reg. Kad. — Mazza, Gustav; Hudyin, Joseph, expr. Feldws. — Lutzenbacher, Ladislaus, expr. Gem. — Antonchich, Felix, Feldw. Lichtenberg, Viktor Graf, Reg. Kad. — Papp, Joseph, Feldw.

Inf. Reg. Ritter von Heß Nr. 49.

Frey, Franz Ritter von; Habersohn, Ignaz; Bielsky, Kasimir, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapl., z. wirkl. Hptm. Brumatti, Anton von.

Obl., z. Kapl. Kühn, Ferdinand.

Walchshofer, Jakob; Schwarz, Friedrich, Obls. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Eckher, Franz — Drasenovich, Adalbert von — Lohr, Karl — Mohr, Franz Ritter von — Fuchs, Wilhelm von.

Kiefhaber, Adolph, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Wittermann, Joseph — Bongratz, Hugo — Gumberz, Wilhelm — Rinner, Peter — Anton, Viktor — Aichinger, Anton — Wolfbeis, Franz — Diller, Ludwig Bar.

Habrowa Joseph, Ul. v. Drag. R. Nr. 2, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Walbeyß, Eduard, Feldw. — Gassenbauer, Eduard Edler von; Van Aken, Hermann, Reg. Kad. — Lederer, Franz; Merkl, Karl; Schwaha, Karl; Bernhardt, Paul; Immendorf, Karl expr. Feldws. — Setzer, Kajetan, expr. Korp. — Wagner, Johann; Lechner, Kajetan, Feldws. — Zibula, Karl, Sappeur-Kad.

Inf. Reg. E. H. Karl Ferdinand Nr. 51.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Wolfram, Gustav — Szirányi, Adalbert, v. J. R. Nr. 37.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Radványi, Moriz von.

Zu Ul. 2. Kl. Szentpéters, Emerich von, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Franz Karl Nr. 52.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Guckler, Karl Edler von — Cavallar, Ferdinand — Ravaich, Daniel von — Jankovich, Wilhelm — Zahorszki, Franz — Jelenchich, Markus — Gergich, Elias — Gorsich, Nikolaus.

Obls., z. Kapls. Gergich, Elias — Gorsich, Nikol. — Hablitschek, Karl — Trazettel, Wilhelm von — Häger, Eduard Edler von — Dostal, Karl — Klyucharich, Nikolaus — Aurnhamer, Alois — Horrak, Joseph.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Konkoly, Karl von † — Szabo, Wolfgang — Villani, Ludwig Bar. — Rodich, Johann von — Schima, Johann — Reiche, Rudolph — Pischevich, Mich. — Maquich, Robert — Maffei, Vinzenz von — Kedves, Joseph von — Raix, Joseph — Kabos, Alois — Tregjár, Wilhelm — Dinopl, Julius — Salerno, Hieronymus Edler von — Bárány, Alexander von — Mayer, Franz von, v. J. R.

Nr. 26. — Wienich, Karl — Lewinsky, Anton v. — Hampel, Karl von — Wessely, Johann — Vittó, Johann v. — Hamböck, Eduard — Pottornyai, Joh. v. — Suchy, Math.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Otter, Anton † — Hampel, Karl von — Wessely, Johann — Vitto, Johann v. — Huber, Johann — Hamböck, Eduard — Pottornyai, Joh. von — Suchy, Mathias — Redl, Georg — Maygraber, Gustav von — Mayerhöfer, Kaspar — Stwrtnik, Aug. Bar. — Regovan, Michael — Plivelich, Joseph — Karpellus, Joseph — Fetzer, Edmund — Budich, Peter — Laudenbacher, Ferdinand — Zendy, Adolph — Ballogh, Paul — Wetschl, Julius — Wlaikovich, Wolfgang — Reu, Kajetan Bar. — Fürgantner, Moriz — Philippovich, Millutin — Melzer, Franz — Kellemen, Karl — Prechanitza, Moises — Beke, Stephan — Kubinyi, Julius von — Knapp, Jos. v.

Zu Uls. 2. Kl. Zendy, Adolph, Reg. Kad. — Rátz, Alex.; Ballogh, Paul, k. k. Kad. — Wetchl, Julius; Wlaikovich, Wolfgang; Reu, Kajetan Bar.; Fürgantner, Moriz, Reg. Kad. — Barthel, Ludwig, k. k. Kad. — Phillippovich, Millutin, Reg. Kad. — Melzer, Franz, expr. Feldw. — Kellemen, Karl, Feldw. — Prechaniza, Moises; Beke, Stephan, expr. Feldws. — Kubinyi, Julius von, Knapp, Joseph von; Reg. Kad. — Mack, August, expr. Feldw. — Baan, Michael von, Feldw. — Schubert, Ignaz, expr. Feldw. — Höschel, Wilhelm, Feldw. — Schlosser, Adolph, Reg. Kad. — Palkovich, Benedikt; Shebetich, Karl, Feldws. — Oberbacher, Anton, Reg. Kad. — Hirst, Gottfried, Feldw. — Pischevich, Nikol., Reg. Kad. — Hauser, Ignaz, Feldw. — Engelmann, Joseph, expr. Feldw. — Landerer, Julius von, Reg. Kad. — Sebits, Abrah.; Tirz, Paul; Metzner, Joseph, Feldws. — Margai, Michael von, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Leopold Nr. 53.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Gály, Anton von — Zabory, Emerich von — Schreyer, Franz — Horvath, Daniel — Petzendorffer, Thomas — Dragoevich, Peter.

Obls., z. Kapls. Petzendorffer, Thomas — Dragoevich, Peter — Ott, Franz — Badallich, Georg — Bonvero, Eduard — Mogyorossy, Moriz — Augustin, Michael Bar. — Schwärtz, Karl.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Kallinger, Ludwig von — Mihalievich, Zivan — Jesevich, Joseph — Schlögl, Franz — Maygraber, Julius — Eichmayer, Franz — Bollacs, Joh. — Neumann, Eduard von — Kontsek, August von — Hannig, Kajetan von — Barissich, Anton — Fetzer, Ottomar — O'Or, Franz — Koller, Thomas — Csikosh, Peter — Wormastini, Franz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Thallmayer, Joseph — Schreyer, Leopold — Miklich, Ludwig von — Kassay, Joh. von — Bongratz, Emil — Pauer, Sigmund — Rezzenico, Dominik von — Hiller, Karl Bar. — Kovacsevich, Paul — Koch, August — Zach, Johann — Stauber, Johann — Horn, Julius — Schreiber, Karl — Ballogh, Joseph — D'Albini, Philipp — Weinberger, Karl — Seemann, Alexander — Gyurissevich, Stephan — Radivojevich, Paul.

Zu Uls. 2. Kl. Gyurissevich, Stephan, k. k. Kad. — Radivojevich, Paul; Ivankovich, Georg expr. Feldw. — Graff, Ignaz; Aberle, Mathias, Feldws. — Kalluncsich, Johann von; Jannich, Johann, Reg. Kad. — Jäger, Franz, Feldw. — Kusmanek, Joseph; Jemerich, Alex.; Bründl, Karl, expr. Feldws. — Becher, Ferdinand, k. k. Kad. — Brzezina, Friedrich, expr. Korp. — Nalli, Franz; Bölleb, Thomas; Dalmansky, Anton; Walter, Martin; Szallay, Mathias; Kuba, Karl, Feldws. — Barault, Joh. v., Reg. Kad.

Inf. Reg. Prinz Emil Nr. 54.

Langer, Joseph, Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Jonak, Johann Edler von — Borovich, Georg — Dötzer, Johann — Fuchs, Ludwig — Steffan, Eduard — Sprecher, Wilhelm von — Knauf, Joh.

Gräfenstein, Franz von; Möber, Joseph, Kapls. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Kapls. Knauf, Johann — Raab, Johann — Dietzius, Gustav — Blömm, Anton — Rummerskirch, Gottfried Graf — Neumann, Moriz — Würth, Friedr. Edl. v. — Juch, Ernest — Fritsch, Ignaz, v. Pionn. Korps.

Schweitzer, Joseph; Dorninger, Johann, Obls. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Eirich, Joseph — Markovits, Georg — Naprawnik, Johann — Koczieczka, Ernst — Bouvard, Friedrich Ritter von — Smikal, Joseph — Bleß, Emerich — Mathay, Alois — Swogetinsky, Heinrich Edler von — Baudissin, Adolph Graf — Bernauer, Karl — Hubatschek, Anton — Czikann, Kamil — Sedlaczek, Johann Edl. v.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rzehak, Karl — Nettelbladt, Christian Bar. — Carlowitz, Moriz Bar. — Pollovics, Daniel — Pitner, Hermann — Gerber, Karl — Heimbach, Alexander — Paker, Otto — Hoffmann, Gustav — Bielin, Joseph — Augesbetzky, Theodor — Reichel, Franz — Langhof, Maximilian — Collonitz-Weindl, Kar. — Hufnagel, Franz — Ponga-Ancillo, Joseph — Drobnik, Johann — Wychodill, Franz — Schmidt, Jos. — Marno, Gustav von.

Müller, Ludwig, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Marno, Gustav von, k. k. Kad. — Müller, Karl, Expr. v. 1. Wiener Freiw. Bat. — Fischer, Johann, Feldw. — Dalwigk, Reinhard Bar., Reg. Kad. — Albrecht, Ferdinand, Feldw. — Kühne, Friedrich von, Reg. Kad. — Trnka, Franz, expr. Feldw. — Knoll, Moriz; Tersch, Franz Ritter von, Reg. Kad. — Mainzinger, Ludwig, Kad. v. 3. Jäg. Bat. Milde, Hugo von, Reg. Kad. — Schwarz, Ferdinand, Feldw. — Ascher, Ferdinand, Sappführ. — Finkeys, Peter, Obj. v. 5. Jäg. Bat. — Kunert, Adolph, Kad. v Drag. R. Nr. 6. — Traxler, Joseph, expr. Gem. v. J. R. Nr. 20. — Fürnkranz, Heinrich, expr. Gem. — Holub, Wenz, Feldw. v. Mineur-Korps. — Gröbner, Julius, expr. Korp. — Wonnesch, Maximil.; Ziolecki, Franz von, Reg. Kad. — Amoni R., Feldw. — Puhony, Iwo, Reg. Kad. — Pfinter, Karl, Wachtm. v. Hus. R. Nr. 2. — Steinebach, Viktor, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 44. — Traxler, Joseph II., Feldw. — Raab, Karl, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 1. — Schöfnagel, Rud., Feldw. — Brandenthal, Karl, Reg. Kad. — Spinler, Erasmus, Feldw.

Inf. Reg. Baron Fürstenwärther Nr. 56.

Puchreiner, Heinrich; Grünwald, Moriz von, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Horak, Joh. von — Magner, Joseph — Bobrowsky, Johann — Hauer, Johann — Hardoncourt, Joseph Bar. — Constantinovits, Paul — Genauck, Karl.

Obls., z. Kapls. Constantinovits, Paul, v. J. R. Nr. 61. — Genauck, Karl — Graf, Franz — Görtler, Alois Edler von — Stahl, Theodor — Weber, Eduard — Carmagnola, Anton — Kuderna, Joseph — Hauer, Karl — Joelson, Moriz Ritter von.

Malicki, Ferdinand, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Malkovsky, Ignaz von, Obl. v. J. R. Nr. 34, q. t. anhero.

Uls. 1 Kl., z. Obls. Thiel, Alois — Rigant, Karl — Teichmann, Franz — Harsch, Hugo Bar. — Ziegler, Andreas — Preisen, Emerich Edler von — Kubin, Ernst — Werner, Hugo — Best, Anton — Hoffmann, Eduard — Bretschneider, Karl — Pelka, Franz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Strachwitz, Guido Graf — Goldmayer, Adolph — Täuber, Joseph von — Blacha, Iwo von — Witt, Wenzel — Balduin, Rudolph — Hiltl, Anton — Gonschak, Johann — Ullma, Thomas — May, Anton — Pottyondy, Anton von — Hubeczek, Ignaz — Heidler, Wilhelm — Neumann, Karl — Abel, Karl — Kirschinger, Eduard — Bibra, Wilhelm — Dub, August — Krauth, Gustav — Grieninger, Johann von — Schon, Adolph Edler von —

Jennemann, Theodor Edler von — Steiner, Alois — Lippa, Johann — Colonius, Alfred Edler von.

Steiner, Alois, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 32, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Ferenzi, Alexander, Reg. Kad. — Jennemann, Theodor Edler von, k. k. Kad. — Lippa, Joh.; Colonius, Alfred Edler von, Reg. Kad. — Wallisch, Karl, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 25. — Leiß, Alois von, Reg. Kad. — Hawlak, Wenzel, Feldw. — Balduin, August, Reg. Kad. — Teichmann, Anton, Feldw. — Rotter, Eduard, Oberfour. — Tabery, Joseph, Reg. Kad. — Geyer, Johann, Feldw. — Nowak, Ludwig, Reg. Kad. — Hentke, Gustav, expr. Korp. — Latterer, Joseph, expr. Feldw. — Orzechowski, Heinrich, Feldw. — Gareis, Ferdinand, Reg. Kad. — Molnár, Alexander von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 52. — Köller, Rudolph, Reg. Kad. — Bariczek, Joh., Feldw. — Buchwald, Reinhard, expr. Feldw. — Dworzak, Rudolph von, Reg. Kad. — Dannek, Johann, Feldw. — Stankowits, Ignaz, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 32. — Kopriwa, Ludwig; Zettel, Robert, Reg. Kad. — Kühn, Franz, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 5. — Kottinger, Joseph, Wachtm. v. Drag. R. Nr. 2. — Müller, Bernhard, Feldw. — Poczinski, Wilhelm; Freyschlag, Emanuel Edler v.; Hippel, Friedrich von; Anders, Emil von, Reg. Kad. — Schütz, August, expr. Feldw. — Sack, Joseph, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 4.

Inf. Reg. Baron Haynau Nr. 57.

Jerauschek, Leon; Späth, Vinzenz; Bibra, Aug. Bar., Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Haymerle, Gustav — Lethenau, Theodor Ritter von — Horvath, Konstant. von — Ludwig, Karl von — Koppi, Joseph — Adolph, Mathias — Glaser, Sylvester — Neumayer, Joh. — Jaszay, Daniel v.

Adolph, Mathias, Kapl. v. J. R. Nr. 26, q. t. anhero.

Obls., z. Kapls. Ferdinand, Georg — Rebange, Karl v. — Giay, Joseph — Schmidt, Karl — John, Georg — Rieger, Franz — Schrieffer, Franz — Bokenheimer, Franz von — Herold, Michael.

Marcus, Emerich, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Pillersdorff, Anton Bar. — Murmann, Julius Bar. — Fossek, Joseph — Heller, Joseph — Neuber, August — Dreyer, Johann — Bauer, Joseph — Deutlmoser, Franz — Kengyelacz, Lukas — Kozelo, Johann — Schmidt, Adolph — Schenoha, Johann — Potyondy, Franz von — Urbanyi, Sigismund Edler von — Boulangé, Georg von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Speil, Otto Ritter von — Franz, Ferdinand — Granath, Anton — Mathauschek, Alois von — Schem[illegible]nand — Schmidt, Theodor von —

Brandtner, Joseph — Junker-Bigatto, Klemens Bar. — Neumann, Johann — Freyschlag, Joseph Edler von — Kowarzyk, Ignaz — Rudolf, Anton — Janesco, Emerich von — Schfedl. Vinzenz — Habler, Viktor — Lewicki, Mich. — Pregler, Emil — Vogel, Karl — Christian, Wenzel — Holzammer, Wilhelm — Grimm, Siegfried — Högler, Joh. — Siebeneicher, Theodor Edler von — Lindenheim, Friedr. Edler von — Düval, Adolph Bar.

Koppi, Emil, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 34, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Kowarczyk, Ignaz, expr. Feldw. — Rudolf, Anton, Feldw. — Habler, Viktor; Holzammer, Wilhelm, Reg. Kad. — Lindenheim, Friedrich Ritter von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 54. — Prokesch, Eduard, expr. Feldw. — Finger, Rudolph, Zögl. d. Ing. Akad. — Tham, Alfred, Reg. Kad. — Stransky, Johann, Insp.-Feldw. d. W. Neust. Milit. Akad. — Sacher, Eduard, expr. Feldw. — Kehler, Maxim., Feldw. — Hauffen, Paul, expr. Feldw. — Rosenkranz, Adolph, Reg. Kad. — Ohnheiser, Franz jun., expr. Feldw. — Raffelsberger, Wilhelm, Feuerw. v. Bomb. Korps. — Muckenschnabel, Georg, Mineurmeist. — Hermann, Konrad, Reg. Kad. — Seidel, Johann; Bednarczuk, Franz, Feldws. — Fischer von See, Hugo, k. k. Kad. — Ohnheiser, Franz sen., Regmts. Profoß — Hauck, Karl, expr. Feldw. — Smerczek, Hugo; Marynowsky, Wladimir von, Reg. Kad. — Neubauer, Joh., k. k. Kad. — Zegga, Johann, Reg. Kad. — Trompeter, Julius; Eysymondt, Joseph, expr. Feldws. — Butschek, Wenzel, Obj. v. 6. Jäg. Bat. — Hollubek, Anton, Feldw. — Hoffer, Ludw., expr. Feldw. v. J. R. Nr. 7. — Starke, Hermann, Feldw. — Joch, Wilhelm, Wachtm. v. Uhl R. Nr. 4. — Sachse von Rothenburg, Anton, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Stephan Nr. 58.

Grolle, Adolph; Wieser, Anton, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obl., z. Kapl. Drechsler, Dominik, v. J. R. Nr. 36.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Kunze, Peter — Prevot, Eduard.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Zangen, Anton von — Schäck, Ferdinand — Zangen, Gustav von — Neuwirth, Jos. — Konja, Gustav.

Zu Uls. 2. Kl. Müller von Mühlwerth, Gustav von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 27. — Otto, Adolph von, k. k. Kad. — Nikolawski, Martin, Feldw. — Brabetz, Michael, Reg. Kad. — Reyzner, Narzissus, expr. Feldw. — Wessely, Karl, k. k. Kad. — Nowotny, Eduard, Kad. v. 12. Jäg. Bat. — Bäumel, Johann, Feldw. v. Gren. Bat. Ferari. — Gresznarik, Anton, expr. Feldw v. J. R. Nr. 32. — Lelm, Johann, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 8. — Lechner, Karl, Feldw. v. J. R. Nr. 15. — Katinchich, Engelbert, k. k. Kad. — Schink, Franz, Feldw.

Jennemann, Theodor Edler von — Steiner, Alois — Lippa, Johann — Colonius, Alfred Edler von.

Steiner, Alois, Ul. 2. Kl. v. I. R. Nr. 32, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Ferenzi, Alexander, Reg. Kad. — Jennemann, Theodor Edler von, k. k. Kad. — Lippa, Joh.; Colonius, Alfred Edler von, Reg. Kad. — Wallisch, Karl, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 25. — Leiß, Alois von, Reg. Kad. — Hawlak, Wenzel, Feldw. — Balduin, August, Reg. Kad. — Teichmann, Anton, Feldw. — Rotter, Eduard, Oberfour. — Taberly, Joseph, Reg. Kad. — Geyer, Johann, Feldw. — Nowak, Ludwig, Reg. Kad. — Hentke, Gustav, expr. Korp. — Latterer, Joseph, expr. Feldw. — Orzechowski, Heinrich, Feldw. — Gareis, Ferdinand, Reg. Kad. — Molnár, Alexander von, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 52. — Köller, Rudolph, Reg. Kad. — Wariczek, Joh., Feldw. — Buchwald, Reinhard, expr. Feldw. — Dworzak, Rudolph von, Reg. Kad. — Dannek, Johann, Feldw. — Stankowits, Ignaz, expr. Feldw. v. I. R. Nr. 32. — Kopriwa, Ludwig; Zettel, Robert, Reg. Kad. — Kühn, Franz, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 5. — Kottinger, Joseph, Wachtm. v. Drag. R. Nr. 2. — Müller, Bernhard, Feldw. — Poczinski, Wilhelm; Freyschlag, Emanuel Edler v.; Hippel, Friedrich von; Anders, Emil von, Reg. Kad. — Schütz, August, expr. Feldw. — Sack, Joseph, expr. Feldw. v. I. R. Nr. 4.

Inf. Reg. Baron Haynau Nr. 57.

Jerauschek, Leon; Späth, Vinzenz; Bibra, Aug. Bar., Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Kapls., z. wirkl. Hptl. Haymerle, Gustav — Lethenau, Theodor Ritter von — Horvath, Konstant. von — Ludwig, Karl von — Koppi, Joseph — Adolph, Mathias — Glaser, Sylvester — Neumayer, Joh. — Jaszay, Daniel v.

Adolph, Mathias, Kapl. v. I. R. Nr. 26, q. t. anhero.

Obls., z. Kapls. Ferdinand, Georg — Rebange, Karl v. — Giay, Joseph — Schmidt, Karl — John, Georg — Rieger, Franz — Schrieffer, Franz — Bokenheimer, Franz von — Herold, Michael.

Marcus, Emerich, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Pillersdorff, Anton Bar. — Murmann, Julius Bar. — Fossek, Joseph — Heller, Joseph — Neuber, August — Dreyer, Johann — Bauer, Joseph — Deutlmoser, Franz — Kengyelacz, Lukas — Kozelo, Johann — Schmidt, Adolph — Schenoha, Johann — Pottyondy, Franz von — Urbanyi, Sigismund Edler von — Boulangé, Georg von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Speil, Otto Ritter von — Franz, Ferdinand — Granath, Anton — Matauschek, Alois von — Schemmel, Ferdinand — Schmidt, Theodor von —

Oestreichische

Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben
von einem Vereine von Offizieren.

Fünftes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteure:

Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.

Wien, 1849.

Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß),
k. k. Hofbuchdrucker.

Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.



I.

Die Bürgerwehr in Berlin

in den Tagen vom 2. bis 15. Juni 1848.

(Schluß.)

Als wir an den Werderschen Markt kamen, durchzogen ihn mehrere Abtheilungen Bürgerwehr, die vom Zeughause kamen. Ich vermuthete im ersten Augenblicke, daß es abgelöste Mannschaften vom 7. Bataillon wären, doch vom Markte aus sah ich in der Oberwallstraße ein ganzes Bataillon abziehend, im höchsten Eilschritt, übrigens in Sekzions abgetheilt, vorbei marschiren, unter dem Jubel des zahlreich begleitenden Volkes, das der Bürgerwehr ein Bravo nach dem andern zurief.

Ich war über dies Schauspiel entsetzt. — Kaum in das Bureau eingetreten, erschienen Volkshaufen vor der Thüre, die man zugeschlagen hatte, weil man die Rückkehr jener Deputazion vermuthete, die dann auch nicht auf sich warten ließ. Sie heischte strenge Untersuchung der Veranlassung zum Feuern; es sey Blut geflossen und das Volk verlange durchaus das Zurückziehen des Militärs, und Besetzung des Zeughauses durch Bürgerwehr.

Ersteres sagte der Herr Staatsanwalt sofort zu, das Zweite mußte ich auf das Entschiedenste verweigern, da ich dazu keine Vollmacht habe, der Offizier sich meinen Weisungen auch nicht fügen würde. Nun wollte die Deputazion

mit dem Kommandanten sprechen. Ich erwiederte, daß ich nicht wisse, wo er sey; man verlangte dann den Stellvertreter, worauf ich entgegnete, daß ein solcher nicht vorhanden. Herr Major Mohrenberg sagte der Deputazion, daß er den Kommandanten hier erwarte, und auf die fernere Frage, wie man denn die Entfernung des Militärs bewirken könne, um Ruhe herzustellen, wiesen wir an den Herrn Kriegsminister. An der Spitze dieser Deputazion schienen mir Herr Dr. Eichler und Herr Raasch zu stehen. Da sich in dieser Zwischenzeit Herr Dr. Wöniger, der noch leidend war, eingestellt hatte, und die Herren wünschten, bei dem Herrn Kriegsminister rekognoszirt zu werden, so ersuchte ich den Ersteren, die Deputazion zu begleiten, wozu er erbötig war.

Herrn Major Heil schickte ich sofort Meldung mit der Weisung zu, keine Ungebühr zuzulassen. Doch scheint die Deputazion, die von mir eine schriftliche Bereit-Erklärung, die Besetzung des Zeughauses durch Studenten und den Handwerkerverein zu bewirken, mit hatte, den Minister nicht gefunden zu haben, sondern zum Herrn Minister-Präsidenten Camphausen gegangen zu seyn, wo der Kriegsminister war, der dort die Bewilligung zur Besetzung des unteren Raumes des Zeughauses ertheilt haben soll.

Mit jener vorerwähnten Deputazion hatten sich auch die Deputirten Jung und Berends eingefunden, und unterstützten das Gesuch derselben; bei dieser Gelegenheit war mir nur die Äußerung des Herrn Dr. Eichler wichtig, als er jenen sagte: »man müsse auch der Wahrheit die Ehre geben, der erste Schuß sey aus dem Volke gefallen.« — Die jene Deputazion begleitenden Studenten hatten weiße Tücher an ihre Säbelklingen gebunden. — Eine zweite Deputazion folgte unmittelbar auf diese, mit ungefähr

gleicher Bitte, und ging, wie mir schien, der ersten nach. Der Sprecher dieser Deputazion war mir sehr auffallend; er trug das Kostüm des Handwerkervereines, sprach ein Deutsch, das den Polen verrieth, und trug eine grüne seidene Blouse. Es soll Herr Feenburg gewesen seyn.

Inzwischen überlegte ich sehr ernst, was nun wohl zu thun sey. Hilfe hatte ich nicht zu erwarten; ich benutzte den ersten freien Augenblick um einige Befehle auszufertigen, die durch die eingehenden Meldungen nöthig wurden. Man hatte unter dem Volke gehört, daß es angewiesen wurde, aus Nr. 18 in der Behrenstraße von einem polnischen Grafen Waffen zu holen. Der Inspektor des Dekorazions-Magazins in der französischen Straße meldete, daß man seinen Vorrath bedrohe und Waffen daraus verlange. Der Kastellan der Hausvoigtei kam und bat um Schutz. —

Ich sandte daher an die 6. Kompagnie des 8. Bataillons den Befehl, das Haus in der Behrenstraße in Augenschein zu nehmen; der Rest des Bataillons sollte das Brandenburger-Thor wieder besetzen. Das gedachte Haus wurde durchforscht, die Nachrichten aber nicht richtig befunden, und es marschirte daher die Kompagnie wie die anderen, nach dem Thore. Die anderen Petenten wies ich an die nächsten Reserven.

Die Nachrichten aus dem Innern der Stadt waren immer noch sehr beunruhigender Natur; überdies kam Herr Hauptmann Saegert oder Hauptmann Mendelssohn vom 18. Bataillon zu mir und meldete, daß am Hamburger Thore aus den Familienhäusern Ströme von Arbeitern kämen, die Wache zwar verstärkt sey, sie aber doch mit ihren in der Gegend des Museums in Reserve stehenden Kompagnien in ihre Bezirke marschiren wollten, um dort erst nach dem Rechten zu sehen, ihre Leute seyen nicht zu halten;

am Zeughause brauche man sie jetzt nicht, und sie würden sofort wieder umkehren; das Bataillon Gaertner (19.) sey ohnehin theilweise da, und im Anmarsch. Ich bewilligte diesen Abmarsch um so mehr, als diese Bewegung der Arbeiter wohl mit den früheren Meldungen, der Barrikaden und rothen Fahnen ꝛc. in Verbindung stehen konnte, und dann daran gelegen war, jenen den Weg nach dem Alexanderplatz zu verlegen.

Gleichzeitig kam der Hauptmann Eschwe mit einem Theile seiner Kompagnie. Alle hatten weiße Tücher an Säbel und Bajonett gebunden, und dieser meldete mir, daß es sich am Zeughause jetzt etwas beruhige, das Volk lasse überall durch und sey nur hinter dem Zeughause noch schwierig. Ich möchte nur Reserven vorgehen lassen, und diese Zeichen des Friedens zeigen, um Alles in der Güte abzumachen. Ich ließ nun die Licht'schen Kompagnien auf dem Hausvoigteiplatze benachrichtigen, sich bereit zu halten, dem Herrn Major Licht aber Befehl zugehen, zwei Kompagnien seiner Reserve zur Ablösung dahin zu schicken.

Das Bataillon Nr. 14 hatte früher den Befehl erhalten, von seinem Sammelplatze zum Dönhofsplatze zu marschiren; ich hoffte auch, daß das Bataillon Nr. 15, welches eben vom Zeughause zurückmarschirt war, sich dort aufgestellt haben würde. Da aber nun wieder Meldungen vom Polizei-Präsidio eingingen, daß es bei der Stadtvoigtei wohl zu einem Angriffe kommen könne, ließ ich das 23. Bataillon (Flist) bis zum Waisenhause vorgehen, mit der Weisung, die Brücke, den Alexanderplatz und den Molkenmarkt im Auge zu behalten. Zu der Zeit erhielt ich auch die Meldung, daß, da die Truppen ausgerückt seyen, die Kaserne am Kupfergraben ganz leer stehe, und ich sie daher zur Sicherheit gegen Plünderung besetzen lassen möchte.

Es wurde sofort eine Wache vom 8. Bataillon dahin dirigirt (5. Kompagnie), doch war mir dies befremdlich, da, wie gesagt, nach der früheren Verabredung mit dem Herrn General Aschoff, dort ein Bataillon zur eventellen sofortigen Besetzung des Schlosses und des Zeughauses an meine Befehle gewiesen sein sollte.

Zur Ergänzung des Gemäldes schalte ich hier die Ereignisse am Zeughause, nach den gefallenen Schüssen ein und zwar mit den Worten des Kommissions-Berichtes:

»Der vom Volke ausgehende Angriff wurde von der am Eingange der Gasse am Zeughause aufgestellten Mannschaft durch einige Schüsse erwiedert. Wer geschossen hat, ist nicht festzustellen gewesen, da die Unordnung und das Durcheinanderlaufen jede genaue Wahrnehmung verhindert hat. So viel steht aber fest, daß ein Kommando zum Schießen nicht erfolgt und auch schon aus dem Grunde nicht erfolgen konnte, da keiner der Führer Munizion vertheilt hatte. Die Kommission glaubt sich auf ein näheres Eingehen in diese Sache um so weniger veranlaßt, als bereits die Untersuchung des Vorfalles von Seiten der Staatsanwaltschaft begonnen hat. Selbst auf das Andringen vieler Bürgerwehrmänner, ja ganzer Kompagnien gegen Herrn Major Benda, ihnen Munizion zu geben, zu deren Auslieferung der das Zeughaus militärisch zu befehligende Herr Hauptmann von Natzmer sich erboten hatte, wurde dies von Herrn Benda verweigert, und zwar nach seiner Aussage theils aus dem Grunde, weil der Beschluß am Morgen von dem Kommando gefaßt worden sey, daß keine Munizion vertheilt werden solle, theils weil er ein furchtbares Blutbad herbei zu führen fürchtete, wenn die Bürgerwehr schösse, und er überhaupt der Ansicht sey, daß die Bürgerwehr nicht schießen dürfe.«

Durch welche Um

Durch welche Um

Unter diese Beleuc

Kriegskunst; ihre richt

In dieser fleißigen

gung der ausgeübten Kr

genen Offizier, — der

Diese Beachtung schein

und würdig, sie immer

bringen. Derjenige, wel

Mitteln nicht erkannte,

was immer für Verhält

auf das Wahre, Zweck

Strafe auf dem Fuße n

lichsten Spekulazionen,

formen diese Vernachlä

Die Friedensübung

mehr man mit ihnen de

nissen der Wirklichkeit

Nutzen werden sie seyn,

scheint.

Die Formen müssen

dem Wesen des Krieges

je einfacher sie seyn könn

chen und die Ausübung

und hindern, die Trup

Vollkommenheit zu brin

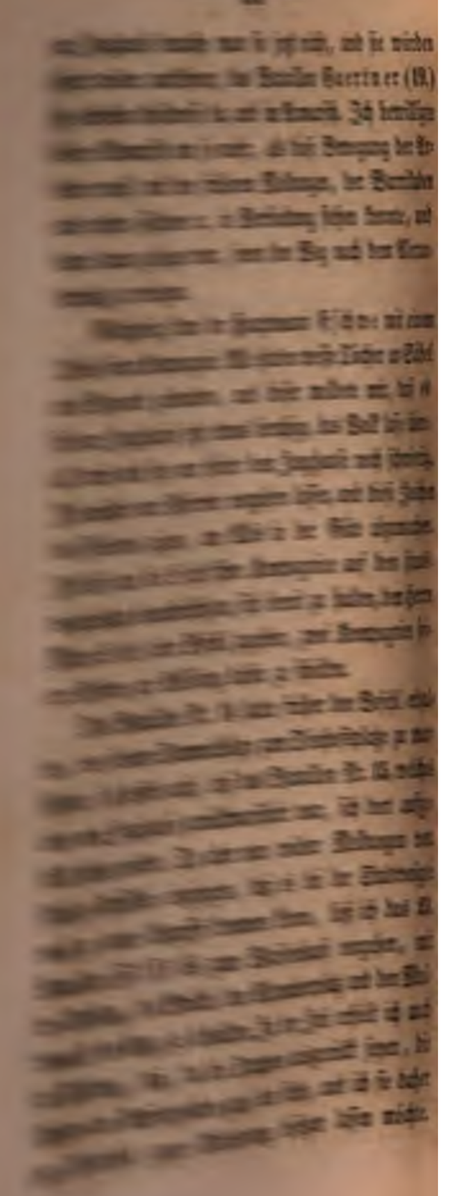
Wer in der glückli

Formen dem Nöthigen

fert den Beweis, daß er

dige Talent besitze, den

zu verstehen.



wurde sofort eine [illegible]
(5. Kompagnie, [illegible]
gesagt, nach der [illegible]
neral Asch [illegible]
Besetzung des [illegible]
fehle gewiesen [illegible]
Zur Ergänzung des [illegible]
isse am Zeug [illegible]
zwar mit den [illegible]
»Der vom [illegible]
Eingange der [illegible]
ist durch [illegible]
nicht [illegible]
[illegible]
So [illegible]
hießen nicht [illegible]
gen konn [illegible]
Die [illegible]
in drei [illegible]
Unter [illegible]
[illegible]
[illegible]
jor B [illegible]
rung der [illegible]
mann [illegible]
Herrn [illegible]
theils [illegible]
von dem [illegible]
[illegible]
[illegible]
isse, und [illegible]
er nicht [illegible]

»Ob diese Ansicht des Herrn Major Benda die richtige ist, muß dahingestellt bleiben, nur so viel kann versichert werden, daß Herrn Benda's Lage allerdings eine sehr üble war. Mehrere Kompagnien verlangen Munizion, um zu schießen, und drohen, wenn sie dieselbe nicht bekommen, nach Hause zu ziehen; andere wieder, die da behaupten, laden gesehen zu haben, laufen davon, weil sie nicht schießen wollen.«

»Es waren hinter dem Zeughause 15 Kompagnien aufgestellt, die, obwohl nicht vollzählig, manche vielleicht kaum zur Hälfte, dennoch hingereicht hätten, wenn anders ein Zusammenhalten derselben stattgefunden, das Zeughaus zu beschützen. Statt aber sich gegenseitig zu unterstützen, handelt fast jede Kompagnie nach eigenem Gutdünken.«

»So sagt auch Herr Löschhorn, Hauptmann der 16. Kompagnie, in seinem Rapport vom 19. Juni d. J. selbst, er habe, nachdem die Schüsse gefallen, sich im Verein mit zwei anderen Kompagnien an der eisernen Brücke zwischen Museum und Zeughaus aufgestellt, ohne einen Befehl hierzu erhalten zu haben; als nun der Aufruhr immer größer geworden sey, habe er nicht gewußt, was machen, und da er seine Stellung freiwillig eingenommen, habe er sich auch für berechtigt gehalten, sie freiwillig zu verlassen, überdies sey seine Mannschaft seit vollen vier Stunden auf dem Platze gewesen, und habe ihm erklärt, ohne vollständig armirt zu seyn, nicht länger bleiben zu wollen, deshalb sey er, da nun auch noch der Handwerkerverein angerückt sey, nach Hause gezogen.«

»Als das Bataillon Woderb an der Ecke des Zeughauses gesehen, und wahrgenommen wird, daß es zurückweicht, gehen die Kompagnien mit Herrn Stegmüller am Wasser entlang, um eine Verbindung mit dem Batail-

lon herzustellen und es zu unterstützen. Sie werden umringt und von dem ꝛc. Korn wird ihnen das Ansinnen gemacht, daß sie nach Hause abziehen möchten, was auch schon andere Kompagnien gethan hätten, da nur hierdurch ein unnützes Blutvergießen zu vermeiden wäre. Dieses Ansinnen wird indeß zurückgewiesen und feste Stellung genommen, aber Korn gelingt es, Herrn Major Benda zu bewegen dem Herrn Hauptmann Stegmüller den Befehl zu ertheilen, er solle seine frühere Stellung wieder einnehmen. Jetzt mußte die Kompagnie allerdings wieder zurück und stellte sich zwischen der Schloßbrücke und dem Zeughause auf, die Breite der Straße absperrend.«

»So standen sich die beiden Parteien einander gegenüber, bis der Handwerkerverein anrückte.«

Jetzt kam abermals eine Deputazion Studenten und vom Handwerkerverein mit der dringenden Vorstellung, um Gotteswillen, die beiden Bataillone, die geschossen hätten, zurückzuziehen; diese reizten nur das Volk; sie, die Studirenden und der Handwerkerverein wären stark genug und bereit in hinreichender Macht jene Bataillone zu ersetzen, und unbezweifelt würde Beruhigung eintreten. Ich setze sonst das Zeughaus einer Erstürmung aus, doch müsse ich gestatten, daß sie den unteren Raum besetzen. Ich erklärte, daß der Offizier dieser meiner Weisung nicht Folge geben könne, da ich wisse, daß er die strengsten Befehle habe, eine anderweitige Besatzung nicht einzulassen. Nur das gewöhnliche Piket dürfe er vielleicht aufnehmen, und das zu bewirken, wäre ich bereit. Nach vielen Unterhandlungen ersuchte ich den Herrn Dr. Groß e, mit der Deputazion zu gehen, die Besetzung des Zeughauses durch Studenten außerhalb und ein Piket des Handwerkervereines innerhalb zu bewirken, und gab entweder ihm oder einer besonderen

Ordonnanz den schriftlichen Befehl an die beiden Bataillone der Bürgerwehr mit, von dem Zeughause „zurück zu treten," mithin in der Nähe in Bereitschaft zu bleiben, und nicht, wie man gesagt, in den Bezirk zurück zu marschiren.

Herr Dr. Groẞe kam wieder, und meldete mir, daß Alles in Ordnung sey, und nach langem Parlamentiren durch das Schlüsselloch, — durch Vermittelung des Lieutenants Techow und des Herrn Dr. Eichler, der inzwischen jene Genehmigung der unteren Besetzung vom Herrn Kriegsminister gebracht zu haben scheint, — ein Piket des Handwerkervereins in den unteren Raum eingelassen worden sey. Es ist möglich, daß diese letzteren Details mir durch einen Anderen zugekommen sind, doch glaube ich, daß ich den Namen Techow erst hörte, als Herr Dr. Groẞe zurückkam. Zugleich erfuhr ich, daß die übrigen um das Zeughaus stehenden Bürgerwehren abgerückt seyen und die Bajonette verkehrt aufgesteckt hätten, um dem Volke zu zeigen, daß sie in keiner bösen Absicht da ständen, und nur Ruhe verlangten; theilweise waren sie bis an die Rampe des königlichen Palais getreten, von allen Seiten Front nach dem Zeughause. Von Bewegungen zum Schutze war nicht die Rede. Mir war diese passive Aufstellung höchst unangenehm, aber die Zusicherung des Herrn Dr. Groẞe, daß sich Alles in Ordnung befinde und wohl bald Ruhe eintreten würde, beschwichtigte meine Bedenken.

Kaum war jedoch Herr Dr. Groẞe zurück, als die Meldung einging, man werfe mit Steinen die Scheiben ein; unmittelbar darauf: das Volk sey doch in das Zeughaus eingedrungen. Ich fragte, ob dies bei Gelegenheit des Einlasses des Handwerkervereins geschehen sey, weil mir dies das Wahrscheinlichste war. Dies war aber nicht der

Fall, sondern man hatte eine Nebenthür eingestoßen. Die Befehle an die Reserve, vorzugehen, gingen sofort ab. Wo waren aber die Kompagnien des 18. und 19. Bataillons geblieben, von welchen die Saeger'sche sich bei der Königswache aufgestellt gemeldet hatte? Ich hatte kaum Zeit gehabt eine Ordre zu schreiben, als die Meldung kam, das Volk sey auch oben, gehe mit Fackeln herum und raube Gewehre. Dieser Meldung konnte ich nicht trauen, denn ich kannte die Befehle, welche der Offizier hatte, wußte, daß seine Stellung uneinnehmbar sey, daß die Vertheidigung des Zeughauses eben nur deshalb oben geführt werden sollte, daß darauf alle Einrichtungen getroffen waren, und ein Eindringen in den unteren Raum gar nichts zu sagen hatte; ich wollte mich, so gefährlich es für das Ganze war, wenn ich erkannt und gefangen wurde, selbst überzeugen. An einem vom Herrn Major Neumann, — der wegen seines Bataillons aus dem Schlosse, wo Alles ruhig sey, anfragte, — einem Manne aus dem Volke vor der Thüre des Kommandos eben abgenommenen Gewehre, erkannte ich, so unbegreiflich es mir war, daß man wirklich oben eingedrungen seyn müsse, und beauftragte den Major Neumann, dem ich das Kommando überwies, mit der eben wieder anwesenden Kompagnie Eschwe und allen, welche er dort fände, für Säuberung des Zeughauses zu sorgen. Es würden die Reserven gleich eintreffen.

Die Reserve vom 9. Bataillon vom Hausvoigteiplatze war schon in Bewegung, ebenso erhielt das 12. Bataillon auf dem Gensdarmen-Markt Befehl, vorzurücken! auch die Reserven vom Dönhofsplatze setzten sich in Bewegung. Der Befehl an das 12. Bataillon erreichte dieses nicht mehr, es war schon freiwillig vorgegangen, was nur zu loben ist, da die Reserven dazu da sind, worüber mir aber zugleich hätte

Meldung gemacht werden müssen. Hier behielt ich nur noch das Bataillon Heitz in Reserve, das aber ganz erschöpft seyn mußte. Endlich hatte bereits, wie schon gesagt, das Bataillon v. Bünau Befehl erhalten, auch nach dem Zeughause zu eilen, da das Oranienburger Thor durch das 17. Bataillon gehörig bedeckt war. Dieses bildete mir noch eine disponible Reserve.

Das v. Bünau'sche Bataillon brach gleich nach erhaltenem Befehl auf und beschleunigte seinen Marsch dermaßen, daß es noch in der Nähe der Kaserne der Artillerie der abmarschirenden Kompagnie des Hauptmann v. Natzmer begegnete, geführt von Dr. Eichler und eskortirt von einem Detaschement des Handwerkervereins, der sich also für die innere Besetzung des Zeughauses geschwächt hatte. Dr. Eichler wollte den Herrn Major v. Bünau von dem Hergange informiren; dieser aber ließ sich mit ihm nicht ein, beflügelte die Schritte seines Bataillons und theilte es in zwei Theile, um von beiden Seiten hinter das Zeughaus einzudringen. Eben als er eintraf, rückte vor ihm mit klingendem Spiele die zur Wiederbesetzung vorgeschickte neue Militärbesatzung ein.

Inzwischen war der Herr Major Neumann schon eingedrungen und fing an aufzuräumen, als die Truppen eintrafen und mit ihm gemeinschaftlich für die Säuberung sorgten. Kurze Zeit darauf erhielt ich von ihm die Meldung, daß Alles jetzt vollkommen gesichert sey, und das Zeughaus sich wieder in unseren Händen befinde. So viel ich Boten hatte, schickte ich nun nach allen Seiten aus, um alle Bataillone wissen zu lassen, daß man mit starken Patrullen alle Straßen durchstreifen und die geraubten Waffen abnehmen solle, wodurch viele gerettet worden sind.

Wie stark die Reserven gewesen sind, die vorgingen,

und wie viel an dem Orte, wo sie gesucht wurden, standen, weiß ich nicht; doch habe ich erfahren, daß z. B. auf dem Dönhofsplatze, wo ich das starke Bataillon Woderb aufsuchen ließ, nur einige Mann davon waren, wogegen sich dort eine andere Abtheilung vorfand, wahrscheinlich Bataillon Thür, die vorgerufen wurde und auch kam. Eine andere, wurde mir gemeldet, hätte erklärt, und zwar laut: führe man sie gegen das Volk, so würde sie mit diesem gegen die Bürgerwehr gemeinschaftliche Sache machen.

Daß mehrere Bataillone nicht da standen, wo ich sie suchen ließ, hat seinen Grund wohl darin, daß sie einzelne mündliche Befehle nicht erhielten, und bei ihrem Allarmiren ihre gewöhnlichen Sammelplätze aufgesucht haben mögen.

Ich mußte handeln, hatte nicht Zeit, nachzuschlagen, wo diese waren, und Niemand um mich, der mir dabei behilflich seyn konnte, da meine einzige Hilfe, Herr Hauptmann Tietz, bei öfteren Rückfragen zum Herrn General v. Aschoff eilen mußte, um diesem die nöthigen Meldungen zu machen. Adjutanten mir zuzulegen, war keine Zeit; die Herren von der reitenden Bürgerwehr versahen allein mit größter Bereitwilligkeit allen Dienst. Ganz unrichtig ist es, wenn in einem Berichte gesagt wird, es sey früher nach einer verabredeten Disposizion gehandelt worden. Die Disposizion des Tages war nur für die Bewachung der Nazionalversammlung gemacht und es ist nicht darnach verfahren worden, wie ich es oben nachwies. Alle anderen Ereignisse kamen unerwartet, und ich mußte also auf eigene Verantwortung handeln. Von einer Disposizion und von Verabredung konnte nicht mehr die Rede seyn.

Endlich muß ich noch einen Grund anführen, der Vieles verzögerte, nämlich der, daß die meisten Bataillone den

Ich gab diese Ablösung zu:

1. weil ich berechtigt war, zu verlangen, daß das Piket vom Handwerkerverein eingelassen werde, das ich allenfalls etwas verstärken konnte, damit das Volk beruhigt werde;
2. weil es sich nur um die Besetzung der hinteren Front handelte, wozu der Handwerkerverein und das Studenten-Korps übermäßig stark waren. Die anderen Fronten sollten bewacht bleiben;
3. weil ich wußte, daß auf den unteren Theil des Zeughauses weniger ankam, und der obere Theil allein gehalten werden sollte, weshalb die Besatzung auf 3 Tage verpflegt war.

Schon früher hatte ich dem Herrn Kriegsminister mitgetheilt, daß die Ablösung der Bürgerwehren durch Studenten und den Handwerkerverein beabsichtigt würde, und angefragt: ob die untere Besetzung des Zeughauses durch Letztere genehm wäre? Die Deputazion kam nicht zu mir zurück, soll, wie gesagt, aber die Genehmigung zur unteren Besetzung erhalten haben, wie auch aus Folgendem wahrscheinlich wird.

Herr Dr. Große, den ich, wie wir wissen, beauftragt hatte, mitzugehen und es zu versuchen, ob der kommandirende Offizier vielleicht, der Beruhigung wegen, geneigt seyn würde, ein etwas stärkeres Piket aufzunehmen, brachte mir nach kurzer Zeit die Nachricht, es sey gelungen, ein stärkeres Piket ungefährdet einzubringen, ohne daß das Publikum angedrängt. Herr Dr. Eichler, der später kam, ergänzte dahin: er sey zu der Zeit hingekommen, wo die Unterhandlungen mit dem Militär im Gange gewesen, sey der abziehenden Kompagnie begegnet und habe sie begleitet, auch einen Major getroffen. Es habe die Deputazion vom

Herrn Kriegsminister unter meiner ihr mitgegebenen Meldung die Genehmigung gebracht, den unteren Theil des Zeughauses dem Handwerkerverein zu überlassen, wodurch die Sache ohne Schwierigkeit abgegangen.

Man fing damit an, mit Steinen die Scheiben einzuwerfen, und als auch dies die gegenüber befindliche Bürgerwehr nicht veranlaßte, einzuschreiten, rannte man mit einer herbeigeschafften Rinnstein-Bohle das Thor ein. Zwar ging nun im Innern ein Theil des Handwerkervereins entgegen, ein anderer wollte zum Thor hinaus, aus dem hinteren Eingange vorgehen, doch nun war es überall zu spät; von allen Seiten drang das Volk ein, und in kurzer Zeit war Alles angefüllt. Die herbeigebrachten Fackeln dienten den Führern, um gleich oben die Säle zu überschwemmen, und von da ab war an kein Halten mehr zu denken.

Das Eindringen unten hatte mich nur veranlaßt, Reserven heranzuziehen, das Eindringen oben war mir, der ich die Befehle, Veranstaltungen und die Festigkeit des Postens genau kannte, eben so überraschend als unwahrscheinlich, so daß ich es durchaus nicht eher zu glauben vermochte, als bis ich — wie vorhin schon erwähnt, durch den Major Neumann — eine Waffe sah, die nur daher kommen konnte. Sofort raffte ich eiligst Alles zusammen, was nur zur Hand war, gab einem energischen Anführer das Kommando und hieß ihn unter allen Umständen räumen. Inzwischen hatte das Militär-Kommando Meldung des Vorganges erhalten und schritt ein.

Es scheint mir mithin der Handwerkerverein nicht absolut die Schuld zu tragen, die man ihm in den öffentlichen Berichten beilegt. Die Plünderung hat er nicht eingeleitet, und nicht in dieser Absicht scheint er zur Besetzung des Zeughauses sich erboten zu haben. Doch ist allerdings dieser

Umstand unheilbringend gewesen, war aber nicht zu vermeiden, da die Bürgerwehren durch ihre Passivität der Volkswuth ausgesetzt waren, und nicht eine bewegliche Bewachung des Zeughauses einleiteten, die allein geholfen hätte, und die ich von den Studenten und dem Handwerkerverein erwartete, die sich immer darin ausgezeichnet hatten, hier aber auch passiv blieben.

Der Umstand, daß der Handwerkerverein vom Schlosse ohne Ordre abmarschirte, um zum Zeughause zu gehen, ist im ersten Augenblicke zwar auffallend, aber doch nicht entscheidend. Das Schloß war sein Allarmplatz. Hier aber war Alles ruhig, und beim Zeughause viel Unruhe und Unordnung, was war natürlicher, als daß er dahin ging? Ein Theil blieb, wie mir gemeldet worden, ohnehin im Schlosse zurück; auch erfolgte die Besetzung des Zeughauses nur auf spezielle Zustimmung.

Mehr als der Handwerkerverein haben hier wohl die Reden und Ansichten des demokratischen Klubs und seiner Agenten zur unglücklichen und verbrecherischen That geführt.

Sobald das Militär unter Trommelschlag anrückte, zerstob die Volksmasse nach allen Seiten, in kurzer Zeit war das Zeughaus frei, und wurden aus Vorsicht die Zugänge der Moller- ꝛc. Straßen gesperrt.

Nun kam mir aber nochmals eine Deputazion zu, diesmal von Bürgerwehrmännern, die mich ersuchte, daß ich doch dem Morden Einhalt thun möchte: die Soldaten verübten die scheußlichsten Gräuelthaten. Die eingedrungenen Leute könnten nirgends heraus, flüchteten sich auf dem äußeren Sims, würden hinunter geworfen, oder sprängen in der Angst herunter. — Von Verwundungen und Tödtungen hat man gar nichts erfahren, obgleich diese Herren betheuerten, sie hätten die Leute aus dem ersten Stock her-

unter springen sehen. — Ich ertheilte sofort einen schriftlichen Befehl an den Major Neumann, mit den Militär-Offizieren doch ja dahin zu wirken, daß menschlich verfahren würde, erfuhr aber gleich, daß jene Meldung wiederum nichts weiter als eine Verleumdung war, da man sich begnügte, den Leuten die Gewehre, die sie gestohlen, abzunehmen und sie dann laufen ließ. Es mag wohl Einer oder der Andere, den das Gewissen seines Verbrechens wegen ängstigte, und der sich eher auf seine Behendigkeit als auf die Großmuth der Truppen verließ, sich zum Fenster hinab gelassen haben und heil herunter gekommen seyn, was das Geschrei veranlaßt hat. Gewiß ist, daß Niemand gemißhandelt worden.

Das Borsig'sche Bataillon hat sich vergessen geglaubt, und ist daher aus freiem Antriebe zum Zeughause geeilt, um es zu entsetzen, kam aber zu spät, und begnügte sich die Umgegend abzusuchen und Gewehre abzunehmen, was in großer Menge geschah. Es war aber nicht vergessen, sondern war mir am Thor sehr wichtig, wegen der Arbeiter, über welche ununterbrochen Meldungen eingingen, daß sie mit ihren am Morgen am Brandenburger Thor abgewiesenen Kameraden gemeinschaftlich einrücken wollten, um sich auch Waffen zu holen, was sie als ein Recht in Anspruch nehmen könnten. — Jetzt, nach Erstürmung des Zeughauses, schien es mir sogar doppelt wichtig, dies Thor mit ganz zuverlässigen Leuten besetzt zu wissen.

Es ist mir besonders von den beiden Bataillonen am Brandenburger und Potsdamer Thore der Vorwurf gemacht worden, daß ich sie nicht zum Zeughause herangezogen. Abgesehen, daß sie sehr angestrengt worden waren, und ich mir Kräfte für die möglichen Ereignisse des folgenden Tages erhalten mußte; so sehr es meine Überzeugung ist,

daß sie ihre Pflicht gethan hätten, so mußte ich doch diese beiden Thore stark besetzt halten, weil es, wie schon gesagt, diejenigen Thore waren, durch welche der General von Aschoff zum Entsatz einrücken wollte, und vor welchen er stand; dies lag in unserer Verabredung und ich war dazu verpflichtet. Ich hatte dies allerdings nicht mitgetheilt, und daher entstand der Schreck, als plötzlich Militär vor beiden Thoren erschien, und sie mit zu besetzen unternahm, und so die Frage, ob man jenem den Eintritt gewähren solle? Ich beantwortete sie dahin, daß nur die gemeinschaftliche Besetzung der Thore zulässig sey, die dann bis zu Tagesanbruch dauerte.

Bei reiflichster Überlegung weiß ich nicht, wie ich unter den gegebenen Umständen, die Bataillone richtiger hätte verwenden können, besonders da mir nur sehr wenige Meldungen zugingen, daß man, nach erhaltenem Befehl, hier oder da angelangt sey und fernere Anweisung erwarte; mit Ausnahme der Bataillone Nr. 5, 8, 9, 10 und 16, die mich gut in Übersicht ihrer Bewegungen erhielten. Auch hätte, wie schon gesagt, das Eindringen in die unteren Räume des Zeughauses gar keine Folge gehabt, wenn die Besatzung oben Stand hielt; etwas Kugeln und Blei wären geraubt worden, aber man hätte bald die Eindringlinge verjagt, auch ohne Hilfe des Militärs. Ich war eben deshalb durch diesen Umstand nicht sehr beunruhiget, da ich, wie mehrfach bereits erwähnt, die Befehle der Besatzung kannte, und hinreichende Kräfte zur Hand waren, um durch ein paar Kompagnien, die theils vor der Rampe des Königs-Palais, theils an der Wasserseite des Zeughauses, theils bei den Kanonen standen, — die Studenten und den Handwerkerverein ungerechnet, — alle unteren Räume zu säubern. Erst als ich erfuhr, daß man oben eingedrungen, war

ich eigentlich in dem Falle, Reserven anrücken zu lassen, die sonst nicht nöthig waren, ich aber schon in Bewegung gesetzt hatte, obgleich sie im Gegentheile in den engen Räumen am und im Zeughause nur Verwirrung erzeugt hätten. Daß die Kompagnien, die von verschiedenen Bataillonen um das Zeughaus stehen geblieben waren (einzelne Nummern kann ich nicht mehr angeben), nicht einschritten, als bis Major Neumann das Kommando übernahm, liegt wohl mehr an der Organisazion der Bürgerwehr als an dem guten Willen der Mannschaften. Sie hatten deshalb keine Befehle zu erwarten; solche Details durfte ich in meine Befehle nicht einmengen; zur Vertheidigung des Zeughauses waren sie alle da, und mußten nach Umständen verfahren. Meine Aufgabe war, sie an den Ort zu bringen.

Man hat es getadelt, daß ich nicht selbst am Zeughause das Kommando übernahm. Dies wäre nach meiner Erfahrung ein grober Fehler gewesen. Ich war ganz in der Nähe, die sparsamen Meldungen trafen mich sicher, während ich am Zeughause selbst, höchstens an einer Seite wirken konnte, von der andern Seite nichts sah und dann auch nichts erfuhr, weil die Meldungen mich lange gesucht hätten. Überdies war meine ganze Aufmerksamkeit mit auf die Nachrichten aus dem Innern der Stadt gespannt, von denen ich Aufschluß erwartete, ob Alles dies nicht besonders zu einem politischen Coup benutzt werden sollte, eine Vermuthung, zu der das scheinbare Ineinandergreifen und besonders das Forttragen von Waffen nach der Altstadt hin berechtigten. Die Herren Studirenden erboten sich sogar, als die Ablösung durch sie stattfinden sollte, mich zu eskortiren, und vor jeder möglichen Gefangennehmung sicher zu stellen; ich mußte es aber ablehnen, da meine Person namentlich seit dem Generalmarsch, wegen der Bewegungen

und deren Leitung unersetzlich war. Bis dahin hatte Herr Glaue nämlich Notizen über die Aufstellungen und Befehle gemacht, die zur Noth einem Anderen zur Aushilfe hätten dienen können, von da an aber drängte sich Alles dermaßen, daß ich lediglich auf mein Gedächtniß angewiesen war, und kein Anderer mich hierin ersetzen konnte.

Ich habe mithin nur meine Pflicht erfüllt, indem ich auf dem Zentralpunkt blieb, und von dort aus zu leiten mich bemühte. Überdies war einer meiner Beirather ganz verschwunden, und der andere durchaus erschöpft, ich daher auf meine Entschlüsse allein angewiesen. Herr Major Neumann war übrigens dem Kommando ganz gewachsen und hat dies bewiesen; ich kann mithin meinen Entschluß durchaus nicht bereuen.

Ursache des Verlustes des Zeughauses ist lediglich allerdings das müßige Zusehen mehrerer Kompagnien, denen ich keine Einheit geben konnte, da ich nicht zu erfahren vermochte, welcher der Herren Majore da sey. Herrn Saegert ließ ich deshalb aufsuchen, er wurde aber nicht gefunden, obgleich er da war, was lediglich sich dadurch erklärt, daß die Stadtbezirke sich im scheinbaren Bataillons-Verbande als Haupteinheiten betrachten, und daher gegenseitig die Offiziere nicht kennen.

Doch hatte das Eindringen im unteren Raume, wie mehrerwähnt, nichts zu sagen, und dem Übelstande wäre bald abgeholfen gewesen, wenn der Hauptmann v. Natzmer sich so pünktlich wie ich an die Verabredungen mit dem General v. Aschoff gehalten hätte. Allerdings aber weiß ich nicht, ob ihm bekannt war, daß für einen solchen Fall die Besatzung ausrücken würde, um das Defiliren aus den Kasernen zu vermeiden, und auf dem nächsten Wege in großen Fronten einzurücken. Gerade dieser Umstand ist

mit benutzt worden, um ihm begreiflich zu machen, daß er verlassen sey.

Als nun die Ruhe überall eingetreten und auch aus dem Innern der Stadt nichts Besorgliches mehr gemeldet wurde, gab ich bis auf die nöthigen Wachen allen Bürgerwehren den Befehl, in die Quartiere zu rücken; es mochte 3 Uhr Morgens seyn.

Ich selbst ging noch bis vor das Brandenburger Thor, um mit dem Herrn General v. Aschoff Rücksprache zu nehmen, und ihm die Lage der Dinge zu melden. Er behielt sich vor, später erst in die Kasernen zurückzukehren, und am Morgen Patrullen durch die Straßen zu schicken, was auch geschehen ist. Auch wurde am anderen Morgen die Landwehr zusammen berufen.

Wenn ich nun gleich einsah, daß dadurch meine Stellung eine ganz andere und günstigere wurde, so hatte sich doch zu deutlich ein Mangel an Vertrauen in meine Anordnungen und daher an Gehorsam gezeigt, als daß es nicht das Interesse des Ganzen erheischte, daß ich das Kommando niederlegte. Mein Entschluß stand daher unwiederruflich fest; daß man diesen Anordnungen die Schuld zuschieben würde, war mir nicht zweifelhaft, es gab kein anderes Mittel, um die eigenen Fehler zu entschuldigen. Ich konnte zwar eine Vertheidigung durchführen, allein wie sollte diese nicht Erbitterung ohne Noth erzeugen. Die Fakta sprechen zu laut, um sie für die Geschichte verändern zu können, nur war ich es mir schuldig, die näheren Umstände zu erörtern, welche Niemand anders kennen konnte als ich.

Am anderen Morgen war Versammlung der Nazional-Abgeordneten, und als ich nach dem Zentralbureau kam, fand ich eine Anfrage des Herrn Präsidenten Milde, welche Anstalten ich für die Sicherheit der Versammlung ge-

troffen; ich erwiederte hierauf sofort, mit einer Marginal-Bemerkung, die nur die Gefühle enthielt, die mich nach den Vorgängen der Nacht beseelten. Der Brief und das Marginal lauten:

»Das interimistische Kommando der Bürgerwehr ersuche ich ergebenst, mir sofort anzuzeigen, was für Maßregeln wohl dasselbe getroffen hat, ob ausreichender Schutz für die heutige Sitzung der Nazionalversammlung derselben zu gewähren.

Berlin, den 15. Juni 1848.

Der Präsident der Nazionalversammlung
gez. Milde.«

»Nach der Lage der Dinge bin ich nicht im Stande, irgend eine Garantie zu übernehmen. Zwar ist Mannschaft bestellt, ob sie aber erscheinen wird, weiß ich nicht, noch weniger, ob sie ihrer Pflicht genügt, nach den Erfahrungen von gestern.

Berlin, den 15. Juni 1848.

gez. Blesson.«

Als ich nun einigen, zum Parole-Empfang sich einfindenden Bataillons-Kommandeuren meinen Schmerz kund that, eine solche Antwort nach meiner Überzeugung geben zu müssen, theilten sie diesen und erboten sich, um dem Übelstande abzuhelfen, mit Freiwilligen ihres Bataillons die Bewachung zu übernehmen, was ich freudig annahm und sofort dem Herrn Präsidenten Milde folgende Meldung schrieb:

»Euer Hochwohlgeboren zeige ich hierdurch gehorsamst an, daß sich so eben das 4., 5. und 7. Bataillon der Bürgerwehr freiwillig zur Besetzung des Ständehauses

gemeldet haben, und glaube ich, daß auf dieselben gerechnet werden kann.

Berlin, den 15. Juni 1848.

Das interim. Kommando der Bürgerwehr.
gez. Blesson.«

Man wolle wohl überlegen, welche moralische Verantwortung ich nach solchen Ereignissen, solchen Erfahrungen und jener Anfrage, dem ganzen Lande gegenüber übernahm, wenn ich hier nicht ganz nach meiner durchdrungensten Überzeugung schrieb, sondern eine Zuversicht heuchelte, die ich nach dem, was vorgefallen, nicht haben konnte. Einzelne, sonst 250 Mann starke, Kompagnien waren nur 27 Mann stark erschienen, ganze Bataillone waren scheu entflohen, als es möglich wurde, von den Waffen Gebrauch zu machen. Viele Wehrmänner hatten zugesehen, als eingebrochen wurde; freilich hatten andere brav ihre Schuldigkeit gethan, konnte ich aber diese Einzelnen heraus suchen, und haben nicht Alle mir Mangel an Vertrauen gezeigt? Hatte ich nicht schon in der Nacht Vorwürfe erhalten, daß ich nicht zweckmäßig verfahre, gerade die Bataillone nicht gebraucht zu haben, die ich zu anderen eben so wichtigen Bestimmungen aufgestellt, die sie freilich nicht kannten. Das Vertrauen zu meiner Einsicht war dahin, auch ich konnte also auf nichts mehr im Allgemeinen rechnen. Jeder Andere, auch ohne meine Kenntnisse und Erfahrungen konnte heilsamer wirken. Ich gab daher am Vormittage den Herren Majors das anvertraute Amt zurück, und legte am Nachmittage, in einer Versammlung der Majore, Hauptleute und Zugführer das Kommando nieder, indem ich nach meiner besten Überzeugung den Herrn Major Rimpler zu meinem Nachfolger empfahl, den die Versammlung dann auch wählte.

Am selben Abende legte ich auch das Kommando des 8. Bataillons nieder.

Hiermit liegen die Akten so vollständig vor, wie ich im Stande bin, sie zu liefern; der kompetente Richter kann ein Urtheil fällen, und ich erwarte es mit größter Ruhe; so viel scheint mir gewiß, hätte ich, wie man es verlangt, alle Kräfte auf das Zeughaus konzentrirt, und meine Aufmerksamkeit nicht getheilt, so wären die sogenannten Arbeiter in die Stadt gedrungen, das Kriegsministerium gefährdet worden, und vielleicht eine rothe republikanische Bewegung zum Ausbruch gekommen, denn augenscheinlich hingen alle diese Unternehmungen mit einem wohlüberlegten Plane zusammen, der vereitelt worden ist. Die wühlende Partei, sie sey, welche sie wolle, hat jedenfalls am 14. Abends eine Niederlage erlitten, von der sie sich nicht leicht erholen wird; sie hat das Vertrauen in die eigenen Kombinazionen verloren.

II.

Aus dem Tagebuche der Belagerung von Pavia in den Jahren 1524—1525 *).

(Eingesendet.)

Als König Franz I. von Frankreich im Herbste des Jahres 1524, in raschem Zuge Piemont durchschreitend, die von kaiserlichen Truppen fast entblößte Hauptstadt Mailand gewann, und somit die Früchte seines kühn gefaßten Entschlusses durch schleunige Unterwerfung der Lombardie zu ernten hoffte, warf sich Anton von Leyva, ein durch langjährige Kriegserfahrung, durch Einsicht und Muth ausgezeichneter Militär, in die wichtige und feste Stadt Pavia, die er bald darauf von den französischen Truppen, deren König sich für die Belagerung dieses Platzes vorzugsweise bestimmt hatte, umstellt sehen sollte.

Es war Pavia zu jener Zeit ringsum mit bastionirten, in gutem Zustande sich befindenden Festungswerken und tiefem Graben, versehen. Die Garnison bestand aus 200 Gendarmen, 200 leichten spanischen Reitern, 400 spani-

---

*) Die nachfolgenden Notizen wurden dem in der Bibliothek der k. k. Universität zu Pavia sich vorfindenden Werke: **Rotta e prigonia di Francesco I. sotto Pavia l'anno 1525, composta dal Taegi e dal latino tradotta dal Cremonese Cambiagi** entlehnt, und erscheint hier als Quellenstudium für den Geschichtschreiber.

schen und 5000 deutschen Lanzenknechten, und der zur Bedienung des vorhandenen Festungs- und Feldgeschützes nöthigen Artillerie-Mannschaft.

Die deutschen Truppen standen unter dem speziellen Befehle des Grafen Hohenzollern, der während der Belagerung am 16. Jänner 1525 am Nervenfieber zu Pavia starb. Ihm folgte der Graf Johann Lodron als zweiter, und Kaspar Freundsberg als dritter Kommandant.

Die Ergebenheit der Bewohner Pavia's für das kaiserliche Haus, ihre Anhänglichkeit an ihren mit Kaiser Karl V. verbundenen Herrn, den Herzog Francesco Sforza der Lombardie, konnte sich nach den kaum geendigten schrecklichen Verheerungen der Pest nicht deutlicher beurkunden, als durch die thätige Mitwirkung bei der hartnäckigen Vertheidigung der Stadt gegen den vielfach überlegenen Feind.

Leyva hingegen sorgte mit unermüdetem Eifer für die Herbeischaffung aller zur wirksamen Gegenwehr nothwendigen Gegenstände, für die Ausführung der erforderlichen Verstärkungsarbeiten, für die gute Unterkunft und Verpflegung seiner Truppen, und wurde bei diesem, so wie bei jedem anderen wichtigen Geschäfte, sowohl von seinem Quartiermeister Uria, als von dem Paveser Kollegium, an dessen Spitze sich der großherzige, tapfere und freigebige Cavaliere Matteo Beccaria befand, auf dessen Betrieb sich eine Kompagnie gut bewaffneter, entschlossener Jünglinge unter dem Fahnenträger Bartolomeo Eustachio an die Vertheidiger reihte, unterstützt.

Von dem Entschlusse hartnäckiger Vertheidigung unterrichtet, umschloß Franz I., dessen leichte Truppen schon am 26. Oktober die Gegend durchstreift hatten, am 28. mit seinem Heere die Stadt. Er selbst war am 28. in der Certosa, einem 5 Miglien von Pavia entfernten reichen

Karthäuserkloster eingetroffen, wo er so lange verweilte, bis die Zernirung der Festung vollendet war, worauf er mit dem Könige von Navarra nach dem 2 Miglien entlegenen Kloster San Lanfranco zog.

Es bildeten nämlich an der Ostseite der Stadt die Schweizer vom Ticino angefangen, die Klöster S. Giacobbe und S. Spirito besetzend, den linken Flügel, an diese reihten sich als Zentrum der Herzog von Albanien (Johann Stuart), der Großmarschall von Frankreich bei S. Paolo, und der Graf Montfort mit den Provençalen, der S. Apollinario besetzt hielt. In Mirabello und in den Pavia näher gelegenen Häusern standen die Franzosen unter Galeazzo Sanseverino, und nun dehnte sich die Linie vorwärts von S. Lanfranco bis an den Ticino oberhalb Pavia aus. Der Prinz von Lothringen lagerte vorwärts der Könige zu San Salvadore. Auf der Südseite von Pavia endlich über dem Ticino, der Vorstadt S. Antonio gegenüber, standen unter dem Herzoge von Saluzzo und Herrn von Bozulo andere italienische und französische Haufen, welche gleichmäßig den Ausgang sperrten.

Es bestand Franz I. Heer aus:

	2,000	Gendarmen,
	3,000	leichten Reitern,
	10,000	Mann französischer Infanterie,
	10,000	Schweizern,
	6,000	deuschen Lanzenknechten vom schwarzen Haufen,
und	5,000	Italienern,
Zusammen	36,000	Mann, zu welchen im Laufe der Belagerung noch beträchtliche Verstärkungen stießen.

Noch am 28. geschah von der Vorstadt S. Antonio her, unter Anführung Montmorency's ein kühner Angriff

auf die steinerne Brücke des Ticino, der nach einem langen, hartnäckigen Gefechte von den Deutschen, unter Lodron und Konrad Rey, zurückgeschlagen wurde. Der beiderseitige Verlust war bedeutend, und die Vertheidiger verloren den ausgezeichneten Fahnenträger Albitio.

Am 29. erneuerten Montmorency und Federico de Bozulo mit verdoppelter Heftigkeit den Angriff auf die Vorstadt und die Brücke, nahmen erstere und auch den an die Vorstadt stoßenden Brückentheil, von welchem sie ein so starkes Geschützfeuer auf das diesseitige Ende der Brücke unterhielten, daß Leyva sich zur Vereitlung eines Angriffes auf die Stadt genöthigt sah, den mittleren Theil der Brücke abzubrechen, welches mit Hilfe Glurno's und seiner Mineurs bewerkstelliget wurde.

Am 30. wurden alle im Ticino stehenden Mühlen von den Belagerern zerstört, welchem Übel durch Errichtung kleinerer Mühlen in der Stadt, die theils durch die Corona, theils durch Pferde getrieben wurden, abgeholfen. Diese Sorge, so wie die Herbeischaffung der Lebensmittel übertrug der Gouverneur seinem Stellvertreter, dem würdigen Professor beider Rechte, Francesco Parona, der mit ungewöhnlicher Thätigkeit das Schwierigste durchzusetzen wußte.

Am 31. Oktober kapitulirte die schwache Besatzung eines am Ufer des Ticino stehenden isolirten Thurmes, welcher durch die fortdauernde feindliche Beschießung schon beinahe ruinirt war. Treubrüchig ließ Montmorency diese Mannschaft, nachdem sie sich ergeben hatte, über die Klinge springen; nur zwei Mann, die in den Fluß sprangen und sich durch Schwimmen retteten, entkamen dem Tode.

Noch an demselben Tage von den Franzosen besetzt, fanden sie Gelegenheit, von diesem Thurme aus die nahe liegenden Quartiere mit Flintenfeuer zu belästigen. Um dies

zu verhindern, ließ Leyva den Thurm durch den Artillerie-Hauptmann Amico Cancella bis auf den Grund zusammenschießen, wodurch den Franzosen für längere Zeit dieser vortheilhafte Stützpunkt entging.

Am 2. November wurde von den Franzosen, ungefähr 3 Miglien oberhalb der steinernen Brücke, eine Schiffbrücke geschlagen, welche nahe bei S. Lanfranco die Gemeinschaft beider Ufer herstellte.

Am 3. November kamen die Belagerer mit allen Vorbereitungsarbeiten zu Stande, am 4. wurden die Kanonen in die Breschebatterien der Angriffsfronten eingeführt, am 6. begann das Feuer gegen die Stadt, und wurde an diesem und dem folgenden Tage mit großer Heftigkeit unterhalten. Die Vertheidiger hingegen, Soldaten sowohl als Bürger; ja selbst Frauen, unter denen die heldenmüthige Marchesa Hippolita Malaspina di Scaldasole namentlich angeführt wird, wetteiferten in Kraftanstrengung und Ausdauer zur Beendigung der als nothwendig anerkannten Verstärkungen der Festungswerke.

Mit Tagesanbruch am 8. wüthete ein verstärktes Kanonenfeuer gegen die Stadt. Nachdem es 5 Stunden ununterbrochen fortgedauert, unternahmen die Franzosen auf der Westseite, wo sich eine gangbare Bresche zeigte, den Sturm, der aber ungeachtet des kühnsten Angriffes der Belagerer von der kaltblütigen Tapferkeit der Belagerten, an deren Spitze sich der Graf Hohenzollern, die Hauptleute Johann Au, Michael Altring, Georg Ostein, Eytilechio von Reisach, Giarcimandrico, Don Sermiento und der Pavese Marchese Francesco Malaspina befanden, abgeschlagen wurde.

Fast gleichzeitig begannen die Franzosen unter den Augen ihres Souveräns an einer anderen gangbaren Stelle

einen zweiten Sturm, wurden aber auch hart von den tapferen Vertheidigern, unter Anführung Leyva's, Lodron's, Heinrich von Castellalto's, Burkhard von Berasen's, Michael Mertel's, Kaspar Suelgr's, Wolfgang Honel's, Mathias von Beccaria's, Bartholomeo Eustachio's, Roderich di Varga's, Sancilopes, Francesco de Ponte's, Tomaso Sancen Baetia's, Uria's, Nicolò di Clandestin's abgewiesen. Die Feinde hatten 300 Todte, unter ihnen der Fahnenträger der Reiter, Herr von Longueville, und der Marchese Marcantonio Cusano aus Mailand. Die Vertheidiger zählten 22 Todte. Während diesen Stürmen bewiesen die an den anderen Theilen der Umfassung aufgestellten deutschen und spanischen Hauptleute Christoph Graf Luph, Konrad Glurno, Hieronymus Nies, Franz Hemstein, Georg Bois, Martin Phaff und ihre Truppen nicht minder die größte Wachsamkeit und Ausdauer.

Der ehrenvolle Tag wurde unter dem Jubel der Städter beschlossen, und die drei folgenden Tage auf das Thätigste zur Ausbesserung der Werke benützt.

Am 10. wurde ein spanischer Soldat, der mit den Franzosen Einverständnisse angeknüpft und ihnen den eingetretenen Pulvermangel berichtet hatte, hingerichtet.

Am 12. wurde ein Kriegsrath in Pavia gehalten, und in demselben nicht allein die zur Fortsetzung der Vertheidigung nothwendigen Maßregeln, sondern auch die allgemein herrschende Noth und das Elend der niederen Volksklassen zur Sprache gebracht. Es brauchte der energischen und beredten Zunge des kräftigen Grafen Lodron, um alle sich hier erhobenen Zweifel zu unterdrücken, und den gesunkenen Muth der Bewohner aufzurichten.

Aber nicht allein den Vertheidigern, sondern auch den Belagerern wurde der Mangel an Munizion fühlbar, und

Franz I. mußte durch den in Mailand kommandirenden Grafen Tremouille Zwangsmaßregeln anwenden lassen, um Nachschub an Kugeln und Pulver zu erlangen.

Um diese Zeit erhielt Leyva durch Claudes, einem vom spanischen Kavalier Alonsi gefangen genommenen Franzosen Nachricht von der hartnäckigen Vertheidigung des Mailänder-Kastells, dessen Kommandant, Jakob von Gallarate, die französische Besatzung der Stadt durch fortwährende Ausfälle belästigte.

Die Betrachtung, daß die gegen den Ticino sehende Umfassung der Stadt der schwächste Theil der Befestigung sey, brachte den König Franz auf den Gedanken, den Ticino in das Bett des Armes Gravelone durch Errichtung von Dämmen abzuleiten, und sodann die Stadt von dem Flußbette des Ticino aus anzugreifen. Allein der Erfolg entsprach nicht der Erwartung; die Dämme wurden jedesmal vom Strome durchbrochen, Zeit und Arbeit waren verloren.

Am 22. verlangten die deutschen Truppen ihren rückständigen Sold und Kleidung für den Winter. Um diesem abzuhelfen, wurden die Tuchhändler verhalten, das Tuch gegen Bons zu liefern; dem Geldmangel aber konnte nur durch Verkauf des städtischen Salz- und eines Theiles des Getreidevorrathes, dann durch die vom Gouverneur selbst gebrachten Opfer, der Verschmelzung mehrerer schwerer silberner Gefäße aus seinem Haushalte, gesteuert werden. Für die aus der Stadt vorgestreckten Gelder wurden vom Kriegszahlmeister Baetia Quittungen ausgefertigt, die nach der Belagerung ausgelöst werden sollten.

Am 25. erhielten die Vertheidiger die freudige Nachricht von anzuhoffendem nahen Entsatze, welche Botschaft Veranlassung zu mehreren Festmahlen war, die von dem

Grafen Hohenzollern, Grafen Lodron, Giarcimandrico, Uria, den anderen Hauptleuten und angesehenen Bewohnern gegeben wurden.

Am 28. fingen die Fleischhauer an, Pferde- und Eselfleisch auszuhauen.

Am 29. machten einige deutsche Haufen nahe bei S. Stefano einen kühnen Ausfall, tödteten viele Franzosen, und brachten eine große Anzahl Rüstungen in die Stadt zurück.

Am 1. Dezember sandte Franz I. einen Mönch des Minoritenordens, der lange Zeit Beichtvater Leyva's gewesen, und bei diesem in großem Ansehen stand, an diesen Befehlshaber, um ihn durch seine Redekünste zur Übergabe der Stadt zu bewegen. Allein Leyva wies den Mönch mit Verachtung zurück.

Auf die Kunde, daß 7000 Mann kaiserlicher Truppen zur Verstärkung des Heeres hinter Lodi angekommen waren, ließ Franz I. seine Stellung verschanzen, indem er dadurch sowohl die Verbindung der kaiserlichen Truppen unter sich zu vereiteln, als die Ausfälle der Belagerten zu erschweren beabsichtigte.

Am 4. traf Johann von Medici mit 15 Fahnen *), mit dem weißen Kreuze geziert, als Verstärkung im französischen Lager ein, und stellte sich auf der Westseite Pavia's auf.

Ungeachtet daß die Noth in der Stadt fort und fort wuchs, so unterließen es doch einige Große nicht, prunkvolle Gastmäler zu geben. So wird von Matteo Beccaria erzählt, er habe am 8. Dezember die angesehensten Mili-

*) Eine Fahne bestand aus ungefähr 200, manchmal aber auch aus 400 Mann.

tärs, Beamten und den Adel, 300 Personen zu einem glänzenden Diner geladen, bei welchem die ausgesuchtesten Speisen, die vorzüglichsten Weine und eine Tafelmusik Geist und Herz der Gäste erfreuten.

Am 10., während die Belagerer fortfuhren, die Wälle durch Kanonenschüsse zu schwächen, und einzelne Vertheidiger durch die Arquebusirer zu tödten, wurden an verschiedenen Stellen Minengänge gemacht, denen man zwar mehrentheils entgegen arbeitete; indessen gelang es doch den Schweizern und Italienern auf der Ostseite, den größten Theil eines Bollwerks einzustürzen, auf dessen Trümmern sie sich nun festzusetzen trachteten; allein auch hier scheiterten sie an der entschlossenen Gegenwehr der Vertheidiger, welche die Ruinen nach heftigem Gefechte behaupteten.

In der Nacht des 16. versuchten die Truppen Medici's, Pavia's Wälle auf der Westseite mit Leitern zu ersteigen, wurden aber von den Vertheidigern mit bedeutendem Verluste abgewiesen.

Am 23. wurden dem wiederholten Verlangen der Truppen nach Geld, durch Einschmelzung der silbernen Vasen der Domherren und mehrerer anderer der Universität gehöriger silberner Gefäße, dann durch antizipirte Steuernentrichtung, welche den Betreffenden gutgeschrieben wurde, abgeholfen. Die Theuerung der Lebensmittel nahm fortwährend zu, und man war der strengen Kälte und des Mangels an Brennholz wegen genöthigt, Dachstühle von Kirchen zur Feuerung zu verwenden.

Während den Weihnachtsfeiertagen kam ein großer Munizionsvorrath, der vom Herzoge von Ferrara gesendet worden war, im französischen Lager an. Diesem Transporte ging ein ansehnlicher Konvoi vom Blockadeheere auf mehr als 70 Miglien entgegen, und obwohl die Kaiserli-

chen dasselbe über Cremona aus aufzuheben beschlossen, so langten deren ausgesendeten Truppen doch zu spät an, um den Zug des Transports zu beeinträchtigen. Da nun das Eintreffen dieses Transports im feindlichen Lager einen betrübenden Eindruck auf die Bewohner Pavia's machte, so beruhigte sie Leyva durch die Eröffnung der von dem Vizekönig von Neapel Lannoy, und dem Marchese von Pescara erhaltenen Schreiben, welche ankündigten, daß der Herzog von Bourbon bereits mit 8000 deutschen Lanzenknechten unter Georg Freundsberg und 600 Gendarmen bei Verona angelangt, und es nunmehr ihr Entschluß sey, nach Vereinigung der Heerestheile zum Entsatze von Pavia herbeizueilen.

Am 5. und 6. Jänner 1525 beschossen die Franzosen einen an der Westseite der Stadt stehenden hohen Thurm mit 320 Schüssen, und glaubten durch dessen Einsturz leichter in die Stadt dringen zu können; allein der obere Theil des Thurmes fiel am 6. so herab, daß er sich fast senkrecht an den unteren, stehengebliebenen Theil lehnte, wodurch das anfängliche Hinderniß nur noch vermehrt wurde.

Am 7. wurde Pavia von zwei Seiten beschossen, und in der Nacht versuchten die Mediceischen Truppen eine zweite Leitersteigung, die aber gleichfalls mißlang.

Am 9. wurde vor Mitternacht eine Bastion an der östlichen Seite der Stadt mit großer Lebhaftigkeit und anfangs günstigem Erfolge angegriffen, allein auch hier gelang es endlich den Vertheidigern, dem Feinde die schon erlangten Vortheile zu entreißen und ihn hinabzuwerfen. Die Deutschen und Spanier hatten 15 Todte und viele Verwundete, die Feinde deren eine weit größere Zahl.

Am 10. unternahmen die Belagerten einen Ausfall, hieben viele Artilleristen nieder, und brachten einige Gefan-

gene zurück, welche aussagten, daß Franz I. beschlossen habe, die Stadt durch Hunger zur Übergabe zu zwingen. Und in der That wurde der Mangel an Lebensmitteln in der Stadt täglich fühlbarer, und viele Pferde fielen, weil kein Futter mehr für sie aufzutreiben war.

Den 13. klagten die Truppen neuerdings, weil sie ihren Sold nicht erhielten. Es wurden die Doktoren, Apotheker, Metzger, Waffenschmiede und Gastwirthe, das ist diejenigen Bürger, die den meisten Gewinn hatten, zur Beisteuer aufgefordert; Leyva selbst und seine Hauptleute entledigten sich zum Besten der Soldaten eines Theiles ihres Geschmeides. Aber wie durch eine wunderbare Fügung gelangten noch am selben Tage zwei verwegene spanische Offiziere Cisneros und Romero, welche sich mehrere Tage verkleidet im französischen Lager herumgetrieben hatten, nach Pavia, und übergaben dem Gouverneur die bedeutende Summe von 3000 Dukaten in Gold, die ihnen von dem Vizekönig von Neapel für die Besatzung von Pavia anvertraut worden war. Dieses glückliche Ereigniß war ganz geeignet, den Truppen Muth und Vertrauen einzuflößen.

Am 23. machten die Vertheidiger einen heftigen Ausfall auf der Ostseite der Stadt, tödteten gegen 60 Schweizer, und machten 9 Gefangene.

Am 25. wiederholte ein Trupp Spanier von Pavesern gefolgt, einen Ausfall auf die Verschanzungen der Gegner, tödteten mehrere Franzosen, und erbeuteten mehrere Gewehre.

Am 27. kam der Herzog von Bourbon mit seinen Truppen bei Lodi an. Auf die Nachricht hiervon zog Franz I. einige Truppenabtheilungen von der Belagerung ab, und entsendete sie zur Beobachtung der Kaiserlichen nach jener Richtung.

Am 29. brach das kaiserliche Heer von Lodi scheinbar

gegen Mailand auf, und verführte dadurch den König von Frankreich zur Entsendung einer Abtheilung Schweizer und Provençalen unter Mr. de la Pelisse ebenfalls gegen Mailand. Allein den nächsten Tag kehrte der Marchese von Pescara um, überraschte und nahm Castell S. Angelo, — das von Pietro Gonzaga vertheidigt war, — nach kurzem Widerstande, und verfolgte am 31. seinen Weg 4 Miglien weiter gegen Pavia.

Am 1. Februar kam das kaiserliche Heer bis auf 10 Miglien von Pavia an. Das französische Heer stand abwechselnd unter Waffen; die Besatzung machte häufige Ausfälle, die zwar keinen namhaften Erfolg hatten, aber doch dazu dienten, den Muth der Truppen zu stählen, und die Belagerer in beständiger Unruhe zu erhalten.

Am 2. näherte sich Lannoy bis auf 4 Miglien, und gab der Besatzung am Abende durch 13 Kanonenschüsse von seiner Annäherung Kunde.

Am 3. wurden die vorgeschobenen französischen Vorposten von dem Marchese Pescara delogirt, und das kaiserliche Heer näherte sich auf 2 Miglien der Stadt. Franz I. befahl seinen Truppen unter den Waffen zu bleiben, und die das Lager umgebenden Verschanzungen zur Sicherung vor überraschenden Angriffen zu verstärken. Der König hatte sich schon am 2. mit seinem Hauptquartiere nach Mirabello begeben.

Da durch diesen veränderten Aufenthalt des Königs der rechte Flügel des feindlichen Heeres geschwächt wurde, so unternahmen einige Haufen der Besatzungstruppen, von Pavesern gefolgt, am 5. einen Ausfall und plünderten den weniger besetzten Theil des feindlichen Lagers, bis die Franzosen, m[illegible]acht heraneilend, sie zum Rückzuge nöthigte

Am 6. standen sich die feindlichen Heere ganz nahe bei Pavia gegenüber, es entspannen sich Gefechte leichter Truppen, ohne einen ernstlicheren Kampf herbeizuführen. Am selben Tage machten unter Kommando F. de Ponte's, Berengano's und Bracamonte's 300 Pferde und 2 deutsche Kompagnien einen Ausfall aus Porta nuova. Sie stießen auf 4 Kompagnien Schweizer (Grisons), deren Hauptmann Paul Silva sich gerade zum Könige begeben hatte, schlugen sie in die Flucht, tödteten Viele, und erbeuteten große Vorräthe an Lebensmitteln, die sie, nebst 2 Kanonen nach der Stadt brachten.

Am 7. unternahm es derselbe de Ponte über Lanfranco gegen die Schiffbrücke vorzudringen. Nach Überwältigung mehrerer schwächerer feindlicher Detaschements, die er auf dem Wege dahin antraf, gelang es ihm diese Brücke zu zerstören, und Lebensmittel nach der Stadt zurückzubringen.

Am 8. hörte man in der Ferne vieles Geplänker, konnte aber des dichten Nebels wegen aus der Festung nichts erkennen. 30 spanische Gendarmen und eine deutsche Kompagnie von der Besatzung des Kastells machten einen Ausfall, von dem sie nach einigem Scharmützel mit mehreren erbeuteten Waffen nach Pavia zurückkehrten. In derselben Nacht gelangten 40 mit Pulversäcken beladene leichte Reiter aus dem kaiserlichen Lager nach der Stadt.

Am 9. Februar wurde von dem höchsten Thurme des Kastells, auf welchen man einige Artilleriestücke vom größten Kaliber gebracht hatte, ein heftiges Feuer auf das französische Lager unterhalten, welches vielen Schweizern das Leben kostete. Von den Thürmen unterschied man ein an diesem Tage zwischen beiden Heeren stattgefundenes heftiges Gefecht, das aber ohne Entscheidung blieb.

Am 10. machte ein spanischer Trupp einen Au-

und nahm den Schweizern viele Lebensmittel ab. Das Scharmutziren leichter Truppen dauerte fort.

Am 11. setzten die Belagerten ein wirksames Feuer von den Thürmen des Kastells auf das feindliche Lager fort. De Ponte und Berengano machten einen Ausfall aus der Pusterla nahe am Ticino, trafen aber bald auf feindliche Übermacht, vor der sie nach Pavia zurückweichen mußten.

Am 16. machte Leyva selbst, von Beccaria, 2 Eskadrons spanischer Reiter unter Beregano und Bracamonte und 3 deutschen Kompagnien unter Reisach gefolgt, auf der Westseite der Stadt einen großen Ausfall, bei welchem Giarcimandrico und de Ponte mit 100 Reitern die Avantgarde führten. Er ließ eine beiläufig 400 Schritte von der Stadt entfernte, durch 4 feindliche Kompagnien vertheidigte Verschanzung, stürmen, und kehrte mit Lebensmitteln beladen, stolz nach Pavia zurück.

Am 17. brachten Spione die Nachricht nach Pavia, daß die unter Arenzo Orsino den Franzosen zu Hilfe gezogenen 17 Fahnen an der Bormida von der Besatzung Alessandria's unter del Majno und Belardino di Zaretto angegriffen und zerstreut worden waren.

Am 20. wurde abermals ein kleiner Ausfall gemacht, dem sich ein beutelustiger Pöbel der Stadt anschloß, aber bald wurde er von den zahlreicheren Feinden zurückgeschlagen. Bei dem hierbei stattgefundenen Gefechte wurde Johann von Medici durch einen Flintenschuß gefährlich verwundet.

Durch die stets wachsende Noth und die sich aussprechende Entmuthigung gedrungen, sandte Leyva am 21. den Herrn Sancilope in das kaiserliche Lager, um die Feldherren zum beschleunigten Entsatze von Pavia zu bewegen. Der Abgesandte kam mit der Versicherung zurück, daß der

Angriff auf das feindliche Herr ohne längeren Verzug erfolgen würde.

Am 23. trat das kaiserliche Entsatzheer unter die Waffen, und Leyva ordnete hierauf an, daß alle Besatzungstruppen, an welche sich auch die Paveser Freiwilligen schlossen, zur entscheidenden Mitwirkung bei dem Hauptkampfe sich bereit zu halten hätten. Nach Mitternacht, also am 24. Februar 1525, brachen die Kaiserlichen aus ihrem Lager in mehreren Haufen gegen die französische Stellung vor, drangen auf drei verschiedenen Punkten in den Park und begannen den hartnäckigen Kampf, der die Schlacht bei Pavia genannt, mit der Gefangennehmung Franz I., der Niederlage der Blüthe seines Adels und des französischen Heeres, für die Kaiserlichen so glorreich endigte. An dieser Schlacht so wie an der Verfolgung der Flüchtigen nahmen die Belagerten den thätigsten Antheil, und sahen zum Lohne ihrer Ausdauer und Tapferkeit die Belagerung noch an diesem Tage aufgehoben.

III.

Andeutungen über Statistik.

Was soll eine statistische Darstellung aufnehmen?

Lage des Landes nach Grenzen und Nachbarn; Angabe der Gewässer sowohl im Innern wie an den Grenzen; der natürlichen Wasserverbindungen und derjenigen, welche die Kunst hergestellt hat; der Gebirgszüge und Bodenverhältnisse des ganzen Landes; letzteres, was von so unendlich großer Wichtigkeit ist, so umfassend und gründlich, wie nur möglich. Angabe des ganzen Flächeninhaltes; Vertheilung desselben in Seen, Flüsse, Berge, Waldungen, Heiden, Äcker, Gärten, Wiesen, Weinberge, Straßen, Plätze, Gebäude, öffentliche Wege, nach Provinzen, Regierungsbezirken, Kreisen, Ämtern, Gemeinden geordnet und auch wieder übersichtlich vom ganzen Staate zusammengestellt. Da fast jede Gemeinde eine derartige Übersicht von ihrem Grund und Boden besitzt, so wird es in der Regel nur einer Ordnung, Zusammenstellung und theilweisen Revidirung derselben bedürfen, und die ganze Arbeit ist daher lange nicht so schwierig, wie sie auf den ersten Blick erscheinen möchte. Vertheilung des Bodens nach Staatsdomänen, Stadt- und Gemeindegütern, Gütern für öffentliche Stiftungen, milde Zwecke, u. s. w., Rittergütern, ganzen und halben

Bauerngütern, u. s. w., bis auf die kleinste Vertheilung herab, ebenso nach den verschiedenen Eintheilungen des Staates geordnet, wie auch im Ganzen zusammengestellt. Kapitalwerth alles Grund und Bodens nach den Durchschnittspreisen der letzten fünf Jahre berechnet und nach den verschiedenen Besitzarten desselben zusammengestellt. Zahl, Gattung und Werth aller Gebäude auf die vorhin angegebene Weise, die überhaupt bei allen diesen Angaben beibehalten werden muß, geordnet. Hier werden die Feuerversicherungen immer den leichtesten und sichersten Anhaltspunkt geben. Bei der natürlich immer nur relativ zu berechnenden Werthschätzung ist übrigens eine pedantische Genauigkeit, die sich in möglichst kleinen Zahlen, ja selbst Brüchen gefällt, immer nur lächerlich. Anstalten für Erleichterung des öffentlichen Verkehrs, Kanäle, Eisenbahnen, Chausseen, Kommunal- und Vizinalwege, Kosten der Erbauung und Unterhaltung derselben; Frequenz darauf, insoweit diese zu kontrolliren ist; Einnahme aus denselben, wenn dies nicht später beim Finanzwesen anzuführen ist. Bevölkerung; Zahl derselben nach männlichem und weiblichem Geschlechte, nach ihrer Konfession, ihrem Alter in zehnjährigen Abtheilungen; Zahl der verheiratheten Paare, der Unverehelichten, der in den letzten fünf Jahren vorgekommenen Trauungen, Geburten, Sterbefälle, u. s. w. Eintheilung nach Stand, als Adel, Bürger, Bauer; nach Beschäftigung, Ackerbau, Gewerbe, Handel u. s. w. treibend, Beamte; Kapitalisten ohne weiteres Geschäft, nach dem Wohnorte in Städten oder auf dem flachen Lande, u. s. w. Gesundheitsstatistik nach den verschiedenen Gewerben und Beschäftigungen, insoweit dies zu ermitteln ist; z. B. Lebensdauer der sich mit dem Ackerbau, dem Bergwesen oder den Fabriken Beschäf-

tigenden, natürlich immer nur durchschnittlich genommen. Dies so genau und umständlich, wie es nur irgend die Verhältnisse erlauben, zu erfahren, muß für jede Regierung von großer Wichtigkeit seyn. Erfährt z. B. eine Regierung, daß ein besonderer Fabrikazionszweig besonders viele Sterbefälle oder Krankheiten hervorruft, so muß sie so viel als möglich suchen, daß zweckmäßige Sicherheitsmaßregeln dagegen getroffen werden, oder wenn dies nicht gelingen will, daß er unterdrückt werde. Gerade in diesem Falle sind wir in so vielen deutschen Staaten noch so ungemein weit zurück. Die Arbeit einer solchen statistischen Zusammenstellung des Einflusses der Beschäftigung auf das physische Wohl des Menschen ist zwar nicht ohne viele Schwierigkeiten, aber eben so groß, wie diese sind, ja unserer Ansicht nach noch viel größer, ist auch der Nutzen davon. Jede Regierung müßte eine solche Zusammenstellung von ihrem Lande haben, welche ihr in vieler Beziehung den einzigen Anhalt für Bestimmungen in der Gesundheitspolizei geben könnte. Zahl der die Schule besuchenden Kinder, bis zu welchem Alter und zu welcher Ausbildungsstufe dies geschieht; Resultate des Unterrichtes hinsichtlich der Erwerbung der gewöhnlichsten Kenntnisse; Besuch von Armen-, Sonntags-, Gewerbs-, Gelehrtenschulen, Universitäten; Verhältniß der Studirenden sowohl zu anderen Klassen, als auch der einzelnen Fächer unter sich. Auswanderung und Zuwanderung nach Stand, Alter und muthmaßlichem Vermögen. — Dies sind die wichtigsten Verhältnisse der Bevölkerung, deren Kenntniß jeder Regierung unentbehrlich ist.

☞ Nazionalgewerbe. Landbau nach Beschaffenheit des Bodens; Bestellungsart; Anbau der verschiedenen Kornarten, der vorzüglichsten Handels- und Futtergewächse; Ertrag von einem bestimmten Quantum der Aussaat;

Durchschnittspreis der Produkte; Zustand der Wiesen, der Obstbaumzucht, der Viehzucht, Pferde, Schafe, Rindvieh, Schweine, u. s. w.; Vermehrung oder Verminderung des Ertrags der landwirthschaftlichen Thätigkeit; Fort- oder Rückschritte in derselben; Werth des im Ackerbau steckenden Kapitals; dessen Verzinsung und Vertheilung.

Eben solche Statistik der Waldkultur nach ihren besonders wichtigen Verhältnissen.

Fabrikazion. Zahl aller Fabriken, Manufakturen, Klassifikazion derselben nach ihrer Beschäftigung und wieder nach ihrem Geschäftsumfange und ihrer Wichtigkeit für den Staat; Nachweisung der vom Auslande eingeführten Rohprodukte zur Fabrikazion, der Maschinen und Werkzeuge zur Verarbeitung derselben; Werth aller erzeugten Fabrikate nach muthmaßlicher Schätzung; Eintheilung in ihre vorzüglichsten Hauptgattungen; Ausfuhr davon; Verbrauch im eigenen Lande; Gewinn für verarbeitete, selbst erzeugte Rohprodukte; für die Arbeit selbst; Totalwerth aller Fabrikate; Kapital, das in den Fabriken angelegt ist, und Verzinsung desselben; Zahl der von der Fabrikazion lebenden Einwohner, Eigenthümer, Aufseher, Meister, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter, u. s. w.; Verdienst derselben nach ihren Stellungen; Verhältniß der einzelnen Handwerker zu der Fabrikthätigkeit.

Nebenbeschäftigung der Einwohner des Staates, als: Verfertigung von Holzwaaren, Körben, Strümpfen, u. s. w., Werth und Vertheilung derselben.

Bergbau, wo solcher besteht, nach denselben Abtheilungen und Verhältnissen, wie wir sie allgemein angegeben hatten.

Handel. Ausfuhr, Einfuhr, Transito- und Spedizionshandel; Verhältniß der Handelsbilanz; Ab- oder Zu-

nahme derselben zu Gunsten des Staates; Länder, mit denen der eigene Staat vorzugsweise in Handelsverbindungen steht; pekuniärer Vortheil oder Nachtheil dabei; berechenbarer Gewinn der abgeschlossenen Handelsverträge; Werth des im Handel stehenden Kapitals; muthmaßlicher Nutzen desselben; Zahl der sich vom Handel direkt nährenden Personen; Eintheilung derselben nach ihrer Stellung geordnet; Wichtigkeit des Handels für den Staat. Nebengewerbe des Handels. Schifffahrt. Seeschifffahrt, Ab- oder Zunahme derselben. Erbauungsweise der Schiffe; Eintheilung nach Größe und Takelage, Kostenbetrag der Schiffe; Nutzen des Landes für das dazu verwendete Rohmaterial; Beschäftigung der Schiffe im eigenen oder fremden Handel; Angabe der Länder- und fremden Häfen, welche von denselben vorzugsweise besucht werden, und in welcher Zahl dies geschieht; Verdienst der Schiffer; Ab- oder Zunahme derselben; Grund davon; Verzinsung des dabei angelegten Kapitals; Zahl der direkt dabei beschäftigten Personen nach ihrer Stellung; Verdienst derselben; Zahl der im Schiffbau beschäftigten Personen, u. s. w. Flußschifffahrt nach denselben Klassifikazionen, so weit dies deren Verhältnisse bedingen.

Landtransport. Frachtfuhrwerk: Ab- oder Zunahme desselben; Zahl der dabei ausschließlich oder nur theilweise beschäftigten Personen; Verdienst derselben; Größe des darin steckenden Kapitals, u. s. w.

Personentransport von Privatpersonen mit gleichen Abtheilungen.

Postverkehr auf eben solche Weise, wenn dieser nicht vielleicht unter den indirekten Steuern mitaufgeführt ist, da fast in allen deutschen Staaten die Postanstalten auch zugleich als Steuerhebestellen anzusehen sind.

Kurze Gesammtübersicht des ganzen Nazionalvermögens des Volkes und des jährlichen Erwerbes desselben mit Ab- und Zunahme.

Bedürfnisse des Staates. Für das Staatsoberhaupt und dessen Familie, für die innere Administrazion des Staates nach ihren verschiedenen Zweigen, für die äußere Vertretung desselben, Gesandtschaften, Konsulate, u. s. w. Hier sind vergleichende Übersichten der Besoldungen der verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes angehörigen Beamten von großem Nutzen. Gerade hierin herrscht oft in einem und demselben Lande eine so große, durch nichts zu rechtfertigende Verschiedenheit, die oft ihren Grund in dem Mangel solcher vergleichenden Übersichten mit hat. Ausgaben für das Militär, nach den verschiedenen Waffengattungen und wieder nach den verschiedenen Rangsklassen abgetheilt.

Staatsschuldentilgung, abgetheilt in Ausgaben für Deckung der Zinsen und Ablösung der Schuld selbst.

Totalsumme aller ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedürfnisse, Verhältniß der Staatsbedürfnisse zu dem Gesammteinkommen des Volkes.

Mittel zur Deckung des Staatshaushaltes. Domänen, Staatswaldungen, Landgüter, Zehentabgaben, Regalien, als Münz-, Post-, Salz-, Lotterieregal, u. s. w. Direkte Steuern, als Grund-, Kopf-, Vermögen-, Erwerbsteuer u. s. w. Indirekte Steuern: Bier-, Branntwein-, Fleisch-, Mahl-, Weinsteuer, u. s. w. Einnahme aus der Zollvereinskasse oder von den eigenen Grenzzöllen nach den hauptsächlichsten Artikeln geordnet. Sporteln bei der Polizei, Justiz, Finanz, u. s. w. Abgaben für die Benützung bestimmter Staatsanstalten für öffentliche Zwecke, Chausseen, Kanäle, Brücken, u. s. w. Gesammtübersicht aller Staatseinnahmen.

Anstalten des Staates für Kirche, Schule, Wissenschaft, Kunst, Gesundheitspflege, öffentliche Sicherheit, u. s. w. Dies ist ein sehr reiches und nach den Verhältnissen der verschiedenen Staaten auch sehr verschiedenes Feld. Anstalten des Staates für den ärmeren oder verwahrlosten Theil seiner Unterthanen; Erfolge derselben. Hier ist besonders die genaue Statistik der Ab- oder Zunahme der Verbrechen nebst wahrscheinlicher Ursache derselben, der Gefängnisse, Arbeitsanstalten, Hospitäler, kurz aller ähnlicher Anstalten von der höchsten Wichtigkeit. Gerade dieser Zweig der Statistik wird so oft in Deutschland noch auf so grobe Weise vernachlässigt, und es gibt Regierungen, die sehr wenig Kunde von den Erfolgen aller derartigen Einrichtungen ihres Landes haben.

England.

Wie in England überhaupt das Zentralisazionssystem unserer meisten jetzigen Staaten nur eine verhältnißmäßig geringe Anwendung findet, so zeigt sich dies auch in der Statistik. Obgleich in den einzelnen statistischen Berichten des Parlaments ein großer Reichthum des interessantesten statistischen Stoffes enthalten war, so vermißte man lange Zeit eine Sichtung, Ordnung und Zusammenstellung desselben von einer eigens dazu bestimmten Behörde. Erst im Jahre 1832, also vielleicht von allen größeren zivilisirten Staaten am spätesten, war bei dem Handelsbureau in London eine eigene Abtheilung für statistische Zwecke errichtet. Da Material in Menge zu Gebote stand, und die Engländer besondere Fähigkeiten für dergleichen praktische Arbeiten besitzen, so gehören die Mittheilungen dieser Behörde mit zu den werthvollsten dieser Art. Es wird jährlich ein Folioband statistischer Tabellen herausgegeben, welche sich

über Bevölkerung, Handel, Schifffahrt, Geldwesen, Sparkassen, Kriminaljustiz, Armensteuern, öffentliche Ausgaben und Einnahmen sowohl des Königreiches selbst, als auch einzelner anderer Staaten verbreiten. Da die zahlreichen Berichte der gewandten englischen Konsuln, Gesandten und Handelsagenten sehr viel Material dazu liefern, so sind diese Arbeiten oft für die Statistik anderer Länder von großem Werthe. Was aber sonst den Werth aller dieser Arbeiten ungemein verringert, ist, daß sie selten mit kritischen Noten versehen sind, und nur das reine Faktum, nicht aber Untersuchungen über den Grund und die wahrscheinlichen Folgen davon enthalten. Von diesem Bureau völlig getrennt, finden sich in England auch die sogenannten »Commissionairs of inquiry« des Parlaments. Es sind dies eigene besoldete Beamte, welche mit ausgedehnten Vollmachten versehen, besondere Reisen machen, um an Ort und Stelle statistische Angaben zum Gebrauche des Parlaments zu sammeln. Hieraus werden dann von den »select committees« der Häuser, welche aus Mitgliedern derselben zusammengesetzt sind, die Arbeiten selbst zusammengestellt. Wie bedeutend dieselben sind, ergibt sich daraus, daß von 1801 bis 1824, 154 Foliobände solcher statistischer Arbeiten, begleitet von 152 ähnlichen Bänden derartiger Rechnungen erschienen sind. Von den zahlreichen statistischen Privatvereinen in England wollen wir später, wenn wir unsere Ansichten über die Gründung derselben aussprechen, etwas ausführlicher reden, da sie es in jeder Beziehung verdienen.

Frankreich.

Das von Napoleon 1806 in Frankreich gestiftete statistische Bureau, das mit der Ausdehnung des Kaiserreiches gleichfalls an Ausdehnung gewann, ging später in

den letzten unglücklichen Feldzügen gänzlich unter, und die Restaurazion fand nicht für gut, es wieder herzustellen. Im Jahre 1835 wurde beim Ministerium des Handels ein eigenes statistisches Bureau errichtet, und der berühmte Statistiker Moreau de Jonnès zum Vorstand desselben ernannt. Unter den vielen schätzenswerthen Arbeiten desselben ist besonders die Statistik des Ackerbaues in Frankreich (Statistique de la France publiée par le ministre de l'agriculture et du commerce. Paris, imprimerie royale 1835—1841) zu erwähnen.

Soll im Ganzen 14 Bände ausmachen, wovon aber im Jahre 1846 erst die Hälfte erschienen war *).

Auch die Statistique de la France von Goldschmiedt ist kurz und trefflich.

Belgien.

Im Königreiche Belgien hat die Statistik von Seiten des Staates eine hohe Ausbildung erreicht, und die derartigen Anstalten dafür können als wahre Muster dienen. Fast kein europäischer Staat darf sich rühmen, eine so vollständig ausgearbeitete, alle verschiedenen Zweige des staatlichen Lebens umfassende statistische Beschreibung zu besitzen, wie dies junge Königreich. Hier ist fast vollständig in Wirklichkeit erreicht, was wir vorhin als vollkommenes Muster annahmen. Daher empfehlen wir dringend Allen, welche an der Ausbildung der Statistik Interesse nehmen, die »Statuts organiques de la commission centrals et des commissions provinciales de statistique.« Bruxelles 1843, und das »Bulletin de la commission centrale

*) Bisher sind 10 Bände dieses Werkes nebst 4 Bänden Tableau general du commerce de la France von d. J. 1841, 1842, 1843 und 1845 erschienen.

de statistique.« Bruxelles 1843 und 1845 (bis jetzt 2 Bde. gr. 4.). Man wird treffliche Einrichtungen, die für jedes Land angewandt werden können, darin finden. Hier weiter darin einzugehen, erlaubt uns der Raum nicht.

Italien.

In den meisten italienischen Staaten wird in neuerer Zeit der Statistik wieder viele Aufmerksamkeit geschenkt. Es sind in den letzten 20 Jahren recht gut organisirte statistische Bureaus in Toskana, Sardinien und Neapel errichtet worden. Von allen größeren italienischen Staaten wird übrigens die Statistik im Kirchenstaat am meisten vernachlässigt.

Spanien.

In Spanien ist nach Beendigung der Bürgerkriege wieder ein eigenes statistisches Bureau errichtet worden. Ob aber die Einrichtung wie die Früchte desselben viel Aufmerksamkeit verdienen, müssen wir dahingestellt seyn lassen.

Rußland.

In Rußland besteht unter dem Ministerium des Innern eine eigene Abtheilung für statistische Zwecke, welche bisweilen einzelne Arbeiten dem Publikum mittheilt.

Die besten statistischen Arbeiten der Neuzeit über Rußland sind von Possart, Reden, Dede, Schnitzler und Rahl, wobei wohl zu beachten ist, was der Baron von Reden im Vorwort zu seinem Kaiserreich Rußland (Berlin, Posen und Bromberg 1843, E. S. Mittler) über das Sammeln russischer statistischer Notizen bemerkt hat. Von Peitschinsky ist ein gelungenes Werk über die industriellen Kräfte Rußlands im Jahre 1832. (8. St. Petersburg 1834.) Schnitzlers Essai d'une statistique générale de l'em-

pire de Russie, 1. Bd. m. Tab. ist 1829 bei J. Brieff in Petersburg erschienen. Wichmann, Schubert, Bulgarin und Weidemayer haben ebenfalls in der neuesten Zeit viel Gutes geleistet.

Dänemark.

In Kopenhagen ist 1833 ein eigenes statistisches Bureau gegründet, welches unter dem Namen »Tabellenwerk« bisweilen eigene Arbeiten herausgibt.

Schweden und Norwegen.

Auch Schweden hat eine eigene derartige Anstalt, welche manche schätzenswerthe Arbeit herausgeben soll.

In Norwegen ist ein statistisches Bureau dem Handels- und Zolldepartement in Christiania untergeordnet. Mügge gibt in seiner neuesten Reisebeschreibung durch Schweden und Norwegen viele interessante statistische Angaben, welche aus amtlichen Quellen geschöpft seyn sollen.

Östreich.

Im Kaiserthum Östreich wird schon seit längerer Zeit die Statistik mit vielem Eifer gepflegt. Im Jahre 1819 entstand daselbst ein statistisch-topographisches Bureau, in Verbindung mit dem Staatsrathe, welches aber, wenigstens so weit uns bekannt, unter seinem Namen nichts zur Veröffentlichung bringt. Desto mehr werden werthvolle Arbeiten über einzelne Zweige der Statistik in Östreich von Privatpersonen auf den Grund offizieller Unterstützung herausgegeben. Wir führen unter diesen als besonders bemerkenswerth hier an: »Siegfried Becher, statistische Übersicht des Handels der östreichischen Monarchie mit dem Auslande 1824—1838.« Stuttgart und Tübingen 1841« und ferner von demselben Verfasser: »Statistische Übersicht der

Bevölkerung der östreichischen Monarchie, ebendaselbst 1841.«

Zu Anfang des Jahres 1840 wurde bei der Hofkammer eine besondere statistische Abtheilung begründet, und diese unter die Leitung des dem Fache vollkommen gewachsenen, nunmehrigen Hofrathes Czoernig gestellt, der seither schon mehrere Quartbände statistischer Tafeln, so wie Tabellen über die Handelsverhältnisse der östreichischen Monarchie, auf amtlichem Wege, herausgegeben hat, welche sich des allgemeinen Beifalles erfreuen, und von Jahr zu Jahr gediegener zu werden versprechen.

Auch die Zeitung des östreichischen Lloyd bringt sehr viele höchst werthvolle und gute statistisch behandelte Handelsnotizen.

Welch großen Werth aber die östreichische Regierung auf die Förderung der Statistik legt, geht schon daraus hervor, daß nach einer Vorschrift in den Konduitlisten der Beamten bemerkt werden soll, ob sie auch statistische Kenntnisse besitzen.

Preußen.

Im Königreiche Preußen, das in seiner inneren Verwaltung überhaupt so vielen anderen Staaten als Muster dienen kann, wird auch die Statistik in vieler Beziehung sehr gepflegt. Das statistische Bureau in Berlin, jetzt unter des verdienten Statistikers Dieterici Leitung, erfüllt fast alle Anforderungen, welche man an ein solches Institut machen darf. Die gewöhnlich in dreijährigen Perioden herausgegebenen statistischen Tabellen des preußischen Staates nach amtlicher Aufnahme, sind ziemlich umfassend, gut geordnet, und sehr übersichtlich zusammengestellt. Mehr erläuternde und kritisirende Noten wären ihnen oft zu wünschen, und

würden entschieden den Werth derselben ungemein vermehren. Alle statistischen Notizen, welche für die Ausbildung des Heeres von Bedeutung seyn können, werden außerdem noch von dem Generalstabe in Berlin sorgfältig gesammelt. Auch besteht daselbst noch ein gut eingerichtetes topographisches Bureau, dessen der Öffentlichkeit übergebenen Arbeiten alle Anerkennung verdienen.

Von Berlin ist im Jahre 1846 die erste Anregung zur Begründung eines allgemeinen deutschen statistischen Vereines ausgegangen, und hat bereits vielen Anklang gefunden. Manche deutsche Regierung und angesehene Statistiker haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Idee eines solchen Vereines ist schon im Zollverein begründet.

Nicht zu übersehen ist auch das von dem fleißigen Karl August Müller Ph. Dr. in Leipzig bei Hinrichs mit dem Jahre 1845 begonnene statistische Jahrbuch, wovon alljährlich 1 Band in 8. erscheint, der vielseitig unser Interesse anregt. Die darin niedergelegten Daten sind zwar nicht fehlerfrei, da der geschätzte Verfasser, wie begreiflich, nur insoweit aus amtlichen Quellen schöpfen kann, als selbe der Öffentlichkeit übergeben sind, doch ist Manches überraschend, und die Zusammenstellung nicht nur geistreich, sondern auch gewissenhaft, und in der deutlich ausgesprochenen Absicht, Gutes zu liefern, so wie dem Jahrbuch mit jedem neuen Jahre eine höhere Vollkommenheit zu geben. So lange der obgenannte allgemeine statistische Verein nicht ganz in Wirksamkeit tritt, wird man den wackeren Müller hie und da jedenfalls zu Rathe ziehen müssen. Der Verfasser hat auch bereits den Eisenbahnen ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Baiern.

In Baiern ward unter dem Ministerium Montgelas die Statistik oft auf eine wahrhaft lächerliche Weise ausgedehnt, und Dinge in ihren Bereich gezogen, deren Kenntniß nicht den mindesten Werth haben konnte. Jetzt ist diese Übertriebenheit, welche dem Staate nur unnöthiges Geld kostete, wieder in das rechte Gleichgewicht zurückgekehrt, und das unter der Leitung des verdienstvollen Ministerialrathes und Professors von Herrmann in München bestehende statistische Bureau verdient alle Anerkennung. Sehr viele statistische Angaben, welche namentlich für das größere Publikum Interesse haben können, werden der Öffentlichkeit übergeben. Lobend kann man es in dieser Hinsicht auch nur erwähnen, daß der »Polizeianzeiger« in München in bestimmten Terminen genaue Tabellen über sehr viele statistische Verhältnisse der Stadt, z. B. die Konsumzion aller Lebensmittel, so wie diese zu ermitteln ist, über die Durchschnittspreise derselben, über Ab- und Zunahme der Bevölkerung, über die von der Polizei vorgenommenen Arretirungen nebst Ursachen derselben und noch über mehrere ähnliche Dinge, enthält. Würde dies von ähnlichen Blättern in anderen Städten mehr wie jetzt nachgeahmt, so würde ein reiches Material zu einer umfassenden derartigen Statistik der größeren Städte in Deutschland gewonnen.

Würtemberg.

Im Königreiche Würtemberg ward 1820 ein eigenes statistisches Bureau unter dem Finanzministerium errichtet, welches 1840 eine völlige Reorganisazion erhielt. Sämmtliche Behörden und Beamte des Königreiches sind

durch eine eigene Ordre angewiesen, diesem statistisch-topographischen Bureau ihre Unterstützung nicht zu versagen. Sowohl von dem Vorstande desselben, als auch vom Bureau selbst sind mehrere derartige Werke herausgegeben. („Beschreibung von Würtemberg, von Memminger," „Würtembergische Jahrbücher für Statistik, Geschichte, u. s. w." „Würtembergisches Hof- und Staatshandbuch„). Den in Würtemberg außerdem noch bestehenden statistischen Privatverein wollen wir später noch erwähnen.

H—ll—r.

IV.

Der Ueberfall bei Villeneuve am 28. Dezember 1813.

(Eingesendet.)

Die Avantgarde der Brigade Scheither unter Befehl Major De Vaulx hielt seit 25. Dezember Pontalier besetzt, — hievon stand Lieutenant Haußer von Wincent Chev. Leg. R. Nr. 4 mit seinem Zuge, 16 Pferde, zu Chapelle la Reine auf Piket, die Straße nach Salins bewachend.

Den 28. Dezember Morgens 3 Uhr erhielt dieser Offizier nachstehenden Brigadebefehl, dd. Pontarlier den 27. Dezember, 12 Uhr Nachts.

»Lieutenant Haußer wird hiemit befehligt, mit seinem »Zuge unverzüglich gegen Salins aufzubrechen, um über »die Stellung und Stärke des daselbst stehenden Feindes »verläßliche Nachrichten einzuziehen; laut den von hiesigen »Einwohnern erhaltenen Nachrichten, soll zwar das Fort »Salins dermalen besetzt, aber sich im unhaltbaren Zustande »befinden, daher der Feind auch bereits die Salinen-Kas»sen, die Gendarmen, u. s. w. entfernt haben soll. Jedoch »ist die Quelle dieser Angaben keineswegs verläßlich, und »da über diesen Punkt ganz sichere Nachrichten benöthigt »werden, so wird dem Lieutenant Haußer ganz besonders »anempfohlen, hierüber Zuverlässiges zu erforschen. Vor-

»theilhaft würde es seyn, einige Gefangene zu erhalten.
»Morgen Früh den 28. Dezember rückt die Avantgarde nach
»Ornans, die Brigade nach Moutiers, nach diesen letz-
»teren Ort kömmt der Bericht bis 3 Uhr Nachmittags ein-
»zusenden. Nach vollzogener Rekognoszirung ist der Rück-
»weg über Nans nach Chantrans zu nehmen, an letzterem
»Orte hat Lieutenant Haußer die Vorposten zu beziehen, um
»Moutiers gegen Salins zu sichern.«

So weit der Brigadebefehl, wozu Major De Vaulx eigenhändig Folgendes beifügte.

»Nicht Mangel an Vertrauen sey es, wenn er Lieu-
»tenant Haußer aufmerksam mache, daß diese Rekognoszi-
»rung äußerst viel Vorsicht erfordere, — sie gehöre zu den
»Schwierigsten, weil man selbe in Feindes Lande, kupir-
»ten Terrän, ohne aller Unterstützung und in Feindes Nähe
»vollziehen müsse, Ursache genug um sehr behutsam vorzu-
»gehen. Was übrigens Gefangene zu erhalten betrifft, so
»sey dies nur dahin verstanden, wenn sich hierzu günstige
»Gelegenheit ergeben sollte, keineswegs aber etwa sich des-
»halb bloßzustellen.« So viel von Major De Vaulx.

Kurz bevor, als Korporal Quinier diesen Befehl überbrachte, hatten 30 Dragoner versucht, das Piket zu überraschen; des Feindes Annäherung wurde aber früh genug entdeckt, um sich vorzubereiten, daß derselbe in das Dorf gelockt, hier von allen Seiten angefallen, mit Verlust von 2 Todten und 1 Pferde zurückgeworfen wurde.

Sowohl dieses Gefecht, mit seinen Vor- und Nach-Anstalten, als ein 40stündiger angestrengter Piket-Dienst bei außerordenlicher Kälte und hohem Schnee, hatte Mann und Pferd zu sehr ermüdet, als daß man gleich zum Voll-

zug der Rekognoszirung schreiten konnte. Lieutenant Haußer beschloß daher, vorher seine Truppe hierzu gehörig zu erkräftigen, und brach erst gegen 5 Uhr Morgens nach Levier auf.

Der Marsch dahin wurde so beschleunigt, daß man sich um ½ 7 Uhr schon in der Nähe dieses Ortes verdeckt aufgestellt befand. Lieutenant Haußer vermuthete hier den Feind zu treffen, welcher des Nachts ihn angegriffen hatte, der jedoch schon vor mehr als einer Stunde von hier abgezogen war.

Durch die nach diesen Ort entsendete Schleichpatrulle wurde man daselbst unsere Anwesenheit gewahr; wie nun Lieutenant Haußer durch Levier zog, um jenseits sich aufzustellen, fand er diesen Ort in größter Gährung. Nach wiederholter Aufforderung erschien der Maire in Begleitung eines tobenden, mit Jagdgewehren, Sensen, Heugabeln, u. s. w. bewaffneten Volkshaufens. Jener Offizier ritt diesen mehrere Schritte unbegleitet entgegen, gebot augenblickliche Stille, und dem Maire hervorzutreten. Befahl diesem 4500 Razionen Brod, Fleisch, Wein und dann 870 Razionen Hafer und Heu für die gegen 11 Uhr Vormittags eintreffende Kolonne herbei zu stellen. Für die in wenig Stunden anlangende Avantgarde aber müsse unverweilt Holz, Stroh, Brod, Käse und Wein, dann einige Säcke Hafer vorbereitet werden. Man habe ferners Befehl, dem Markte zu bedeuten, daß bei Todesstrafe von nun an kein Einwohner aus demselben sich entfernen dürfe, weiter: daß bis zur Ankunft der Avantgarde sämmtliche Waffen des Ortes auf der Mairie niedergelegt seyn müssen. Für den Befolg des hier Kundgegebenen haftet der ganze Markt mit Hab und Gut; insbesondere aber bürge hierfür der Maire, Pfarrer und 6 der wohlhabendsten Bürger. Letztere werden

sich alsogleich auf die Mairie verfügen, um dem Maire in seinen Geschäften behilflich zu seyn. — Hierzu ward noch ein Generalsquartier, Mittagsessen für das Offizierkorps, u. dgl. m. angeordnet.

In Folge dieser Anordnungen wurde der Maire und seine Umgebung eben so kriechend, als sie vorher frech gewesen. Der Maire bat gleich um Beihilfe der nachbarlichen Dorfschaften, da die aufgelegte Requisizion dem Markte unerschwinglich bleibe, indem dieser für die Proviantirung Salins schon über seine Kräfte in Anspruch genommen wurde. Da dies vom Lieutenant Haußer in Zweifel gezogen, betheuerte der Maire, erst gestern den Rest seiner Kontribuzion in 14 Rindern und 800 Porzionen Furrage in die Festung abgeführt zu haben.

Hierdurch erfuhr nach und nach Lieutenant Haußer, wie sich das Fort Salins im vortrefflichsten Zustande mit Geschütz, Munizion und einem Vorrath von Lebensmitteln auf 6 Monate reichlich versehen befindet, die Garnison dieses Forts zwischen 6 und 700 Mann Infanterie und Artillerie stark, in der Stadt selbst aber an 300 Pferde vom 23. Dragoner-Regimente einquartiert standen, das Ganze vom General Lambert befehligt werde.

Weiter hatte man erkundigt, daß diese Kavallerie mehrere Außenposten aufgestellt habe, und Patrullen in allen Richtungen entsende, von welchen täglich Morgens, Mittags und Abends auch welche von dem Villeneuver-Posten hierher kämen, und dies heute wahrscheinlich unterblieben, weil der Offizier mit einem Theile des Postens erst kürzlich hier durchpassirt sey. Die Stärke dieses Postens wurde auf einige 40 Pferde angegeben.

Lieutenant Haußer begehrte diejenigen Bürger zu sprechen, so die erwähnte Kontribuzion nach Salins gebracht;

die Aussage dieser Leute fand man mit der obigen übereinstimmend. Dieser Offizier zeichnete sich die Namen dieser Bürger in seine Brieftasche, und befahl dem Maire, gleich beim Eintreffen des Avantgarde-Kommandanten sie ihm vorzustellen.

Schlüßlich wurde der Maire ermahnt, genau zu thun, wie ihm befohlen, damit der Markt eine gütige Behandlung erwarten könne. Lieutenant Haußer übergab dem Maire zwei Zeilen für den Avantgarde-Kommandanten, — kurz, wendete Alles an, um diesen feindlich gesinnten und im Rücken liegenden Ort für einige Stunden zu beschäftigen und in Respekt zu halten, worauf er um $^3/_4$ 8 Uhr seinen Marsch gegen Villeneuve fortsetzte.

Durch die erhaltenen Nachrichten konnte Lieutenant Haußer sein ferneres Benehmen regeln; er beschloß somit, alsogleich gegen Villeneuve zu rücken, den Feind zu rekognosziren, wenn möglich einer seiner Patrullen habhaft zu werden, kurz, Alles zu versuchen, um einen ganz zuverlässigen Rapport erstatten zu können; hierauf nach Levier zurückzukehren, um von hier über Nans, oder les Granges des Muilles, Chantrans zu erreichen.

Das Dorf Villeneuve liegt von Levier eine kleine Stunde entfernt. Die Chaussee, die von hier dahin führt, zieht erstlich durch offenes Terrän, tritt aber nach einer Viertelstunde in einen großen Tannenwald. Diesen durchschneidet sie in der Breite anfänglich durch mehrere Biegungen, von der Mitte des Waldes aber zieht sie in gerader und westlicher Richtung bis zu einer steilen Höhe, die sie mittelst mehreren Windungen übersteigt, dann aus dem Forste tretend, senkt sie sich im geraden Zuge gegen jene Häuser, welche von dem abseits der Chaussee liegenden Dorfe Villeneuve, zu beiden Seiten sich an dieser befinden, und

ungefähr 7 bis 800 Schritte vom Kamm dieser Höhe entfernt sind. Hinter dem letzten dieser Häuser solle sich der feindliche Posten zur Hälfte im Freien, die andere in Stallungen und Schupfen dieses Hauses befinden. — So viel hatte man zu Levier erfahren.

Im Walde angelangt, machte Lieutenant Haußer seiner Mannschaft bekannt, daß man sich in Feindes Nähe befinde, gebot Stille und Aufmerksamkeit, da man trachten müsse, sich einer feindlichen Patrulle zu bemächtigen. Geschähe daher von der Vorhut ein Zeichen mit hochgehobenem Säbel, so habe man sich augenblicklich zu verbergen, u. s. w. — Der Zug wurde der Obhut des tapferen und klugen Korporals Quinier anvertraut, mit der Weisung, immer gegen 300 Schritte vom letzten Mann der Vorhut abzubleiben; Letztere führte der Offizier, er selbst der Vorderste.

Wie nun Lieutenant Haußer sich der letzten Chausseebiegung nahte, entdeckte er die oberwähnte Höhe. Nach der Länge des Marsches konnte Villeneuve nicht mehr weit entfernt seyn, ließ daher absitzen, Pferde gurten, u. s. w.; er selbst aber verfügte sich zur Spitze der Krümmung, um das weitere Terrän zu besichtigen. Während diesem erschien auf der Höhe erstens Einer, gleich darauf noch vier feindliche Reiter, sie hielten mehrere Minuten still, die Gegend beobachtend; endlich zogen hiervon 3, später die 2 anderen (von diesen war Einer abgesessen) in der Richtung, woher sie gekommen, ohne das mindeste Zeichen einer besonderen Aufmerksamkeit oder Unruhe zu äußern.

Hierauf wurde der Zug schnell herbeigezogen, diesem die gemachte Entdeckung mit der Absicht mitgetheilt, diesen feindlichen Posten anzugreifen. In kurzen Worten machte Lieutenant Haußer seiner Mannschaft die Vortheile der Überraschung ersichtlich; — zwar sey dies bei hellem Tage

schwerer, allein Verwirrung erzeuge jeder Überfall zur jetzigen Stunde, und nach dem Einrücken dieser Patrulle vielleicht mehr, als bei Nacht. Der Feind mehr als doppelt stark, aber daß die Zahl es nicht ausmache, habe man ja schon in vielen Gelegenheiten, und erst noch diese Nacht hinlänglich bewiesen, er rechne daher auf ihren Muth und Ergebenheit; könne er dies nicht, so müsse man den Angriff aufgeben und umkehren, denn zu säumen wäre nicht. Rasch flogen die Säbel hervor: »Nur zu, Herr Lieutenant, verlassen Sie sich auf uns!« riefen einstimmig diese Braven, jeder würdig, einzeln genannt zu werden.

In Trab wurde nun bis unter die Höhe gerückt, und dem Korporal Quinier befohlen, daselbst sich verdeckt aufzustellen. Während dessen ritt Lieutenant Haußer, von einem Chevauleger gefolgt, die Höhe hinan, saß vor der Spitze ab, und schlich an dieselbe. Hier entdeckte er auf halber Distanz beiläufig, zwischen ihm und dem Dorfe eine doppelte Vedette, vor dem Eingange desselben aber einen Fußposten stehen; sonst war Alles rings herum in höchster Ruhe. Am Kirchthurm zu Villeneuve schlug es eben ½ 9 Uhr.

Nun wurde der Zug herauf gerufen, zu Vieren geordnet, mit dem strengsten Befehl, nicht eher an's Beutemachen zu denken, bis nicht der Feind gänzlich geworfen; die Beute aber als Gemeingut des Zugs erklärt.

Der Angriff konnte Anfangs ob des Glatteises, welches an der Höhe sich befand, nur im Trab geschehen, wie aber die Vedetten feuerten, wurde in Galopp übergangen. Die Entfernung nach dem Dorfe war zu groß, um nicht zu erwarten, daß ein Theil des Postens Widerstand zu leisten versuchen dürfte, daher die Pferde bei Athem erhalten werden mußten. Am Eingange des Dorfes kam auch schon eine Abtheilung von mehr als 20 Pferden, den Offizier an der

Spitze, im scharfen Galopp entgegen. Diese wurde im Kariere angegriffen und augenblicklich geworfen.

Der feindliche Offizier eilte zu seiner am jenseitigen Ende des Dorfes sich sammelnden Reserve, um solche zum neuen Angriff vorzuführen. Diese Formirung aber geschah unbegreiflicher Weise mitten auf der Chaussee, und wurde durch die Verwirrung und Lärmen der Fliehenden verzögert. Lieutenant Haußer benützte augenblicklich diesen Fehler, rief seinen Leuten zu, beisammen zu bleiben, da ein frischer Feind vorrücke. Auf diesen Zuruf stürzte sich der ganze Zug in vollem Kariere auf den in schwankender Verfassung vorrückenden Feind, welcher beinahe ohne Widerstand über den Haufen geworfen, und in größter Unordnung die Flucht ergriff. Hiermit war nun der ganze Posten besiegt und gewissermaßen vernichtet.

Die Verfolgung konnte nur kurz geschehen, da die Pferde erschöpft und die Mannschaft in Unordnung gekommen. Der Feind verlor hierbei 7 Todte und 4 schwer Verwundete; 1 Wachtmeister und 18 Dragoner als Gefangene, nebst 28 Pferden, welche sämmtlich abgeliefert wurden. — Wir hatten 1 Todten und einige leichte Verwundungen.

Lieutenant Haußer eilte, wieder abzuziehen, da man durch die Gefangenen erfahren, daß gegen 10 Uhr die feindliche Ablösung von Salins kommend, und 40 Pferde stark hier einzutreffen habe. Er nahm seinen Weg über Nans nach Chantrans, und traf daselbst 1 Uhr Nachmittags ein.

Jeder Mann des Zuges erhielt als Beutegeld für die abgelieferten Pferde 40 Franks, die Unteroffiziere 60.

Mittelst Brigadebefehl dd. Quingey, wurde Lieutenant Haußer und sein braver Zug öffentlich belobt.

Dieser Überfall steht in der Regimentsgeschichte aufgezeichnet.

V.

Literatur.

Kurze Besprechung einiger neuen Werke und Karten.

1. Anleitung zum deutschen Militärstyl; mit einem Verzeichnisse von 2500 Kunstausdrücken. Von Oberbauer. Preis 2 fl.

Der Militärgeschäftsstyl gehört zur letzten Ausbildung eines Militärs, und zwar darum, weil man vorerst in Kenntniß alles Wissens eines Kriegers seyn muß, um darüber schriftlich sich aussprechen zu können. Wie wäre man auch nur im Stande, einen Rekognoszirungsbericht zu verfassen, wenn man nicht schon die volle Terränkenntniß, — das Aufnehmen — und die Lehre von den drei Waffengattungen sich eigen gemacht hätte. Ein Offizier aber, welcher so wissenschaftlich ausgebildet ist, bedarf doch dann wahrhaftig nicht erst noch die Erklärungen, was Eis, — Thau, — Ehre sey. Der Militärgeschäftsstyl ist höher gestellt, als Neujahrsbriefe und Beförderungs-Gratulazionen zu fabriziren; aber auch dazu bedarf es Geist, wenn man nicht in Gemeinplätzen sich verlieren will; und somit ist auch für den geringeren Theil des Militärgeschäftsstyls diese Worterklärung nicht nothwendig. Der Verf. spricht übrigens noch von 2500 der vorzüglichsten militärischen Kunstausdrücke. Es gibt in unserer Wissenschaft keine Kunstausdrücke. Wenn wir schon annehmen wollen, daß die höhere Kriegführung — Strategie — als eine Kunst angesehen wird, so könnten wir

höchstens das Wort: »Strategie« als Kunstwort, das heißt, als das Wort, welches die Kunst bezeichnet, annehmen. Alle anderen Worte, welche der Verf. als Kunstwörter gibt, wie z. B. unter A. — Abab (türkischer Matrose) abandonniren — à bas! u. s. w. bis zum Z sind blos Worte aus fremden Sprachen. Jedenfalls aber wird die Aufnahme dieser Wörter in einen Geschäftsstyl nicht getadelt, nur dürfen sie nicht irrig als Kunstworte bezeichnet werden.

Der dritte Abschnitt: »poetische Darstellung« ist ganz unnütz. Der Offizier, und besonders der schon höher gestellte Offizier, bedarf blos die Rhetorik — aber er muß auch den Geist besitzen, um Begeisterung zu erwecken; das heißt, er muß die Rhetorik wohl anzuwenden wissen. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn der Herr Verf. mit der Herausgabe seines übrigens nicht unverdienstlichen Werkes noch so lange gezögert hätte, bis über die langen Titularen und über so manches Andere in unserem politischen Leben mehr Sicherheit und Klarheit hervorgetreten wäre.

2. Expedizion zur Entdeckung der Quellen des weißen Nil (1840—1841). Von Werne. Preis 4 fl. 10 kr.

Die Entdeckungsfahrten, welche Mehemed Ali anstellen ließ, um die Quellen des Nils aufzufinden, sind bekannt, und erweckten allgemeines Interesse. Mit dem Resultate der ersten Entdeckungsfahrt unzufrieden, ordnete Mehemed Ali im Jahre 1840 eine zweite Fahrt an, und dieser wohnte der Verf. dieses Buches bei. Er hatte seit 7 Monaten einen Feldzug mitgemacht, den Achmed Pascha gegen die dortigen freien Völker eröffnet hatte, welche man als solche Ali nannte, ein der diplomatischen Sprache des Tages — wie im Buche gesagt wird — nicht genugsam zu empfehlendes Wort, da es sowohl Rebellen als auch freie Leute bedeutet. Das Werk ist inhaltsreich, da es die

lebendigsten Anschauungen, sowohl von Naturerscheinungen als von den dortigen Völkerstämmen enthält; und finden wir auch darin keine kriegerischen Abhandlungen, so ist der geschichtliche Gegenstand, den es bespricht, doch so bedeutend, daß man Grund genug hat, um es auch dem Militär anzuempfehlen.

3. Deutsch-russische Wechselwirkungen. Eine Karte, die westlichen Vergrößerungen Rußlands darstellend, ist beigegeben. Von Stricker. 1849. Preis 2 fl. 30 kr.

Das Buch ist eine Geschichte der Politik Rußlands. Vorzüglich wird ausgewiesen, wie das Deutschthum — besonders zu Alexanders Zeiten — bevorzugt, und wie dadurch der Haß der russischen Großen geweckt wurde. Unter Nikolaus, welcher, wie gezeigt wird, zu Anfang seiner Regierung ebenfalls mit Deutschen sich umgab, erfolgte aber mit dem Tode des deutschen Diebitsch, der Umschwung, und Nikolaus warf sich in die Arme der nazionalen Partei.

---

1. Spezialkarte von Kurhessen mit Angabe der in Ausführung gebrachten und im Werke begriffenen Eisenbahnen. Von Franz Wimmer. Ein lithographirtes Blatt in gr. Folio. Schmalkalden bei Pistor. 1848 (?). Preis 30 kr. KM. Maßstab 1″ = 1⅓ geogr. Meilen.

Diese Karte ist durch den Leipziger Meßkatalog von Hinrichs bekannt geworden, und dieselbe wäre jedoch nur als Übersichtskarte bei den wenig vorhandenen Karten von Kurhessen in Betreff der Eisenbahnen sehr anzuempfehlen.

2. Generalkarte des Großherzogthums Baden; entworfen und gezeichnet im statischen Bureau dessen Generalstabes. 1843. Dieselbe besteht in einem großen gesto-

chenen Blatte, und kostet bei Wallishausser 3 fl. KM. Maßstab 1″ = 5555 Wiener Klafter.

Diese Generalkarte gehört ebenfalls zur Übersicht der Spezialkarte des Großherzogthums Baden.

3. Das Königreich Hannover mit dem Großherzogthum Oldenburg, dem Herzogthum Braunschweig, der freien Stadt Bremen, und den übrigen angrenzenden Länderthеilen, u. s. w. Entworfen nach Popen, Berghaus, von Albrecht Platt. 1846. Berichtigt 1847. In einem großen lithographirten Blatte. Verlag von Joseph Bermann zu Wien. Preis 45 kr. KM. Maßstab 1″ = 2 östreichische Postmeilen.

Diese Karte reicht bis zur Elbe-Mündung, dann bis Hagenow, Havelberg, Dessau, Merseburg, Kassel, Bielfeld, Osnabrück bis Gröningen. Dieselbe enthält die Gewässer, Gebirge, Wälder, Chausseen und Landstraßen, die Posten und Postweiten, die Kanäle, Dämme, Sümpfe; die gebauten und im Bau begriffenen Eisenbahnen, dann eine statistische Tabelle, und einen kleinen Plan der Umgebungen von Hannover. Sie ist als Übersichtskarte dieses Landes sehr brauchbar.

4. Karte des k. k. Küstenlandes, nach den neuesten und besten Hilfsquellen verfaßt von Vinzenz Kettner, k. k. Straßen-Kommissär. Besteht aus einem großen gestochenen Blatte. Verlag von Artaria zu Wien. Preis 1 fl. KM. Maßstab 1″ = 3000 Wiener Klafter.

Diese Karte enthält wohl im Vergleiche mit der Spezialkarte vom Küstenlande, nicht dasselbe Detail an Ortschaften, Gebirgen, Wäldern und Weingärten; doch besteht ihr großer Werth in der Klassifikazion der Straßen und Wege.

V.

Personalveränderungen
in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Welden, Ludwig Bar., FZM. und Militär- und Zivil-Gouverneur von Wien, z. Ober-Kommandanten der Armee in Ungarn ernannt.

Böhm, Joseph Bar. von, FML. und Interims-Kommandirender in Nieder- und Oberöstreich, z. wirklichen kommandirenden General und Stellvertreter des Militär- und Zivil-Gouverneurs detto.

Castiglione, Heinrich Graf, FML., Militär-Ober-Kommandant zu Krakau, z. Divisionär in Ungarn detto.

Wohlgemuth, Ludwig Edler von, FML. und Divisionär in Italien, in dieser Eigenschaft nach Ungarn übersetzt.

Kalliany de Kallian, Jos., GM. und Brigadier in Galizien, z. FML. und Divisionär in Siebenbürgen befördert.

Dietrich, Anton, GM. und Brigadier in Kroazien, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Palffy von Erdöd, Johann Graf, GM. und Brig. in Inneröstreich,
Burich Freiherr von Pournay, Johann von, GM. und Brig. in Ungarn,
Strassoldo, Julius Graf, } GM. und Brigad. in
Schaaffgotsche, Rudolph Graf, } Italien,
} z. FMLts. und Divis. in Ungarn detto.

Uhlmann, Johann, GM. und Art. Direktor in Mainz, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Falkenhayn, Joh. Graf, GM. und Brig. in Linz,
Susan, Johann, GM. und Brig. in Italien,
Perin Edler von Wogenburg, Franz, GM. und Brig. in Brünn,
} in dieser Eigenschaft nach Ungarn übersetzt.

Pergen, Anton Graf, GM. und Brig. in Ungarn, in dieser Eigenschaft nach Brünn übersetzt.

Mainone von Mainsberg, Karl, Platz-Obst. in Wien, z. GM. in seiner Anstellung befördert.

Braunhofer, Johann Edler von Braunhof, Obst. v. I. R. Nr. 48, z. GM. und Brigadier in Ungarn detto.

Rhemen zu Barensfeld, Peter von, Obst. v. Drag. R. Nr. 5,
Wernhardt, Steph. Bar., Obst. v. I. R. Nr. 41, } z. GMs. und Brig. in Siebenbürgen detto.

Macchio, Florian von, Obst. v. Gr. I. R. Nr. 18,
Pfanzelter, Ludwig von, Obst. v. Generalquartiermeisterstabe, } z. GMs. und Brigad. in Italien detto.

Dorotka von Ehrenwall, Georg, Obst. v. 1. Art. R., z. GM. und Art. Brig. in Prag detto.

Melzer von Kellemes, Andreas, Obst. v. I. R. Nr. 19, z. GM. und Brigadier in Ungarn detto.

Pergen, Ludw. Graf, Obst. v. I. R. Nr. 38,
Paar, Alfred Graf, Obst. v. Hus. R. Nr. 6, } z. GMs. und Brig. in Siebenbürgen detto.

Petrichevich-Horvath, Johann Bar., Obst. und Ul. der königl. ungar. adel. Leibgarde, z. GM. und Streifkorps-Kommandanten in Ungarn detto.

Kellner von Köllenstein, Friedrich, Obst. v. I. R. Nr. 13 und Militär-Referent, z. GM. und Stellvertreter des Kriegsministers detto.

Zedwitz, Friedrich Graf, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 5, z. Militär-Referenten ernannt.

Coppet, Johann, 2. Obst. v. Drag. R. Nr. 5, z. Reg. Kommdt. detto.

Picolli di Grandi, Friedrich, Obst. und Premier-Wachtm. der lomb. venez. adel. Leibgarde, in dieser Eigenschaft wieder im Ingenieur-Korps eingetheilt.

Cordier von Löwenhaupt, Ludw., Obstl. v. I. R. Nr. 2,
Auernhammer von Aurnstein, Paul, Obstl. v. I. R. Nr. 19,
Frank, Karl Ritter von, Obstl. v. I. R. Nr. 33.
Le Gay Edler v. Lierfeld, Franz, Obstl. v. I. R. Nr. 41,
Desimon von Sternfels, Moriz Ritter, Obstl. v. I. R. Nr. 48,
Dreyhaun von Sulzberg am Steinhof, Joh. Ritt., Obstl. v. Gr. I. R. Nr. 18, } z. Obst. im R. befördert.

Mensdorff-Pouilly, Alexander Graf, Obstl. und Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, z. Obst. b. Chev. Leg. R. Nr. 5 detto.

Schönberger, Adolph, Obstl. v. Hus. R. Nr. 3, z. Obst. b. Chev. Leg. R. Nr. 3 detto.

Lang, Adolph, Obstl. v. Generalquartiermeisterstabe, z. Obst. im Korps detto.

Schlechta von Wschehrd, Vinzenz Bar., Obstl. v. Pionnier-Korps, z. Obst. im Korps befördert.

Bentheim-Steinfurth, Wilh. Fürst, Maj. v. J. R. Nr. 17,
Scharinger, Pompejus, Maj. v. J. R. Nr. 19,
Teuchert, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 21,
Gaál, Ludwig von, Maj. v. J. R. Nr. 33,
} z. Obstlts. im R. detto.

Kellner von Köllerstein, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 35, z. Obstl. im R. und Kommdt. des vak. Grenad. Bat. Martini detto.

Kopystynsky, Dominik von, Maj. v. J. R. Nr. 41, z. Obstl. mit Belassung des Grenad. Bat. detto.

Anthoine, Karl Edler von, Maj. v. J. R. Nr. 41, z. 2. Obstl. im R. detto.

Marten, Peter, Maj. v. J. R. Nr. 43, z. Obstl. b. J. R. Nr. 54 detto.

Wezlar von Plankenstern, Gustav Bar., Maj. v. J. R. Nr. 48, z. Obstl. im R. detto.

Lindenhain und Freyenberg, Ferdinand Ritter von, Maj. v. J. R. Nr. 59, z. Obstl. im R. detto.

Rosinich, Max, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 1, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 2 detto.

Villek, Karl, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 18, z. Obstl. im R. detto.

Hartelmüller, Ludwig Bar., Maj. v. Drag. R. Nr. 3, z. Obstl. im R. detto.

Lederer, Consalvo Bar., Maj. v. Drag. R. Nr. 5, z. Obstl. im R. detto.

Jellachich, Anton Bar., Maj. und Flügel-Adjutant b. FZM. Bar. Jellachich, z. Obstl. b. Banderial-Husf. detto.

Mühlner, Johann, Maj. v. 2. Art. R., z. Obstl. im R. detto.

Roßbacher, Rudolph, Maj. v. Generalquartiermeisterstab, z. Obstl. im Korps detto.

Merode de Treslong, Joseph, Maj. v. Pionnier-Korps, z. Obstl. im Korps detto.

Czvetoevich, Peter, Maj. aus d. Pens. St., erhält nachträglich den Obstlts. Kar. und Pens.

Kohl von Kohlenegg, Laurenz, Maj. ad honor. und prov. Direktor des lithographischen Institutes des allgemeinen Katasters erhält die Maj. Pens. und d. Obstlts. Kar.

Torri von Dornstein, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 18, erhält das vak. Grenad. Bat. Teuchert.

Morzin, Vinzenz Graf, Maj. v. J. R. Nr. 22, erhält das vak. Grenad. Bat. Koch.

Schifter, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 57, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 61 übersetzt.

Bigot de St. Quentin, Karl Graf, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 18, wird d. FZM. Baron Jellachich zugetheilt.

Schaaffgotsche, Ludwig Graf, Maj. aus d. Pens. St., wird d. Kür. R. Nr. 6 eingetheilt.

Böcsey von Hainacskeö, Eduard, Hptm. v. J. R. Nr. 2, z. Maj. im R. befördert.

Leeb, Floridius, Hptm. v. J. R. Nr. 4, z. Maj. im R. detto.

Ertel von Seau, Rudolph, Hptm. v. J. R. Nr. 4, z. Maj. d. J. R. Nr. 35 detto.

Wolff, Jakob, Hptm. v. J. R. Nr. 7, z. Maj. d. J. R. Nr. 17 detto.

Reesch von Reh im Feld, Karl, Hptm v. J. R. Nr. 9, z. Maj. d. J. R. Nr. 41 detto.

Höß, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 14, z. Maj. im R. detto.

Riser, Franz, Hptm. v. J. R. Nr. 17, z. Maj. d. J. R. Nr. 7 detto.

Reising von Reisinger, Moriz Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 18, z. Maj. im R. detto.

Abelsberger von Illingenthal, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 18, z. Maj. d. J. R. Nr. 4 detto.

D'Antoni Edler von Lützenfeld, Johann, Hptm. v. J. R. Nr. 22,
Laterner, Franz, Hptm. v. J. R. Nr. 24,
Brendel, Karl, Hptm v. J. R. Nr. 33,
Pöschl, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 41,
} z. Majs. im R. detto.

Beranemann Ritter von Wattervlieth, Karl, Hptm. v. J. R. 41, z Maj. und Kommandanten des ruthenischen Schützenkorps detto.

Leithner, Franz, Hptm. v. J. R. Nr. 59, z. Maj. im R. detto.

Steur, Karl von, Hptm. v. J. R. Nr. 61, z. Maj. d. J. R. Nr. 57 detto.

Zastavnikovich, Michael, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 1, z. Maj. im R. detto.

Wranesevich, David, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 2,
Zivanovich, Moises v., Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 7
} z. Majs. d. Gr. J. R. Nr. 1 detto.

Gyurich, Paul, Hptm. v. J. R. Nr. 61, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 2 detto.

Liuboevich, Daniel Edler von, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 3 detto.

Poglayen Edler von Layenburg, Sigmund, Hptm. v. Gr. J. R. Nr 4, z. Maj. im R. detto.

Pfeiffersberg von Angerburg, Johann, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 1, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 4 detto.

Henriquez, Gustav, Hptm v. J. R. Nr. 43, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 5 detto.

Turszky, Joseph Ritter von, Hptm. d. J. R. Nr. 62, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 6 detto.

Rosenzweig, Ferdinand, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 53, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 7 detto.

Borotha, Andreas von, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. Maj. d. Gr. J. R. Nr. 11 detto.

Puffer, Anton, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 13, z. Maj. im R. detto.

Binder, Wilhelm, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 17, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 16 befördert.

Nostitz-Rinek, Sigmund Graf, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 1, z. Maj. im R. detto.

Dienstl, Karl, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 5, z. Maj. im R. detto.

Andrassy, Norbert von, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 8, z. Maj. und Flügel-Adjutanten b. FZM. Bar. Welden detto.

Montmorency-Marisco, Mathias Graf, 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 2,
Kalchberg, Armin v., }
Wieser, Joseph, } 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 3,
Ivichich, Anton von, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 1,
Dorsner v. Dornimthal, H., 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 8,
} z. Maj. im R. detto.

Russo von Aspernbrand, Franz Bar., Hptm. v. 1. Art. R., z. Maj. b. 2. Art. R. detto.

Eschenbacher, Joseph, Hptm. v. 3. Art. R., z. Maj. im R. detto.

Schwarz, Andreas, Hptm. v. Gar. Art. Distr. in Wien, z. Maj. im Distrikt detto.

Alth, Karl von, Hptm. v. Generalquartiermeisterstab, z. Maj. im Korps detto.

Walleregno, Ludwig, Hptm. v. Pionnier-Korps, z. Maj. im Korps detto.

Sesgner, Johann, Hptm. v. d. Veroneser Mont. Ökon. Kommiss., z. Maj. b. d. Stockerauer Mont. Hpt.-Ökon. Kommiss. detto.

Weyda, Wenzel, Hptm. v. d. Brünner Mont. Ökon. Kommiss., z. Maj. daselbst detto.

Klotz, Ignaz, Hptm. v. d. Karlsburger Mont. Ökon. Kommiss., z. Maj. und Kommdt. d. Veroneser Mont. Ökon. Kommiss. detto.

Inf. Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 1.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Mayer, Rudolph von.
Obl., z. 2. Hptm. Lettinger, Philipp.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Schäffer, Karl.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Suppanzigh, Franz von.
Zu Uls. 2. Kl. Equirl, Wilhelm, Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Honisch, Johann, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Karl Nr. 3.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Borler, Karl.
Zu Uls. 2. Kl. Malkowsky, Heinrich, expr. Obj. v. 6. Jäg. Bat. — Brenner, Franz Edler v., Reg. Kad. — Schrötter, Karl, Kad. v. Kaiser Jäg. R.

Inf. Reg. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Volletny, Joseph.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Rueber, Robert Bar.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Fürst, Georg.
Zu Ul. 2. Kl. Kostecki, Johann, expr. Gem.

Inf. Reg. Baron Prohaska Nr. 7.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Nageldinger, August von.
Obl., z. 2. Hptm. Miari, Alexander Conte.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Krinner, Joseph.
Zu Uls. 2. Kl. Ziernga st, Ernest, Feldw. v. J. R. Nr. 47. — Christalnigg, Oskar Graf, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Ludwig Nr. 8.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hempel, Karl — Tuttmann, Karl.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Sklona, Joseph — Ribisch, Franz.
Zu Uls. 2. Kl. Sirk, Raimund, expr. Gem. — Malkovsky, Heinrich, expr. Obj. v. 6. Jäg. Bat.

Inf. Reg. Graf Hartmann Nr. 9.

Obl., z. 2. Hptm. Larisch, Joseph.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Watternaur, Anton.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dybinsky, Ladislaus — Hahn, Anton.
Zu Uls. 2. Kl. Drak, Anton, expr. Feldw. — Bodnár, Ludwig, Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Mazzuchelli Nr. 10.

Liebler, Franz, Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.
Zum Ul. 2. Kl. Schwecherl, R., Wachtm. v. Kür. R. Nr. 3.

Inf. Reg. E. H. Rainer Nr. 11.

Obl., z. 2. Hptm. Murkarzovsky, Joseph.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Worell, Gustav.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Lipp, Karl — Krziwanek, Franz.
Zu Uls. 2. Kl. Degenfeld-Schonburg, Xtoff Graf, Pionn. Kad. — Niemetz, Franz, Feldw.

Inf. Reg. Baron Wimpffen Nr. 13.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Waldstätten, Georg Bar. — Peller, Franz von.
Obls., z. 2. Hptl. Pasqualati, Jos. — Feldwebel, Karl.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Deschmann, Vinzenz.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Müller, Adam — Woworsky, Rudolph — Engelmann, Rudolph.
Zu Uls. 2. Kl. Klar, Franz; Olbrini, Franz; Hittnern, August Ritter von; Hittnern, Eduard Ritter von, Reg. Kad.

Vak. Inf. Reg. Nr. 14.

Obl., z. 2. Hptm. Smiller, Georg, v. J. R. Nr. 26.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Niebauer, Karl.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Blahusch, Leopold.

Inf. Reg. Prinz Hohenlohe Nr. 17.

2 Hptm., z. 1. Hptm. Grunner, Ignaz.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Lellm, Franz.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Födransperg, August — Matschig, Alexander — Ziemann, Franz — Jeschenegg, Anton — Feuerer, Ignaz.
Zu Uls. 2. Kl. Kanz, Raimund, Feldw. — Ogrobovics, Eduard, Reg. Kad. — Jeralla, Joseph, Feldw.

Inf. Reg. Großfürst Konstantin Nr. 18.

Obls., z. 2. Hptl. Cristini, Jos. — Haertleb, Gustav.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Plöbst, Johann Edler v. — Reisinger, Gustav Bar. — Beymann, Seb. — Dierkes, Gustav.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Guha, Ferdinand — Tóth, Anton — Slocal, Anton — Baudisch, Joseph — Hawell, Johann — Ehrlich, Philipp.
Zu Uls. 2. Kl. Großmann, Johann, Feldw. — Baudisch, Joseph, k. k. Kad. — Spallensky, Heinrich von; Stadelmann, Eduard, Reg. Kad. — Laurant, Karl, Feldw. — Schwieb, Heinrich Edler von, Reg. Kad. — Buzzi, Peter, Feldw.

Inf. Reg. Fürst Karl Schwarzenberg Nr. 19.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Duka, Konstantin von.
Zu Uls. 2. Kl. Reckel, Joseph, Oberfour. — Lehne Viktor, expr. Gefr. — Riesenfels, N. Bar., Kad. v. 10. Jäg. Bat.

Inf. Reg. Baron Paumgartten Nr. 21.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Petronio, Joseph.
Zum Ul. 2. Kl. Erben, Emil, Reg. Kad.

Inf. Reg. Prinz Leopold beider Sizilien Nr. 22.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Zamboni, Adolph.
Zu Uls. 2. Kl. Bader, Karl; Pobjet, Franz, Feldws.

Inf. Reg. Herzog von Parma Nr. 24.

Obl., z. 2. Hptm. Barusiewicz, Apollinar.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Dostal, Viktor — Bichl, Friedr.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dengg, Michael — Arringer, Eduard.
Zu Uls. 2. Kl. Mach, Heinrich, Obj. v. 1. Jäg. Bat. — Norek, Franz, Feldw. — Reyterowski, Joseph, expr. Feldw.

Inf. Reg. Wocher Nr. 25.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Weißhappel, Ferdinand.
Obl., z. 2. Hptm. Ebenhöh, Eduard.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Groß, Alfred Bar. — Strack, Friedrich — Bolzano, Karl von — Pleyer, Karl.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kostka, Johann — Sluka, Karl — Zeithammer, Wilhelm — Jungmann, Anton — Riedi, Anton Edler von.

Zu Uls. 2. Kl. Spindler, Andreas; Janda, Mathias; Sedlaczek, Ottomar; Pfleger, Karl, Feldws.

Inf. Reg. Baron Piret Nr. 27.

Ul. 1. Kl. z. Obl. Haag, Eduard.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Wegscheider, Friedrich.

Zu Uls. 2. Kl. Caroly, Karl, expr. Korp. v. 3. Art. R. — Pittoni, Max von, Reg. Kad.

Inf. Reg. vak. Graf Latour Nr. 28.

Zum Ul. 2. Kl. Wallaschek, Theodor, expr. Feldw.

Inf. Reg. von Schönhals Nr. 29.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Herbst, Friedr. — Hoppe, Karl.

Obls., z. 2 Hptl. Krump, Anton Edler von — Schuster, Eduard Ritter von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Haugwitz, Theodor Bar. — Gabler, Georg von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kocziczka, Wenzel — Krumpschmid, Karl.

Zu Uls. 2. Kl. Skalka, Paul, Feldw. — Kreißler, Gustav, expr. Gem. v. J. R. Nr. 59. — Schmidt, Rudolph, expr. Korp. — Pawlik, Johann; Kodar, Ernest, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Franz Ferdinand d'Este Nr. 32.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Willerding, Jul. — Ernst, Mich.

Obl., z. 2. Hptm. Hofmann, Ludwig.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Fischer, Maximilian.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Haader, Nikolaus von.

Zum Ul. 2. Kl. Neupauer, Karl, Feldw.

Inf. Reg. Graf Gyulai Nr. 33.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Hummer, Alexander.

Obl., z. 2. Hptm. Knezich, Engelbert.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Vivat, Karl — Quickl, Karl — Killich, Nikolaus.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dienstl, Karl — Januskowitz, Anton — Zerbahelyi, Franz von — Funke, Emerich.

Zu Uls. 2. Kl. Saracca, Heinrich, Reg. Kad. — Hohenlohe-Schillingsfürst, Konstantin Prinz, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 36.

Inf. Reg. Graf Khevenhüller Nr. 35.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Hettinger, Viktor.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hubatius, Anton — Tuschell, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Schober, Wenzel, expr. Feldw. — Schench, Heinr., k. k. Kad. — Daczicky von Heßlowa, Hugo Bar., Reg. K.

Inf. Reg. Baron Palombini Nr. 36.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Altvatter, Ludwig von — Palombini, Kamillo Bar.

Obls., z. 2. Hptl. Popp, Heinrich — Schünbach, Karl.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Prohaska, Johann — Kelz, Anton — Mohr, Theodor — Mysz, Karl.

Kelz, Anton, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Jellinek, Eugen — Schottenhammer, Joseph — Lohr, Gustav.

Zu Uls. 2. Kl. Waniek, Adolph, Reg. Kad. — Mayer, Johann, Feldw. — Hoffer, Alois von, Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Haugwitz Nr. 38.

Obl., z. 2. Hptm. Baumgarten, Wilh., v. J. R. Nr. 22.

Inf. Reg. Baron Kondelka Nr. 40.

Obl., z. 2. Hptm. Hauschka, Heinrich.

Hauschka, Heinrich, Obl v. Generalquartiermeisterstabe, q. t. anhero.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Raczkowski, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Raboicsich, Paul, k. k. Kad. — Markiewicz, Joseph, Wachtm. v. Uh. R. Nr. 2.

Inf. Reg. Baron Geppert Nr. 43.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Kottas, Franz.

Obl., z. 2. Hptm. Hübner, Wilhelm.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Linken, Emanuel.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Landl, Viktor. — Mayer, August.

Zu Uls. 2. Kl. Stauber, Friedrich Ritter von, Reg. Kad. — Wimmera, Valentin, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Albrecht Nr. 44.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Pistori, Ludwig von.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Brey, Eduard.

Zu Ul. 2. Kl. Benesch, Friedrich, Reg. Kad.

Inf. Reg. Erzherzog Sigismund Nr. 45.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Pillepich, Ignaz.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Notari, Anton.
Zu Uls. 2. Kl. Varese, Kamillo Marq., Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Kinsky Nr. 47.

Zu Ul. 2. Kl. Gallath, Franz, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Ernest Nr. 48.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Frankovits, Karl.
Obl., z. 2. Hptm. Mayersberg, Franz.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Korren, Joseph.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Stannich, Basil — Ortwein-Molitor, Joseph.
Zu Uls. 2. Kl. Szüts, Joseph, Feldw. — Heimerich, Johann, expr. Feldw.

Inf. Reg. Ritter von Heß Nr. 49.

Obl., z. 2. Hptm. Bauer, Anton.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Szonner, Justus — Gutrath, Johann Edler von — Perger, Michael Ritter von.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Lacroix, Franz von — Humpel, Konstantin.
Zu Uls. 2. Kl. Patera, Theodor, Reg. Kad. — Martinek, Rudolph, Feldw. — Riegler, Wilhelm, expr. Feldw.

Inf. Reg. E. H. Franz Karl Nr. 52.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Hablitschek, Karl — Truzettel, Wilhelm von.
Obls., z. 2. Hptl. Rumpler, Franz — Mayer, Paul Barissich, Nikolaus.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Maygraber, Gustav von — Mayerhöfer, Kaspar — Regovan, Michael.
Uls. 2. Kl., z Uls. 1. Kl. Mack, August — Baan, Mich. Schuberth, Ignaz — Schosser, Adolph.
Zu Uls. 2. Kl. Berényi, Ferdinand; Scholz, Karl, Feldws. — Pirkner, Kaspar, expr. Feldw. — Thürr, Stephan, Feldw. — Schwarz, Heinrich, expr. Untj. — Biringer, Albert, Marine-Kad.

Inf. Reg. E. H. Leopold Nr. 53.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Schnekel von Trebersburg, Julius Bar. — Orsich, Moriz Graf.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Ivankovich, Georg — Gnaff, Ignaz.
Zu Uls. 2. Kl. Sassich, Daniel, k. k. Kad. — Thalmayer, Hermann, Reg. Kad. — Kochen, Felix Edl. v., Feldw.

Inf. Reg. Prinz Emil Nr. 54.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Raab, Johann.

Obl., z. 2. Hptm. Hieke, Anton.

Uls. 1 Kl., z. Obls. Eckert, Karl — Theuerkauf, Franz.

Uls. 2 Kl., z. Uls. 1. Kl. Müller, Karl — Fischer, Johann — Dalwigk, Reinhard Bar.

Zu Uls. 2. Kl. Schön, Franz; Winarz, Ludw., Feldws.

Inf. Reg. Baron Fürstenwärther Nr. 56.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Graf, Franz — Görtler, Alois Edler von — Stadl, Theodor — Weber, Eduard.

Obls., z. 2. Hptl. Brosche, Ignaz — Spoeth, Karl — Schaefer, Hermann — Wiedemann, Friedrich.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Bezard, Joh. — Rzebak, Jos. — Görtz, Karl von — Hanussek, Eduard — Schönovsky, Adalbert Ritter von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Wallisch, Karl — Leis, Alois von — Hawlak, Wenzel — Balduin, August — Teichmann, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Martinowicz, Johann; Gandor, Jos., Feldws. — Logdmann, Theodor von, Reg. Kad. — Rosenberg, Kornelius, Feldw.

Inf. Reg. Baron Haynau Nr. 57.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Ferdinand, Georg — Rebange, Karl von.

Obls., z. 2. Hptl. Weeber, Joseph von — Van Roy, Wilhelm.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hocheisel, Adolph — Matauscheck, Alois von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Prokesch, Emil — Finger, Adolph.

Zu Uls. 2. Kl. Kasprzykiewicz, Franz, Feldw.

Inf. Reg. Großherzog von Baden Nr. 59.

Borisi, Hptm. aus herzogl. parmes. Diensten; Hübsch, Alois; Ditzelhofer, Johann, Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Kolber, Alois — Streichert, Joh.

Obls., z. 2. Hptl. Hennig, Joseph — Froschmayer, Eduard Ritter von — Gaßner, Joseph — Schemel, August — Zerboni, Ludwig von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Fischer, Eduard — Kraus, Hermann Ritter von — Roll, Karl — Knieli, Richard — Bender, Friedr. von — Goldhann, Wilhelm — Heffele, Maximilian — Leiler, Anton — Arter, Johann Edler von — Holzschucher, Karl Bar. — Gerstenbrandt, Joseph.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Notari, Anton.
Zu Uls. 2. Kl. Varese, Kamillo Marq., Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Kinsky Nr. 47.

Zu Ul. 2. Kl. Gallath, Franz, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Ernest Nr. 48.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Frankovits, Karl.
Obl., z. 2. Hptm. Mayersberg, Franz.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Korren, Joseph.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Stannich, Basil — Ortwein-Molitor, Joseph.
Zu Uls. 2. Kl. Szüts, Joseph, Feldw. — Heimerich, Johann, expr. Feldw.

Inf. Reg. Ritter von Heß Nr. 49.

Obl., z. 2. Hptm. Bauer, Anton.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Szonner, Justus — Gutrath, Johann Edler von — Perger, Michael Ritter von.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Lacroix, Franz von — Humpel, Konstantin.
Zu Uls. 2. Kl. Patera, Theodor, Reg. Kad. — Martinek, Rudolph, Feldw. — Riegler, Wilhelm, expr. Feldw.

Inf. Reg. E. H. Franz Karl Nr. 52.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Hablitschek, Karl — Truzettel, Wilhelm von.
Obls., z. 2. Hptl. Rumpler, Franz — Mayer, Paul Barissich, Nikolaus.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Maygraber, Gustav von — Mayerhöfer, Kaspar — Regovan, Michael.
Uls. 2. Kl., z Uls. 1. Kl. Mack, August — Baan, Mich. Schuberth, Ignaz — Schosser, Adolph.
Zu Uls. 2. Kl. Berényi, Ferdinand; Scholz, Karl, Feldws. — Pirkner, Kaspar, expr. Feldw. — Thürr, Stephan, Feldw. — Schwarz, Heinrich, expr. Untj. — Biringer, Albert, Marine-Kad.

Inf. Reg. E. H. Leopold Nr. 53.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Schnekel von Trebersburg, Julius Bar. — Orsich, Moriz Graf.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Ivankovich, Georg — Gnaff, Ignaz.
Zu Uls. 2. Kl. Sassich, Daniel, k. k. Kad. — Thalmayer, Hermann, Reg. Kad. — Kochen, Felix Edl. v., Feldw.

Weinberger, Paul; Schlosser, Julius; Loga, Trajan, Reg. Kad. — Petrovics, Euthymius, expr. Feldw. — Wongratz, Johann; Forsthuber, Gustav Edler v.; Reiszner, Adam v.; Malenitza, Anton von; Füleky, Samuel, Reg. Kad. — Waaß, Franz, Feldw. — Mayer, Hugo, expr. Feldw.

Inf. Reg. Baron Bianchi Nr. 63.

Bochini, Franz, 1. Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Leali, Franz Marq.; Pomian-Solkowski, Heinrich v., 2. Hptl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Guidi, Szipio, 2. Hptm. v. J. R. Nr. 16, q. t. anhero.

Obl., z. 2. Hptm. Degmek, Philipp.

Mennersdorf, Johann; Driska, Konstantin, Obls.; Levay, Anton von, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Burcy, Franz von.

Zu Uls. 2. Kl. Putschögl, Johann, Reg. Kad. — Bentkowski, Karl, Feldw. — Wohlfarth, Thomas, expr. Feldw. — Tiltscher, Eduard, Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Oguliner Nr. 3.

Obls., z. 2. Hptl. Sertich, Georg — Terbuhovich, Peter — Poliak, Wenzel — Kossanovich, Trifon — Matassich, Daniel — Kraguliaz, Lukas.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Schulek, Wilhelm — Gerliczy, Franz — Pavichich, Kaspar — Sertich, Karl — Butkovich, Nikolaus — Pekets, Michael — Latterer, Karl — Gostovich, Stojan — Turkail, Anton — Oklopsia, Peter von — Wuchellich, Raphael.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Zergollern, Johann von — Sovetich, Joseph — Oklopsia, Michael von — Mirich, Ostoja — Keki, Franz — Jessenko, Johann — Perkovich, Michael — Bielacz, Novak — Gerba, Daniel — Pertliaga, Simeon — Mischevich, Nikolaus — Tominacz, Lukas — Kottur, Milodin — Rodich, Joseph

Zu Uls. 2. Kl. Ghetaldi, Mathias Edler von, v. Ziv. St. — Kramarich, Joseph; Spail, Franz; Gergich, Daniel, Feldws. — Raslich, Joseph, Fourier — Butkovich, Anton, k. k. Kad. — Maglich, Mathias, Fourier; Sertich, Paul; Bukovich, Anton, Feldws. — Sertich, Joseph, Reg. Kad. — Liposchak, Johann; Komadina, Radika, Feldws. — Stanisavljevich, Joseph; Buczelich, Nikolaus, k. k. Kad. — Mervos, Joseph, Feldw. — Reuerer, Eduard, Wachtm. v. Fuhrw. Korps. — Kovachevich Janko, beritt. Waldauff — Bozich, Michael, Feldw. — Rodich, Joh., k. k. Kad. — Stillinovich, Johann, expr. Korp. v. Gr. J. R. Nr. 1. — Komadina, Simeon, expr. Korp. — Kukuljevich, Valerius v., Reg.

Kad. v. I. R. Nr. 51. — Samochyi, Valentin, Reg. Kad. v. Gr. I. R. Nr. 4.

Gr. Inf. Reg. Szluiner Nr. 4.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Jankovich, Max. von — Czepetich, Nikolaus — Rasich, Daniel — Gürtler, Georg, — Paavich, Nikol. — Kottas, Anton.

Obls., z. 2. Hptl. Doncevic, Karl — Maistorovich, Moises — Bogdanovich, Elias — Hassek, Theodor — Tkallacz, Stephan von — Wagner, Franz — Vencsievich, Jos., v. I. R. Nr. 53. — Philippovich, Franz von, v. I. R. Nr. 22. — Tkallacz, Michael.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Malinar, Michael — Laupert, Nikolaus — Paavich, Stanislaus — Wagner, Johann — Krajachich, Peter — Czvitkovich, Eduard — Zdenchai, Karl von — Rasich, Stanislaus — Baarich, Konstantin — Gaslievich, Alexander — Gharacz, Sebastian — Zivkovich, Paul — Andrasy, Karl — Triposchovsky, Heinrich — Schweizer, Ernst — Rádovich, Peter — Widowich, Johann.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hermaz, Joseph — Oppachich, Max — Mergyenovich, Georg — Csindrich, Joseph — Wuchkovich, Timoth. — Segaracz, Athan. — Kestrzanek, Anton — Periß, Ludwig — Hassek, Anton — Wulletich, Michael — Tschofen, Karl — Vidovich, Moises — Jugathy, Paul — Pisachich, Iwo von — Radoevich, Stephan — Vlahovich, Paul — Pollovich, Georg — Dudukovich, Basil — Sudar, Michael — Poppovich, Georg — Zivkovich, Paul — Mathievich, Joseph — Butoracz, Georg — Kukuljevich, Emil von — Puschner, Gustav — Ivosevich, Michael.

Zu Uls. 2. Kl. Radoevich, Stephan; Vlahovich, Paul, Feldws. — Dudukovich, Basil, Fourier — Sudar, Michael; Poppovich, Georg; Zivkovich, Paul; Mathtevich, Joseph; Butoracz, Georg, Feldws. — Puschner, Gustav, Munizionär v. Karlstädt. Garn. Art. Distr. — Ivosevich, Michael; Fridurich, Johann; Tarbuk, Ignaz; Markovich, Simeon, Feldws. — Zahorsky, Max.; Hechimovich, Karl; Sucsevich, Mich.; Sallopek, Peter; Herakovich, Johann, Reg. Kad. — Mravunacz, Nikolaus; Kovachich, Paul — Guny, Johann; Momchilovich, Johann; Kerstich, Simeon; Zivkovich, Jak.; Kekich, Millich — Viel, Hieronymus, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 56. — Kotzpan, Friedrich, Wachtm. v. Uhl. R. Nr. 4. — Dobririch, Johann; Novosell, Johann; Pollovich, Thomas; Knezevich, Stanislaus; Muich, Johann; Chika, Theodo; Klokochky, Mathias; Friedrich, Eduard, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 52. — Schieketanz, N., expr. Feldw. v. I. R. Nr. 13. — Schostarich, Ludwig, Reg. Kad. v. I. R. Nr. 10. — Tapaviczа, Johann; Kovachich, Nikolaus.

Gr. Inf. Reg. Warasdiner-Creuzer Nr. 5.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Gaschich, Joseph — Peullich, Gregor — Nebracha, Franz Edler von — Boichetta, Joachim — Christianovich, Franz.

Obls., z. 2. Hptl. Stillfried, Karl Bar., v. J. R. Nr. 36. — Habianecz, Thomas — Czwittar, Anton — Wukaillovich, Thomas — Marenich, Karl — Knesich, Karl — Perchevich, Joseph — Dolloschak, Georg.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Seravicza, Daniel — Jakchin, Moriz — Jankovich, Gabriel — Rayky, Stephan von — Presbragovich, Nikolaus — Stopfer, Heinrich — Wallentich, Johann — Thekaich, Joseph — Terbojevich, Georg — Mundy, Jaromir Bar. — Klempa, Alex. von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Phillipovich, Simon — Stoisavlievich, Michael — Zeemann, Johann — Sisa, Paul — Czerleniak, Georg — Galimberti, Viktor — Blasekovich, Karl — Kovachevich, Philipp — Kostadinovich, Paul — Susich, Emerich — Simunovich, Eugen — Juroß, Franz — Bakrach, Stephan — De Quelf, Eugen — Simich, Franz — Rohak, Michael — Vidiß, Eduard — Chavich, Steph.

Zu Uls. 2. Kl. Krisan, Stephan; Slivar, Stephan, Feldws. — Crenneville-Folliot, Eduard Graf, Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Radanovich, Franz, Feldw. — Kozy, Viktor von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 48. — Susich, Stephan, Feldw. — Nemethy, Norbert, Obj. v. Kaiser Jäg. R. — Tuchkorich, Emer., Feldw. — Habianecz, Michael, Reg. Profoß — August, Ferd., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 2. — Czviettich, Thomas; Radanovich, Thomas, Feldws. — Haim, Adolph, Post-Beamt. — Gergich, Martin, Feldw. — Philippovich, Emerich, beritt. Waldaufseher — Czimaß, Stephan, Verwltgs.-Feldw. — Jakubovsky, Joseph Bar.; Kad. v. 2. Jäg. Bat. — Mirkovich, Vinz., Four.

Gr. Inf. Reg. Warasdiner St. Georger Nr. 6.

Pines, Thaddäus, 1. Hptm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Kozy, Karl — Bengez, Emerich — Ugybinaß, Joseph von — Lippe, Karl Bar. — Czarevich, Georg.

Obls., z. 2. Hptl. Czarevich, Georg — Webriß, Mark. — Gyurissevich, Jakob — Piszachich, Mathias von — Drenovacz, Stephan — Ruszan, Franz — Dabassovich, Raimund von — Bogdanovich, Hannibal — Janda, Joseph — Margottich, Markus — Szengan, Mathias von — Blaskovich, Peter, v. Gr. J. R. Nr. 4. — Percsevich, Nikolaus Budiszavlievich, Mathias von — Mraovich, Joseph, v. Gr. J. R. Nr. 5.

Segbrath, Joseph, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Wrabecz, Karl, Obl. v. Gr. J. R. Nr. 3, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Percsevich, Nikolaus — Budiszavlievich, Mathias von — Drenovacz, Stephan — Petrasz, Johann — Lövenberg, Johann von — Lyubobratovich, Nikolaus † — Terbuhovich, Peter; Percsevich, Kasim., v. Gr. J. R. Nr. 3. — Igniatovich, Demeter — Petrasz, Joseph — Maroevich, Johann — Lovrich, Nikolaus — Szabolich, Joseph — Michalinecz, Alexander — Nickerl, Franz — Rakiaß, Franz — Graffits, Peter — Baszily, Thomas — Winkler, Rudolph — Corri, Edmund — Zkatstar, Franz — Odobassich, Joseph — Moor, Eduard Edler v. — Popovich, Georg — Nagyajtaj, Ignaz von — Donath, Georg — Grahovacz, Gabriel — Margottich, Ruppert — Wasdenyej, Ladislaus von — Dodassovich, Michael von — Liposchiak, Liborius.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rakiaß, Franz — Rakiaß, Stanislaus — Nagyaytaj, Ignaz von — Dadassovich, Michael von — Donath, Georg — Piskor, Michael — Grahovacz, Gabriel — Margottich, Ruppert — Wasdenyej, Ladislaus von — Liposchiak, Liborius — Turchich, Andreas — Geusau, Johann Bar. — Turrek, Franz — Rain, Balthasar — Sivkovich, Alexander von — Gyud, Mathias — Massek, Eduard — Mihich, Joseph — Demötörfi, Emil von — Marich, Martin — Dottlich, Thomas — Sekullich, Raphael — Czutvarich, Markus — Gyukin, Math. — Fortner, Franz — Garreis, Johann — Rugyich, Stephan — Botka, Ladislaus — Libin, Ferdinand von — Czvetkovich, Anton — Mirovich, Georg — Matich, Peter.

Zu Uls. 2. Kl. Piskor, Michael; Turchich, Andreas, Feldws. — Rain, Balthasar; Sivkovich, Alex. von, k. k. Kad. — Gyud, Mathias, Feldw. — Dottlich, Thomas, k. k. Kad.; Sekullich, Raphael, Feldw. v. Gr. J. R. Nr. 2. — Rugyich, Stephan, Feldw. — Botka, Ladislaus von; Dragicza, Barth.; Libin, Ferdinand von; Czvetkovich, Anton, Reg. Kad. — Schostarich, Michael; Mirovich, Georg; Gerich, Jakob; Jakopovich, Georg; Hergovich, Michael; Grabl, Franz; Tomasevich, Martin; Czubellich, Vinzenz; Matich, Peter, Feldw. — Riedl, Georg, Obfw. v. Bomb. Korps — Magyerek, Johann; Stankir, Stephan; Jakchin, Michael, k. k. Kad. — Rogulya, Stephan; Jandraßig, Simon; Kamber, Jamo; Puskarich, Michael; Benkek, Peter; Kollar, Nikolaus; Hugyek, Michael, Kollar, Georg, Feldw. — Harsevacky, Thomas; Dragonich, Stanislaus von; Gyud, Georg; Dollenecz, Mathias; Boszanaz, Thomas; Missier, Sim.; Boichettich, Alexander; Szerbich, Johann; Lallich, Joseph; Schestak, Stephan.

Gr. Inf. Reg. Brooder Nr. 7.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Bukwich, Martin — Faro, Joh. — Blatkovich, Franz von — Wittoß, Anastasius Edler von — Nestor, Peter.

Obls., z. 2. Hptl. Jemrich, Andreas — Baich, Theodor von — Bellinovich, Joachim — Giesel, Theodor, v. Gr. J. R. Nr. 12. — Pastrovich, Wilhelm, v. J. R. Nr. 26.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Obterkirch, Alois — Haas, Steph. — Fillich, Markus — Spillauer, Franz — Luschinsky, Rudolph — Fiebich, Franz — Bukovac, Mathias — Merkel, Anton — Eichberger, Eduard — Ehbruster, Johann, v. J. R. Nr. 26.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Wibakovich, Alois — Heinisch, Eduard — Ivich, Paul — Benkovich, Matthäus — Müller, Hermann — Tuczakovich, Gregor — Tkalesevich, Peter Bar. — Kedachich, Hilarius — Agbaba, Franz — Wagner, Franz — Winkowich, Blasius — Csavcsich, Emerich Corda, Simon — Hechimovich, Peter — Shumanovich, Lukas.

Zu Uls. 2. Kl. Markovich, Stephan; Stivichevich, Nikolaus; Parachikovich, Vinzenz; Ivanovich, Johann; Kopchich, Viktor; Kassapovich, Georg; Belasvich, Martin, Feldws. — Tomassich, Anton von; Waldaufs. — Bashljinovich, Anton von, expr. Feldw. — Hübner, Johann, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 53. — Obudich, Joseph, expr. Feldw. v. Gr. J. R. Nr. 9. — Ferrich, Michael, Feldw. — Shebek, Joseph, Insp. Feldw. d. W. Neust. Militt. Akad. — Ischich, Gregor; Domachinovich, David, Feldws. — Wukowacz, Ferdinand, Kad. v. Tschaikist. Bat. — Ballogh, Alexander, expr. Feldw. — Markovacz, Andreas, Fourier — Bongratz, Johann, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 61. — Bogdanovich, Adam, Fourier — Lovretich, Anton, Feldw. — Jovanovich, Lambert, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 10.

Gr. Inf. Reg. Gradiskaner Nr. 8.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Czarren, Nikolaus.

Obls., z. 2. Hptl. Schwarzenbrunner, Karl — Mutsbaga, Eustach.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Radinovich, Ignaz — Obobassich, Joseph von.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Thomich, Franz.

Zum Ul. 2. Kl. Sekich, Michael, Feldw.

Gr. Inf. Reg. Erstes Banal Nr. 10.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Borotha, Andreas von — Manoilovich, Simon — Brauny, Ladisl. von — Bennich,

Konrad von — Nugent, Arthur Graf — Stanoevich, Sebast. — Haffner, Daniel — Rogulya, Boro.

Obls., z. 2. Hptl. Bennich, Konrad von — Stanoevich, Sebastian — Haffner, Daniel — Rogulya, Boro — Schrodt, Wolfgang von — Ellger, Mathias — Pocdh, Karl — Stanoevich, Theodor — Drakullich, Kosmas.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Gallovich, Peter — Du Rieux, Alex. — Bakich, Michael — Gwozdich, Nikolaus — Mergyenoevich, Nikolaus — Glamochlia, Peter — Kukuly, Steph. — Borotha, Simon — Gönner, Joseph — Millakara, Johann — Chudich, Nikol. von — Dossen, Franz — Huszar, Johann — Runianin, Jos. — Paich, Dionysius — Lonchar, Michael — Jekich, Michael — Stanisavljevich, Emanuel Edler von, v. J. R. Nr. 40. — Milakara, Elias — Sesto, Nikolaus — Samargyich, Daniel — Millich, Nikolaus.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Terkulya, Jakob — Lizarevich, Elias — Mihich, Hugo — Rogulia, Paul — Spishich, Nikol. von — Tintor, Paul — Borotha, Moises von — Ostoich, Ostoja — Uttvich, Basil — Roknich, Nikol. — Demich, Elias — Skaljacz, Michael.

Zu Uls. 2. Kl. Borotha, Moises von, k. k. Kad. — Ostoich, Ostoja — Utrich, Basil, Feldws. — Demich, Elias, k. k. Kad. — Skalyacz, Michael; Mraovich, Peter, Feldws. Hallagich, Johann, Fourier — Borotha, Georg, Feldw. — Wojatschek, Franz, Fourier — Tomichich, Stephan, Feldw. — Pinter, Johann; Sieger, Friedrich, Reg. Kad. — Mischevich, Sabbas; Marovich, Johann, Feldws. — Kneisel, Joh., expr. Gefr. — Marks, Ludwig, expr. Bomb.

Gr. Inf. Reg. Zweites Banal Nr. 11.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Ikich, Markus — Chavich, Peter — Bolyak, Johann.

Obls., z. 2. Hptl. Oreskovich, Georg — Knessevich, Demeter — Maglich, Johann — Kotsiß, Johann — Knessevich, Georg — Sivkovich, Mathias — Pier, Anton — Ergottich, Mathias — Lara, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Lara, Johann — Boroevich, Nikolaus von — Jerbs, Anton — Ratkovich, Anton — Jaichinovich, Johann — Chavich, Johann — Kleudgen, Anton Bar. — Szlavich, Moises — Maikich, Paul — Sigur, Mathias — Mirilovich, Adam — Czernabek, Emerich — Baár, Joseph — Heriter, Emerich — Millosevich, Basil — Popovich, Nikolaus — Jaksekovich, Ferdinand — Bach, Michael — Adamovich, Johann — Saponya, Michael — Ditrich, Joseph — Killich, Nikolaus.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Szlavich, Moises — Maikich, Paul — Sigur, Mathias — Mirilovich, Adam —

Czernadek, Emerich — Baák, Joseph — Heriter, Emerich — Millosevich, Basil — Popovich, Nikolaus — Jakseko-vich, Ferdinand — Bach, Michael — Adamovich, Johann — Bogovich, Peter — Nestorovich, Nikolaus — Milich, Julius — Medich, Johann — Saponya, Michael — Pargarich, Ernest — Dittrich, Joseph — Kulungyich, Konstantin — Jaidhinovich, Joseph — Simich, Paul — Lonchareвich, Abraham — Kozarchanin, Franz — Halla, Karl — Puskar, Basil — Jokich, Stojan — Wandtner, Franz — Kerztinich, Michael — Jarauschek, Max — Karavidich, Athan. — Dizdar, Johann — Zerjevich, Sigmund — Maurich, Viktor — Basiljevich, Joh. — Zengevall, Franz — Kostich, Jos. — Borotha, Nikolaus — Bielich, Adam — Durmann, Peter.

Zu Uls. 2. Kl. Zengevall, Franz, Fourier — Kostich, Joseph, Reg. Kad. — Pasiljevich, Johann; Boratha, Nik., Feldws. — Bilich, Adam, Reg. Kad. — Lenuczy, Jul., Maurer — Durmann, Peter, Feldw. — Millichevich, Gabriel, Ober-Bassy — Milich, August; Sertich, Joseph, Reg. Kad. — Paich, Georg, Feldw. — Zusner, Eduard, Munizionär — Segersch, Rudolph, Reg. Kad. — Gyukich, Elias; Bichkovich, Adam; Gyurich, Pane; Binchich, Gabriel; Pallaich, Johann; Popovich, Maximil.; Pöchy, Theodor; Begovich, Paul; Majorinz, Peter; Lukachevich, Jakob; Millich, Theodor; Augustich, Joseph; Zebich, Stephan.

Gr. Inf. Reg. Deutschbanater Nr. 12.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Obradovich, Maximilian — Macзuth, Wolfgang — Braun, Johann — Thurek, Michael von.

Obls., z. 2. Hptl. Wosdenycy, Paul von — Kling, Franz — Giesl, Theod. von — Baumrucker, Anton — Schostarich, Franz.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Baumrucker, Anton — Bataich, Jeftime — Schmidt, Ferdinand — Weidl, Jakob — Momirovich, Georg — Dimitrievich, Emanuel, v. Gr. J. R. Nr. 18. — Stephanovich, Emanuel — Dragich, Liubomir — Angyelich, Georg — Lepier, Ignaz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Angyelich, Georg — Dragich, Liubomir — Sostyan, David — Lepier, Ignaz — Pfeiffersberg, Hermann — Balnoschan, Johann — Jovanovich, Thomas — Illievich, Johann.

Zu Uls. 2. Kl. Jovanovich, Thomas; Illievich, Joh., Feldws. — Bellmond, Nikolaus; Matz, Joseph, Reg. Kad. — Sviratz, Polifirin, Feldw. — Kostner, Andreas, expr. Korp. — Petrovich, Johann, k. k. Kad. — Karl, Joh., Oberfour.

Gr. Inf. Reg. Romanen-Banater Nr. 13.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Petheó, Franz von.

Obls., z. 2. Hptl. Fromm, Vinz. — Rottar, Markus.

Konrad von — Nugent, Arthur Graf — Stanoevich, Sebast. — Haffner, Daniel — Rogulya, Boro.

Obls., z. 2. Hptl. Bennich, Konrad von — Stanoevich, Sebastian — Haffner, Daniel — Rogulya, Boro — Schrodt, Wolfgang von — Ellger, Mathias — Poeckh, Karl — Stanoevich, Theodor — Drakullich, Kosmas.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Gallovich, Peter — Du Rieux, Alex. — Bakich, Michael — Gwozdich, Nikolaus — Mergyesnoevich, Nikolaus — Glamochlia, Peter — Kukuly, Steph. — Borotha, Simon — Gönner, Joseph — Millakara, Johann — Chubich, Nikol. von — Dossen, Franz — Huszar, Johann — Runianin, Jos. — Paich, Dionysius — Lonchar, Michael — Jekich, Michael — Stanisavljevich, Emanuel Edler von, v. J. R. Nr. 40. — Milakara, Elias — Sesto, Nikolaus — Samargyich, Daniel — Millich, Nikolaus.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Terkulya, Jakob — Likarevich, Elias — Mihich, Hugo — Rogulia, Paul — Spishich, Nikol. von — Tintor, Paul — Borotha, Moises von — Ostoich, Ostoja — Uttvich, Basil — Roknich, Nikol. — Demich, Elias — Skaljacz, Michael.

Zu Uls. 2. Kl. Borotha, Moises von, k. k. Kad. — Ostoich, Ostoja — Utrich, Basil, Feldws. — Demich, Elias, k. k. Kad. — Skalyacz, Michael; Mraovich, Peter, Feldws. Hallagich, Johann, Fourier — Borotha, Georg, Feldw. — Wojatschek, Franz, Fourier — Tomichich, Stephan, Feldw. — Pinter, Johann; Sieger, Friedrich. Reg. Kad. — Mischevich, Sabbas; Marovich, Johann, Feldws. — Kneisel, Joh., expr. Gefr. — Marks, Ludwig, expr. Bomb.

Gr. Inf. Reg. Zweites Banal Nr. 11.

2. Hptl., z. 1. Hptl. Ikich, Markus — Chavich, Peter — Bolyak, Johann.

Obls., z. 2. Hptl. Oreskovich, Georg — Knessevich, Demeter — Maglich, Johann — Kotsiß, Johann — Knessevich, Georg — Sivkovich, Mathias — Pier, Anton — Ergottich, Mathias — Lara, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Lara, Johann — Boroevich, Nikolaus von — Jerbs, Anton — Ratkovich, Anton — Jaichinovich, Johann — Chavich, Johann — Kleudgen, Anton Bar. — Szlavich, Moises — Maikich, Paul — Sigur, Mathias — Mirilovich, Adam — Czernabek, Emerich — Baár, Joseph — Heriter, Emerich — Millosevich, Basil — Popovich, Nikolaus — Jakšekovich, Ferdinand — Bach, Michael — Adamovich, Johann — Saponya, Michael — Ditrich, Joseph — Killich, Nikolaus.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Szlavich, Moises — Maikich, Paul — Sigur, Mathias — Mirilovich, Adam —

Zu Uls. 2. Kl. Olbershausen, Franz Bar. — Sternbach, Joh. Bar., Kad. — Maschke, Ferdinand, expr. Obj. — Pilz, Anton — Czyzek, Joseph, Obj. — Ressel, Johann; Richter, Karl, Untj.

3. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Wachwest, Willibald.

Obls., z. 2. Hptl. Loos, Hubert — Hrbliczka, Wilh.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Höffern, Ernst Ritter von — Kammerer, Franz — Marenich, Gabriel von — Willich, Dominik.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kotschy, Johann — Hannböck, Johann — Toms, Gustav — Gaus, Ludwig — Biel, Adolph — Anselm, Rudolph.

Zu Uls. 2. Kl. Leis, Franz von; Keller, Johann; Ricci, Franz, Kad. — Leidenfrost, Rudolph; expr. Obj. — Rom, Maxim.; Padewieth, Mans., Obj.

4. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Butta, Joseph von.

Obls., z. 2. Hptl. Hauptmann, Donatus — Goldammer, Joseph Ritter von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Görtz, Friedr. Ritter v. — Gabler, Alois Ritter von — Eckhardt, Friedr. — Baumgarten, Friedrich von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Zellinka, Joh. — Stürmer, Joseph — Pohl, Adalbert — Theelen, Wenzel von — Baader, Maxim. — Diewald, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Czech, Adolph; Recht, Friedrich; Porcara, Jos. Maria Nobile de; Cippico, Alois, Kad. — Fiala, Ferd.; Riesenfeld, Kaspar, Obj. — Tschary, Karl, expr. Obj.

5. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Berlan, Alexander.

Obls., z. 2. Hptl. Staudnar, Edmund von — Piwonka, Karl.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Strobel, Max. von — Christophe, Moriz Edler von — Gratzl, Emerich.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Aulich, Moriz — Schilborn, Anton — Rupp, Johann — Buch, Arnold.

Zu Uls. 2 Kl. Krotowits, Max; Strauß, Karl, Obj. — Thomas, Rudolph; Wenzel, Rudolph; Penar, Alexand.; Kiefhaber, Friedrich; Heiniken, Joseph, expr. Obj.

6. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Felbegg, Wenzel Ritter von.

Obl., z. 2. Hptm. Fischer, Georg.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Matz, Alfred von — Kammel, Franz von — Wenko, Adolph — Klein, Karl.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Miltitz, Behemund von — Tusch, Johann — Klein, Ferdinand — Hocher, Wenzel — Fürst, Wenzel — Burkhart, Anton Bar.

Zu Uls. 2. Kl. Malkovski, Heinrich, Kad. — Hruschka, Franz; Mayer, Johann, Obj. — Brendler, Anton, Untj. — Löffel, Emil; Köhler, Heinrich, Expr.

7. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Wieland, Joseph.

Obls., z. 2. Hptl. Hummel, Paul — Beckh, Alois Edl. v.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Auersperg, Eugen Graf — Kirchmayer, Eduard — Brecht, Johann — Linner, Gustav.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Taberny, Karl — Kögler, Gustav — Pach, Leopold Bar. — Spangl, Joseph — Probst, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Schrimpf, Ferdinand; Jungh, Jakob, expr. Untj. — Schönthal, Ludwig von, Kad. — Horn, Alois; Vogrodt, Gottfried, expr. Untj. — Heckel, Anton, Obj. — Führer, Patroklus; Schwarz, Anton, Expr.

9. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Schulheim, Georg Edler von, v. J. R. Nr. 16.

Obl., z. 2. Hptm. Gaubernak, Joseph.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Swoboda, Joseph — Machalitzky, Karl — Roger, Wilhelm.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rebel, Franz — Baumgarten, Maxim. Bar. — Bacho, Hermann von — Marenzi, Anton Bar. — Matzky, Albert.

Zu Uls. 2. Kl. Hiller, Roman; Smerczinsky, Bened., Obj. — Urschütz, Eduard; Biedermann, Aug.; Vinzenti, Ludwig, Expr. — Milossovich, Peter, Kad. — Perasso, Justus, Expr.

10. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Tobias, Sigmund von.

Obl., z. 2 Hptm. Vandian, Ludwig.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Klenk, Eduard — Magnoni, Patroklus Conte — Fikelseher, Emerich.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Pochobratzky, Karl — Porrauer, Franz — Keller, Sigmund von — Harrer, Jos. — Wurmbrand, Heinrich Graf.

Zu Uls. 2. Kl. Gumpenberger, Joseph; Weber, Wenzel; Osterle, Karl; Pursky, Ferd., Obj. — Peck, Anton, expr. Obj. — Kleidinger, Karl, Obj. — Grundinger, Franz, Kad.

12. Jäger-Bataillon.

2. Hptm., z. 1. Hptm. Uherek, Eduard.

Obls., z. 2. Hptl. Zavisch, Heinrich Bar. — Menapace, Valerian.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Tettenhoffer, Ferd. — Marenholz, Friedrich Bar. — Prysak, Franz — Slama, Anton Ritter von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hann, Karl — Lang, Gust. Edl. v. — Hæbel, Peter — Migazzi, Wilh. — Volkart, Aug.

Zu Uls. 2. Kl. Hubalek, Rudolph, Obj. — Iglo, Gust., expr. Obj. — Bauer, Joseph, Untj. — Baumgarten, Franz Bar., Kad. — Damisch, Joh.; Finbeis, Karl,; Hann, Rom., exp. Untj.

Generalquartiermeisterstab.

Alth, Karl v., 1. Hptm. v. J. R. Nr. 16 — Baumgarten, Wilhelm, 2. Hptm. v. J. R. Nr. 38 — Haslinger, Ferd., 1. Hptm. v. J. R. Nr. 39, q. t in das Korps.

Obls., z. Hptl. De Traux, Aug. Bar. — Spazzer, Jos. — Gallina, Joseph — Khu, Eduard — Schnetter, Joh. v. — Sponnar, Anton v. — Grodzicki, Kasim. v. — Ripper, Karl.

Die Obls. Schönfeld, Anton Ritter von; Schenkenberg, Otto, v. J. R. Nr. 42 — Wattmann, Ludw. Edler von, v. Ing. Korps — Bienerth, Karl; Arthofer, Johann, v. J. R. Nr. 47 — Pelikan, Joseph von, v. J. R. Nr. 49 — Maravich, Emanuel, v. J. R. Nr. 61 — Czermak, Anton, v. J. R. Nr. 56 — Reinek, Georg von. v. J. R. Nr. 27 — Mangold, Joseph von; Ripper, Karl, v. J. R. Nr. 38 — Grodzicki, Kasimir von, v. J. R. Nr. 58 — Korff, Adolph, v. J. R. Nr. 7 — Bartels, Eduard Edler von; Stwrtnich, Aug. Bar., v J. R. Nr. 43 — Littrow, Franz von, v. J. R. Nr. 14 — Grivičic, Georg, v. 8. Jäg. Bat. — Bylandt-Rheidt, Arthur Graf, v. 2. Art. R. — Reuber, August, v. J. R. Nr. 57 — Popp, Wilh. von, v. J. R. Nr. 3 — Baumgarten, Friedrich von, v. 4. Jäg. Bat., q. t. in das Korps.

Uls., z. Obl. im Korps. Wimpen, Alphons Graf, v. J. R. Nr. 10 — Stenglin, Wilhelm Bar., v J. R. Nr. 63 — Baselli, Peter Bar., v. Uhl. R. Nr. 1.

Wiener Neustädter Militär-Akademie.

Zöglinge, zu Uls. befördert und für den höheren Kurs bestimmt:

Stransky, Franz von — Skrzeszewski, Heinrich von — Tobeschini, Theodor — Thour, Bernhard.

Zöglinge, z. Uls. befördert und in die Armee eingereiht:

Appel, Christian, z. 3. Jäg. Bat. — Gyurkovich, Joseph, z. J. R. Nr. 2. — Murgitsch, Joseph, z. J. R. Nr. 53. —

Patzalt, Joseph von, z. J. R. Nr. 25. — Panz, Franz von, z. Kür. R. Nr. 1. — Binder, Wilhelm, z. J. R. Nr. 60. — Wattek, Franz, z. Pionnier-Korps. — Wolff, Joseph von, z. J. R. Nr. 57. — Struß, Felix von, z. J. R. Nr. 30. — Krajatz, Theod. von, z. J. R. Nr. 33. — Kriwaczich, Paul, z. J. R. Nr. 52. — Schönfeld, Wenzel Ritter von, z. J. R. Nr. 19. — Piers, Alex. Bar., z. J. R. Nr. 11. — Röhn, Robert von, z. J. R. Nr. 17. — Kocziczka, Karl, z. J. R. Nr. 29. — Kattinchich, Adolph, z. Gr. J. R. Nr. 4. — Lippovsky, Adolph Bar., z. J. R. Nr. 36. — Went, Karl, z. 9. Jäg. Bat. — Küttel, Achilles Edler von, z. J. R. Nr. 43. — Friedrich, Georg, z. Kür. R. Nr. 8. — Fuß, Johann, z. J. R. Nr. 3. — Doda, Georg, z. J. R. Nr. 61. — Parfanovics, Pius Ritter von, z. J. R. Nr. 58. — Janatka, Erwin, z. Drag. R. Nr. 6. — Topolnikí, Ignaz, z. J. R. Nr. 10. — Khull, Anton, z. J. R. Nr. 32 — Bartels, Heinrich von, z. 23. Jäg. Bat. — Mihalowich, Isidor, z. J. R. Nr. 37. — Gatti, Achilles, z. J. R. Nr. 38. — Koller, Ludwig, z. 5. Jäg. Bat. — Giaccomini, Pius, z. J. R. Nr. 45. — Mihalowki, Peter von, z. J. R. Nr. 15. — Schertlin, Karl von, z. J. R. Nr. 14. — Dobay, Emil von, z. J. R. Nr. 31. — Paulik, Franz von, z. J. R. Nr. 59. — Mollnar, Heinrich von, z. Chev. Leg. R. Nr. 3. — Massoneri, Venanzius, z. J. R. Nr. 13. — Achia, Joseph, z. Gr. J. R. Nr. 2. — Call, Karl Ritter von, z. J. R. Nr. 49. — Mammer, Johann von, z. 7. Jäg. Bat. — Bozziano, Eduard, z. J. R. Nr. 24. — Glaß, Joseph, z. J. R. Nr. 54. — Mudrovsich, Maximilian, z. Gr. J. R. Nr. 1. — Kalliany, Koloman von, z. J. R. Nr. 51. — Andel von Nekersberg, Anton, z. J. R. Nr. 48. — Dötz, Eduard, z. Drag. R. Nr. 4. — Tkalcsevich, Emil Bar., z. Gr. J. R. Nr. 7. — Hillmayer, Friedrich Ritter von, z. J. R. Nr. 21. — Hauke, Heinrich, z. J. R. Nr. 18 — Riefl, Karl Bar., z. Chev. Leg R. Nr. 1. — Oswadich, Eduard, z. Gr. J. R. Nr. 8.

Inländische Orden erhielten:

Den östreichischen Leopold-Orden

Das Großkreuz. Heß, Heinrich Ritter von, FML. und Chef des Generalquartiermeisterstabes.

Das Kommandeurkreuz. Lobkowitz, Joseph Fürst, FML. und Divisionär in Ungarn. — Weigelsperg, Franz Edler von, FML. und Divisionär in Italien. — Hartmann von Klarstein, Prokop Graf, FML., bei seinem Übertritt in den Ruhestand. — Stwrtnik, August Bar., GM. und Artillerie-Chef d. d. Armee in Italien.

Das Ritterkreuz. Pott, Gustav von, Obst. v. Generalquartiermeisterstab. — Denkstein, Alphons, Obst., Militär-Referent. — Schneider, Gustav Bar, Obstl. v. J. R. Nr. 29. — Palffy, Moriz Graf, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 2. — Ziullach, Joh. v.,

Obl. v. 5. Jäg. Bat. — Agostini, Thomas, Hptm. aus d. Pens. St. — Mengewein, Georg, GM. v. Generalquartiermeisterstabe. — Thodorovich, Kosman, GM. und Brigadier in Pancsowa. — Windischgrätz, Alfred Fürst, Maj. und Flügel-Adjutant. — Dreyhann, Johann Ritter von, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 18. — Gramont von Linthal, Franz Bar, GM. und Brigadier bei der Donau-Armee. — Fejervary, Joseph von, Obst. v. Kür. R. Nr. 6. — Sedlmayer, Franz von, Obst.; Stauffer, Adam, Obstl. v. Kür. R. Nr. 7. — Althann, Ferdinand Graf, Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 6. — Aubin, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 42. — Farkas, Vinzenz von, Rittm. v. Drag. R. Nr. 3. — Pimodan, Georg Graf, Hptm. v. J. R. Nr. 1. — Urban, Karl, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 17. — Petrichevich-Horwath, Johann Bar., GM. und Streifkorps-Kommandant in Ungarn. — Herzmanowski, Joseph, Maj. v. J. R Nr. 58. — Hermann, Martin, Maj. und Kommdt. des Milit. Gestüts zu Radautz. — Mamula, Laz., Obst. v. Ing. Korps.

Den Orden der eisernen Krone.

Die I. Klasse. Hammerstein-Equord, Wilhelm Bar., Gen. d. Kav. und kommandirender General in Galizien. — Schönhals, Karl von, FML., beauftragt mit der Leitung der Geschäfte des General-Adjutanten d. FM. Graf Radetzky. — Wohlgemuth, Ludwig Bar., FML. und Divisionär in Ungarn.

Die II. Klasse. Richer, Laurenz Ritter von, GM. am Hofe zu Parma. — Mayerhofer, Ferdinand von, GM. und Brigadier in Ungarn — Schlitter von Niedernberg, Karl, Obst und General-Adjutant des FM. Graf Radetzky. — Pachta, Graf, General-Intendant der Armee in Italien.

Die III. Klasse. Greschke, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 30. — Kedves, Joseph von, Obl. v. J. R. Nr. 52. — Horetzki, Johann, Obl. v. 5. Art. R. — Aigner, Johann, Maj. aus d. Pens. St. — Kalik, Anton; Dabner, Johann von; Thom, Michael Ritter v., Hptl. v. Generalquartiermeisterstabe — Halloy, Friedrich von; Bonn, Anton; Batz, Karl von, Hptl. v. Kaiser Jäg. R. — Wührhofer, Johann, Hptm. v. J. R. Nr. 49 — Paar, Gustav, Kapl. v. J. R. Nr. 4. — Hartlieb, Otto Ritter von; Eckert, Sebastian, Obls. v. 1. Art. R. — Eggenberger, Karl, Obl. v. Gr. J. R. Nr. 1. — Hentzi, Joseph von, Obl. v. 2. Jäg. Bat. — Piwonka, Karl, Kapl. v. 5. Jäg. Bat. — Nurmann, Alois, Ul. 2. Kl. v. Kaiser Jäg. R. — Görtz, Karl, Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 56. — Korps, Karl, Ul. v. 1. Art. R. — Gastgeb, Eduard von, Hptm. v. Generalquartiermeisterstabe. — Rosenzweig, Ferdinand, Hptm. v. J. R. Nr. 53. — Giusti, Kajetan, 2. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 4. — Stubenberg, Wolfgang Graf, Hptm. aus d. Pens. St. — Piattoli-Treuenstein, Friedrich Bar., Maj. v. J. R. Nr. 9. — Fröhlich, Ferdinand, Hptm. v. J. R. Nr. 4. — Roknich, Michael, Hptm. v. Gr. J. R Nr. 3. — Jastavnikovich, Basil, Kapl. v. Gr. J. R. Nr. 1.

— Angerer, Michael, Obl. v. Feuerw. Korps. — Habermann, Jos. von, Maj. und Korps-Adjut. b. d. Armee in Ungarn. — Heynzel, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 45. — Hartung, Ernst, Maj. v. J. R. Nr. 17. — Uiejski, Apollinar Ritter von, Hptm. v. Marine Inf. Bat. — Stak, Franz Edler von, Verpflegs-Ober-Verwalter. — Dürfeld, Joseph von, Obstl. v. 2. Jäg. Bat. — Gorizzutti, Johann Bar., Maj. v. Kür. R. Nr. 2. — Rabanowich, Simon, Hptm. v. J. R. Nr. 58. — Dietl, August, Hptm. v. 2. Jäg. Bat. — Dobroslaw, Obl. v. Banderial Hus. — Klée, Joseph, Obl. v. 4. Art R. — Schriner, Franz, Ul. v. Gr. J. R. Nr. 2.

Ausländische Orden und die allerhöchste Bewilligung, dieselben zu tragen, erhielten:

Wratislaw, Eugen Graf, Gen. d. Kav. und Korps-Kommdt. in Italien, den russischen St. Georgs-Orden 4. Kl. — Boronkay von Boronka, Paul, Obstl.; Wlassich, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 37, den russischen Wladimir-Orden 4. Kl. — Sallaba, Joh. Ritter von; Schönhals, Karl von, FMLts. — Schlitter von Niedernber, Karl, Obst. und General-Adjutant d. FM. Graf Radetzky, die 1. Kl. — Sokcsevich, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 37, die 2. Kl. in Brillanten — Bernard-Montessus-Rolziere, Kasimir Graf, Obl. v. J. R. Nr. 24, die 3. Kl. des russischen Annen-Ordens.

Seine königl. Hoheit Erzherzog Ferdinand Viktor d'Este, den Orden der sächsischen Rautenkrone.

Falkenhayn, Eugen Graf, FML., das Großkreuz des königl. bairischen St. Michael-Ordens.

Ripp, Karl von, Obstl. v. Hus. R. Nr. 3, das Kommandeurkreuz des königl. würtembergischen Kron-Ordens.

Merveld, Maximilian Graf; Harbuval et Chamaré, Joseph Graf, GMs., die 2. Kl. — Hacke, Philipp Bar., Maj. v. Hus. R. Nr. 6; O'Donnell, Maximilian Graf, Maj. v. Kür. R. Nr. 4; Königsbrunn, Anton Bar., Maj. v. J. R. Nr. 7, die 3. Kl. des königl. preußischen rothen Adler-Ordens.

Windischgrätz, Alfred Fürst, FM.; Jellachich de Buzin, Joseph Bar., FZM. und Banus, das Großkreuz — Wengersky von Ungerschütz, Eduard Graf; Bentheim-Steinfurth, Wilhelm Fürst, Obstl. v. J. R. Nr. 17, das Kommandeurkreuz — Heller, Friedrich, Obst. v. Generalquartiermeisterstabe, das Ritterkreuz des königl. hannoverschen Guelphen-Ordens.

Wolter, Johann von, GM., das Kommandeurkreuz des großherzogl. Weimar'schen weißen Falken-Ordens.

Heller, Friedr., Obst. v. Generalquartiermeisterstabe; O'Donnell, Maximilian Graf, Maj.; Dorner, Karl, 2. Rittm. v. Kür. R. Nr. 4, das Ritterkreuz des königl. sächs. Zivil-Verd.-Ordens.

Heller, Friedrich, Obst. v. Generalquartiermeisterstabe, das Ritterkreuz des kurhessischen Löwen-Ordens.

Seidl von Adelstern, Johann, Platz-Obst. in Innsbruck, das Ritterkreuz des großherzogl. hessischen Ludwig-Ordens.

Windischgrätz, Alfred Fürst, FM., das Großkreuz — Stransky, Joseph Edler von, Obst. v. J. R. Nr. 24, das Kommandeurkreuz — Weigl von Löwenwerth, Wenzel Bar., Obstl.; Trenk, Heinrich Bar.; Daun, Wladimir Graf; Singer, Ladislaus; Köllö, Peter; Bosichkovich, Franz, Majs. v. J. R. Nr. 24, das Ritterkreuz des herzogl. parm. Konstantin Georg-Ordens.

Borisi, Joseph, Hptm. v. J. R. Nr. 59, das Ritterkreuz des herz. parm. Konstant. Georg- und d. herz. Lukkaischen Ludwig-Ordens.

Franul von Weißenthurn, Ludwig, Maj. v. J. R. Nr. 59, das Ritterkreuz des großh badischen Ordens vom Zähringer-Löwen.

Pensionirungen.

Zichy, Ferdinand Graf, FML. und gewes. Festungs-Kommdt. in Venedig. — Hrabovsky, Johann Bar., FML. und kommand. General in Slavonien, zeitlich. — Mertz, Friedrich von, FML. und Festungs-Kommandant von Komorn. — Dietrich von Hermannsberg, Emanuel Bar., FML. und Artillerie-Divisionär in Ungarn, zeitlich. — Wrbna und Freudenthal, Ladislaus Graf, FML. und Armeekorps-Kommdt. in Ungarn. — Ludolf, Franz Graf, FML. und Divisionär in Italien. — Moga, Johann von, FML. und Divisionär in Ungarn, zeitlich. — Gallbrunn, Adam, FML. und Divisionär in Siebenbürgen. — Benko, Johann Ritter von, GM. und Festungs-Kommdt. in Essegg; Mengen, Adolph von, GM. und Brig. im Banate; Wohlhofer, Karl von, GM. und Brig. in Siebenbürgen, mit FMLts. Kar. — Auer, Jos., GM. und Brig. in Italien. — Vetter, Jos., Platz-Obst. v. Venedig. — Stransky, Wenzel, Obstl. v. J. R. Nr. 17. — Bianchi, Ferd. Bar., Obstl. v. Drag. R. Nr. 2. — Rossmilern, Joseph von, Maj. v. 2. Art. R.; Gherardini, Anton, Maj. v. Gar. Art. Distr. zu Essegg, als Obstlts. — Kleinschmidt Edler von Wilhelmsthal, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 3. — Martiny, Heinrich, Maj. v. J. R. Nr. 8. — Wildner, Moriz, Maj. v. J. R. Nr. 14. — Schemel, Heinr., Maj. und Kommdt. des Beschäll-Depart. zu Crema. — Driquet Edler von Ehrenbruck, Peter, Platz-Maj. in Mailand. — Blasovits, Karl, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 4, zeitlich. — **1. Hptl. und Rittm.** Leveling, Karl; Lamquet, Karl, v. J. R. Nr. 7. — Förschtel, Lorenz; Di Conte, Franz, v. J. R. Nr. 11. — Mumme, Philipp Bar., v. J. R. Nr. 20. — Lunz, Franz von, v. J. R. Nr. 25. — Baumgarten, Albert Bar., v. J. R. Nr. 29. — Fischlein, Johann; Röhrich, Joseph, v. J. R. Nr. 38. — Zergollern, Franz von, v. J. R. Nr. 43. — Di Corte, Wilhelm, v. J. R. Nr. 54. — Grünenwald, Moriz von; Moveroni, Herkules; Hauer, Johann; Genauk, Karl, v. J. R.

Nr. 56. — **Boichetta**, Nikolaus; **Sellpvich**, Johann, v. Gr. J. R. Nr. 5. — **Khu**, Karl, v. Gr. J. R. Nr. 11. — **Radossevich**, Jakob; **Ignta**, Nikolaus, v. Gr. J. R. Nr 12. — **Schenpichler**, Ferdinand, v. Gr. J. R. Nr. 13. — **Dietl**, Anton, v. Kaiser Jäg. R. — **Pokorny**, Franz, v. Chev. Leg. R. Nr. 2. — **Loy**, Peter, Schiffs-Lieut. — **Z. Hptl. und Rittm.** **Beckers**, Joseph, v. J. R. Nr. 9. — **Hochleitner**, Karl, v. J. R. Nr. 58. — **Cserghéő**, Friedr. von, v. Chev. Leg. R. Nr. 4. — **Schmidt**, Maximilian, v. Mineur-Korps. — **Die Obls.** **Rieder**, Wilh., v. J. R. Nr. 8. — **Creutzer**, Wilhelm, v. J. R. Nr. 36. — **Eisenhut**, Anton, v. J. R. Nr. 52. — **Margettich**, Simeon, v. J. R. Nr. 6. — **Du Rien**, Alexis, v. Gr. J. R. Nr. 10. — **Werner**, Karl; **Odobassich**, Franz, v. Gr. J. R. Nr. 12. — **Die Uls. 1. Kl.** **Herzl**, Heinrich, v. J. R Nr. 13. — **Kellermann**, Joseph, v. J. R. Nr. 17. — **Die Uls. 2. Kl.** **Reindl**, Ernst, v. J. R. Nr. 9. — **Podemlinski**, Führer v. J. R. Nr. 2; **Hollara**, Eduard, Obj. v. 9. Jäg. Bat., als Uls. 2. Kl.

Quittirungen.

Pallavicini, Hypolit Marq., 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 8. — **Die Obls.** **Puppi**, Wilhelm Graf, v. J. R. Nr. 45. — **Simbschen**, Arbogast Bar., v. Uhl. R. Nr. 4. — **Die Uls. 1. Kl.** **Janusiewicz**, Joseph, v. J. R. Nr. 9. — **Schell von Bauschlott**, Johann Bar., v. J. R. Nr. 20. — **Ronchi**, Karl Conte, v. J. R. Nr. 22. — **Lacroix**, Anton, v. J. R. Nr. 48. — **Kutschera**, Heinrich Bar., v. Kür. R. Nr. 6. — **Breßlauer**, Anton, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 22.

Verstorbene.

Nugent, Johann Graf, GM. und Brigadier in Italien. — **Regelsberg**, Joseph, Obstl. v. Drag. R. Nr. 3. — **Blascovich**, Joseph, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 17. — **Kalchberg**, Armin von, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 3. — **Simunich**, Stanislaus; **Nauta**, Andreas; **Richter**, Ferd., Majs. aus d. Pens. St. — **Z. Hptl. und Rittm.** **Terbuhovich**, Emanuel, v. Gr. J. R. Nr. 3. — **Donchevich**, Karl, v. Gr. J. R. Nr. 4. — **Losert**, Andreas, v. Hus. R. Nr. 4. — **Die Obls.** **Rueber**, Hugo Bar., v. J. R. Nr. 13. — **Benko**, Georg Ritter von, v. J. R Nr. 33. — **Poppovich**, Joseph, v. Gr. J. R. Nr. 4. — **Dossen**, Franz, v. Gr. J. R. Nr. 10. — **Reineck**, Georg von, v. Generalquartiermeisterstabe. — **Die Uls. 1. Kl.** **Osztoich**, Johann von, v. J. R. Nr. 19. — **Dienstl**, Karl, v. J. R. Nr. 33. — **Pistrich**, Karl von, v. J. R. Nr. 47. — **Gutrath**, Eduard Edler von, v. J. R. Nr. 59. — **Stannich**, Eugen, v. J. R. Nr. 61. — **Hranilovich**, Stephan, v. Gr. J. R. Nr. 1. — **Handler**, Ignaz, v. Sappeur-Korps. — **Steiner**, Franz, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 49.

Oestreichische

Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben
von einem Vereine von Offizieren.

Sechstes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteure:
Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.

Wien, 1849.
Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß)
k. k. Hofbuchdrucker.
Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

I.

Einige Betrachtungen

über die militärische Lage Oestreichs und Preußens nach der Schlacht bei Kollin im Feldzuge 1757.

Von einem östreichischen Stabsoffizier.

(Aus einem größeren handschriftlichen Werke.)

Bevor wir uns zu den eigentlichen Betrachtungen wenden, dürfte ein kurzer Rückblick auf die Bewegungen beider Heere gleich nach der Schlacht bei Kollin, bis zur Vereinigung Dauns mit dem Herzoge von Lothringen, an seinem Platze seyn.

Bekanntlich war der König von Preußen noch am 18. Juni Abends vom Schlachtfelde hinweg zu dem Heere des FM. Lord Keith geeilt, der mit 31,000 Mann Prag eingeschlossen hielt.

Die bei Kollin geschlagenen preußischen Schaaren, führte der tapfere Prinz von Anhalt, — ein Sohn jenes Helden, der unter Eugen den preußischen Kriegsruhm auf den Schlachtfeldern in den Niederlanden, in Deutschland und Italien auf seinen Gipfel erhob, — in der Nacht vom 18. auf den 19. Juni hinter die Elbe auf Nimburg. FM. Daun ging am 19. in sein vor der Schlacht innegehabtes Lager bei Krichnau zurück. Nadasdy, welcher mit den

leichten Truppen Dauns Vorhut bildete, stand an der Chaussee nach Prag, und übernachtete in dem verhängnißvollen Wirthshause zur goldenen Sonne (Slati Slunze).

Vor Prag trafen die Preußen gleich nach des Königs Ankunft alle Anstalten zum Abzuge. Schon in der Nacht vom 19. auf den 20. führte Friedrich II. die bisher am rechten Moldau-Ufer gestandenen Truppen nach Brandeis zurück, und bezog am 21. ein Lager bei Lissa. Da man noch nicht wußte, wohin sich Daun wenden würde, so unternahm er zweifelsohne diese Bewegung nur in der Absicht, um sich dem Prinzen von Anhalt bei Nimburg mehr zu nähern. Der Herzog von Lothringen hatte den König am 19. Morgens nur 500 Husaren, 300 Kroaten und 30 deutsche Pferde, unter dem Oberst Fürst Löwenstein, nachgesendet, welcher über die Marschrichtung des Feindes sich aufklärte, und noch denselben Abend mit einer eroberten zwölfpfündigen Kanone und 2 Munizionskarren wieder nach Prag zurückkehrte.

Der FM. Keith war nach dem Abmarsche des Königs mit ungefähr 20,000 Mann auf dem linken Moldau-Ufer stehen geblieben. Der Herzog von Lothringen ließ selben am 20. Nachmittags durch 27,000 Mann Infanterie, 3000 Reiter angreifen und in größter Unordnung bis zum Dorfe Rzese zurückwerfen. Dennoch zogen die Östreicher daraus keinen weiteren Vortheil, sondern standen von allen weiteren Angriffen ab, und kehrten nach Prag zurück. Diese Unentschlossenheit oder Lauigkeit in Verfolgung des Sieges erlaubte dem FM. Keith, seine Truppen wieder zu sammeln, worauf er noch denselben Abend seinen Rückzug auf der Budiner Straße bis Tursko unangefochten bewerkstelligte; nur von den Obersten Loudon und Ettvös mit 4 Grenadier-Kompagnien, 2000 Kroaten und 600 Husaren

verfolgt. Keith ließ seine Truppen nur 2 Stunden bei Tursko rasten, und ging am 21. bis Welwaren. Loudon und Ettvös eroberten auf diesem Marsche 1 Kanone nebst etlichen Pontons, und machten 4 Offiziere, 406 Mann zu Gefangenen. Am 22. ging Keith hinter die Eger auf Budin. Von hier sendete er einen großen Wagenzug nach Sachsen.

Diesen griffen Loudon und Ettvös am 24. zwischen Lowositz und Welmina an. Der ganze Transport wurde erbeutet, 157 Mann, worunter 3 Stabs-, 6 Oberoffiziere gefangen, der Rest der Bedeckung niedergemacht oder zerstreut. Die beiden kaiserlichen Obersten säuberten nun das linke Elbe-Ufer oberhalb Leitmeritz, und machten die Verbindung des Feindes nach Sachsen auf diesem Ufer, so wie auch auf der Elbe selbst, unsicher. Ohne starke Bedeckung konnten die Preußen nirgends durchkommen. Doch hielten diese Aussig, Schreckenstein und Tetschen besetzt.

Am 25. zog sich Keith an die Elbe, und bezog zwischen Leitmeritz und Lowositz ein Lager. Am linken Elbe-Ufer bei Leitmeritz wurde eine Wagenburg aufgefahren, und mit Geschütz und 1 Bataillon besetzt.

Während Keith sich gegen die Elbe und das Erzgebirge zurückzog, bewirkten Daun und der Herzog von Lothringen ihre Vereinigung. Der Erstere brach am 22. von Krichnau auf und lagerte am 23. bei Skurretz. Nadasdy beobachtete bei Böhmischbrod den bei Nimburg und Lissa stehenden Feind, und hielt die Elbe mit einer Vorpostenkette von Podiebrad bis Brandeis.

Der Herzog von Lothringen verließ mit seiner Armee Prag am 24. Juni, und bezog ein Lager bei Kolodeg, wo er nur noch eine kleine Meile von Daun stand. Man darf somit von diesem Tage an beide Heere für vereinigt anse-

hen. Prinz Karl übernahm den Gesammtbefehl. Die von Prag herangeführten Truppen bestanden aus:

Grenadieren	4,662	Mann
Füsilieren	37,923	»
Kavallerie.	4,067	»
Artillerie	2,271	»

Davon blieben jedoch 5 Bataillons (3500 Mann) unter FML. Baron Wetzel als Garnison in Prag. Da der FM. Daun nach der Schlacht bei Kollin noch 45,676 Mann hatte, so gibt dies zusammengenommen eine Macht von 94,599 Streiter. Am 24. Abends brach der König mit 14 Bataillons und 7 Kürassier-Regimentern (ungefähr 15,000 Mann) von Lissa wieder auf und erreichte am 27. Leitmeritz. Der Rest seiner Truppen, unter dem Prinzen von Bevern, blieb bei Lissa, wo am 26. der von Nimburg kommende Prinz von Anhalt eintraf.

Bei der Nachricht von dieser Bewegung rückte Nadasdy auf Befehl des Herzogs von Lothringen am 26. von Böhmischbrod nach Czelakowitz an die Elbe und besetzte Nimburg. Er wurde hier noch von der Hauptarmee durch die Kroaten, unter dem General Petezzi und Oberst Draskovich, verstärkt und angewiesen über die Elbe auf Jungbunzlau zu gehen. Der Feind brannte aber am 27. die Brücke bei Brandeis ab, und trat seinen Rückzug auf Jungbunzlau an. Noch an demselben Tage ging der Oberst Riedl mit 2 Bataillons und 500 Pferden über die Elbe, um den Feind zu verfolgen, der jedoch Abends bereits unweit Jungbunzlau lagerte. Nadasdy selbst ging nach Wiederherstellung der Brücke am 28. Nachmittags bei Brandeis über die Elbe, und lagerte bei Altbenadek. Der Prinz von Anhalt wich aber von Jungbunzlau hinter die Iser zurück, und bezog das Lager bei Tzeditz; hielt jedoch Jungbunzlau

noch fortwährend besetzt. Die Brücke bei Altbenadeck ließ er zerstören. Selbe wurde jedoch von den Östreichern rasch hergestellt. Oberst Riedl ging über die Iser und postirte sich bei Stranow. Die GMs. Beck und Baboczay standen mit ihren leichten Truppen auf dem linken Iser-Ufer, dicht vor Jungbunzlau.

Der König hatte sich bei Leitmeritz mit dem FM. Keith wieder vereinigt, die Trennung Beider somit acht Tage gedauert.

Die Stellung und Stärke der beiderseitigen Heere war damals folgende: Der König mit ungefähr 30 bis 35,000 Mann à cheval der Elbe bei Leitmeritz, und zwar mit den von Lissa gekommenen Truppen auf dem rechten Ufer bei Dirnowa (nur 1 Stunde von Leitmeritz an der Straße nach Böhmisch-Leipa), der FM. Keith aber in seiner früheren Stellung auf dem linken Ufer zwischen Lowositz und Leitmeritz. Der Prinz Anhalt-Dessau mit 20 bis 24,000 Mann auf dem rechten Iser-Ufer bei Jungbunzlau, mit dem linken Flügel an diesem Flusse. Ein aus den schlesischen Garnisonen gebildetes 7 bis 10,000 Mann starkes Korps unter Gen. Kreutz zwischen Landshut und Schweidnitz, sollte am 23. über Braunau in Böhmen einrücken, des Königs Heer verstärken, und einen 700 Wagen zählenden Lebensmitteltransport geleiten. Es verblieb jedoch in seiner früheren Stellung. Die schlesischen Festungen waren nur mit den nothdürftigsten Besatzungen versehen, um einem Handstreich zu begegnen. Der König konnte somit höchstens über 65,000 Mann im freien Felde verfügen.

Diesen weitgetrennten preußischen Heertheilen standen die Östreicher mit vereinigten Kräften gegenüber. Allerdings hatte auch die östreichische Armee bedeutende Entsendungen

gemacht, anderseits kamen ihr aber auch fast täglich Verstärkungen zu. So traf am 30. Juni der Gen. d. Kav. Baron Bretlak mit 10 Kavallerie-Regimentern, 1 Bataillon E. H. Karl, 18 mit Zelten und Feldkesseln beladenen Wagen und 71 theils hölzernen, theils kupfernen Pontons ein. Diese Kavallerie-Regimenter waren in der Prager Schlacht (6. Mai) gegen Beneschau abgedrängt und versprengt, bei Stecken in Mähren aber wieder neu ausgerüstet worden. Dagegen hatte man nun die Garnison in Prag auf 18 Bataillons (10,000 Mann) unter dem FML. Graf Thürheim gebracht.

Der Herzog von Lothringen hielt seine Hauptmacht zwischen Prag und Brandeis. Sie betrug in den beiden Lagern bei Kolodegg und Ober-Potschernitz (FM. Daun hatte das letztere am 26. mit dem von Skworetz vertauscht) 82 Bataillons, 84 Grenadier-Kompagnien, dann 159 Eskadrons und 31 Karabinier-Kompagnien, mit einem ausrückenden Stande von 59,570 Mann Infanterie, 18 625 Reiter; zusammen 78,195 Mann mit 184 Geschützen (12 Ein-, 131 Drei-, 26 Sechs-, 6 Zwölfpfünder; dann 8 siebenpfündige Haubitzen mit 2709 Artilleristen) und 40 Pontons *).

Der Gen. d. Kav. Graf Nadasdy bildete mit sämmtlichen leichten Truppen (10—12,000 Mann) die Vorhut der Armee, und stand am 29. bei Altbenadek, seine äußersten Feldwachen dicht vor Jungbunzlau und auf dem rechten Iser-Ufer bei Stranow. Der Oberst Loudon mit etwa 3000 Mann leichter Truppen, — worunter 600 vom

*) Dazu sind aber jene damals noch auf dem Marsch begriffenen 71 Pontons des Gen. d. Kav. Baron Bretlach nicht gezählt.

Oberst Ettvös kommandirte Husaren, — im Rücken des FM. Keith, nämlich im Gebirge zwischen Lowositz und der sächsischen Grenze. Der FML. Haller lagerte mit 2000 Kroaten und 100 Husaren bei Königgrätz. Der Oberst Jahnus beobachtete mit einem kleinen Korps unweit Schatzlar den General Kreutz. Zur Beobachtung von Ober-Schlesien war Oberst Simbschen mit einer kleinen Abtheilung bei Troppau postirt.

Das Gefühl des Kolliner Sieges und eine an Begeisterung grenzende Verehrung für die hochherzige Kaiserin, hatte in der östreichischen Armee einen Geist geweckt, der jeden Einzelnen durchglühte und zur höchsten Anstrengung fähig machte. Der Feind dagegen hatte seinen Zauber der Unüberwindlichkeit verloren und war schwächer an Zahl. Man kannte nunmehr die Achillesferse. Seine Lage blieb um so bedenklicher, als ihm ein baldiger Kampf mit neuen Feinden aus Ost und West bevorstand. Der Preußenkönig fühlte, daß seinem Unternehmungsgeiste baldigst Fesseln angelegt werden dürften, und Fälle eintreten könnten, wo die Übermacht ihn zu erdrücken drohe. Alle diese Umstände schienen das Schicksal des Feldzuges in die Hände des östreichischen Oberfeldherrn legen zu wollen.

Die Kräfte des Königs waren durch den divergirenden Rückzug getheilt. Die Kriegsregel gebot ihre Wiedervereinigung um jeden Preis zu hindern.

Daun und Lothringen waren seit 24. vereinigt; solches hätte sogar schon am 23. geschehen können. Wie richtig und mit strategischem Blicke auch diese Vereinigung zwischen Prag und Brandeis bestimmt worden war, so bedauerlich bleibt es dennoch anderseits, daß man aus dieser günstigen Stellung keinen Nutzen zog, oder doch nur wenig Neigung für das Anstreben weiterer Vortheile an den Tag legte.

Machen wir uns deutlicher. Der FM. Keith stand am 24. noch bei Budin, der König mit 15,000 Mann bei Lissa; der Prinz von Bevern mit 20,000 Mann bei Nimburg. Hätten die Östreicher zwischen Brandeis und Melnik rasch die Elbe überschritten, und in den Winkel zwischen der Elbe und Iser hinein operirt, so war die Trennung zwischen Keith und dem König vollständig erzielt. Diese — jedenfalls mit Schnelligkeit durchzuführende — Operazion schien für die Östreicher in der dermaligen Lage die bei weitem vortheilhafteste. Denn wenn selbe vollkommen gelang, d. h. wenn man die Elbe zwischen Brandeis und Melnik überschritt, bevor der Feind über die Iser ging, so hing es nur von den Östreichern ab, den König in die Alternative zu versetzen, entweder den FM. Keith völlig preiszugeben, oder die Wiedervereinigung mit demselben durch Waffengewalt zu erzwingen, somit eine abermalige Schlacht zu liefern, dessen Ausgang kaum zweifelhaft seyn konnte, da der Herzog von Lothringen, auch wenn er das wegen seines Einflusses auf die Operazionen so wichtige Prag mit 15,000 Mann besetzt hielt, den 35,000 Mann des Königs von Preußen mehr den 80,000 Mann entgegen zu stellen vermochte. Der Schwerpunkt der Entscheidung lag somit ohne alle Frage ganz in des Prinzen Hand.

Das Gelingen einer Operazion, wie wir selbe hier andeuten, befand sich aber nicht außer der Möglichkeit, vorausgesetzt, daß man zeitlich genug die nöthigen Vorkehrungen traf, und den Feind über den eigentlichen Übergangspunkt, d. h. ob man ober= oder unterhalb Brandeis Ufer zu wechseln gedachte, in Ungewißheit erhielt. Jedenfalls war der mögliche Erfolg eines Versuches werth. Denn hätte man auch sonst gar nichts erreicht, so zwang man wenigstens, durch einen Übergang zwischen Brandeis und

Melnik, den bei Lissa und Nimburg stehenden Gegner zum eiligen Rückzug; ging demselben rasch mit Übermacht zu Leibe, und durfte darum jedenfalls auf diese Weise und in dieser Richtung die günstigsten Resultate hoffen. Das Benehmen des Königs selbst scheint darauf hinzudeuten, daß er etwas der Art vermuthete. Wir sahen nämlich, daß er den FM. Keith allein gegen Budin ziehen ließ, und mit einem beträchtlichen Theile des Blockadekorps von Prag nach Lissa operirte, wahrscheinlich in der Absicht, seinen bei Kollin geschlagenen Truppen, die er von den überlegenen Daun verfolgt glaubte, zu Hilfe zu eilen. Erst als der Herzog von Lothringen am 24. von Prag nach Kolodeg ging, brach der König am Nachmittag jenes Tages von Lissa nach Melnik auf, und operirte nunmehr auf Leitmeritz. Denn nun war es entschieden, daß die Östreicher keineswegs dem FM. Keith folgen, sondern oberhalb Melnik die Elbe überschreiten würden.

Da der König nun einmal die Theilung seiner Streitkräfte beschlossen hatte, so mußte ihm an der Erhaltung des FM. Keith auch weit mehr gelegen seyn, als an dem Prinzen von Bevern. Der Erstere deckte ja Sachsen, und besonders Dresden als wichtigen Zentralpunkt und Hauptdepot, das man nicht blosstellen, viel weniger sich gänzlich davon abdrängen lassen durfte, wollte man sich die Möglichkeit erhalten, der anrückenden französischen und Reichsarmee entgegen gehen zu können.

Nach dem Abmarsche des Königs auf Leitmeritz war die strategische Lage noch ganz dieselbe wie früher, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Stärke der beiden preußischen Korps in gleichem Verhältnisse gewechselt hatte. Auch jetzt noch befand sich der vortheilhafteste Übergangspunkt für die Östreicher in der Elbe-Strecke zwischen Melnik und Brandeis.

Das Korps des Prinzen von Bevern konnte bei nur einiger Thätigkeit der Östreicher seiner gänzlichen Vernichtung kaum entgehen, vorzüglich wenn es gelang, die Brücke bei Altbenadek — der einzigen zwischen Jungbunzlau und Brandeis — zu zerstören, und den letztgenannten Ort noch vor den Preußen zu gewinnen.

Allein dem Herzog von Lothringen mangelte es in jenen verhängnißvollen und doppelt kostbaren Tagen sowohl an Thätigkeit als an Energie. Er blieb bis zum 30. Juni unbeweglich zwischen Prag und Brandeis, und bewies dadurch der Welt und seinem Heere, daß er den Sieg nicht zu nützen verstehe. In seinen täglichen Berichten an die Kaiserin gibt er als Entschuldigungsgrund an: man habe die vollständige Ausrüstung derjenigen Regimenter, welche ihr Feldgeräthe in der Prager Schlacht verloren, so wie das Eintreffen der mit Bretlak erwarteten Pontons abwarten müssen. So geringfügige Dinge stemmten sich dem großen Zwecke entgegen. Man darf ohne Übertreibung sagen: »Ein Feldherr, der sich in solchen Momenten von solchen »Rücksichten fesseln läßt, steht nicht auf der Höhe der Zeit, »und weiß ihren Werth nicht zu ermessen.«

Nebenbei wollen wir bemerken, daß die Zahl der obigen Regimenter nur gering war, und die Elbe zwischen Melnik und Nimburg von einer Breite ist, um mit den bei der Armee vorhandenen Pontons das Auslangen beim Brückenschlag zu erzielen. Der Hauptgrund dieser auffallenden Zögerung mochte einzig und allein in dem Umstande liegen, daß man im östreichischen Hauptquartiere nicht wußte, was zu beginnen sey, und erst Anfangs Juli über die weiteren Operazionen zu einem definitiven Beschlusse kam.

Operazionsentwürfe müssen ihrer Wichtigkeit halber allerdings reiflich erwogen werden; und den Östreichern

haben derlei Plane zu allen Zeiten mancherlei Nachdenken und Sorgen verursacht, vielleicht blos darum, weil man dabei in ein allzu großes Detail einging, und der Feldherr sich durch ein solches Stück Papier viel zu strenge gebunden wähnte. In der damaligen Lage, wo der Himmel die Kaiserin ganz unerwartet mit einem so großen Siege beschenkte, gab es nun freilich doppelt zu überlegen, zu verhandeln und festzustellen, obwohl zwei gute Drittel des Beschlossenen wieder unbrauchbar wurden, bis der Augenblick zur Ausführung kam. Man denkt hierbei unwillkürlich an den »Quartier- und Küchenzettel« aus Wallensteins Lager.

Eine fast abgöttische Verehrung von derlei hochweisen Entwürfen war zur Mode geworden. Das Wort: »So steht es im Operazionsplane vorgezeichnet,« schloß allen Bedenken der Generale den Mund. Auch ein Feldherr aus kaiserlichem Geblüte wagte sich nicht von derartig bindenden Vorschriften nur ein Haar breit zu entfernen, weil er damit eine ungeheure Verantwortung übernahm.

Gleich nach dem Entsatze von Prag hatte der Herzog von Lothringen den Gen. d. Kav. Graf Luchesi eiligst nach Wien gesendet, um seinen »Ideen über die künftigen Operazionen« den nöthigen Eingang zu verschaffen, und — wie man sich schon damals gerne ausdrückte — neue Verhaltungsbefehle einzuholen. Bevor aber diese eintrafen, wurde am 26. der Gen. d. Kav. Graf Nadasdy vom Herzog angewiesen, über die Elbe zu gehen, und wo möglich dem Feinde in der Besetzung von Jungbunzlau zuvorzukommen. Der Prinz von Bevern vereitelte solches, indem er die Brücke bei Benadek zerstörte. Nadasdy folgte somit auf dem linken Iser-Ufer. —

Der Besitz von Jungbunzlau war allerdings eine Lebensfrage für Bevern. Sollte aber Nadasdy dem bei Lissa aufgestellten Feinde in Jungbunzlau zuvorkommen, und selben bis zum Eintreffen der Armee aufhalten, so mußte er auf dem rechten Ufer vorgehen, d. h. die Iser zwischen sich und dem Gegner lassen. So lange die Armee noch zwischen Prag und Brandeis stand, war aber Nadasdy in solcher Nähe am Feinde, ohne durch einen Fluß gedeckt zu seyn, sehr gefährdet. Denn seine 15,000 Mann bestanden — mit Ausnahme der sächsischen Kavallerie — aus lauter Grenzern und Husaren, somit aus Truppen, die sich in diesem und in den folgenden Feldzügen des siebenjährigen Krieges, im kleinen Kriege allerdings die höchste Anerkennung erwarben, jedoch in offener Feldschlacht den so trefflich eingeschulten Soldaten des Königs, die überdies bei Jungbunzlau über 20,000 Streiter zählten, keineswegs widerstanden haben würden. Erst als der Prinz von Bevern sich zurückzog, beschloß der Herzog von Lothringen die Vorrückung auf Lissa. Er ging am 30. Juni mit der Armee bis Czelakowitz an der Elbe, wo der langersehnte Gen. d. Kav. Baron Bretlak eintraf. Nadasdy war an demselben Tage bei Altbenadek über die Iser bis Stranow gegangen, und hatte sich dem Prinzen von Bevern gegenüber gelagert.

In dem Hauptquartier zu Czelakowitz traf noch am 30. ein Kabinetschreiben der Kaiserin vom 26. ein, worin sie ihren Schwager aufforderte: einen Plan einzusenden, wie der Sieg bei Kollin zu benutzen wäre. Ohne unabweichliche Grundlagen vorzuschreiben, wurden dennoch die Ansichten des Hofes mitgetheilt, welche im Ganzen darin bestanden, »daß man mit überlegener Macht den Feind aus Böhmen vertreiben müsse,« obwohl — wenn nicht ein besonderer Vortheil mit Wahrscheinlichkeit zu hoffen stehe —

eine zweite Entscheidungsschlacht vermieden, und vielmehr auf Mittel und Wege gedacht werden solle, »wie der Gegner auf allen Seiten beunruhigt, seiner Subsistenz beraubt, und durch bloßes Manövriren aus dem Lande gedrängt und verfolgt werden könne.« Darin sprach sich nun gewiß wenig Kühnheit aus. Ein frisches Zuleibegehen, selbst bei größerer numerischer Überlegenheit wurde in Wien nicht gewünscht.

Der Herzog antwortete noch unterm 30. Juni: »Er »habe mit dem FM. Daun die Hauptpunkte des obigen »Schreibens besprochen. Sie fänden jedoch Beide, daß man »die ferneren Operazionen noch immer nicht verläßig bestim»men könne, weil solche von Umständen abhingen, die einer »täglichen Veränderung unterliegen. Der Feind sey bisher »stets zurückgegangen, habe seine getrennten Korps bald »weiter von einander entfernt, bald wieder mehr genähert. »Es stehe nun zu erwarten, wohin er mit gesammter oder »getheilter Macht ziele. Sobald man dessen fernere Absich»ten aus den weiteren Bewegungen abnehmen könne, wolle »man den Operazionsentwurf abreden und einsenden.«

So war die Sprache jener Zeit. So weit ging die Bedächtigkeit und ein Zaudersystem, das in dem FM. Graf Leopold Daun seinen kräftigsten Vertreter fand, während der Herzog von Lothringen ohnehin niemals eine kräftige Maßregel gern beschloß, noch viel weniger durchführte. Im vorliegenden Falle kam noch Jedem von Beiden zu statten, daß sich einer auf den andern auszureden vermochte, da es der Wunsch der Kaiserin war, daß der Herzog in wichtigen Dingen ohne Launs Rath und Zustimmung nichts unternehmen möchte.

Alles, was der Erstere verantworten zu können glaubte, war: den Feind durch die leichten Truppen unausgesetzt zu

beunruhigen, ihm die Subsistenz zu erschweren, und kleine Schläge zu führen, die für das große Ganze nichts zählten. Mit der Hauptarmee wollte man langsam nachrücken und trachten, die Preußen aus Böhmen zu verdrängen. Der Prinz von Lothringen berief sich hierbei auf Dasjenige, was der Gen d. Kav. Graf Luchesi mündlich in Wien vortrug und versicherte am Schlusse seines Berichtes: „er werde sich „alle übrigen Weisungen zur schuldigsten Beobachtung ge„genwärtig halten, insbesondere aber ohne abzusehende moralische Sicherheit des guten Aus„schlages jede Hauptschlacht vermeiden.“

Diese Versicherung und überhaupt die ganze Art der Kriegführung, wofür der Herzog sich vor der Hand erklärte, zeigt uns mehr denn alles Andere seinen Ideengang, seinen Karakter und sein Feldherrntalent. Daß letzteres nicht zu den sublimen gehörte, wird man gerne zugeben.

Weder an einen raschen Kriegsgang gewohnt, noch darauf eingerichtet, darf es allerdings nicht befremden, wenn die Östreicher über den Kolliner Sieg fast mehr erstaunt waren, als die Preußen selbst. Sie vermochten dessen ganze Wichtigkeit nur nach und nach zu begreifen. In Wien wurde erst zwölf Tage nach der Schlacht (30. Juni) über dessen volle Benützung berathen. Um billig zu seyn, wird man freilich unsere Zeit mit ihrem raschen Kriegsgange keineswegs zum Maßstabe für die Beurtheilung der Generale von damals annehmen dürfen.

Unterm 30. Juni lief eine Instrukzion an den Herzog von Lothringen ab, welche, neben dem so eben von uns zitirten Handschreiben der Kaiserin, einen wichtigen historischen Beleg für die Würdigung der damaligen Zeiten und Feldherren, so wie zur Kenntniß des Hofes und Hauptquartieres liefert, und uns auf den einzig wahren Stand-

punkt zur Beurtheilung der Menschen und Verhältnisse stellt. Wir sehen daraus, daß trotz aller darin vorgelegten Bedenken derlei Muster eines sophistischen, man könnte fast sagen machiavellistischen Kabinetsstyles, noch immer der Kühnheit wo nicht einen weiten Spielraum, so doch ein kleines Hinterpförtchen offen lassen. Der todte Buchstabe erhielt nur Leben, wenn man ihn zergliederte. Man mußte zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, um den Doppelsinn zu erfassen. Ein Eugen würde mit einem solchen Befehle in der Tasche, vermuthlich sein Genie, seine Karakterstärke, seinen Schlachtendrang in vollem Maße haben walten lassen. Allein die Eugene waren zu allen Zeiten selten. Wäre dies nicht, so wären sie ja nicht groß. Nur wenige Jahrhunderte haben mehr als Einen solchen Mann aufzuweisen. In jedem Säkulum waren nach dem alten Bibelspruche: Viele berufen, jedoch nur Wenige auserwählt.

Der Muth des Kriegers — man erlaube uns diesen kleinen Exkurs — besteht in der Furchtlosigkeit vor dem Tode und überhaupt vor dem persönlichen irdischen Loos. Der Muth des Feldherrn aber ist in der Furchtlosigkeit vor dem Richterstuhle der Mit- und Nachwelt begründet, gegen dessen Aussprüche der todte Buchstabe einer Instrukzion nur selten eine sichere Gewährleistung verbürgt, weil keine Vorschrift dieser Art für alle denkbar möglichen Fälle berechnet ist. Diese Art von Furchtlosigkeit allein ist es, welche den großen Mann bezeichnet; denn sie kann nur aus jenem hohen Grade von Selbstvertrauen entspringen, das — gleichweit von Leichtsinn wie von Zaghaftigkeit — den Einzelnen über Alle erhebt, und die Fesseln sprengt, in welchen die Meinung Anderer — obschon schwankend wie das Schicksal und trügerisch in zahllosen Fällen — die große Mehrzahl der Menschen gefangen hält. Man kann

ein Held seyn wie wenige, und dennoch nicht die geringste Eignung zum Feldherrn haben. Man kann aber kein Feldherr seyn, ohne auch den Muth des Kriegers zu besitzen.

Wäre die Nachwelt berechtigt, ein Verdammungsurtheil über alle jene Feldherren auszusprechen, welche hinter Eugen zurückblieben, so würden ihm nur Wenige entgehen! Wie Viele möchten den im zweiten Range gesammelten Ruhm auf der ersten Stufe erbleichen sehen! Es ist deshalb dem Geschichtschreiber im Grunde blos verstattet zu vergleichen, nicht aber ein Endurtheil zu fällen. Vergleichungen aber müssen stattfinden, sollen die Erfahrungen der Vergangenheit als Lehren für die Zukunft benützt werden. Dies ist ungefähr unser Ideengang gewesen. Damit wollen wir uns verwahren, und zugleich unsere Ansicht aussprechen.

Nun zurück zu unseren Betrachtungen.

Der König hatte die Absicht, sich möglichst lange in Böhmen zu behaupten. Das Warum? begreift sich leicht. Solches war ja seiner Lage vollkommen angemessen. Nur allein dadurch konnte er die Folgen seiner Niederlage vergrößern. Er war umsomehr hierzu aufgefordert, als sich seine Gegner keineswegs beeilten, die in der Natur der Dinge liegenden Resultate ihres Sieges auszubeuten. Bei dem Abmarsche von Leitmeritz gab Friedrich der Große seinem Bruder mündlich nachstehende Verhaltungen:

1. So lange als möglich die Stellung von Jungbunzlau zu behaupten.

2. Daselbst auf 10 Tage Brod in Vorrath backen zu lassen, um für den Fall eines Marsches auf Schweidnitz bis dorthin versehen zu seyn.

3. Den General Brandeis zu verständigen, damit er

seinen Marsch beschleunige, und den Mehltransport über Zittau zur Armee geleite.

4. Die Wege zu erforschen, um die beiderseitige Vereinigung zu erleichtern.

Die Kommandanten der schlesischen Festungen hatten Befehl, an den Prinzen Heinrich zu berichten.

So sehr es nun der Kriegslage angemessen war, sich mit der Räumung von Böhmen nicht zu übereilen, so wird andererseits der König doch nicht von dem Vorwurf gänzlich freigesprochen werden können, daß er zu viele Zwecke auf einmal zu erreichen strebte. Er beabsichtigte nämlich durch die Aufstellung der verschiedenen Korps die Lausitz, Schlesien und Sachsen zu decken. Bei der großen Ausdehnung dieser Provinzen im Ganzen konnte ein solcher Zweck ohne Vereinzelung der Streitkräfte nicht wohl erzielt werden. Eine solche Vereinzelung aber blieb, in Anbetracht der natürlichen Überlegenheit seiner Gegner, doppelt gefährlich. »Wer Alles decken will, deckt Nichts,« ist ein bewährtes Axiom in der Kriegskunst. Nach einer verlorenen Schlacht gilt es als unabweichliche Norm, sich möglichst bald wieder zu befähigen, um dem Feinde abermals die Spitze zu bieten. Die beste Deckung ist jene, wo man die Wahlfreiheit des Gegners beschränkt, und ihn zwingt, unsere Armee nicht aus den Augen zu lassen; dazu braucht man allerdings Zeit. Diese wird jedoch am besten gewonnen, durch eine scheinbar offensive Haltung und die Ungewißheit, worin man den Sieger über die Hauptrichtung des Rückzuges erhält. Denn Beides lähmt die Lebhaftigkeit seiner Operazionen, und zwar in um so größerem Maße, je weniger Unternehmungsgeist er besitzt. Lebhaftigkeit im kriegerischen Handeln ist wohl das einzige und sicherste Mittel, den Feind zur Enthüllung seiner Absichten zu zwingen. Eine scheinbare

Offensive aber erstrebt man blos durch festes Zusammenhalten seiner Kräfte. Denn nur dadurch sind wir im Stande, dem Gegner Besorgnisse für jede Blöße oder Fahrlässigkeit einzuflößen, die er sich zu Schulden kommen läßt. Er wird gegen uns auf beständiger Hut bleiben müssen.

Der Feind kann übrigens auf zweierlei Art im Zweifel über unser Vorhaben erhalten werden. Entweder stellt man sich auf solche Punkte, von denen verschiedene Rückzugswege auslaufen, und die den weiteren Rückzug versichern, oder wir vertheilen unsere Streitkräfte auf mehrere Straßen; wobei es jedoch eine Hauptbedingung bleibt, die einzelnen Korps wenigstens eben so rasch wieder sammeln zu können, als der Feind dem Einen oder Anderen derselben mit Übermacht zu Leibe gehen könnte; widrigenfalls man sich in die Gefahr bringt, im Detail geschlagen zu werden.

Die Nutzanwendung hiervon für unseren Fall ist leicht zu machen, und stellt sich als ein ächtes **Argumentum ad hominem** heraus. Indem wir uns dabei gegen den Vorwurf jeder Anmaßung verwahren, und erklären, daß wir kein unberufenes Richteramt beabsichten, glauben wir dennoch anderseits der historischen Wahrheit und einem anständigen Kriterium Rechnung tragen zu sollen. Es kann uns nicht beigehen, einen der größten Feldherrn aller Zeiten aburtheilen zu wollen. Wir verkennen auch keineswegs die ungeheure Kluft zwischen Entwerfen und Ausführen, zwischen dem Schreibtische und dem Schlachtfelde. Denn wenn bei dem Entwurfe der Verstand allein den Vorsitz führt, und kaltes Prüfen, ruhiges Abwägen erlaubt, wenn überhaupt die Zeit nicht drängt, so sehen wir im Gegentheile, wie in der Ausführung alle physischen und moralischen Elemente aufgeboten werden, ja

diese sich gegenseitig um den Vorrang streiten. Und doch verdient nur jener Geist genial genannt zu werden, der sich hoch über alle anderen erhebt, und sich selbe unterwirft. Ein scharfer Verstand ist noch lange kein Genie. Er ist nur das Mittel zum Zwecke; die Bedingung sine qua non. Aber nur durch vielseitige Beleuchtung eines Faktums ermitteln wir die Wahrheit, stellen das Kriterium fest. Zu einer Beleuchtung dieser Art gehört aber, daß jedem das Recht der freien Meinungsäußerung zuerkannt werde, sonst hören wir auf, Geschichte zu schreiben; und selbe wird niemals den erhabenen Zweck erfüllen, die Erfahrungen der Vergangenheit zu benützen. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit nochmals, daß wir uns gegen jede Mißdeutung von Kritik verwahren. Eine freie Meinungsäußerung ist noch keine Kritik. Nie darf und soll die Geschichte die Achtung der Personen verletzen, deren Verdienste und Ruhm im Ganzen so hoch stehen, daß sie für die Kritik unantastbar bleiben. Die Mißgriffe Einzelner anzudeuten, welche die Unfälle eines ganzen Heeres oder Korps nach sich zogen, ist ein Tribut, den man der Wahrheit zollt, und der Geschichtschreiber wird dazu verpflichtet. Er muß — soll er nicht ungerecht oder ungetreu heißen — diese Anmerkung des historischen Faktums ohne alle Nebenrücksichten offen aussprechen. Er ist dies dem Soldaten schuldig, dessen Duldwilligkeit, festes Ausharren, vergossenes Blut fruchtlos waren. Die Waffenehre behauptet jederzeit ihr Recht. Ist doch ein solches Geständniß der einzige Lohn für die Gefahren und Beschwerden so vieler Tausende, deren Namen wir der Vergessenheit überliefern, obschon sie nicht minder als die Genannten den Ruhm mit dem Feldherrn theilen, und — meist gänzlich unverschuldet — seine Fehler büßen. Die Kritik des Historikers sey frei von allem Dün-

kel, von aller Parteilichkeit, und sie wird nie verletzen. Die große Aufgabe bleibt es, zu zeigen, »wie glatt die Bahn des Ruhmes, wie gefährlich die Höhe sey, auf welcher der Feldherr steht.«

Das war ein zweiter Exkurs, dem wir sogleich einen dritten folgen lassen müssen, worin wir uns zu zeigen befleißen, daß der siebenjährige Krieg im Allgemeinen solche Eigenthümlichkeiten aufweise, welche es nicht gestatten, den Maßstab der neueren Kriege an ihn zu legen, d. h. ihn nach den Erfahrungen dieser Letzteren zu beurtheilen.

Wenn die neuere Verpflegsweise der Heere die Wichtigkeit und den Einfluß der Festungen auf die Kriegführung vermindert hat, so war diese im Gegentheile damals in ihrer vollen Kraft. Die Erhaltung der Heere hing ganz von den Festungen, d. h. von den in selben niedergelegten Magazinsvorräthen ab. Die Magazinsverpflegung bildete die Basis, wie dies auch in dem trefflichen Werke des siebenjährigen Krieges, vom königl. preußischen Generalstabe auf das Anschaulichste dargethan ist.

Die Magazinsverpflegung beschränkt aber das Feld der Kühnheit sehr wesentlich, und zieht den Operazionen eine ziemlich enge Grenze, jenseits welcher nur die Verwegenheit thront. Ohne befestigte Verwahrungsorte für die Heeresvorräthe konnte oft ein feindliches Streifkommando durch Zerstörung eines Hauptmagazins die glänzendste Operazion aufhalten, und ein ganzes Heer, sogar in Landen, wo Überfluß herrschte, wenigstens zeitweise den Mangel fühlen lassen. Mußte man aber den Vorrath der Bewohner selbst angreifen, so konnte diese Verpflegsweise zwar momentan aushelfen, aber keineswegs das Magazin ersetzen, weil dabei keine Vorbereitung und Anordnung von langer Hand stattfand. Das Gebot des Augenblickes diktirte

das Gesetz, dabei waren aber Unordnungen nicht zu vermeiden, welche die Bande der Disziplin lockerten und die Landesbewohner zur Verzweiflung brachten.

Die Festungen bedingten daher im siebenjährigen Kriege wesentlich die Bewegungsfreiheit der Heere. Wenn die immer strenge Anwendung des Grundsatzes der Basis auf die Kriege der französischen Revoluzion, und namentlich Napoleons, zu einer wahren Pedanterie führte, so findet selbe auf die Operazionen des siebenjährigen Krieges eine um so größere Anwendung. Wir meinen also, Bülow könne nur diesen Krieg vor Augen gehabt haben, als er seine Theorien aufstellte. Er beging dabei den großen Fehler, viel zu wenig die außerordentlichen Veränderungen, welche die französische Revoluzion in der Heeresverpflegung herbeiführte, in Betracht zu ziehen. Man wolle ferner bedenken, daß die damaligen Heere größtentheils aus geworbenen Truppen und Ausländern bestanden, die man so zu sagen als Kanonenfutter aufgriff oder erkaufte, und welche geneigt waren, nicht nur bei einem Umschlag des Kriegsglückes, sondern schon bei eintretendem Mangel, ihre Fahnen zu verlassen, dergestalt, daß die Noth einem Feldherrn eben so leicht die numerische Überlegenheit aus den Händen winden und des guten Willens seiner Soldaten berauben konnte, als eine erlittene Niederlage. Darum finden wir auch an des Königs eigenen Aufzeichnungen besondere und umständliche Regeln zur Verhinderung des Ausreißens. Es dürfte somit in die Augen springen, daß die Nachbarschaft der Festungen den Armeen jener Zeit höchst nothwendig wurde, ja daß diese gewissermaßen an jene gefesselt waren; und der Verlust eines solchen Depotplatzes häufig auch den Umschwung des Kriegsglückes herbeiführte. Wenn man dies gehörig beherzigt, so wird sich,

wenn auch nicht Alles, doch wenigstens Manches rechtfertigen lassen, was dem zaudernden Karakter Dauns bisher ausschließlich zur Last gelegt worden ist. Manche Parallele, welche militärische Schriftsteller zwischen Friedrich und Napoleon zogen, und die meist zum Nachtheil des Ersteren ausfiel, wird dadurch auf ihren wahren Werth zurückgeführt.

Wenn der große Geist des Preußenkönigs nicht schon zu der neueren Verpflegsart der Heere die Inizіative gab, so darf uns dies keineswegs befremden. Gewiß bleibt es aber, daß Friedrich der Große dieselben Vortheile wie die Franzosen daraus gezogen hätte. Aber er ahnete nicht einmal, was der Sturm der Zeiten dreißig Jahre später bringen konnte, was nur in der bewegten Epoche der Revoluzion ans Licht zu treten möglich war, und wodurch die Franzosen, wie überhaupt Jeder, der sich im Kriege zuerst einer Fessel entledigt, so großen Nutzen zogen, wodurch sie Städte und Länder erwarben, Kronen zerbrachen und Throne errichteten. Die neuere Heerverpflegung, als ein Kind der Noth, bildete sich nur allmälig aus. Ein Fürst, der in einem Augenblicke, wo die Leidenschaften der Menge noch gezügelt waren, damit aufgetreten wäre, lief Gefahr, gerade dadurch jene wohlthätigen Schranken niederzureißen, und seinen eigenen Thron zu erschüttern, unabgesehen davon, daß er sich damit seinen Bundesgenossen, so wie seinen Unterthanen für immer entfremdet hätte.

So lange die Hauptmasse der Streiter sich in Böhmen bewegte, bildeten Dresden, Schweidnitz und Neisse die Basis aller Operazionen des Königs. Hier waren oder konnten doch mit Sicherheit jene Vorräthe niedergelegt werden, welche das Heer zu seinem Unterhalte bedurfte. Der östliche Theil des von diesen drei Festungen eingeschlossenen

Kriegsschauplatzes war — und dies zu Gunsten des Königs noch durch Glatz verstärkt, oder deutlicher: es gab hier einen Punkt mehr, welcher sich zur Anlage eines Depots für das preußische Heer eignete. Dieser Punkt begrenzte zugleich die äußerste Operazionslinie in östlicher Richtung. Nichtsdestoweniger aber blieb für den König der westliche Theil des Kriegstheaters, in so lange die Russen nicht näher rückten, der wichtigere. Er konnte weit eher den östlichen Theil seinem Gegner öffnen und preisgeben, als den westlichen, und zwar nicht sowohl deshalb, weil im westlichen die kürzesten Wege nach seiner Hauptstadt führten, als vielmehr darum, weil er nur von Dresden aus im Stande war, die Östreicher, Franzosen und seine im Reiche sich sammelnden Feinde zugleich im Auge zu behalten, ihre Vereinigung zu hindern, und überhaupt ihr planmäßiges Zusammenwirken zu erschweren.

Daraus allein erklärt sich und wird wenigstens vollkommen gerechtfertigt, daß der König bei Aufhebung der Blockade von Prag den FM. Keith mit einem beträchtlichen Theile des Heeres nach Sachsen dirigirte, und nur so viele Truppen nach Brandeis führte, als eben nothwendig schienen, das bei Kollin geschlagene Heer vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren, falls selbes von Daun lebhaft verfolgt werden sollte, was jedoch, wie wir wissen, keineswegs der Fall gewesen ist. Dieselbe Betrachtung erklärt auch ferner, weshalb der König, sobald er die Vereinigung Dauns und Lothringens zwischen Prag und Brandeis erfuhr, seine bei letzterer Stadt lagernden Streitkräfte wieder nach Leitmeritz führte, obgleich solches, bei einem näheren Eindringen in die damaligen Verhältnisse, nicht so ganz gerechtfertigt erscheinen möchte. Wir wollen trachten, diesen letzteren Ausspruch näher zu beweisen.

Der König erfuhr am 24. Nachmittags, der Herzog von Lothringen habe mit seiner Armee Prag verlassen, und sich mit Daun zwischen Prag und Brandeis vereinigt. Schon daraus konnte er, ohne eine weitere bestimmte Nachricht abzuwarten folgern, daß FM. Keith von keiner überlegenen Macht verfolgt werde, so wie auch, daß seine Gegner beabsichteten, bei Brandeis über die Elbe zu gehen. Zum allermindesten aber durfte er außer Sorgen seyn, daß ihn die Östreicher von Sachsen, und namentlich von Dresden abschneiden würden. Überdies rastete Keith am 23. und 24. bei Budin, und fertigte, wie man annehmen darf, am 23. mit Tagesanbruch, oder schon in der vorhergehenden Nacht einen Eilboten an den König ab, welcher diesen in Kenntniß setzte, daß er blos durch leichte Truppen verfolgt werde. Angenommen aber, die geschickt eingeleitete und lebhafte Verfolgung Loudons hätte ihn bis zum Morgen des 23. in Ungewißheit gelassen, so mußte selbe wenigstens aufhören, sobald er kein östreichisches Armeekorps sich gegenüber erblickte.

Da nun aber die Östreicher sich vereinigt hatten, so konnte der König sich nicht theilen, ohne Blößen zu geben, und dies um so mehr, als eines der preußischen Korps den Feind sehr nahe, das Andere aber vier gute Märsche entfernt stand. Wer konnte den Herzog von Lothringen hindern, zwischen Brandeis und Melnik rasch über die Elbe zu gehen, und die Trennung zwischen dem König und dem Prinzen von Bevern vollständig zu machen; Letzteren aber hierauf zu erdrücken oder wenigstens zum eiligsten Rückzuge nach Schlesien zu zwingen? Dies war eine vollkommen regelrechte strategische Kombinazion. Dann aber vermochten sich die mehr als doppelt so starken Östreicher gegen den König selbst zu wenden. Noch an demselben Tage, wo der

Prinz von Bevern seinen Rückzug auf Bunzlau antrat, konnte auch der Herzog von Lothringen unterhalb der Iser die Elbe überschreiten. Wäre Nadasdy, statt auf dem linken Ufer den Preußen zu folgen, der Hauptarmee auf dem rechten Iser-Ufer vorausgeeilt, so würde er, durch einige Linientruppen und Geschütz verstärkt, den Prinzen von Bevern wahrscheinlich bei Bunzlau eingeholt und so lange aufgehalten haben, bis die ihm auf dem Fuße folgende Hauptarmee ankam, und sich mit einer mehr denn dreifachen Übermacht auf Bevern geworfen hätte. Der Erfolg dieses Manövers konnte keinen Augenblick zweifelhaft seyn. Nur die Unschlüssigkeit der östreichischen Feldherren über Dasjenige, was weiter und rasch zu thun war, rettete den König. Nur diesem Umstande dankte er es, daß nicht auf die Niederlage von Kollin eine zweite, wo nicht gar eine ganze lange Reihe von Unfällen folgte. Sein eigenes Genie trug hierzu kaum etwas bei.

Hieraus dürfen wir aber folgern, daß Friedrich II. vielleicht gut gethan haben möchte, in demselben Momente, wo ihm die Gewißheit ward, daß der FM. Keith nur sehr schwach verfolgt werde, — und es ist mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ihm solche am Morgen des 25. zuging, — seinen Marsch einzustellen, dem FM. Keith aber zu befehlen, bei Leitmeritz nur das Nothwendigste zur Deckung jenes wichtigen Elbe-Überganges gegen Loudon stehen zu lassen, mit allen anderen verfügbaren Truppen aber zu ihm zu stoßen. Die Zufuhr von Dresden auf und längs der Elbe konnte man eine Zeit lang entbehren, da die Lausitz mit dem wohlgefüllten Magazin in Zittau in des Königs Rücken lag.

Friedrich der Große wollte Sachsen und Schlesien decken, und seinen Gegner in der Ungewißheit über die Haupt-

richtung seines Rückzuges erhalten. Nur wenn sich diese drei Zwecke mit jener vierten Absicht vereinigen ließen, welche aus des Königs Lage entsprang, und sich gewissermaßen als Hauptobjekt darstellte, weil sie ihm die sicherste Bürgschaft gegen fernere Unfälle lieferte, nämlich: den Östreichern so bald wie möglich für eine neue Schlacht gewachsen zu seyn, und selbe auch wirklich zu liefern, blieb es räthlich, auch die vorgenannten drei Gesichtspunkte zu verfolgen.

Wir wollen uns deutlicher machen.

Die Iser theilt den Kriegsschauplatz zwischen Reisse, Schweidnitz, Dresden und der Elbe in zwei Hauptabschnitte, einen östlichen und einen westlichen. An der Iser laufen alle Straßen zusammen, welche die Hauptgemeinschaften auf dem rechten Elbe-Ufer mit Dresden, der Lausitz und Schlesien bilden. So lange der König Meister dieses Flusses von Brandeis bis Jungbunzlau war, hatte er freie Wahl, sich nach Dresden, oder in die Lausitz, oder nach Schlesien zu ziehen.

Nach Schlesien leiten von der Iser blos zwei Straßen. Die Eine von Brandeis längs der Elbe auf Nachod und Glatz. Die Andere von Jungbunzlau über Trautenau auf Schweidnitz. Jungbunzlau ist zugleich ein Knotenpunkt von vier Hauptstraßen, wovon die Eine über Rumburg nach Dresden, zwei andere über Gabel und Reichenberg in die Lausitz, und die vierte nach Schlesien führen. Zwischen den Straßen auf Trautenau und Reichenberg gestattet das unwegsame Riesengebirge keinen Durchzug für ein Heer. Daraus geht die Wichtigkeit des Punktes Jungbunzlau hervor, welche auch der König nach der seinem Bruder ertheilten mündlichen Instrukzion vollkommen würdigte. Hätte er gleich bei dem Einfalle nach Böhmen im Mai diesen

Punkt, woselbst er ein so ansehnliches Magazin erbeutete, durch Feldverschanzungen möglichst haltbar gemacht, so wäre dies ohne alle Frage eine sehr weise Vorsicht gewesen. Unbegreiflich genug unterblieb dies aber.

Stand nun Friedrich, so lange der Herzog von Lothringen und Daun zwischen Prag und Brandeis lagerten, mit vereinter Macht **à cheval** der Iser und besaß er hinreichende und gesicherte Übergänge an derselben, so konnte er, ohne nur das Mindeste bloßzustellen, allen Entwürfen der Östreicher begegnen. Denn um ihn anzugreifen, mußten diese unter seinen Augen über die Elbe gehen. Flußübergänge aber, und zwar so nahe am Feinde, gehören bekanntermaßen zu jenen Operazionen, bei denen selbst ein kühner Sieger die errungenen Vortheile leicht wieder einbüßen kann; und indem das Waffenglück ihm den Rücken wendet, dem Besiegten die Herstellung des gestörten Gleichgewichtes verstattet. Es gilt somit gewissermaßen als Regel für den Geschlagenen, in solchen Fällen dem Glücke die Thore zu öffnen, d. h. dem Gegner in schlagfertiger Verfassung unter die Augen zu treten.

Bis Jungbunzlau aufwärts würde der König, so lange er die Iser fest hielt, ein Treffen nach Gefallen haben annehmen oder vermeiden können, wenn er die Zeit, welche ihm seine Gegner freiwillig gönnten, dazu benützt hätte, diesen Fluß mit doppelten Brückenköpfen zu versehen und Jungbunzlau ausgiebig zu verschanzen. Hier mußten dann so viel Vorräthe aufgehäuft werden, als nöthig waren, um den täglichen Bedarf der Armee zu bestreiten und bei einem Abmarsch bis in den Zuflußbereich des nächsten Magazins mitzunehmen.

Da Lothringen und Daun ungeachtet der Vortheile, welche die Theilung des preußischen Heeres bot, ihre Be-

schlüsse dennoch gänzlich jenen ihres Gegners unterordneten, so läßt sich kaum zweifeln, daß beide Feldherren noch unschlüssiger gewesen wären, falls selbe die gesammte preußische Macht an der Iser getroffen und unter deren Augen einen Elbe-Übergang hätten wagen müssen. Jenes Korps, welches sich unter dem General Brandeis zwischen Landshut und Schweidnitz gesammelt hatte, würde alsdann ohne Gefahr mit den Vorräthen an Mund- und Kriegsbedarf auf dem geradesten Wege durch Böhmen zum preußischen Heere an der Iser zu stoßen die Möglichkeit gefunden haben. Denn ihm stand nichts entgegen, als der Gen. Haller bei Königgrätz mit 2000 Kroaten und 100 Husaren, welche durch eine geringe Entsendung von der Hauptarmee leicht im Schach gehalten, wo nicht gar vertrieben werden konnten. Nach dieser Vereinigung aber stand der König mit fast 60,000 Mann an der Iser. In der Hand eines Feldherrn, wie Friedrich II., mußte aber eine solche Macht jedem Gegner gebührenden Respekt einflößen und zur Behutsamkeit mahnen, besonders jenem, der nicht eine solche Reihe von Siegen, wie der Preußenkönig aufzuweisen hatte.

Übrigens konnte die Heranziehung des FM. Keith, wozu die Östreicher Zeit gaben, auch für die Heranbeorderung der in Schlesien stehenden Truppen den nöthigen Zeitgewinn geben. An der Iser stand der König im Zentrum seiner rückwärtigen Hilfsquellen, konnte sich deshalb auch dort am leichtesten verpflegen, besaß volle strategische Freiheit, und würde nur wenige Tage nach der Niederlage bei Kollin, wo nicht die Offensive wieder mit Kraft zu ergreifen, so doch entweder mit gesammter Macht oder auch nur mit getheilten Kräften nach Sachsen oder Schlesien oder in die Lausitz zurückzugehen im Stande gewesen seyn. Er konnte

aber auch noch früh genug die schlesischen Besatzungen verstärken, falls selbe nicht genügend gewesen wären. Alle diese großen Vortheile bot die strategische Aufstellung an der Iser.

Wollte endlich der Herzog von Lothringen die Operazionslinie wechseln, und selbe am linken Elbe-Ufer nach Dresden wählen, so konnte der König immerhin noch dieser Stadt zeitlich genug zu Hilfe eilen und bei einer Schlacht unter ihren Mauern sich jene Vortheile zuwenden, welche ihr Besitz bot; Vortheile, die das Mißverhältniß der feindlichen Streitkräfte auszugleichen vermögend waren. Er konnte ferner — falls bei Leitmeritz ein doppelter Brückenkopf bestanden — mittelst desselben den Östreichern auf den Höhen von Lowositz zuvorkommen, oder ihnen im Rücken ins Mittelgebirge nachgehen. Ganz Dasselbe konnte er abermals bei Pirna thun, wenn er solches den Umständen für angemessen hielt. Leitmeritz ist eben so wie Brandeis ein Punkt an der Elbe, wo sich Straßen und Wege aus allen Richtungen vereinigen. Solche Punkte an bedeutenden Flüssen aber sind die eigentlichen Thore des Glückes, wenn man so sagen darf. Sie verbürgen aber auch anderseits die Sicherheit der Heere. Man muß sie deshalb stets offen erhalten und bewahren. Ein Feldherr darf solche nie vernachlässigen. Wo es nur immer Zeit und Mittel gestatten, sollen selbe, so wie überhaupt alle Punkte am Zusammenflusse mehrerer Hauptlinien, welche zu den rückwärtigen Hilfsquellen leiten, in sogenannte Places du moment — Nothfestungen — umgestaltet werden. Nur durch lang bedachte Voraussicht und Maßnahmen dieser Art erwirbt sich ein Feldherr das Anrecht auf die Gunst des Glückes, ohne welches kein Kriegsruhm denkbar ist. Darin besteht die eigentliche Feldherrnweisheit.

Solche Punkte nun waren für den König, in Böhmen: Leitmeritz, Brandeis, Königgrätz in erster Linie. In der zweiten: Böhmisch-Leippa, Jungbunzlau, Gitschin und Jaromircz. Wenn diese Punkte auch nicht alle sogleich befestigt werden konnten, und Königgrätz, namentlich beim Einrücken der Preußen in Böhmen, durch ein östreichisches Heer gedeckt war, so hätte ihnen doch eine sichere Aufmerksamkeit geschenkt und nicht blos die Befestigungsentwürfe, sondern auch die Mittel zur Ausführung vorbereitet werden sollen. Jedenfalls aber blieb es eine weise Vorsicht, Leitmeritz, Brandeis und Bunzlau, gleich nach ihrer Besitznahme, haltbar zu machen. Dies ist nicht geschehen. Und doch waren diese drei Städte sowohl für die Offensive als Defensive, die Drehpunkte aller Operazionen des Königs, und konnten die Bollwerke seiner Sicherheit werden; Aufforderung genug, solche zu verschanzen.

Napoleon hat mit Recht die Anlage von Nothfestungen auf den Hauptkommunikazionen eines Heeres und an den Durchschnittspunkten derselben empfohlen, obschon eine rasche Kriegführung und veränderte Verpflegsweise sich in unseren Tagen Bahn brach. Um wie viel mehr mußten also derlei **Places du moment** im siebenjährigen Kriege an ihrem Orte seyn, wo die Sicherung der Magazine die Aufmerksamkeit des Feldherrn so besonders in Anspruch nahm, und häufig nicht geringe Sorgen schuf.

Der siebenjährige Krieg hätte unseres Bedünkens die Feldbefestigung und namentlich die Verschanzung offener Städte auf ihren Glanzpunkt erheben sollen. Die Art des Krieges selbst forderte unablässig dazu auf. Bei der Langsamkeit der Operazionen gebrach es auch nicht so sehr an der erforderlichen Zeit, wie heutzutage. Wir finden aber

gerade, daß die Feldbefestigung hier nur selten angewendet und mit Ausnahme des berühmten Bunzelwitzer Lagers und einiger anderen Stellungen, die uns der wackere Tielke in seinen Beiträgen überlieferte, fast nichts Vorzügliches darin geleistet wurde. Darum kommt es auch so häufig vor, daß die durchdachtesten Entwürfe durch die Zerstörung oder Wegnahme eines Magazins oft plötzlich vereitelt wurden. In dem damaligen preußischen Heere hatte allerdings die Geniewissenschaft noch keine großen Fortschritte gemacht. Die Östreicher waren hierin weit voraus. Aber eben darum muß es als Anomalie gelten, daß die Ersteren von der Feldbefestigung einen weit größeren und entschieden besseren Gebrauch machten als die Anderen. Dies hat namentlich der Herzog von Braunschweig in Westphalen gezeigt, wozu ihn freilich auch die fast durchgehends mit festen Ringmauern versehenen Städte aufgefordert haben mögen.

Sind unsere Bemerkungen über die Vortheile, welche die Wiedervereinigung der gesammten preußischen Streitkräfte an der Iser dem Könige geboten haben würde, richtig, so folgt daraus von selbst, daß er besser gethan hätte, das ganze Blockadecorps vor Prag, statt blos einen Theil desselben, am 19. nach Brandeis zu führen. Denn alsdann konnten die Östreicher selbst bei der größten Thätigkeit, die doch wahrlich auf ihrer Seite nicht herrschte, die Vereinigung vollends in keiner Art hindern, und Friedrich würde es vermieden haben, eine Blöße zu geben, die gar leicht seinen Untergang zur Folge haben konnte, wenn seine Gegner selbe zu gewahren und zu benützen gewußt hätten. Wie gesagt! Nur ihre Langsamkeit und Unschlüssigkeit retteten ihn.

Der einzige Gegeneinwurf wäre etwa: daß der Herzog von Lothringen mit seiner Armee von Prag gerade auf

Leitmeritz gehen, dem Könige an diesem wichtigen Übergangspunkte zuvorkommen, und ihn von Sachsen und Dresden abschneiden konnte. Wie gewagt jedoch eine solche Operazion für die Östreicher gewesen wäre, zeigt schon ein flüchtiger Blick auf die Landkarte. Der König wäre nämlich bei dieser Voraussetzung zwischen den beiden durch die Elbe und Moldau getrennten östreichischen Heeren in der Mitte gestanden, und jedem um das Doppelte überlegen gewesen, weil der Herzog von Lothringen sich in dem Falle gesehen haben würde, zur Deckung Prags und Sicherung der so wünschenswerthen Vereinigung mit Daun, wenigstens 10,000 Mann in der böhmischen Hauptstadt zurückzulassen. Hätte sich also Friedrich II. mit Übermacht auf den Herzog geworfen, während ein schwaches Korps hinter der Elbe und Iser den Sieger von Kollin in Schranken hielt, so war Hundert gegen Eins zu verwetten, daß Lothringen des Königs Schicksal bei Kollin erfahren haben, wo nicht gar aufgerieben worden seyn würde. Wenn der König diese zweite Schlacht verlor — was kaum denkbar ist — so blieb ihm der Rückzug nach der Lausitz oder nach Schlesien jedenfalls gesichert. Wir sehen daher mit Überraschung, wie sich die strategischen Kombinazionen für die geschlagenen Preußen weit günstiger gestalteten, als für die siegreichen Östreicher. Damit glauben wir abermals gezeigt zu haben, wie nützlich, ja wie nothwendig dem Könige ein wohlbefestigter Übergang bei Leitmeritz war.

Daß Friedrich der Große den von uns angedeuteten Entschluß am 19. Juni nicht faßte, mag der Drang des Augenblickes vollkommen rechtfertigen. Es ist nicht billig, gleich nach einer Niederlage ein prüfendes und ruhiges Abwägen des Für und Wider zu begehren. Auch große Geister beugen sich bisweilen vor der Macht des Augenblicks. Man

wolle — um gerecht zu seyn — nur bedenken, daß das bei Kollin geschlagene Heer die schnellste Hilfe erheischte, sollte es durch den — solches möglicherweise — lebhaft verfolgenden Daun nicht ganz aufgerieben werden. Kein Mensch konnte doch wohl annehmen, dieser werde am 19. in sein altes Lager bei Krichnau zurückgehen, und erst am 22. von dort wieder aufbrechen. Anderseits erforderte die Aufhebung der Prager Blockade muthmaßlich so viel Zeit, um selbe bis zum 19. Abends nicht bewerkstelligen zu können, wollte man nicht eine Menge Geschütz und andere Bedürfnisse im Stiche lassen. Den FM. Keith auf Brandeis folgen zu lassen, konnte mit der größten Gefahr verbunden seyn; denn dieser hätte im Angesichte eines doppelt so starken Feindes in Prag einen Moldau-Übergang machen müssen. Der Erfolg davon ließ sich voraussehen. Auch hat der 20. Juni gezeigt, daß die Östreicher solches nicht ruhig geschehen lassen würden. Wurde Keith in ein Gefecht verwickelt und aufgehalten, so konnte vielleicht auch Daun vollends herbeikommen. Dann mußte sich Keith mit beiden vereinigten Heeren der Östreicher schlagen, und sein Loos war noch schlimmer. Unter diesen Verhältnissen blieb allerdings die momentane Trennung der preußischen Streitkräfte, obwohl ein gefährlicher Schritt, doch das kleinere Übel.

Wir sind aber noch nicht am Ende, und glauben noch folgende Fragen erörtern zu sollen:

1. Wohin sollte sich der König zurückziehen, falls die Östreicher über die Elbe gingen und ihn zurückdrängten? Sollte er nach Sachsen, oder in die Lausitz, oder nach Schlesien gehen? Sollte er sich nach einer dieser drei Provinzen mit ganzer Macht werfen, und nach welcher? Oder sollte er sich theilen, um jedes der genannten Länder einzeln zu decken?

Darauf läßt sich ungefähr Folgendes erwiedern:

Schon oben wurde erläutert, aus welchen Gründen Sachsen für Friedrich II. die wichtigste Provinz und Dresden ihm unentbehrlich war. Die befestigte Stadt mußte stets das Hauptdepot des Königs bleiben, wollte er sich in fortwährend schlagfertigem Stande gegen alle seine Feinde erhalten. Es ist unbezweifelt, daß wenn er seine Macht nicht theilen wollte, Dresden jener Punkt blieb, der in erster Instanz die Richtung seines Rückzuges bestimmt. Wenn man sich aber theilte, so mußte man immerhin den größeren Theil der Streitkräfte zur Deckung von Sachsen, und unmittelbar von Dresden bestimmen. Dieses Letztere that auch der König ganz richtig. Jede Bewegung gegen die Lausitz oder gegen Schlesien wäre falsch gewesen. In Sachsen sicherte er auch diese beiden Länder und behielt volle Freiheit zum Manövriren nach vor- und seitwärts. Die politischen Verhältnisse Deutschlands und die Annäherung eines Reichsexekuzions- und eines französischen Heeres gestatteten überdies dem Könige keine andere Wahl.

Und nun noch einen Rückblick auf die Östreicher, bevor wir unsere Betrachtungen schließen. Sehen wir einmal, was nach der Vereinigung beider östreichischen Armeen hätte geschehen können; untersuchen wir, was die Folgen davon gewesen wären; denn auch dadurch dürfte sich herausstellen, was für den König das bessere war.

Die Östreicher hatten nach dem Siege vom 18. Juni die Wahl zwischen drei Hauptoperazionen. Sie konnten nämlich:

1. Entweder gerade vorwärts gehen, und in der Gegend von Brandeis die Elbe überschreiten, oder

2. sich nach Schlesien wenden, oder

3. in Prag über die Moldau gehen und nach Sachsen operiren.

Wir haben bereits gezeigt, daß unter den damaligen Umständen das Erstere die glänzendsten Resultate verbürgte. Es geschah nicht. Hätte übrigens Friedrich II. seine ganze Macht an der Iser vereinigt — und daß er es nicht that, lag keineswegs an den Östreichern, denn diese gönnten ihm Zeit genug dazu — so hing es nur von ihm ab, ob er eine solche Operazion seiner Gegner, ohne eine Schlacht, zugeben wollte oder nicht. Die an der Elbe und Iser sich vorfindenden Übergangshindernisse konnten ihm sogar die Gelegenheit bieten, den Östreichern dieses Vordringen nach jener Seite hin theuer erkaufen zu lassen, wo nicht gar sich das Waffenglück wieder zuzuwenden, das ihn auf einen Augenblick verlassen, und eben darum die ganze Thätigkeit seines Geistes und seines großen Genius angeregt hatte.

Selbst wenn dem Herzog von Lothringen ein Elbe-Übergang gelang, so lag es, wie wir bereits gezeigt zu haben glauben, noch immer in der Macht des Königs, sich, vereinigt oder getheilt, zurückzuziehen, und zwar wohin es ihm beliebte. Für den ersten Fall konnte er neuerdings die Iser, wie früher die Elbe, zwischen sich und die Östreicher bringen. Nach demjenigen zu urtheilen, was wirklich geschah, und nach den aus Wien eingetroffenen Instrukzionen zu urtheilen, ist es aber wahrscheinlich, daß der Herzog von Lothringen und FM. Daun sich nimmermehr für einen Elbe-Übergang bei Brandeis entschieden haben würden, wenn dieser erzwungen werden müßte.

Es blieben also nur noch die beiden anderen Operazionen zu erörtern.

Jene nach Schlesien war mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft. Die Östreicher besaßen an Prag den einzigen Waffenplatz in Böhmen, welcher sich zu einem Hauptdepot eignete. Auf ihrer ganzen Fronte gegen Preußen lagen blos Prag und Olmütz in erster, Brünn in zweiter Linie. Olmütz und Brünn befanden sich aber auf einer und derselben Operazionslinie gegen Schlesien, deshalb bei der Offensive dahin auch im Grunde blos einer der beiden genannten Plätze in Betrachtung gezogen werden kann.

Von Prag nach Olmütz zählt man 31 Meilen oder 13 gewöhnliche Märsche. Wollten nun die Östreicher Prag seinem Schicksale überlassen, und bei ihrer Offensive gegen Schlesien Olmütz als Hauptdepot ansehen, so hieß dies auf alle in Aussicht stehende Vortheile des Kolliner Sieges schon von Hause aus verzichten, und einen neuen Feldzug beginnen; es hieß nebstbei dem Feinde freiwillig ein ganzes Königreich für den Preis eines höchst unsicheren Erfolges überlassen. Darin lag doch wahrscheinlich kein Sinn.

Wählten endlich die Östreicher die Operazionslinie von Prag an der Elbe hinab, so konnte ihnen der König, falls er mit vereinten Kräften an der Iser stand, allenthalben zuvorkommen. Ja er konnte noch Besseres thun. Er durfte sie nur vorrücken lassen, alsdann ihre Verbindung mit Prag abschneiden und ihnen folgen, so wäre die glänzende Offensive des Herzogs von Lothringen wahrscheinlich rasch in einen schmählichen Rückzug verwandelt worden. Dieser Rückzug mußte in ein feindliches Land geschehen, wo noch nichts für den Unterhalt des Heeres, viel weniger für Munizion und andere Armeebedürfnisse vorbereitet war, wogegen dem Könige die Lausitz, Sachsen und jener Theil Böhmens für seine Zufuhren und für den Rückzug

blieben, in welchem er seit mehr denn einem Monat den Herrn spielte, und Alles für seinen Bedarf geordnet und vorbereitet hatte. Zum Mindesten durfte Friedrich II. eben so leicht hoffen, Prag zu erobern, als die Östreicher eine schlesische Festung zu unterwerfen. Damit aber glich sich für die Preußen Alles aus, selbst die Niederlage bei Kollin. Mit Einem Worte: Die Östreicher mußten Prag durch ihre Bewegungen fortwährend decken.

Aus dieser Nothwendigkeit aber erweiset sich auch die Unthunlichkeit einer Operazion nach Sachsen, in so lange der König noch an der Elbe und Iser stand. Man hatte in dieser Richtung schwieriges Gebirge, und stieß immer wieder auf das feste Dresden. Erst als Friedrich das schöne Böhmen freiwillig aufgab, und die Reichs- und französische Armee allmälig anrückten, konnte man nach jener Seite hin auf eine Operazion denken. Sie erfolgte jedoch, wie die Geschichte zeigt, ohne große Vortheile, und nur gar zu bald spielte sich der Krieg in die Lausitz und nach Schlesien.

Was wir hier mitgetheilt haben, verzichtet gerne auf Gelehrsamkeit. Es sind bloße Gedanken und Fragen, die sich Jedem aufdrängen müssen, der im weiten Gebiete der Kriegskunst und Kriegsgeschichte sich umsieht, und irgend einen konkreten Fall näher ins Auge faßt. Für erfahrene Militärs haben wir übrigens nicht geschrieben. Uns lag blos daran, den jüngeren Kameraden zu zeigen, wie man das oft so trockene Studium eines Feldzuges oder Kriegsabschnittes für die weitere Ausbildung nutzbringend machen könne, wenn man Betrachtungen im Geiste der obigen daran knüpfe, die zu neuen Ideen den Weg bahnen, und immer mehr in die Tiefen jenes Wissens dringen

lassen, ohne welches kein Kriegsmann sich für höhere Stellen befähigte. Ein kriegswissenschaftliches Kriterium ist aber noch lange keine kriegsgeschichtliche Kritik. So viel wir vom Ersteren halten, so wenig gilt uns die Letztere. Denn im Grunde könnte sie nur unter dem aufrichtigen Zusammenwirken der beiderseitigen Feldherren und ihrer Operazionsorgane selbst, geschrieben werden, soll sie getreu, wahr und lehrreich seyn.

II.

Ueber Eisenbahnen in militärischer und nazional-ökonomischer Beziehung.

Von Jos. Freiherrn von Werklein, k. k. Oberst.

Eisenbahnen sind allgemeiner Wunsch der Manufakturisten und der Mittelklassen der europäischen Bevölkerungen geworden; sie sind besonders in Deutschland als ein beinahe untrügliches Zivilisazions- und Bereicherungsmittel angesehen, haben die öffentliche Meinung für sich, welche gewissermaßen auch die Regierungen zwingt, dieses so laut gepriesene Beförderungsmittel auf Staatskosten auszuführen, wie sich auch mehrere Regierungen dazu entschlossen haben. Glücklicherweise sind Eisenbahnen nicht so geschwind gebaut, als die menschlichen Wünsche entstehen. Man gewinnt Zeit, den Gegenstand von mehr als einer Seite zu untersuchen und die wahren und natürlichen Folgen einer so kostspieligen Unternehmung zu berechnen. Lassen wir uns nicht vom Scheine hinreißen, sondern verfahren wir nach der uralten Klugheitsregel: **Quid quid agis, prudenter agas, et respice finem.** — Sehen wir also, in wie weit dieselbe, bezüglich auf die Eisenbahnen, beobachtet worden ist.

Die erste Frage, die man sich machen mußte, sollte gewesen seyn: Haben wir Eisenbahnen nothwendig, und warum? Die Antwort konnte nicht anders als verneinend

seyn; denn die Schienenwege sind nur ein Mittel für Beschleunigung der Verbindungen und Transporte, deren Bedürfniß sich durch die öfters wiederholte Nichtbefriedigung des Begehrs, an irgend einem Handelsartikel oder Waare, geoffenbart haben müßte. Ich bin, Gott sey Dank, siebenzig Jahre alt, und habe nie auch nur Einen Menschen klagen gehört, daß er irgend einen Artikel im Handel gesucht und nicht gefunden habe; daraus erhellet also keine Nothwendigkeit für Beschleunigung der Transporte der Waaren, weil das Publikum mit den bisherigen Transportirungen hinlänglich bedient und gut versorgt ist.

Die zweite unmittelbare Frage mußte auf den möglichen Nutzen der Eisenbahnen zielen, und zwar: ob und welchen Nutzen die Schienenwege gewähren müssen, oder wenigstens versprechen? Diese zweite Frage kann nach Umständen verschieden beantwortet werden, und zwar je nachdem man die allgemeine Gesellschaft, oder die Unternehmer im Auge hat. Erstere gewänne nur bei merklich billigeren Frachtpreisen, Letztere müssen gewinnen, sonst würden sie eine passive Unternehmung nicht lange fortsetzen; auch ist ihnen der Gewinn zu gönnen, wenn auch das Publikum keinen anderen Vortheil, als vermehrten Anbot davon hätte. Daraus folgt: daß von dem Standpunkte der Nothwendigkeit oder auch nur der Nützlichkeit, die Eisenbahnen in Beziehung auf den Handel und Verkehr, eben keinen besonderen Beifall verdienen; und eben so wenig in Beziehung auf den Krieg; sey es Vertheidigung oder Angriff; weil ihr Nutzen in dieser Hinsicht sehr gering und äußerst eventuell ist; wie weiter unten gezeigt werden soll. Es ist aber angemessen, auch von der Seite der Renten der auf Eisenbahnen verwendeten Kapitalien eine schärfere Untersuchung zu machen. Dazu wird die Kenntniß der Konstrukzionskosten

der Bahnen; der jährlichen Erhaltungs- und Betriebsspesen; und des wahrscheinlichen jährlichen Erträgnisses vom Transporte erfordert; und ich will mich in dieser Hinsicht an bekannte Thatsachen halten. — Was den ersten Punkt betrifft, so habe ich eine gedruckte Berechnung der Baukosten der Venedig-Mailänder Eisenbahn gelesen, nach welcher die Baukosten auf zwanzig Millionen Gulden, die jährlichen Erhaltungs- und Betriebsspesen zwei Millionen oder 10% vom Anlage-Kapital betragen.

Da die Länge dieser Bahn beiläufig fünfzig Meilen beträgt, so kommt der Bau einer Meile Bahn auf 400,000 Gulden, und die jährlichen Erhaltungskosten auf 40,000 Gulden, mit welchen letzteren man eine Meile gewöhnlicher Kunststraßen bauen kann *).

Das große Kreuz der projektirten östreichischen Eisenbahnen von Ost nach West, und von Nord nach Süd, über Wien, beträgt 250 Meilen, und wird, wenn es gut geht, nicht weniger als hundert Millionen Gulden kosten; also die jährlichen Erhaltungs- und Betriebskosten zehn Millionen Gulden betragen, mit welchen 250 Meilen neuer Kunststraßen angelegt werden könnten. In zehn Jahren würden also mit der gleichen jährlichen Summe 2500 Meilen neuer Kunststraßen, blos aus den Administrazionskosten der Bahnen entstehen können. Das heutige Verhältniß der Frachtkosten, wo für den Zentner kaum 2 kr. pr. Meile gezahlt

*) Die Verhandlungen der bairischen Reichsstände von 1843 haben dargethan, daß nach den bisherigen Erfahrungen in den Konstrukzionen der Schienenwege im Mittel nicht weniger als 218,250 rhein. Gulden auf eine Wegesstunde, also auf die deutsche Meile nicht weniger als rhein. Gulden 436,500 = 363,750 Gulden KM. berechnet werden darf. (Siehe allg. Zeitung Nr. 176. 1843.)

werden, erklärt so ziemlich, was für eine Unternehmung die Anlage von Eisenbahnen ist.

Springers Statistik vom östreichischen Kaiserthum stellt die Einfuhr fremder Waaren auf 1,018,324 Zentner; die Ausfuhr aber der Einfuhr beinahe gleich. Wenn ich also Ein- und Ausfuhr auf 2,000,000 Zentner anschlage, so muß ich der Wahrheit ganz nahe seyn. Nun betragen bei der Annahme von 3 kr. pr. Ztr. und Meile Frachtkosten, diese für die 2,000,000 Ztr. pr. Meile, 6,000,000 kr. = 100,000 Gulden. Diese multiplizirt mit der mittleren Längen- und Breiten-Entfernung von 125 Meilen, = 12,500,000 Gulden; wovon jedoch die gegenwärtig eingehenden Mauthgebühren mit 2,140,000 Gulden (siehe die Schrift: »Östreich und seine Zukunft« Seite 88) abzuziehen sind; daher nur noch 10,260,000 Gulden Einnahme im Jahre sich erweiset, und zugleich das Ergebniß, daß der gesammte Gütertransport nicht mehr als die jährlichen Erhaltungs- und Betriebskosten der Bahnen decken könne; daher der alleinige Personentransport für die Zinsen des Anlage-Kapitals übrig bleibt. Auf einen vermehrten Gütertransport ist ohne Auffindung neuer Erwerbsquellen und Mehrung der Bevölkerung nicht zu denken; denn wenn auch ein sehr aktiver Binnenhandel statt fände, so geschähe er natürlich auf den anderen Straßen des Landes, seyen es die bisherigen Landstraßen oder Eisenbahnen, die auch ihre Rente haben müssen. Was die Personenbeförderung betrifft, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß mit Ausnahme einer Strecke einer halben Tagreise um die Hauptstädte, die Personenfrequenz sehr unbedeutend seyn, und selbst diese nach der ersten Befriedigung der Neugierde sehr abnehmen und in das natürliche Bedürfniß des Handels und der Konsumzion zurücktreten werde; daher von dem

Personentransporte keine bedeutenden Einnahmen zu erwarten sind, kaum 1 % vom Anlage-Kapital und dieses nur in der Voraussetzung, daß die gesammten zwei Millionen Zentner Güter auf den Eisenbahnen verführt werden; was aber unmöglich zutreffen kann, da ein großer Theil derselben fortan auf den Flüssen und bisherigen Handelsstraßen, theils wegen den natürlichen näheren Verbindungen der Handelsleute, theils wegen der Ersparung eines Umweges bis zur nächsten Eisenbahn, und doppeltem Auf- und Abladen; überhaupt aber wegen besseren Preis befördert werden wird, daher auch sogar wahrscheinlich ist, daß die Gesammteinnahme der Eisenbahnen ziemlich unter dem Belaufe der kurrenten Administrazionskosten bleiben werde, dabei überdies manches Gewerbe sehr beeinträchtiget, ja ganz zerstört werden wird, wie es überall zutreffen muß, wo Eisenbahnen ganz nahe an den gegenwärtigen Handelsstraßen parallel mit denselben laufen. Es ist begreiflich, wie man größere Beschleunigung in den Transporten von Gütern und Personen wünschen kann; allein völlig unbegreiflich, wie man schon lange bestehende, größtentheils bequeme, in jeder Jahreszeit bei Tag und Nacht praktikable und in jeder Beziehung ganz sichere Kommunikazionen gegen allerdings etwas schnellere, doch in keiner Hinsicht, besonders bezüglich auf Elementarereignisse so zuverlässige Verbindungen vertauschen mag, was dadurch unausbleiblich geschieht, wenn die Eisenbahnen parallel und ganz nahe an den alten Hauptstraßen angelegt werden (was wegen der Bequemlichkeit des Zuges, vorzüglich in den Gebirgsländern, immer geschehen muß); denn die unausbleibliche Folge muß bei dieser Konkurrenz zweier Verbindungswege für den Transport eines und desselben gegebenen permanenten Güter-Quantums, die Unergiebigkeit beiderseitiger

Renten für Erhaltung und Betrieb seyn, woraus natürlich das Aufgeben einer oder der anderen Straße die Folge seyn muß; weil noch geraume Zeit keine Vermehrung der Gütertransporte, wenigstens ganz gewiß keine solche Vermehrung derselben eintreten kann, daß beide auch nur die für ihre Unterhaltung nothwendigen Fonds aus den betreffenden Renten hoffen könnten.

Hier zeigt sich leider die menschliche Kurzsichtigkeit auf niederschlagende Weise!! — Vor Allem: auf welchen Berechnungen beruhen die großen Hoffnungen des Nutzens der Eisenbahnen?? — Auf sehr guten und richtigen, werden die Papierhändler antworten. (Allerdings, denn diesen ist allezeit gut gedient, wenn neue Kreditpapiere erscheinen.) Aber für die Gesellschaft ist nur Schaden, namhafter Schaden zu erwarten, weil hier alle Prämissen fehlerhaft, irrig sind. Beweis dessen ist: daß die Eisenbahn-Gesellschaften ihre Privilegien zurückzugeben, oder die Bahnen an die Regierungen abzugeben wünschen, oder wenigstens sich 4% von denselben garantiren lassen, was auf dasselbe hinausläuft. Die Gesellschaft der Orleans-Bahn hat das Erste, die der östreichischen Venedig-Mailänder-Bahn das Zweite bereits gethan; auch die Nordbahn- und Gloggnitzer-Gesellschaft wünscht zu übergeben. Eben so verhält es sich in den deutschen Bundesstaaten; kurz, ohne Prophetengeist zu besitzen, kann man den Eisenbahnen mit Gewißheit ein schlechtes Ende vorhersagen, ähnlich dem der amerikanischen Bahnen. Ungeheure Kapitalien werden verloren und die Regierungen gezwungen seyn, die meisten Bahnen aufzuheben und zu verkaufen.

Untersuchen wir nun, in wie ferne schnellere Verbindungsmittel als die bisherigen, auf dem Kontinent und

besonders in Deutschland nothwendig oder nützlich erscheinen und wünschenswerth seyn können.

Hauptmotive sind angeblich:

a) Vermehrung der Nazional-Wehrbarkeit,
b) Beförderung der Industrie und kommerzielle Unabhängigkeit vom Auslande,
c) Versicherung gegen Hungersnoth und Theurung, und gegen die großen Fluktuazionen des Handels.

Es erhellet demnach, daß es sich um Wehranstalt, oder Kriegssysteme, Nazional-Ökonomie und Gesetzgebung (also um Staatsrecht) handelt; die sich wechselseitig dabei bedingen oder ausschließen, und folglich in ihrer Korrelativität und nicht einzeln erörtert werden müssen.

Ich fürchte, der große Enthusiasmus für Eisenbahnen beruhe mehr auf Illusionen als auf Überzeugungen, und sehr väterlich wäre es von Seite der Regierungen gehandelt, die Leitung der Eisenbahnen sich vorzubehalten. Dabei ist aber denselben sehr viele Behutsamkeit und Vorsicht zu empfehlen, denn der den Eisenbahnen, so kurz weg, allgemein zugemuthete große Nutzen ist nichts weniger als sicher, und will weit reiflicher und von mehreren Seiten erwogen seyn, da es sich um Ausgaben von Hunderten von Millionen Gulden handelt, die bei dem Mißlingen der Anstalt vollkommen und ohne Ersatz verloren würden.

Die Regierungen, welche die öffentliche Verwaltung besorgen, sind verbunden, für das Wohl ihrer Administrirten zu handeln, doch nicht nach individuellen Wünschen und Ansichten Einiger, sondern jederzeit mit Rücksicht auf das allgemeine Beste. Dieselben handeln übrigens und müssen auch oft in ihren Unternehmungen nach anderen Grundsätzen und Motiven als die Privaten verfahren, weil diese nur in so weit in einer Unternehmung einen Nutzen sehen,

als ihnen dieselbe einen Gewinn zu bringen verspricht; mittlerweile jene gar oft, nicht sowohl nach dem wahrscheinlichen baldigen Vortheil, als vielmehr durch wirkliche oder vermeinte Nothwendigkeit zu dieser oder jener Unternehmung oder Anstalt, oder auch durch die Gewalt der Umstände zu Unternehmungen sehr kostspieliger Natur gezwungen werden. Dahin gehören: alle Wehranstalten, der öffentliche Unterricht, Kult, Justizpflege, Wohlthätigkeits- und Sanitätsanstalten, u. dgl., mithin auch Eisenbahnen, soweit dieselben die allgemeine Sicherheit und Unabhängigkeit der Nazion gegen das Ausland zum Zwecke haben. Kein Zweifel also, daß die Konstrukzion derselben angeordnet werden soll, sobald die Landesvertheidigung damit gesichert und deren Nothwendigkeit anerkannt würde.

ad a) Vermehrung der Nazional-Wehrbarkeit. Eisenbahnen sind Konstrukzionen für die Beschleunigung der Transporte von Gütern und Reisenden, daher sehr angemessen in ausgedehnten Landstrichen mit noch dünner Bevölkerung *). (Diesem Umstande ist die Ent-

*) Es ist mir leid, daß ich aus dem so eben angezeigten Grunde mit der gewählten Richtung der Wien-Triester-Eisenbahn nicht einverstanden seyn kann. Wollte man schon eine Eisenbahn von Wien an den adriatischen Golf haben, so wäre es weit angemessener, dieselbe von Wiener-Neustadt, oder auch gerade von Wien über Bruck an der Leytha, durch Ungarn an die Save bei Agram und von da über Karlstadt und längs der Kulpa bis gegen Brod, von da über die Capella nach Buccari und Porto-Ree zu führen; denn man hätte kein einziges der vielfach an der Straße durch Steiermark bestehenden Gewerbe beeinträchtiget, und dabei durch die Anlage der Eisenbahn durch eine noch wenig bevölkerte Gegend, eine vermehrte Regsamkeit und mancherlei Gewerbe in dieser hervorgerufen, dabei auch

stehung der Bahnen in Nordamerika zuzuschreiben.) Ihre Anlage ist demnach nur dann gut gegründet und angemessen, wenn wichtige Gründe die Beschleunigung der

---

einen der schönsten Häfen im ganzen adriatischen Meere vielleicht in Flor bringen können. Gefiele aber diese letzte Richtung von Brod nach Buccari und Porto-Ree nicht, weil Triest dadurch leiden müßte, oder weil überhaupt die Schiffahrt um Quarnero zu schwierig und gefährlich ist; so konnte man die Trace von Brod nach Fiume und über Lippa und Mataria an der Ostseite von Triest, daselbst einführen; man würde auf dieser Linie sowohl in der Abkürzung als auch an Baukosten sehr beträchtlich gewonnen haben. Ungleich weniger Schwierigkeiten in der Anlage, wenngleich um etwas längere Strecke, böte die Linie der Save von Agram an, auf dem rechten Ufer des Flusses (mit einem Seitenflügel nach Karlstadt) bis an dessen Quelle bei Weißenfels, wo man die Wasserscheide ganz bequem und beinahe eben passirt; daselbst auch sogar um etwas höher steht, als der Übergang von Tarvis in das Thal der Fella ist, und alle Terränschwierigkeiten überwunden sind, da die Bahn immer dem Laufe des Wassers (der Fella) entlang, bis in die Ebene bei Gemona oder Osopo, dann über Udine oder Palma nuova und Montefalcone nach Triest anzulegen wäre. Ohne dem Gedanken zu entsagen: daß die Eisenbahnen für den Kontinent, der Zeit und vielleicht für mehr als ein Jahrhundert (auch wohl für immer) ein wahrer schlecht verstandener Luxus sind; würden (da nun einmal der Bau der Eisenbahnen beschlossen ist, beide Richtungen ganz leicht mit der Venedig-Mailänder-Bahn in Verbindung gebracht werden können, da die ganze Strecke zwischen Palma nuova oder Gemona bis Mestre, eine ebene, von verschiedenen Flüssen und Bächen durchschnittene Fläche ist, wovon nur der Tagliamento und die Piave einige Schwierigkeiten entgegensetzen) die angemessenste Linie für den südwestlichen Theil der Monarchie, sowohl in militärischer als kommerzieller Beziehung, wie es die Nord- und Olmütz-

führer die Leistungen von 1000 Pferden und 500 Fuhrleuten. Da ist freilich ein großer Nutzen sichtbar, aber Hauptbedingniß bei Eisenbahnen ist: daß die Menge der zu verführenden Güter gleichsam unerschöpflich sey. Wo man nur auf ein Paar Millionen Zentner im Jahre beschränkt ist, stehen die Konstrukzionskosten der Bahnen mit ihren möglichen Renten in einem zu ungünstigen Verhältnisse.

Die Stände der Provinz Tirol haben im Jahre 1842 zwei Millionen Gulden für die Erweiterung, Regulirung und Verbesserung ihrer Landstraßen bestimmt, und wenn in dem Verhältnisse des Flächeninhaltes der Provinz (526 Quadratmeilen) zu zwei Millionen Gulden, auch in den anderen Provinzen des Kaiserthums gleich starke Fonds zu demselben Zwecke angewiesen würden; so entstünde durch diese Anordnung ein dichtes Straßennetz durch ein Paar ganz neue Längenzüge von Ost nach West und einigen (vielleicht wegen den verschiedenen Terränverhältnissen nur 4 bis 6 möglichen) Transversal-Zügen, also mit ungleich geringeren, kaum den vierten Theil betragenden Kosten der projektirten Eisenbahnen, wodurch die Schnelligkeit der Gütertransporte und die Leichtigkeit der Bewegungen der Kriegesheere mehr befördert wäre, als mit den eben erwähnten Bahnen, welche überdies in besonderer Hinsicht auf den Krieg mehr Schaden als Nutzen bringen dürften, weil jene Hauptstraßen, an welchen Eisenbahnen in der Nähe parallel ziehen, natürlich, wo nicht ganz aufgegeben, doch gewiß werden sehr vernachlässiget werden, und der Feind auch ganz gewiß Mittel finden wird, die Eisenbahnen an mehreren Punkten, selbst in bedeutender Entfernung hinter der Armee zerstören zu lassen. So können nach einem solchen Gelingen mehrere Heeresabtheilungen wegen Mangel an rückwärtiger beque-

men und direkten Verbindung, nach unglücklichen Gefechten nicht allein große Verluste erleiden, sondern auch die Armee im Vorrücken wegen Mangel an gehörigem Nachschub der Kriegsbedürfnisse sehr verhindert, dadurch also um so leichter außer Stand gesetzt werden, ihren Anstrengungen und dem Siege die angemessenen Erfolge zu geben, als nach Entstehung der Eisenbahnen der Viehstand in der beiderseitig anliegenden Gegend, vorzüglich das Zugvieh, sich sehr vermindern und folglich empfindlicher Mangel an Transportsmitteln eintreten wird. Im Kriege ist aber der Gewinn von Zeit immer das Wichtigste, und die Erfolge eines Sieges können und pflegen auch nur in den ersten Tagen nach demselben von Belang zu seyn.

In Beziehung auf den Krieg gibt es nur zwei Fälle, wo Eisenbahnen einen entschiedenen Nutzen gewähren können; einmal wenn eine Eisenbahn hinter der Fronte der Armee in einer mäßigen Entfernung und parallel mit ihrer Stellung von einem Flügel zum anderen zieht; dann wenn dieselbe in ihrem wenn auch etwas entfernten parallelen Zuge mit der Landesgrenze die Grenzfestungen berührt.

Für beide Fälle kann aber eine Eisenbahn nur dann einen namhaften Nutzen gewähren, wenn eine solche Anzahl Lokomotive und Wägen auf derselben vereiniget würden, daß man bedeutende Infanterie-Truppenkörper von einem Flügel zum andern versetzen, den Feind mit Überlegenheit angreifen, schlagen und aufrollen könnte. Die baadische Eisenbahn von Frankfurt nach Basel hätte die Eigenschaft des ersten, die Bahn zwischen Olmütz, Prag und Theresienstadt, so wie auch die französischen projektirten Bahnen von Chalons sur Saonne oder Dijon über Befort, und von Paris über Metz nach Straßburg, die Eigenschaft des zweiten Falles. In allen übrigen Verhältnissen können die

Schienenwege den Kriegsoperazionen keinen besonderen Vorschub geben, weil Kavallerie und Zugpferde auf Eisenbahnen nicht transportirt werden können. Aber als Operazionslinien können dieselben, wenn sie in dieser Richtung ziehen, wegen dem beschleunigten großartigen Nachschub an Lebens-, Bekleidungs- und anderen Kriegsbedürfnissen allerdings von Nutzen seyn. Ganz vorzüglich nützlich, jedoch nur im Sommer, werden sich die Eisenbahnen für den bequemen Transport der blessirten und kranken Soldaten in die rückwärtigen entfernten, daher ganz sicheren Spitäler; und umgekehrt für den Transport der Rekonvaleszenten und Ersatzmannschaften erweisen; jedoch wird deren Benützung immer als sehr zweifelhaft anzunehmen seyn, weil dieses Beförderungsmittel, schon nach seiner Natur, vielen unangenehmen Zufälligkeiten und Unterbrechungen ausgesetzt ist, und überdies der Gegner leicht Mittel finden kann, die Eisenbahn an mehreren Punkten zerstören zu machen, wie bereits oben erwähnt ist; wodurch man bei zu großem Vertrauen auf dieses Transportmittel sich sehr verrechnen und in die größte Verlegenheit und Noth gerathen könnte.

Dies führt mich zu der Bemerkung, wie jede Regierung in ihren Unternehmungen und Anstalten vor allem Anderen stets mit Rücksicht auf die Lage und Bedürfnisse des eigenen Landes, und nicht nach dem Fürgehen in den anderen Ländern handeln solle, deren Lage in den meisten Fällen sehr verschieden und in mancher Hinsicht gar nicht vergleichbar ist, wie dieses namentlich in Hinsicht auf äußere Sicherheit und Nazional-Ökonomie der Fall, und demnach auch die Tendenz für beider Beförderung verschieden seyn muß. Es ist ein bedauernswerthes Versehen der deutschen Bundesregierungen gewesen, sich von unüberlegten Enthusiasten und Kreditpapier-Spekulanten zu sehr verderblichen

Eisenbahn-Unternehmungen oder Konzessionen von Renten-Garanzien hinreißen zu lassen (welche einerseits die Landesvertheidigung viel schwieriger, andererseits die Ökonomie der Nazion, wenn auch nicht ganz, so doch das Vermögen der gegenwärtigen Generazion in Frage stellen), ohne sich zuvor unter einander über die Richtung und Menge dieser kostspieligen Verbindungsmittel zu berathen und einzuverstehen. Hier hat weder die so gerühmte deutsche Gründlichkeit, noch die gelobte deutsche Einheit sich bewährt. Mochten England und Frankreich auch so viele Eisenbahnlinien eröffnen, als Beide bis nun Kunststraßen hatten, so war das für Deutschland von gar keiner Bedeutung; denn ihre Lage ist von der von Deutschland eine durchaus verschiedene. Das insularische England und das nur in seiner Ostgrenze angreifbare Frankreich sind für ihre äußere Sicherheit unbesorgt, und haben daher alle Ursache, mehr die Zunahme ihres Handels, als ihre Vertheidigung gegen feindliche Unternehmungen ihrer Nachbarn zu berücksichtigen. Nicht so Deutschland, was sowohl von Osten als Westen, ja sogar von beiden Seiten gleichzeitig angegriffen werden kann, daher seine Sicherstellung gegen das Ausland weit wichtiger als die Begünstigung des Handels ist. Angenommen, die Geldkräfte der gesammten deutschen Völker reichten ohne weiters aus, ein sehr enges Netz von Eisenbahnen über ganz Deutschland auszuführen; so dürften wegen seiner zweckmäßigen Vertheidigung nur die nothwendigen oder nützlichen Transversal-Linien von der Nord- und Ost-See gegen das Mittelmeer *); aber keine der von Osten nach

*) Solche Handels-Verbindungslinien sind für ganz Deutschland nicht mehr als vier nothwendig, nämlich: aus Mähren durch Schlesien im Ober-Thal; von der Mittel-

Westen angemessenen Operazionslinien mit Eisenbahnen — aus dem oben angegebenen Grunde einer voraussichtlichen Verminderung der für die Kriegführung so nothwendigen Pferdezucht — eröffnet werden, weil der Bund dadurch besonders gegen Rußland gefährdet werden würde, welches bei der ungeheuren Ausdehnung des Reiches und dünner Bevölkerung seine ohnehin sehr bedeutende Pferdezucht noch mehr heben, und in einem entstehenden Kriege mit einer großen Überzahl an Reiterei und Geschützen auftreten könnte und würde; wir dagegen wegen Mangel an Pferden von beiden Waffen nur wenig werden aufbringen können. Der Sieg würde den Russen kaum entgehen können, wenn wir auch mit einer verhältnißmäßig stärkeren Infanterie das Gleichgewicht herstellen wollten, weil auch die Infanterie ansehnlicher Zufuhren, welche wieder viele Pferde nöthig machen, nicht entbehren kann.

ad b) Industrie und kommerzielle Unabhängigkeit kann eben so wenig wie eine vermehrte Wehrbarkeit durch Eisenbahnen erreicht werden; denn so lange kein Mangel an Gegenständen des Genusses oder Gebrauches eingetreten ist, kann kein Bedürfniß eines so kostspieligen Kommunikazionsmittels vorhanden seyn.

Die Beförderung der Industrie und die kommerzielle Unabhängigkeit beruhen auf ganz anderen Zuständen und Verhältnissen, als auf der Beschleunigung der Transporte der Güter und Waaren. Es ist das numerische Verhältniß der Klassen der Bevölkerung eines jeden Landes, was in dieser Beziehung entscheidet. Hierüber folgende Analyse.

Donau in das Elbe-Thal; von der oberen Donau in das Weser-Thal, und von der Schweiz durch das Rhein-Thal bis in die Nord-See.

Die Bevölkerung jeden Landes theilt sich in zwei Hauptklassen, die sich wechselseitig bedingen und unterstützen; man hat ihrer Unterscheidung halber denselben die Benennung von Produzenten und Konsumenten gegeben, mit dieser ganz irrigen Bezeichnung aber eine Verwirrung des Begriffes und unendliche Widersprüche in der Lehre der Staats- und Nazional-Ökonomie veranlaßt. Um den Begriff festzustellen, ist vor Allem nothwendig, sich den Menschen als das vorzustellen, was er von Natur ist, nämlich: das bedürftigste aller lebenden Geschöpfe, dabei jedoch ausgerüstet mit den verschiedensten Fähigkeiten, und für Geselligung bestimmt. Abgesehen von allen den Verschiedenheiten der Rangs- und Klassenverhältnisse, die sich im Verlaufe der Zeiten unter den Menschen festgestellt haben, kann man sich die erste Vergesellschaftung der Bewohner eines Landes nicht anders vorstellen, als eine Gesellschaft vernünftiger Wesen, welche sich wegen ihren eigenen individuellen Vortheilen und Nutzen, mit der Verbindlichkeit, einander wechselseitig mit ihrer Arbeit zu unterstützen, vereiniget haben. Es ist also jede Bevölkerung eines Landes eine Gesellschaft von Arbeitern, welche, gleich den Bienen, die zur Existenz aller nothwendigen Funkzionen unter sich theilen, damit die zur allgemeinen Wohlfahrt nothwendigen Verrichtungen alle geschehen. Die wichtigsten sind die Gewinnung der Naturprodukte und deren Umformung; also nach der Natur der Arbeit zwei Hauptklassen: Agrikulturisten und Manufakturisten; aber der eine wie der andere Einzelne würde eine vergebliche Arbeit verrichten, wenn er nicht sicher wäre, einen Abnehmer zu haben. Es ist diese die erste, und dem gesellschaftlichen Zustande naturgemäße Theilung in zwei Hauptklassen. Jeder ist Produzent, weil er etwas hervorbringt. Ob dieses ein

Naturprodukt oder Rohstoff, oder eine Umformung des Naturproduktes (Rohstoffes) ist, hat nichts auf sich; Beide haben gearbeitet, um sich wechselseitig mit den Erzeugnissen ihres Fleißes zu unterstützen; denn nur auf diese Art war der Fortbestand der Vergesellschaftung mit allen ihren so angenehmen als behaglichen Folgen möglich; dabei war aber, und bleibt unerläßliche Bedingniß, daß ein gutes Zahlenverhältniß zwischen den Klassen in jedem Stadio des Kulturgrades der Gesellschaft bestehe. So wie der Kulturgrad wechselt, ändert sich auch dieses Verhältniß, und wenn das richtige nicht getroffen ist, so daß der Erwerb des Einzelnen nicht mit seinen (nicht etwa eingebildeten, sondern wahren) Existenzbedürfnissen gleichen Schritt hält, so ist die Gesellschaft leidend (krankhaft), wenigstens zum Theil, weil einige nicht so viel erarbeiten, als sie zur Deckung ihrer Bedürfnisse benöthigen. Dieser Fall kann auf zweierlei Art stattfinden: wenn zu wenig Nahrungsmittel oder zu viel Erzeugnisse (Waaren) derselben Gattung vorhanden, d. i. der Markt damit überführt ist, oder auch wenn zu viel Anbot der Arbeit eintritt, was auf dasselbe hinausläuft, und gewöhnlich bei Mißwachs geschieht. Diesen ausgenommen, findet der erste Fall nicht statt, aber um so häufiger der zweite; auch sogar bei vorhandenem wirklichen Vorrath an Subsistenzmitteln kann der Manufakturist oft nicht so viel für seine Erzeugnisse gewinnen, als er zum Leben braucht.

Wenn man mit Dr. Bowring behauptet, daß in Deutschland 3 Agrikulturisten auf 1 Manufakturisten kommen, mittlerweile in England auf 1 Agrikulturisten 2 Manufakturisten berechnet werden, so ist damit in Beziehung auf die Proporzionirung der Arbeiterklassen nur etwas sehr Unbestimmtes gesagt, und ebenso, wenn man fordert, daß

in Deutschland diese beiden Haupt-Arbeiterklassen auf das Verhältniß wie 1 zu 1 gebracht werden soll.

So unsicher die Berechnung des angemessenen Verhältnisses in dieser Beziehung ist, so dürfte eine Untersuchung oder annähernde Berechnung nicht unnütz erscheinen, wenn es sich um die Erforschung der Ursachen der Noth einiger Klassen der Bevölkerung eines Landes handelt.

Alles, was der Mensch zu seiner Existenz bedarf, das ist: die ersten Lebensbedürfnisse, sind landwirthschaftliche Produkte, die der Mensch zwar nicht unmittelbar als Geschenk der Natur (wovon es nur wenige, obgleich diese die allerwichtigsten und allgemeinen sind, wie Licht, Wärme, Luft, Wasser), aber wohl durch die Arbeit und Anstrengung der ersten Arbeiterklasse, der Agrikulturisten oder irrig sogenannten Produzenten erhält. Da die gütige Natur dem Boden die Fähigkeit einer ansehnlichen Vermehrung des eingesäeten Samens verliehen, hat sie den Menschen auch den weiteren Vortheil an die Hand gegeben, daß ein guter Theil von ihnen sich der Umwandlung (Umformung) der Naturerzeugnisse zu widmen, und dadurch die Existenz Aller viel angenehmer zu machen in der Lage ist. Wenn wir nun das angemessene Verhältniß zwischen der ersten Arbeiterklasse (welche wahrlich mühsam genug die Rohstoffe aus dem Schooße der Erde hervorziehen) und der zweiten Klasse (welche diese Stoffe umformen, genuß- und brauchbar machen muß) finden wollen; so ist hauptsächlich zu wissen nothwendig, was ein Agrikulturist, der das ganze Jahr für die Gewinnung der Nahrungsartikel benöthiget, in diesem Zeitraume eines ganzen Jahres an umgeformten und brauchbar gemachten Rohstoffen für seine Bekleidung haben muß, damit er von seiner für die Landwirthschaft nothwendigen Zeit nichts verliere, und mit welchem Zeit-

aufwande eines anderen Arbeiters (des Manufakturisten) diese angezeigten Bedürfnisse des Agrikulturisten geschaffen werden können. Wie dieses richtig ermittelt wäre, würde sich auch gleich das angemessene Zahlenverhältniß der Individuen der beiden Hauptklassen finden.

Ich glaube für den vorhabenden Zweck nicht sehr zu irren, wenn ich das mäßige Bedürfniß eines Soldaten an Bekleidungsgegenständen auch dem gemeinen Agrikulturisten gönne, nach welchem die Bekleidung auf beiläufig 32 Gulden im 20 Gulden-Fuß oder 96 Taglöhne zu stehen käme, wobei der Rohstoff natürlich eingerechnet ist und dem Agrikulturisten zu gut gerechnet werden muß. Der Rohstoff sey die Hälfte, also 16 Gulden oder 48 Arbeitstage und so viel Taglöhne, mithin nicht ganze zwei Monate oder 1/6 Zeit, welche der Agrikulturist aufwenden muß, um die Rohstoffe zu gewinnen. Das Verhältniß der Agrikulturisten zu den Manufakturisten wäre demnach wie 6 : 1. Es ist dieses Verhältniß dadurch erklärlich und möglich, daß die Erde im Durchschnitte ihre Bearbeitung mit zwanzigfacher Rückgabe lohnt; wenn man bedenkt, daß es gar viele Genußartikel gibt, die keine andere Mühe als das Einsammeln erfordern.

Man sieht, wie für eine angenehme Existenz und gehörige Versorgung (Approvisionnement) der Gesellschaft mit industriellen Erzeugnissen schon mit dem obigen Verhältnisse wie 6 : 1 genügend gesorgt wäre; wenn man aber die in jedem Lande vorfindigen Naturkräfte in Anschlag bringt, welche bei der Umwandlung der Naturerzeugnisse mitwirken, so muß man erkennen, daß eine große Anzahl Individuen der zweiten Arbeiterklasse (Manufakturisten) überzählig würde, wenn sich nicht eine sehr große Menge derselben, wegen dem nothwendigen täglichen Lebensunter-

halte, mit der weiteren Umformung der schon einmal umgeformten, oder auch noch zu weiteren Umwandlungen geeigneter Stoffe beschäftigte und beschäftigen müßte; was zu allen den mannigfaltigen Handwerken, Künsten, und ihren Erzeugnissen führte, durch deren Besitz und Genuß wir zu so vielen und so verschiedenen Bequemlichkeiten gelangen, welche das Leben so angenehm machen und dessen Reiz vermehren. Es ginge demnach ganz natürlich zu, wenn ein Überfluß an industriellen Erzeugnissen, auch ohne Hilfe der Maschinen entstünde; der auch sicher von jeher sich ergeben haben würde, wenn das gesellschaftliche Leben es nicht mit sich brächte, daß eine große Anzahl von Individuen nur immaterielle (wenn auch sehr nützliche) Güter hervorbringt, demnach in dieser Beziehung immer nur als reiner Konsument erscheint, der vom Produzenten erhalten werden muß, als da sind: Lehrer, Ärzte, Geistliche, Soldaten, Administratoren, Richter, u. s. w.

Die Arbeit ist des Menschen Beruf, sie allein garantirt ihm sowohl moralische als physische Erhaltung und bestimmt seinen Werth; und je mehr er diesem Berufe entsprach, je leichter konnte eine Überfüllung des Marktes an industriellen Erzeugnissen eintreten. Es war natürlich, daß sich die Thätigkeit der Manufakturisten hauptsächlich jenen Gegenständen zuwendete, für welche die rohen Stoffe entweder im Lande selbst gewonnen, oder wenigstens sehr leicht zu finden waren, daher die Differenz der Preise ihrer Erzeugnisse selbst bei gleichen Fruchtpreisen; daher auch das Steigen dieser Preise in jenem Lande, wo man die Einfuhr solcher Gegenstände hemmte oder gar aufhob, wo man den Rohstoff nicht besaß; im Vergleiche mit den Preisen der Waaren im Nachbarlande, wo man den Rohstoff selbst gewann, oder ihm wenigstens nahe war, und mit

geringen Transportkosten denselben haben konnte, daher dann auch entweder wirklicher Mangel oder mindere Qualität dieser Waaren im eigenen Lande, und Nachfrage und Wunsch nach ausländischer Waare, die man im fremden Nachbarlande in Menge, in besserer Qualität und minderem Preise vorhanden wußte; daher also ganz natürlich der Schleichhandel, welcher nie entstanden wäre, wenn die Regierungen das unmögliche, folglich ganz undankbare Geschäft nicht auf sich genommen hätten, die Völker angeblich bereichern zu wollen, was jeder Privat weit besser versteht, und das seinem Interesse am besten Zusagende zu finden weiß, als die weiseste Regierung. Durch die Intervenzion der Regierungen in Dingen, die, wenn sie auf ehrliche Weise betrieben werden, sie gar nicht angehen, wurden der industriellen Thätigkeit der Bevölkerungen die falschen Richtungen gegeben, denen die Überfüllung des Marktes in der gegenwärtigen ungeheuren Ausdehnung in allen Arten industrieller Erzeugnisse, und zugleich die Noth der manufakturirenden Klassen zu verdanken ist. Da jeder Manufakturist gar bald von selbst darauf kommt, daß Nachfrage und Begehr der alleinige richtige Maßstab für eine gedeihliche Fabrikazion ist, so würde sich die gesammte Fabrikazion aller Gegenstände des Bedarfes und des Handels, ohne der Dazwischenkunft der Behörden (die doch nie in der genauen Kenntniß aller Umstände seyn können) von selbst in das wahre Verhältniß gebracht haben.

Der irrige Begriff: daß der Nazional-Reichthum vor allem Anderen in der vorhandenen Menge gemünzten Geldes, anstatt in der Menge verkäuflicher Produkte (in dem angemessenen Preise) bestehe, führte auf die unüberlegte Beschränkung und auf gänzliche Sperrung des Handels in manchen Artikeln. Man vergaß, daß die Verschiedenheit

der Klimate, und deren eigenthümliche Produkte, zu Verkehr und Handel, und nicht zur Absonderung der Völker einlade, daß der Mensch Vervielfältigung und Mannigfaltigkeit der Genüsse liebe, welche der größte Hebel und Sporn seiner Thätigkeit und Anstrengungen sind, und daß es der Natur der Dinge widerstrebe, einer Bevölkerung eine Industrie aufzudringen, die keineswegs allgemein gewünscht, oder als nützlich und vortheilhaft anerkannt war, was den Privatnutzen viel sicherer als jede Regierung wahrgenommen haben würde. Es war diese Beschränkung und Hemmung des Handels ein Verstoß gegen Recht und freundliche Nachbarschaft, ein verdeckter gegenseitiger Krieg, der auch seine bösen Folgen nicht verfehlte.

Die Noth macht erfinderisch, und jeder Manufakturist begriff gar bald, daß Güte und niederer Preis seiner Erzeugnisse die Nachfrage oder den Begehr erwecken, mithin Austausch und Gewinn versichern müsse; daß man also eher verbessern, vervollkommnen, als neue Industriezweige anfangen müsse, besonders keine, wo man den Rohstoff nicht in der Nähe hatte. So entstanden jene sinnreichen Maschinen, die ungleich schönere, wohlfeilere und mehr Waare liefern, als Menschenhände; trotz der sehr bedeutenden Vermehrung der Bevölkerung, daher auch der Nachfrage, den Markt mit industriellen Erzeugnissen weit überführten, und zwar zu so niedrigen Preisen, daß die manufakturirende Klasse selbst in die größte Noth gerathen mußte. Es war so viel, als wäre eine ungeheure Zahl neuer konkurrirenden Fabrikanten in den gleichen Artikeln zugekommen, wodurch die Waaren immer mehr im Preise gedrückt wurden.

Man beneidet England wegen seines Reichthumes und blühender Industrie, und in der That ist die Letztere um so

bewunderungswürdiger, als dieselbe den hohen Grad von Ausdehnung, trotz den Hindernissen der Kontinentalstaaten, und gleichsam wider den Willen der eigenen Regierung gewonnen, aber auch zugleich die ungeheure Masse von Proletariern mitgeschaffen hat, die nun das Land jeden Tag mit einer Revoluzion bedroht. Der hohe Preis der Nahrungsmittel, wodurch die Grundrente und mit dieser auch das Grundkapital anwuchs, ist aber so wenig das alleinige oder Hauptresultat der Korngesetze, als der blühende Handel der Nazion, das Ergebniß der Navigazionsakte ist. — Beide hätte die Nazion (vielleicht nicht auf die gegenwärtige Höhe, aber doch) ganz gewiß auch ohne diese beiden Gesetze und den feindseligen Maßregeln der anderen Nazionen errungen, nur mit dem Unterschiede, daß der Gang ein natürlicher, und man darf sagen ganz leiden- und gefahrenfreier gewesen wäre.

(Der Schluß folgt.)

III.

Literatur.

Kurze Besprechung einiger neuen Werke und Karten.

1. Die Demokratie in Frankreich. Von Guizot. Preis 32 kr.

Guizot greift — ohne seine Person hervortreten zu lassen — das eigentliche Wesen der Demokratie an, und nennt es eine Götzendienerei. Er meint — wozu man eigentlich kein geistreicher Guizot zu seyn braucht, um in dieser Hinsicht die Dinge vorauszusehen — daß die Präsidentschaft des Herrn Louis Napoleon Bonaparte kein wirksames Heilmittel für diese Übel seyn wird. Er meint aber auch, daß, wenn die Wahl zum Präsidenten auf Cavaignac gefallen wäre, dies eben so wenig gefruchtet hätte; woraus aber die Gewißheit nicht so sehr hervorleuchtet. Man kann alle Gaben des heimgegangenen großen Napoleon besitzen, und doch nur Cavaignac heißen, so wie anderseits der Komödienschmuck, nämlich: der graue Rock, das kleine Hütchen, und selbst der Name Napoleon Bonaparte nichts vermögen. Es läßt sich über Louis Napoleon mit Leichtigkeit prophezeien, aber nicht über Cavaignac. — Aus dieser kurzen Besprechung mag hervorgehen, daß Guizot denn doch seine gereizte Persönlichkeit mit ins Spiel brachte, und eben nicht sein sonst scharfsinniger Geist aus dieser Schrift hervorleuchtet. Seine Philosophie zeigt sich hier oft alltäglich, und beruht vielfach auf Gemeinplätzen. Sonst aber muß man an-

erkennen, daß ein wahrer Staatsmann und kein gewöhnlicher Tagspolitiker das Werkchen schrieb.

2. Der Ingenieur. Sammlung von Tafeln, Formeln und Regeln der Arithmetik, Geometrie und Mathematik. Von Weißbach. Mit 282 Holzschnitten. 1848. Preis 2 fl. 15 kr.

Der Titel spricht die Sache aus. Es ist kein Lehrbuch mit vollständigen Entwicklungen und Beweisen; es ist ein Handbuch, worin Regeln, Formeln und Tabellen enthalten sind. Dieser Ingenieur ist somit als Rathgeber für praktische Geometer, Mechaniker und Techniker zu betrachten; und da das Werk diesem Zwecke vollkommen entspricht, so dürfte es auch für den Militär seinen Werth haben.

3. Die strategische Bedeutung des Großherzogthums Posen bei einem Kriege Rußlands gegen Preußen und Deutschland. Von Voigts-Rhetz. Preis 27 kr.

Daß das Großherzogthum Posen in strategischer Hinsicht — besonders seiner Lage und seinen Beziehungen zu Rußland nach — eine strategische Bedeutung hat, ist jedem denkenden Militär ohnehin bekannt. Der Anschaulichmachung und der strategischen Beweise hierüber hätte es somit nicht benöthigt, da die Sache an und für sich klar ist. Aber dem Verfasser mochte es darum zu thun seyn, die Folgerung endlich auszusprechen, und diese lautet: »Hiernach wird wohl Niemand bestreiten, daß Posen durch seine Lage eben sowohl, als durch seine technische Konstrukzion als Festung ein hochwichtiger Punkt für die Vertheidigung der Ostgrenze ist, und daß von einem Aufgeben desselben nun und nimmermehr die Rede seyn könnte, selbst wenn es nicht eine vorherrschend deutsche Stadt wäre.«

4. Graf Radetzky, k. k. Feldmarschall, während seiner 64jährigen Dienstzeit. Von Strack. Wien 1849. Preis 1 fl. 12 kr.

Der Verleger hat dies Werk der tapferen östreichischen Armee gewidmet. Obgleich nun ein ausgezeichneter und glücklicher Feldherr dem ganzen Volke angehört, das ihn mit Liebe und Bewunderung den Seinigen nennt, so ist es anderseits auch ganz natürlich, daß der Herr Verleger dem tapferen östreichischen Heere dies Andenken widmet, und gewiß wird es mit Freuden empfangen werden.

Im Vorworte wird gesagt: »Was wir unseren Lesern hier bieten können, ist reine geschichtliche Wahrheit, welche den nachfolgenden Biographen als Grundlage dienen kann. Wir wollen hiemit blos den ersten Stein zu dem großen Denkmale legen, welches die Geschichte dem ehrwürdigen Helden setzen wird, und begnügen uns, wenn die Leser dieses Werkchens dasselbe nicht ganz unbefriedigt aus der Hand legen.« So spricht der bescheidene Verfasser; wir aber können in Wahrheit sagen, daß es als kriegsgeschichtliches Werk einfach, wahr, und von höchster Bedeutung ist.

---

1. Das Königreich Böhmen, nach den neuesten und besten Materialien zusammengetragen. Gezeichnet und herausgegeben von Karl Ritter von Kummersberg, k. k. Hauptmann. Gestochen von Fr. v. Schönfelder. 1844. Wird aus vier Blättern bestehen, wovon bisher drei erschienen sind, und kostet jedes Blatt bei Artaria zu Wien 1 fl. 48 kr. KM. Maßstab 1″ = 1 deutsche Meile.

Von dieser aus dem Kataster reduzirten Karte von Böhmen, deren Werth allgemein anerkannt ist, und die zur Berichtigung älterer Karten sehr gut verwendet werden kann, kann nur Lobenswerthes gesagt werden.

2. **Post- und Reisekarte von Italien und den nördlich angrenzenden Alpenländern, nach den neuesten und besten geographischen Materialien. Entworfen und herausgegeben von J. B. Roost. München 1848. Besteht aus zwei Blättern. Verlag von Wallishauser. Preis 3 fl. 30 kr. KM. Maßstab 1″ = 6½ geogr. Meilen.**

Diese Karte erstreckt sich bis über Colmar, München, Wien, Erlau, Belgrad, Skutari, Corfu, Tunis, Oran, Marseille und Lyon. Sie enthält die Gebirge und Gewässer, die Post- und Kommerzialstraßen, Poststazionen und Postweiten, Eisenbahnen und Dampfschifffahrten, u. s. w.

3. **Carte militaire de la Republique française, indiquant les Divisions militaires et les Chef-lieux, les garnisons de differents corps de l'armée, tous les établissements de l'Artillerie et du Genie, les places fortes et les forts, les routes militaires, les gîtes d'étapes avec les distances qui les séparent, les lieux de distribution de vivres etc, Par A. M. Perrot. 1848. Paris chez Piquet. Besteht aus einem gestochenen Blatte. Verlag von Artaria zu Wien. Preis 2 fl. 30 kr. KM. Maßstab 1″ = 8½ geogr. Meilen.**

Da aus der Zeit des Königthums — Jahr 1833 — eine derlei Militärkarte im Kunsthandel sich befindet, seit dieser Periode jedoch bedeutende Veränderungen in der Militär-Administrazion geschehen seyn dürften, so dürfte bei der Voraussetzung, daß diese Veränderungen — wie nach der von Paris ausgegangenen Ankündigung zu entnehmen — jedenfalls darin aufgenommen seyen, diese Karte allerdings anempfehlenswerth seyn.

IV.

Personalveränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Schlick zu Bassano und Weißkirchen, Franz Graf, FML. und Korps-Kommdt. in Ungarn, erhielt die k. k. geheime Rathswürde.

Falkenhayn, Eugen Graf, FML. und Obersthofmeister Sr. k. k. Hoheit des E. H. Franz Karl, z. Militär-Kommdt. in Linz ernannt.

Bechtold, Philipp Bar., FML. und Militär-Kommdt. in Linz, als Divisionär nach Prag übersetzt.

Liechtenstein, Karl Fürst, FML., z. Obersthofmeister Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph ernannt.

Simunich, Balthasar Edler von, FML. und Divisionär in Ungarn, in dieser Eigenschaft nach Wien übersetzt.

Wallmoden-Gimborn, Karl Graf, FML. und Divisionär in Prag, in dieser Eigenschaft nach Ungarn detto.

Csorich von Monte-Creto, Anton Bar., FML. und Divisionär in Ungarn, z. Armee-Korps-Kommdt. daselbst ernannt.

Schwarzenberg, Edmund Fürst, FML. und Divisionär in Italien, z. Armee-Korps-Kommdt. in Ungarn detto.

Knöhr, Joseph, FML. und Sekzions-Chef im Kriegsministerium, ist mit der Leitung des Armee-General-Kommandos in Ungarn beauftragt.

Maina, Johann Ritter von, unangest. FML., z. Militär-Kommdt. in Semlin ernannt.

Cordon, Franz Bar., GM. und Kriegsminister, z. FML. in seiner Anstellung befördert.

Skribanek, Joseph von, GM. und Direktor des milit. geogr. Instit., z. FML. in seiner Anstellung detto.

Kriegern von Maisdorf, Johann, GM. und Brig. in Kroazien, z. FML. und Divisionär in Ungarn detto.

Moltke, Karl Bar., GM. und Brig. in Galizien, z. FML. und Divisionär daselbst befördert.

Thodorovich, Kosman GM. und Korps-Kommdt. in Süd-Ungarn, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Roßbach, Heinrich Ritter von, GM. und Chef der Tiroler Landesvertheidigung, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Ottinger, Franz, GM. und Brig. in Ungarn, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Ullrich von Ullrichsthal, Franz, GM. und Brig. in Vorarlberg, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Clam-Gallas, Eduard Graf, GM. und Brig. in Italien, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Colloredo-Mannsfeld, Franz Fürst, GM. und Brig. in Böhmen, z. FML. und Divisionär in Ungarn detto.

Wohlnhofer, Karl von, unangest. GM, erhält nachträglich den FMLts. Kar.

Rainer von und zu Lindenpichel, Karl, GM. und Brig. in Slavonien, z. Festungs-Kommdt. in Zara ernannt.

Mervelbt, Max. Graf, GM. und Adjutant b. Seiner k. k. Hoheit dem E. H. Franz Karl, z. dessen Oberſthofmeister detto.

Susan, Johann, GM. und Brig. in Ungarn, z. Generaladjutanten des FZM. Baron Welden detto.

Kellner von Köllenstein, Friedrich, GM. und Stellvertreter des Kriegsministers, z. 2. General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph detto.

Victor von Pontis, Vinzenz, unangest. GM., z. Festungs-Kommdt. in Essegg detto.

Zocchi von Morecci, Jos., unangest. GM., z. Festungs-Kommdt. in Alt-Gradiska detto.

Hahne von Waffentreu, Joh., Obst. v. J. R. Nr. 28,
Dierkes, Franz Ritter v., Obst. v. J. R. Nr. 18,
} z. GMs. und Brig. in Italien befördert.

Hlawaczek, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 29, z. GM. und Brig. in Galizien detto

Sedlmayer von Seefeld, Franz, Obst. v. Kür. R. Nr. 7, z. GM. und Brig. in Ungarn detto.

Trattnern von Petroza, Karl, Obst. v. Ingenieur-Korps, z. GM. im Korps detto.

Sartori, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 22,
Fejerváry, Joseph von, Obst. v. Kür. R. Nr. 6,
Ludwig von Reschenbach, Gottfr., Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 1,
Pott, Gustav von, Obst. v. Generalstabe,
} z. GMs. und Brig. in Ungarn detto.

Zobel von Giebelstadt und Darstadt, Thom. Bar., Obst. v. Kaiser Jäg. R.,
Bianchi, Friedr. Bar., Obst. v. J. R. Nr. 47,
Reischach, Sigm. Bar., Obst. v. J. R. Nr. 7,
} z. GMs. und Brig. in Italien detto.

Wolf von Wachtentreu, Karl, Obst. v. J. R. Nr. 57, z. GM. und Brig. in Ungarn befördert.

Rudstuhl, Anton Edler von, 2. Obst. v. J. R. Nr. 38, z. Reg. Kommdt. ernannt.

Lindemann, Leopold Edler von, Obst. v. J. R. Nr. 49, z. Platz-Obst. in Triest detto.

Sajatovich, Anton, unangest. Obst., z. Festungs-Kommdt. in Brood detto.

Merville, Friedr. Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 4, z. Obstl. b. J. R. Nr. 49 befördert.

Braumüller von Tannbruck, Jos., Obstl. und Armee-Spitals-Kommdt. in Italien, z. Obst in seiner Anstellung detto.

Caspari, Alois, Obstl. v. J. R. Nr. 7, z. Obst. und Regmts. Kommdt. detto.

Schwarzl, Anton, Obstl. und Flügel-Adjutant b. Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph, z. Obst. und Reg. Kommdt. b. J. R. Nr. 18 detto.

Fürstenberg, Franz Landgraf, Obstl. v. J. R. Nr. 28, }
Vasquez, Vinz. Marq. de, Obstl. v. J. R. Nr. 57, }
Puffer, Joseph, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 9, } z. Obst. im R. detto.
Burlo, Anton von, Obstl. v. Kaiser Jäg. R., }
Minutillo, Vinzenz Bar., Obstl. v. Kür. R. Nr. 5, }
Berger, Joseph Edler von, Obstl. v. Kür. R. Nr. 8, }

Langenau, Ferdinand Bar., Obstl. und Flügel-Adjutant Seiner Majestät Kaisers Franz Joseph, z. 2. Obst. b. Drag. R. Nr. 2 detto.

Schönberger, Adolph, Obstl. v. Hus. R. Nr. 3, z. Obst. und Reg. Kommdt. b. Chev. Leg. R. Nr. 3 detto.

Ritter von Wallemare, Franz, Obstl. v. Hus. R. Nr. 9, z. Obst. b. Hus. R. Nr. 10 detto.

Crenneville-Folliot, Ludwig Graf, Obstl. v. Hus. R. Nr. 10, z. Obst. b. Hus. R. Nr. 2 detto.

Nostitz-Rineck, Hermann Graf, Obstl. v. Uhl. R. Nr. 1, z. Obst. im R. detto.

Siebeneicher, Valentin Edler von, Obstl. v. Mantuaner Gar. Art. Dist., z. Obst. b. 1. Art. R. detto.

Schiller, Adolph von, Obstl. v. Generalqmstabe, z. Obst. im Korps detto.

Mühlner, Johann, Obstl. v. 2. Art. R., z. Kommdt. des Mont. Gar. Art. Dist. und Ausrüstungs-Direktor in Italien ernannt.

Zaitsek, Franz, Obstl. v. J. R. Nr. 13, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 57 übersetzt.

Lauingen, Gustav Bar., Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 1, in dieser Eigenschaft z. Kür. R. Nr. 5 detto.

Leykam, Anatalius Bar., Maj. und Flügel-Adjutant b. FM. Graf Radetzky, z. Obstl. in seiner Anstellung befördert.

Königsbrunn, Anton Bar., Maj. v. J. R. Nr. 7, und Erzieher b. Seiner kaiserl. Hoheit dem E. H. Ludwig, z. Obstl. in seiner Anstellung befördert.

Fastenberger, Eduard, Maj. v. J. R. Nr. 7. z. Obstl. im R. detto.

Habermann, Joseph Edler von, Maj. und Flügel-Adjutant b. FZM. Bar. Jellachich, z. Obstl. und int. Reg. Kommdt. b. J. R. Nr. 13 detto.

Schneider von Dillenburg, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 20, } z. Obstlts. im R. detto.
Hoffmann, Philipp, Maj. v. J. R. Nr. 28, }

Kellner von Köllenstein, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 35, z. Obstl. b. J. R. Nr. 4 befördert, erhält das vak. Grenad. Bat. Martiny.

Eberhard, Otto, Maj. v. Kaiser Jäg. R. und Generalkommando-Adjutant in Italien, z. Obstl. b. J. R. Nr. 21, in seiner Anstellung befördert.

Hubel, Christian, Maj. v. Kaiser Jäg. R., z. Obstl. im R. detto.

Kronenberg, Joseph, Maj. v. 6. Jäg. Bat., z. Obstl. im Bat. detto.

Haas, Johann, Maj. v. 3. Steirischen Schützen-Bat., z. Obstl. im Bat. detto.

Gorizzutti, Johann Bar., Maj. v. Kür. R. Nr. 2, z. Obstl. und int. Reg. Kommdt. b. Chev. Leg. R. Nr. 1 detto.

Kral, Paul, Maj. v. Milit. Fuhrw. Korps, z. Obstl. und int. Reg. Kommdt. b. Kür. R. Nr. 6 ditto.

Coudenhove, Max. Graf, Maj. v. Kür. R. Nr. 8, z. Obstl. im R. detto.

Alberti de Poya, Albert Graf, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 7, z. Obstl. im R. detto.

Boineburg-Lengsfeld, Heino Bar., Maj. v. Hus. R. Nr. 8, z. Obstl. b. Hus. R. Nr. 10 detto.

Schleswig-Holstein-Glücksburg, Gustav Prinz, Maj. v. Hus. R. Nr. 9, z. Obstl. b. Kür. R. Nr. 8.

Dobrzensky von Dobrzenitz, Anton Bar., Maj. v. Uhl. R. Nr. 1, z. Obstl. im R. detto.

Döpfner, Ignaz Edler von, Maj. und Feuergewehr-Fabriks-Direktor in Wien, } z. Obstlts. b. 2. Art. R. detto.
Zwiebinek, Ferdinand, Maj. v. Bomb. Korps, }

Huyn, Johann Graf, Maj. v. Generalqmstb., z. Obstl. im Korps detto.

Laimer Edler von Flachenberg, Ant., Platz-Maj. v. Olmütz, } z. Platz-Obstlts. detto.
Spanner, Friedrich von, Platz-Maj. v. Pavia, }

Driquet Edler von Ehrenbruck, Peter, Maj. aus d. Pens. St., erhält nachträglich den Obstlts. Kar.

Windischgrätz, Viktorin Fürst, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 4, z. Flügel-Adjut. b. FM. Radetzky ernannt.

Wussin, Friedrich, Maj. v. J. R. Nr. 20, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 9 übersetzt.

Strebnitzki, Karl von, Maj. v. J. R. Nr. 9, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 20 detto.

Rzikowski von Dobrschitz, Leopold Bar., Maj. v. J. R. Nr. 36, in dieser Eigenschaft z. Ingenieur-Korps zurück detto.

Schweiger von Dürnstein, Ludwig, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 7, in dieser Eigenschaft z. Kür. R. Nr. 2 übersetzt.

Schaffgotsche, Rudolph Graf, Maj. v. Kür. R. Nr. 6, in dieser Eigenschaft z. Milit. Fuhrw. Korps detto.

Pleugmackers, Jos, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 3, | z. Majs. im R. befördert.
Rieper, Joseph Edler von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 7, |

Diensl, Edmund, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 27, z. Maj. b. J. R. Nr. 18 detto.

Hubatschek, Karl, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 9, z. Maj. b. J. R. Nr. 20 detto.

Rohde, Friedrich Graf, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 28, z. Maj. im R. detto.

Trautenberg, Joseph Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 30, z. Maj. und General-Kommando-Adjut. in Galizien detto.

Mauler, Sabinus, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 38, z. überzähl. Maj. b. J. R. Nr. 44 detto.

Mestrovich, Georg, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 47, z. überzähl. Maj. b. J. R. Nr. 2 detto.

Languider, Joseph, Hptm. v. Generalqmstb., z. Maj. b. J. R. Nr. 49 detto.

Pasztbori, Emil Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 37, z. Maj. b. J. R. Nr. 57, und Kommdt. des vak. Grenad. Bat. Hora detto.

Vanderstädts, Alexander von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 57, z. Maj. b. J. R. Nr. 13 detto.

Wukellich, Adam, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 2, z. Maj. im R. detto.

Franz, Friedrich, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 8, z. Maj. im R. detto.

Duka, Peter von, Hptm. v. J. R. Nr. 32, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 9 detto.

Kappler, Leopold, Hptm. v. Generalqmstb., z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Maczuth, Wolfg., Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 12, z. Maj. im R. detto.

Gabler, Wilhelm, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 16, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 13 detto.

Chavanne, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 18, z. Maj. im R. detto.

Batz, Karl von, Hptm. 1. Kl. v. Kaiser Jäg. R., z. Maj. im R. detto.

Streel, Karl, Hptm. 1. Kl. v. 2. Wiener Freiw. Bat., z. Maj. im Bat. befördert.

O'Donnell, Maximilian Graf, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 4, z. Maj. und Flügel-Adjut. b. Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph detto.

Fluck Edler von Leidenkron, Julius, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 5, z. Maj b. Banderial Hus. detto.

Cary, Lucius, 1. Rittm v. Kür. R. Nr. 6, z Maj. im R. detto.

Malowetz von Malowitz und Kosorz, Leopold Bar., 1. Rittm. v. Kur. R. Nr. 8, z. Maj. im R. detto.

Niemetz, August, }
Schröter von Engenberg, Joseph, } 1. Rittms. v. Chev. Leg. R. Nr. 3, z. Majs. im R. detto.

Kugstatscher von Treuensinn, Jos., }
Manglberger, Jakob, } 1. Rittms. v. Chev. Leg. R. Nr 7, z Majs. im R. detto.

Zaitsek, Karl, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 10, z. Maj. b. Hus. R. Nr. 8 detto.

Coudenhove, Heinr. Graf, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 1, }
Kahlert, Gustav, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 4, } z. Majs. im R. detto.

Penater von Freyhaide, Franz, Hptm. 1. Kl. v. Bomb. Korps, z. Maj. im Korps detto.

Baumgarten, Alois von, }
Pakeny von Kielstätten, Friedrich, }
Meisrimmel, Emil von, } Hptl. v. Generalqmstb., z. Majs. im Korps detto.

Kochmeister, August, Hptm. 1. Kl. v. Ingenieur-Korps, z. überz. Maj. im Generalqmstb. detto.

Stepsky, Felix Ritter von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 45, z. Plaz-Maj. in Vicenza detto.

Inf. Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 1.

Gollub, Franz; Fiedler, Franz, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2 Kl., z. Hptl. 1. Kl. Milossevich, Raphael — Rothauser, Karl — Berghofer, Guido — Zaremba, Anton von — Franz, Alois — Drouard, August von — Sternegg, Ludwig Bar.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Männer, Joseph — Gemelli, August Don — Csaszar, Franz von — Schwaiger, Karl — Schill, Ferdinand von — Wieser, Vinzenz — Schmidt, Jos. von — Thun-Hohenstein, Franz Graf — Neuhauser, Hermann von — Czermak, Adalb. — Baravalle, Alois Edl. v.

Renner, Karl, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Sandl, Philipp — Neswadba, Johann — Eltz, Franz Graf — Spiller, Ferdinand — Pehm, Karl — Adelmann, Nikolaus Graf — Wolf-Metternich, Friedrich Bar. — Cracroft, Robert Esq. — Chuchkovich, Emil — Fischer von Feldsee, Andreas — Czikan, Konrad —

Mathes, Friedrich — Schmidt, Jakob Edler von — Schrenk, Joseph — Pilati, Alfred.

Bonetti, Anton; Duffner, Julius, Uls. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Spiller, Karl — Buda, Rudolph — Boukhout, Karl von — Pohauka, Alfred von — Gochert, Leopold — Mirmont, Ludwig Graf — Hakenföllsner, Joseph — Baille, James Esq. — Medek, Joseph — Kutschera, Max — Elz, Julius — Holzhausen, Friedrich Bar. — Graf, Edmund — Göschel, Franz — Montecuccoli, Albert Graf — Jahn, Lorenz — Kucharz, Franz — Wurmb, Adolph — Mülldorfer, Adolph — Slavich, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Equirl, Wilhelm, Obj. v. Kaiser Jäg R. — Rastopil, Adolph; Hönisch, Johann; Pitzinger, Karl, Feldws. — Jubasich, Johann; Zollmann, Alois von, Reg. Kad. — Moritz, Franz, expr. Korp. — Janotta, Joseph; Bergshofer, Adolph; Rainoscheck, Philipp, expr. Feldws. — Rusziczka Vinzenz, Feldw. — Rossi, Joseph, Reg. Kad. — Gaja, Joseph, Feldw. — Nullo, Karl; Elz, Friedr., expr. Korp. — Langermann, Ludwig Bar.; Carpani, Herkules, Reg. Kad. — Gibson, Georg, Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Muthwill, Wilhelm; Seidl, Emanuel; Pokles, Georg; Höger, Gustav, Reg. Kad. — Chaluppa, Franz; Böhm, Georg, Feldws.

Inf. Reg. Kaiser Alexander Nr. 2.

Troyer, Anton Ritter von, z. Obl., v. Ul. 1. Kl. d. J. R. Nr. 45.

Inf. Reg. E. H. Karl Nr. 3.

Lippert, Ignaz; Stransky, Johann von, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Heller, Joseph — Hammer, Georg — Giesl, Ferdinand von — Urbanek, Max.

Obs., z. Hptl. 2. Kl. Gölis, Anton — Bartl, Franz — Bernhardt, Friedrich — Kapeller, Anton von — Albertini, Ulysses von — Baldenecker, Heinrich.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Pollak, Franz — Hebgen, Franz Huber, Johann — Pandini, Mark Aurel — Kermpotich, Karl — Kurz, Emil — Dittrich, Wilhelm — Jung, Georg von — Raymond, Viktor von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Gastgeb, Karl von — Honner, Johann — Straffer, Johann — Massiczek, Johann — Büchl, Andreas — Wellfuß, Joseph — Schwarz, Ludwig — Mayerhofer, Peter — Schwarzel, Adam — Rachodsky, Anton Ritter von — Ullrich, Peter — Thomann, Karl — Imhoff, Bernhard von — Moller, Wendelin.

Ruth, Adolph, Ul. 2. Kl. v. d. aufgelösten Tiroler Scharfschützen Komp.; Hoyos, Ernst Graf, Uls. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Bretschneider, Georg Ritter von, Reg. Kad. — Lorenz, Alois; Gärtner, Karl, expr. Feldws. — Mallik, Johann, Feldw. — Kinast, Johann, Reg. Kad. — Brotmann, Franz; Jacobi, Adam; Haberta, Paul, Feldws. — Hruby, Moriz, expr. Feldw. — Nawratil, Johann, Feldw. — Gatterburg, Konstant Graf, Reg. Kad. — Beschorner, Karl, expr. Feldw. — Renaud, Max Graf; Fuchs, Johann, Reg. Kad. — Schäffer, Ferdinand, k. k. Kad. — Schütter, Johann, Feldw.

Inf. Reg.] Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.

Pengg, Joseph, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Barbier, Nikolaus — Amberg, August von — Schuster, Gustav — Schwarz, Franz — Joß, Anton — Längsfeld, Rudolph — Benda, Friedrich.

Holzbecher, Johann von, Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Fröhlich, Ferd. von — Pfannenholz Mathias — Wolf, Franz — Eckhart, Wilhelm — Eliatschek, Eduard Edler von — Benincasa, Kamillo Conte — Wengersky, Viktor Graf — Fabrici, Franz.

Wolke, Adolph, Obl v. Armee-St. eingetheilt. Basso, Jos., Obl. v. J. R. Nr. 44, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Gänger, Mathias — Czikowski, Franz von — Wiesinger, Joseph — Much, Ferd. — Geißler, Georg — Kühne, Friedrich — Effenberger, Ignaz — Möcker, Karl — Simunich, Eugen, v. Gr. J. R. Nr. 5 — Rumpelmayer, Ludwig — Schweikhart, Gustav Bar. — Lukasseck, Mathias — Kutzer, Heinr. — Karwinsky, Eduard Ritt. v.

Schwerdtner, Julius, Ul. 1. Kl. v. 2. Wiener Freiw. Bat., q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schmidt, Christian — Schrömmer, Karl — Frommayer, Ignaz — Reinhold, Heinrich — Alsner, Rudolph — Riesenfels, Kaspar Bar. — Loos, Eduard — Hoffmann, Ferdinand — Palzowsky, Adolph Ritter von — Rosenkranz, Ludwig von — Witzthum, Adolph — Meißel, Georg — Strnad, Alexander — Ascher, Ferdinand — Geiger, Andreas — Drakullich, Johann — Haymerle, Alois Ritter von — Gleditsch, Paul — Thomas, Franz — Aichner, Eduard von.

Schwethelm, Karl, Ul. 2. Kl aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Frisch, Karl, Four. v. Pionn.-Korps. — Englisch, Robert, Reg. Kad. — Beckmann, Georg, Feldw. — Jansky, Ludwig, Reg Kad. — Rolletschek, Franz; Rennel,

Arnulph; Uhle, Christian; Schwär, Gustav, expr. Korps. — Reitmayer, Joseph; Thaler, Joseph; Ecker, Leop.; Heinel, Emanuel; Kopp, Johann; Sailer, Kilian, Feldws. — Puskinie, Johann; Malecki, Alexander von, Reg. Kad. — Kocher, Georg, Feldw. — Wernlein, Ernest, Kad. v. 8. Jäg. Bat. — Ott, Leopold; Dobler, Mathias, Feldws. — Härtlein, Karl, Obj. d. 2. steir. Schützen-Bat. — Selig, Joseph; Kaufmann, Joseph; Roßmüller, Ernest, Feldws. — Ettmayer, Adolph von, expr. Korp.

Inf. Reg. Baron Prohaska Nr. 7.

Piskaczek, Ferd., Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl, z. Hptl. 1. Kl. Zwerenz, Georg — Mayer, Ignaz — Apfaltrer, Ignaz Bar. — Klaus, Karl.

Kattmann, Ferd., Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Gröbner, Karl — Nowak, Vinzenz von — Jena, Karl von, v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Hayda, Engelb. — Massing, Andreas — Fellinger, Aug. v., v. 9. Jäg. Bat.

Swoboda, Karl, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Völkl, Joseph — Pelzl, Karl — Laschitzky, Alexander — Woschilda, Wilhelm — Pistotnigg, Eduard — Birnbaum, Rudolph — Aichinger, Eugen — Leschanowsky, Johann.

Schillinger, Eduard, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Salzbacher, Franz — Winter, Julius — Woschilda, Alexander — Sala-Stollberg, Ludw. Bar. — Daniek, Franz — Kraßnigg, Karl — Schmidt, Ignaz — Schubert, Heinrich — Geisendorfer, Peter — Berger, Joseph — Mangers, Eduard — Schußmann, Alexander — Ertl, Eduard.

Zu Uls. 2. Kl. Quadri, Moriz, expr. Feldw. — Koch, Franz, Kad. v. 7. Jäg. Bat. — Legisfeld, Karl Bar., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 47 — Valmagini, Karl; Richter, Adolph, Reg. Kad. — Stadion, Felix Graf, Kad. v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Jenko, Edmund, Kad. v. 9. Jäg. Bat. — Miglitz, Joseph, Reg. Kad. — Lehnert, Anton, Feldw. — Abrahamsberg, Titus von; Radobevich, Michael, Reg. Kad. — Fugger-Babenhausen, Ludwig Fürst, v. Ziv. St.

Inf. Reg. E. H. Ludwig Nr. 8.

Liborio, Karl; Dobrowolsky, Johann, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. La Croix, Alois von — Streitfelder, Leopold — Eminger, Franz — Siegmund, Joseph — Tost, Alois.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Domitrovich, Joseph — Gaftgeb, Moriz — Herold. Ignaz — Wessely, Ignaz — Schön, Otto — Ludolf, Karl Graf.

Hyssel, Albert, Obl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Greupner-Suchey, Julius — Bayer, Moriz — Freund, Ferdinand — Kreimel, Anton — Bäck, Karl — Döpfner, Karl Edler von — Kluger von Teschenberg, Adolph — Wellert, Gustav — Zahradnik, Ant. — Knabel, Leonhard.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Hainz, Alois — Pfeiffer, Mathias — Landl, Johann — Florian, Theodor — Wawreczka, Stephan — Hiefer, Rudolph — Mattl, Wenzel — Kostka, Wenzel — Roy, Alexander — Hempel, Rudolph — Riedwald, Max von — Kuß, Stephan — Steiger, Moriz — Wipplinger, Eduard — Resch, Karl — Kratochwill, Karl.

Zu Uls. 2. Kl. Wagner, Albert, Reg. Kad. — Haberl, Sebastian; Hansal, Lorenz, Feldws. — Jarossy, Franz, Feldw. v. J. R. Nr. 37 — Pottornay, Eduard von, v. Ziv. St. — Schöffel, Joseph, Fourier — Wessely, Anton; Weinrichter, Mathias; Switwasky, Franz, Feldws. — Seyerlhuber, Eduard, expr. Gem. — Frendl, August; Goß, Friedrich, Reg. Kad. — Gschwend, Anton, expr. Feldw. — Schlick, Heinr., expr. Korp. — Antoine, Karl, expr. Feldw. — Kuppelwieser, Leopold, expr. Gem. — Krippel, Johann, Feldw. — Kopitsch, Joseph, expr. Feldw. — Kraus, Karl, Feldw.

Inf. Reg. Graf Hartmann Nr. 9.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Wersak, Johann — Görtz, Reinhold Ritter von — Kempski, Johann von.

D'Albertas, Kaspar, Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Obl., z. Hptl. 2. Kl. Schütz, Sylvester — Knorek, Karl Edler von — Lassowski, Johann — Mendius, Julius.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Dobrostanski, Franz — Bobikiewicz, Kornelius — Bergmüller, Leopold — Kornberger, Joseph — Willmouth, Johann — Hippmann, Joseph — Dzbanski, Ignaz von — Muschinski, Karl.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Willmann, Eduard — Schmidt, Wilhelm — Krebs, Wilhelm — Nowak, Andreas — Pelikan, Eugen von — Brendl, Johann — Bobynski, Ignaz — Emperl, Johann — Klemp, Adolph — Palmarin, Wilhelm — Beer, Adolph von — Cywinski, August von — Steinmetz, Leopold von — Rewakowicz, Joseph.

Steinmetz, Leop. v., Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Makowski, Franz, Feldw. — Schmid, Anton, Reg. Kad. — Obersheimer, Michael; Beyer, Albert, Feldws. — Makuszynski, Eduard, k. k. Kad. — Müller, Leo, Reg. Kad. — Hawerda, Karl, expr. Feldw. — Biller, Ferd.,

Feldw. — Müller, Eduard, expr. Feldw. — Bocaks, Joseph, Feldw. — Zdrahal, Eduard, expr. Feldw. — Lachner, Andr.; Mosakowski, Joseph; Hoberger, Karl, Feldws. — Sybinski, Andreas, Reg. Kad. — Urbaschek, Jos., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 63.

Inf. Reg. Graf Mazzuchelli Nr. 10.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Stenitzer, Karl von — Sternegg, August Bar. — Otyzka, Dominik — Hubka, Alois — Schwarz, Franz — Wolgner, Mathias.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Markowich, Adam — Kallinger, Johann von — Burian, Joseph — Steydel, Joseph — Franciskovich, Franz — Stubenrauch, Jos. von — Weiß, Joseph — Hupka, Anton — Morell, Wenzel, v. Platz-Obl. zu Salzburg.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Weiß, Alexius — Pelikan, Johann von — Szymczakiewicz, Anton — Kloppstein, Karl — Milbacher, Karl Ritter von — Wodniansky, Joseph Bar. — Baumann, August, Huittel, Moriz — Schebelka, Joh. — Strohbach, Karl Edler v. — Monsen, Leopold — Freud, Philipp — Bartels, Gustav von — Fuchs, Robert — Bartuska, Theodor — Schmidl, Bernh. — Kauffmann, Friedr. v. — Luttenberger, Johann.

Ledwina, Heinrich, Ul. 1. Kl. v. 4. Gar. Bat., q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Tomasini, Georg von — Krupinski, Xaver — Wagner, Johann — Teyrowski, Alois — Schenk, Rudolph — Pohorecki, Anton — Grull, Franz Reich, Karl — Fahnenberg, Stephan Bar. — Sokolowski, Franz von — Tzwettler, Johann — Trotter, Kamillo — Hassenmüller, Robert Ritter von — Schuster, Ernest Ritter von — Dall' Agatha, Ludwig — Stephano, Joseph — Krzywan, Johann — Müller, Johann — Czaberski, Jos. Ritter von — Schreyner, Peter — Mischek, Franz — Kuymann, Johann — Münz, Wenzel — John, August — Klobucsar, Franz — Petricsevich, Johann — Karger, Ignaz.

Zu Uls. 2. Kl. Del Moro, Heinrich, Reg. Kad. — Fenz, Joseph, Feldw. — Geeser, Ignaz, k. k. Kad. — Beisch, Joh., Feldw — Parvy, Ferdinand von, Reg. Kad. — Michalelek, Joseph, Feldw. — Schröder, Friedrich; Wiloschinski, Nazarius, expr. Feldw. — Karczmarz, Stephan, Feldw. — Müller, Ferdinand, expr. Feldw. — Boßgay, Stanislaus; Kubiczki, Valentin; Karpfig, Wenzel; Maruniak, Math, Feldws. — Tempis, August von, Reg. Kad. — Sydorovicz, Hippolyt; Lorenz, Heinrich, expr. Feldw. — Hesson, Franz, Feldw. — Schebelka, Gustav, expr. Feldw. — Kallinger, Moriz von; Mossing, Adolph, Reg. Kad. — Wodak, Johann, Feldw. — Klepsch, Karl, k. k. Kad. — Szczygiel, Paul; Animée, Joseph, Feldws. — Wopaterny, Gustav von, Reg.

Kad. — Brzezynski, Kasimir, Feldw. — Irschig, Karl, Reg. Kad. — Hesky, Wilhelm, Feldw. — Diffenbach, Eugen, Gem. — Bertich, Emerich, Feldw. v. J. R. Nr. 52 — Danhorn, Anton von, Feldw. v. J. R. Nr. 19.

Inf. Reg. E. H. Rainer Nr. 11.

Gießendorf, Franz; Zoufal, Joh.; Debeefre, Anton, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Steiger, Gottfried — Villani, Karl Bar. — Bergauer, Moriz — Görschen, Karl Bar. — Prabotsch, Alois — Feeder, Ignaz.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Heß, Philipp — Klein, Peter Gebel, Franz — D'Elseaux, Franz — Andel, Karl von — Suppan, Johann — Janda, Johann — Skalitzky, Wilh., v. J. R. Nr. 44.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Haberecker, Konst. — L'Estocq, Ottokar Bar. — Soukup, Gustav Edler von — Melzer, Heinr. von — Wolf, Ignaz — Ricke, Johann — Kimminich, Karl — Büchel, Anton Edler von — Fischer, Heinrich — Berg, Hermann Bar. — Zwiedineck, Anton — Täuber, Ignaz von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Skrowaczewsky, Leon — Striegel, Adolph — Kraliczek, Joseph — Ferny, Kajetan — Siglitz, Joseph — Powolny, Johann — Rischanek, Anton — Trüppel, Joseph — Elanner, Alois Ritter von — Knill, Ignaz — Czeczelsky, Joseph — Reswora, Martin Lipp, Anton — Schramm, Eduard — Hruschka, Franz — Hubiczek, Karl — Armann, Ferdinand — Zuber, Johann — Koblitz, Ludwig.

Heißler, Georg, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Schirnding, Friedrich Bar., Ul. 2. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 14, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Franz, Johann, Feldw. — Reißer, Jul., expr. Feldw. — Seewald, Karl, k. k. Kad. — Siglitz, Franz, Feldw. — Rischanek, Vinzenz, Reg. Kad. — Hrozny, Joseph, Feldw. — Lang, Adolph, expr. Feldw. — Wihnalek, Wenzel, Feldw. — Gerstberger, Karl, expr. Feldw. — Horzeisky, Friedrich, Feldw. — Seegert, Georg, expr. Korp. — Schmidt, Franz; Watzek, Eduard; Drahowsky, Johann, Feldws. — Rosenberg-Lipinsky, Rudolph von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 42 — Matouschek, Wenzel, expr. Gem. — Schlotter, Ant., Fourier — Stumpf, Julius, expr. Bomb. — Schwab, Heinr., Sapp.-Meist. — Swoboda, Wenzel, expr. Gem. v. Uhl. R. Nr. 1 — Fux, Otto von, Kad. v. Sapp.-Korps — Wanka, Alexander, expr. Gem. — Erbach zu Fürstenau, Hugo Graf, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 36 — Frimmer, Franz, expr. Gem.

Inf. Reg. E. H. Wilhelm Nr. 12.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Kaubiczek, Franz — Smagalski, Eduard — Sortschan, Herm. — Hutschenreiter, Franz von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Kubik, Alois — Drobnik, Julius — Kohout, Eduard — Dworczak, Franz — Frank, Alfred Ritter von, v. J. R. Nr. 58 — Gömöry, Anton von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Bellmond, Karl — Holsmay, Emerich — Thodorovich, Nikol. — Vogl, Gustav — Schwarzbrunner, Franz — Fischer, Karl, jun. — Draganich, Eman. — Kussy, Emanuel — Wanke, Karl.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kristin, Joseph — Kuzminaz, Georg — Merta, Joh. — Mück, Anton — Szlama, Andreas — Opachich, Eugen — Heißig, Friedrich — Vogel, Johann — Gazdich, Andreas — Kunisch, Florian — Gusek, Albert — Haidmann, Gustav — Wilgosz, Franz — Krzepelka, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Uzellacz, Simon, Feldw. — Proksch, expr. Feldw. — Bergler, Reg. Profoß — Gruber, Feldw. — Salomon, Reg. Kad. — Griot, Philipp, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 42 — Krystynski, Adalbert, Feldw. — Skodnik, Reg. Kad. — Trauttmann, Karl Ritter von, Reg. Kad. — Antunovich, Feldw. — Pürken, expr. Korp. — Schröder, Nikol. von; Matscheko, Michael; — Marquet, Edler von, Reg. Kad. Wimpiler; Tomaschek, expr. Korp. — Breitmayer, Jos., Fourier — Kaczmarcz, Leop.; Lichtenberg, Ant., expr. Korp.

Vak. Inf. Reg. Nr. 14.

Benisch, Franz, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Sieberer, Gabriel — Mylius, Hermann Bar.

Merk, Leopold, Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Hunkel, Otto, v. J. R. Nr. 59 — Frank, Ignaz — Nigele, Leopold — Moshammer, Joh.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Taulow, Hugo von — Gröller, Achilles Edler von — Stetten, Eberhard Bar. — Funk, Wenzel — Rueber, Karl Edler von — Scherfeneder, August — Elz, Heinrich — Kandler, Ferdinand — Semetkowski, Alois Edler von.

Prennschütz, Karl von, Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 30, q. t. auhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Matzak, Karl von — Eiberg, Ferd. Ritter von — Wolf, Johann — Steinsdorfer, Adolph — Eirich, Basil — Dubsky, Heinrich Bar. — Streichert, Anton — Grasböck, Leopold — Trowofsky, Joseph — Meringer, Leopold — Czikan, Konstantin — Crammer, Moriz.

Zu Uls. 2. Kl. Fillweber-Kropfreiter, Joseph, expr. Feldw. — Brandstetter, Joseph; Glasser, Joseph; Rainer, Jos.; Wiesinger, Andr.; Mayer, Kajet.; Dangl, Ant., Feldws. — Endlicher, Heinrich, expr. Feldw. — Barisani, Moriz von, Reg. Kad. — Dassenbacher, Alois; Fischer, Joseph, Feldws. — Stetten, Friedrich Bar., Reg. Kad. — Schreiber, Wenzel, expr. Korp. — Engl, Franz, Reg. Kad. — Platzer, Karl, expr. Korp. — Schwarz, Franz, Obj. v. 8. Jäg. Bat. — Elsler, Franz, Kad. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Jesser, Wolfg., Reg. Kad.

Inf. Reg. Prinz Hohenlohe Nr. 17.

Eisenbach, Joseph von; Felicetti, Moriz von, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Boichetta, Alexand. — Cattarozzi, Anton — Winkler, Johann — Pabitzky, Wilh. — Jovannovich, Peter — Trzemesky, Eduard — Hummel, Johann.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Gerlacher, Franz von — Schmidt, Albin — Karojlovich, Nikolaus — Schusters, Johann — Fuchs, Georg — Pavlicza, Johann, v. 11. Jäg. Bat. — Funk, Adolar von — Andelmann, Ernest — Sabatovich, Adolph von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Walkensperg, Franz Bar. — Kuhn, Alex. — Mayer, Ernest — Palz, Karl — Auersperg, Heinrich Graf — Bureß, Adolph — Steiger, Anton — Eißler, Robert — Prieger, Ludwig — Loschan, Alexander — Reinhold, August — Haidegg, Rudolph — Raya, Philipp Edler von.

Huszar, Karl von, Ul. 1. Kl. v. d. königl. ungar. adeligen Leibgarde, hierher eingetheilt. — Spauer, Alois; Lengauer, Joseph, Uls. 1. Kl. aus d Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Augustin, Joseph — Thuma, Joseph — Heinrich, Alfred — Strassoldo, Franz Graf — Urbaß, Franz — Romeny, Perikles — Stettler, Eduard Ritter von — Schiffler, Theodor — Rüling, Alfred — Bauer, Ernest — Pann, Alexander — Knobloch, Franz — Debellak, Anton — Bolza, Julius Graf — Hawlik, Anton — Watzl, Gustav — Müller, Heinrich — Hanl, Johann — Strobach, Eduard — Schan, Alois.

Zu Uls. 2. Kl. Bresquar, Jakob; Frischherz, Franz; Ekert, Klemens; Köstl, Franz, Feldws. — Machoritsch, Rudolph, expr. Feldw. — Nemetz, Franz, Feldw. — Pann, Jul., expr. Korp. — Wolf Johann, Feldw. — Cramolini, Fridolin, expr. Feldw. — Schoklitsch, Mathias; Trantsch, Alois, Feldws. — Jäger, Karl, Reg. Kad. — Müllern, Joseph von, Feldw. — Bürger, Karl, expr. Korp. — Häring, Viktor, expr. Feldw. — Krall, Joseph; Denkel, Johann; Fischer,

Franz, Feldws. — Haine, Guido, expr. Feldw. — Köhler, Maximilian, Reg. Kad. — Augustin, Leopold, Feldw. — Skubitz, Eduard; Lehmann, Alfred, expr. Feldws.

Inf.-Reg. Großfürst Konstantin Nr. 18.

Bertalotti, Friedrich; Cysarz, Joseph; Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Ripke, Joseph Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 21, q. t. anhero.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Schindler, Ferd. von — Rossig, August — Simon, Johann von — Pavoni, Joseph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Krings, Wenzel — Augsten, Joseph — Mell, Alex. — Matieka, Paul — Mednianský, Vinzenz von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Protz, Hubert — Gerke, Johann — Lagusius, Ernst von — Wagenknecht, Franz — Lendvay, Maximilian von — Hartung, Erwin — Binder, Alois Bar. — Würth, Karl Edler von — Bernd, Joseph — Swinburne, Eduard Bar. — Mikulich, Alexander von.

Smetana, Johann, Ul. 1. Kl. v. 3. Wiener Freiwill. Bat., q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Sternberger, Ludwig — Perzina, Franz — Krauzilka, Joseph — Kowarzik, Phil. — Czullich, Leopold — Lichtner, Emil — Kern, Anton — Simon, Franz — Hawell, August — Stadler, Anton — Wolter, Joseph Edler von — Roczieczka, Wenzel — Eberl, Franz von — Zuber, Eduard — Sagner, Johann.

Czikan, Julius, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Stusche, Rudolph, Reg. Kad. — Pschonder, Franz, Feldw. — Rieger, Anton, Reg. Kad. — Werther, Wilhelm von, k. k. Kad. — Roslaw, Karl von, Reg. Kad. — Suk, Joseph; Wolfersdorf, Wolfgang von, Feldws. — Frankel, Julius; Gerbert, Gustav von, Reg. Kad. — Janeczek, Alexander; Hübner, Johann; Fischer, Eduard; Kiczek, Karl; Raube, Anton; Thin, Roman; Hunt, Wenzel; Bornbran, Franz; Hrnczirz, Johann; Knapp, Joseph, Feldws.

Inf. Reg. Baron Welden Nr. 20.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Preyßler, Franz — Holfeld, Joseph Edler von — Albeck, Julius Ritter von — Gumberz, Johann — Polivka, Adolph — Gerstäcker, Wenzel Bar. — Zouffal, Friedrich — Rohorzka, Rudolph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Hahn, Wolfgang — Ziegler, Peter Ritter von — Rueber, Ferdinand Edler von — Siebert, Ignaz — Stampfer, Ludwig — Wessely, Johann — Stephan, Michael — Hirschmann, Karl — Helversen, Alois Bar. — Letange, Karl Chev. — Lyncher, Eduard, v. J. R. Nr. 4.

Uls. 1. Kl., z. Obls. De Vicq, Wilh. Bar. — Groo, Peter von — Weydner, Valentin — Leonhardt, Ludw. Bar., v. J. R. Nr. 11 — Silberstein, Heinrich Bar. — Pfeffer, Johann — Heitschel, Alois — Preschnovsky, Karl — Burkhardt, Georg — Kriner, Karl — Mattencloit, Fedor Bar. — Wanka, Joseph von — Gerber, Alois Edler von — Kammerer, Adolph.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Jöndl, Fedor — Schuppler, Karl — Nowak, Philipp — Schuffenhauer, Eduard — Lohr, Heinrich — Schustler, Friedrich — Poretzki, Johann — Wanka, Theod. v. — Lissek, Wilhelm — Riedel, Adolph — Maretich, Johann — Schrotz, Wilhelm — Forster, Alois von — Schenck, Wenzel — Baller, Anton — Schrötter, August von — Groß, Vinzenz.

Schubert, Ferd, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Marczewski, Valerian, expr. Feldw. — Cerini, Karl Graf, Reg. Kad. — Reim, Johann, Feldw. — Mayer, Karl, expr. Feldw. — Hornik, Theodor; Porak, Franz; Balduin, Arnold, Reg. Kad. — Ruziczka, Johann, expr. Gem. — Wenmaring, Wilhelm, Reg. Kad. — Schuster, Adolph, expr. Gem. — Dittmann, Eduard, k. k. Kad. — Krschka, Joseph, expr. Gem. — Dittl, Raimund, Reg. Kad. — Hartig, Ferdinand; Haller, Johann; Prosig, Moriz, expr. Gem. — Ott, Johann, Minenführ. — Katzer, Karl, Feldw. — Matturovich, Titus Ritter von, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 34.

Inf. Reg. Baron Baumgartten Nr. 21.

Trost, Joseph; Steiner, Bartholomäus, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Löffler, Franz — Weyracher, Joseph von — Meixner, Karl von — Mondl, Friedr. — Czappek, Sebald.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Heller, Joseph — Lendwich, Karl — Balschan, Johann — Dostal, Anton — Eckhardt, Gustav von — Meduna, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Jacob, Franz — Wolff, Hannibal Griendel, Jos. Ritter von — Babich, Georg — Kopetschny, Julius — Heller, Ferdinand — Nowak, Joseph — Kalser, Heinrich von — Frinta, Ignaz — Frisch, Ludwig — Kellner, Emanuel — Eckhardt, Andreas von.

Lanjus, Friedrich Graf, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Fichtel, Gustav Bar., Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 9, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Josiphorich, Basil — Swoboda, Adolph — Dachenhauser, Alexander von — Nicke, Gustav — Glaser, Wilhelm — Szent-Kiralyi, Anton von — Pietsch, Anton — Helversa, Leopold Bar. — Kroff, Max.

— Hlubuczek, Karl — Gulielmo, Joseph — Bartonek, Joseph — Dabureck, Hubert — Itzstein, Friedrich — Horn, Franz — Rappos, Sigmund — Wieland, Andreas.

Zu Uls. 2. Kl. Seyßel d'Air, Karl Graf, aus d. Ziv. St. — Henneberg, Karl Ritter von, Kad. v. Kaiser Jäg. R. — Götz, Johann; Bruna, Joseph, expr. Korp. — Fiebiger, Joseph, Feldw. — Kisilka, Ignaz, expr. Gem. — Neuwirth, Theodor, expr. Korp. — Stryker, Julius; Prokesch, Alois von, Reg. Kad. — Schöll, Julius; Spulak, Johann; Hoschek, Theodor, expr. Gem. — Hruschka, Anton, Reg. Kad. — Paul, Joseph, expr. Gem. — Czeypek, Ferdinand; Sullik, Franz, expr. Feldws. — Heller, Cremona, Reg. Kad. — Jurk, Jos., Feldw. — Rzehak, Eduard, expr. Gem.

Inf. Reg. Prinz Leopold beider Sizilien Nr. 22.

Prosch, Joseph; Ziegler, Max. von, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Martinides, Franz — Hubliwanek, Konrad.

Obls, z. Hptl. 2. Kl. Strehle, Ludwig — Mayer, Jakob — Hagen, August von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Marokini, Vinzenz — Merz, Franz — Justenberg, Johann von — Marchisetti, Karl — Hörmayer, Joseph — Davidovsky, Johann von — Kleindorf, Julius von — Sacchi, Achilles, v. 8. Jäg. Bat.

Weber, Alexander, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St. eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Fettauer, Karl — Heimstein, Karl von — Froschmayer, Guido — Tessach, Joseph — Lichtenberg, Emil von — Ettel, Karl — Chenevière, Johann — Schrodt, Joh. — Poppel, Anton — Orlovsky, Johann — Schefczuk, Romuald — Hasel, Heinrich — Sorre, Eduard.

Skodnik, Franz, Ul. 2 Kl. aus d. Pens St.; Leonhardi, Adolph Bar., quitt. Ul., als Ul. 2. Kl., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Bittal, Franz; Gadnik, Johann, expr. Feldws. — Bassin, Jakob, Feldw. — Pobjet, Joh., Reg. Kad. — Bartoniczek, Joseph; Lapagna, Thomas; Moretti, Paul, Feldws. — Kotertsch, Karl, k. k. Kad. — Matschnig, Leopold, Feldw. — Kubisch, Johann, Reg. Profoß — Maurig, Albert, Feldw. — Schmidt, Eduard von, k. k. Kad. — Matschnig, Ludwig, expr. Feldw. — Braun, Joseph, Fourier — Reider, Michael, Insp. Feldw. der W. Neust. Milit. Akad. — Aigentler, Moriz Edler von, Reg. Kad. — Porkerth, Jos., expr. Gem.

Inf. Reg. Herzog von Parma Nr. 24.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Schileny, Franz — Obelga, Karl Bar.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Krzyzanowski, Karl — Calvas, Eduard — Hofmann, Eduard — Schmidt, Michael.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Mayr, Georg — Linder, Eduard von — Manasser, Joseph — Beer, Karl von — Friedrich, Stephan — Krahl, Karl — Leber, Felix — Arringer, Joh. — Weber, Johann.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Führa, Vinzenz — Andrieux, Eduard — Janicki, Ferdinand — Michale, Samuel — Friedrich, Alois — Mallik, Julius — Hermann, Joh. — Bozziano, Joseph — Ansion, Karl — Krzyzanowski, Rudolph — Penther, Gustav — Englisch, Adolph — Schileny, Alexander — Jellecky, Sigmund von.

Zu Uls. 2. Kl. Pokorny, Hermann, Reg. Kad. — Jankiewicz, Johann, Feldw. — Paumgartten, Karl Bar., Reg. Kad. — Schultes, Friedrich; Stiller, Joseph von; Alzner, Julius, expr. Feldws. — Parys, Adalbert; Ruczieczka, Joh., Feldws. — Höhnal, Joseph; Puntschert, Karl; Danner, Adolph, expr. Feldws. — Lösch, Wilhelm, expr. Korp. — Mendel, Michael von, Reg. Kad. — Kissovits, Heinrich, Feldw. — Meixner, Johann, expr. Feldw. — Baczko, Anton, expr. Korp. Kölbel, M., Kad. v. Drag. R. Nr. 6.

Inf. Reg. Wocher Nr. 25.

Schusser, Joseph; Gröger, Johann, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Horek, Franz — Mravinchich, Joseph — Petit, Karl von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Otto, Rudolph von — Strandl, Albert Edler von — Beogradacz, Johann — Czaba, Michael — Felbegg, Karl Bar.

Knoll, Sigmund, Obl. v. J. R. Nr. 41, q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Liebstöckl, Karl — Bissingen, Maxim. Graf — Van Grasbek, Heinrich — Arutinovich, Joseph — Andrássy, Joseph Edler von — Scheba, Emil — Sedlaczek, Joseph Edler von — Wodiczka, Maximilian — Diller, Ludwig Bar., v. J. R. Nr. 49.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Winterhalder, Karl — Scharschmidt, Ferdinand Edler von — Rißkam, Heinrich — Sluka, August — Staniek, Franz — Pistel, Joh. — Cron, Ludwig — Schindler, Anton — Funk, Anton von — Hirnich, Nikolaus — Glumper, Anton — Lonnek, Franz.

Dikally, Robert, Ul. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Zu Uls. 2. Kl. Rosmanith, Johann, Obj. v. 5. Jäg. Bat. — Langer, Gustav, expr. Korp. — Fries, Rudolph Bar., k. k. Kad. — Andrassy, Gustav von, Reg. Kad. — Weiß, Joh.; Trnka, Franz; Schwarz, Wenzel; Nekolla, Albert; Fürlich, Wenzel; Heitmaneck, Johann; Makowetz, Franz; Mühl-

feld, Franz; Benesch, Michael, Feldws. — Smekal, Heinr.; Lanna, Anton, expr. Korps.

Inf. Reg. E. H. Ferdinand Viktor d'Este Nr. 26.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Mathievich, Max.
Obl., z. Hptm. 2. Kl. Tomassich, Paul von.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Andrievich, Joseph — Peneke, Julius — Stern, Johann.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schulz, Franz — Opletal, Georg — Ehrlinger, Karl von.
Zu Uls. 2. Kl. Brüderlein, Emil, expr. Feldw. — Bauer, Joseph, Feldw. v. J. R. Nr. 14 — Venturini, Karl, Reg. Kad.

2. Wiener Freiwilligen-Bataillon.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Knisch, Joseph.

3. Wiener Freiwilligen-Bataillon.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Czetsch, Karl von.
Obl., z. Hptm. 2. Kl. Grabb, Franz.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Garkisch, Bernhard — Sathinovich, Michael — Duschil, Martin.
Zum Ul. 2. Kl. Büren, Ludwig Bar., v. Ziv. St.

2. Steirisches Schützen-Bataillon.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Auersperg, Gottfr. Graf — Haydt, Franz — Attems, Karl Graf — Zephyris, Adolph Bar.
Obl., z. Hptm. 2. Kl. Sternfeld, Thomas Edler von.

3. Steirisches Schützen-Bataillon.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Hassek, Peter — Herz, Moriz Edler von — Lanfrey, Anton Bar.
Obl., z. Hptm. 2. Kl. Brasseur, Karl von.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Auersperg, Anton Graf — Büchler, Joseph — Prziborsky, Moriz von.
Zum Ul. 2. Kl. Anschütz, Gustav, Oberj.

Istrianer Freiwilligen-Division.

Ul., z. Obl. Hähnel, Friedrich, v. J. R. Nr. 26.

Lombardisch-venezianisches leichtes Bataillon.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Scheibler, Ludwig — Gluck, Ferdinand von.
Obls., z. Hptl. 2. Kl. Genser, Karl — Kuhn, Eduard von, v. d. Mont. Ökon. Kommiss. z. Verona.
Bauer, Ignaz, Obl. v. Armee-Spital Nr. 5, q. t. anhero.

Uls., z. Obls. Garzarolli, Franz von — Bernitz, Georg — Kreschel, Friedrich.

Kray, Johann, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 47, q. t. anhero.

Zu Uls. Fanti, Franz; Furdek, Ignaz; Bellmond, Eduard, Feldws. — Grunner, Vinzenz, Feldw. v. J. R. Nr. 1 — Drosz, Eduard, Feldw. v. J. R. Nr. 47.

Kaiser Franz Joseph Kür. Reg. Nr. 1.

Fürstenberg, Emil Prinz von, Ul. v. Hus. R. Nr. 9, q. t. anhero.

Baron Sunstenau Kür. Reg. Nr. 2.

Obl., z. 2. Rittm. Skal, Karl Bar.

Ul., z. Obl. Scholz, Ernst.

Zum Ul. Berlichingen, Gottfried Bar.

Kaiser Ferdinand Kür. Reg. Nr. 4.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Puthon, Johann Bar.

Obl., z. 2. Rittm. Königsegg, Alfred Graf.

Uls., z. Obls. Coburg, Hugo von — Schönfeld, Heinrich Graf.

Zu Uls. Blücher, Ernst Bar.; Sobek, Vikt. Bar., Kad.

Graf Auersperg Kür. Reg. Nr. 5.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Füller, Joseph.

Obl., z. 2. Rittm. Baselli, Wilhelm Bar.

Ul., z. Obl. Einich, Ignaz.

Zum Ul. Meyßner, Ferdinand, expr. Wachtm.

Graf Wallmoden Kür. Reg. Nr. 6.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Dundas, Gabriel.

Obls., z. 2. Rittm. Laffert, Richard Bar. — Fratricsevics, Ignaz von — Schell, August Bar.

Uls., z. Obls. Rosa, Adolph von — Binzer, August von — Adamovich, Karl von.

Zu Uls. Berchtold, Ladisl. Graf; Erdös, Alex. v., Kad. — Demantke, Johann, Wachtm. — Mattencloit, Gottfried Bar., Kad.

Graf Hardegg Kür. Reg. Nr. 7.

Obl., z. 2. Rittm. Hertich, Friedrich.

Ul., z. Obl. Locatelli, Herm. Graf.

Zu Uls. Doser, Anton, Adjut. d. ill. inneröstr. Beschäl-Dep. — Schönburg-Waldenberg, Otto Fürst.

Prinz Karl von Preußen Kür. Reg. Nr. 8.

Harrach, Joh. Graf, z. supern. Ul. ernannt.

König Ludwig von Baiern Drag. Reg. Nr. 2.

Lamberg, Rudolph Graf, 2. Rittm. v. Armee-St., als supern. eingetheilt.

Kaiser Franz Joseph Chev. Leg. Reg. Nr. 1.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Knorek, Gustav Edler von.
Obl., z. 2. Rittm. Spies, Georg von.
Ul., z. Obl. Piller, Franz.
Zu Ul. Wolfarth, Karl, expr. Gem.

E. H. Karl Ludwig Chev. Leg. Reg. Nr. 2.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Münchingen, Theodor Bar. — Fischer, Alexander Bar.
Obls., z. 2. Rittm. Privitzer, Alois von — Caboga, Heinrich Graf.
Uls., z. Obls. Bussy, Anton Graf — Benningen, Karl Bar.
Zu Uls. Ruiz, Karl Chev.; Meraviglia, Adolph Graf; Rebvay, Ludwig von, Kad.

Fürst Windischgrätz Chev. Leg. Reg. Nr. 4.

Obls., z. 2. Rittm. Schmutz, Klemens — Neuhaus, Theodor Ritter von.
Uls., z. Obls. Ziegel, Heinrich Ritter v. — Frasnois, Karl Graf.
Zu Uls. Pfisterer, Rudolph, expr. Gem. — Mahler, Vinzenz, Kad.

Graf Wrbna Chev. Leg. Reg. Nr. 6.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Paul, Friedrich.
Obl., z. 2. Rittm. Spóner, Emerich von.
Ul., z. Obl. Dabrowski, Heinrich Ritter von.
Zu Uls. Baudisch, Anton; Zwakon, Sebast.; Boitl, Anton, Wachtm.

Graf Radetzky Hus. Reg. Nr. 5.

Obl., z. 2. Rittm. Losert, Andreas.
Zum Obl. Festetits, Alfred Graf, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 7.
Czillich, Guido von, Ul. v. d. königl. ungar. adel. Leibg., q. t. anhero.

König von Würtemberg Hus. Reg. Nr. 6.

Wathasovszky, Rudolph von, 2. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 4, q. t. anhero.

Palatinal Hus. Reg. Nr. 12.

Szigethy, Paul, Ul. v. Milit. Fuhrw. Korps, q. t. anhero.

Kaiser Franz Joseph Uhl. Reg. Nr. 4.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Sachsen-Koburg-Gotha, Leopold Prinz zu, v. Uhl. R. Nr. 1.

2. Garnisons-Bataillon.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Sittenberger, Alois — Brecht, Karl.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Radossevich, Sophronius — Köster, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Kellek, Georg, Fourier — Pastorelli, Seraphin, Unter-Stabsprofoß — Szekelly, Stephan, Feldw.

4. Garnisons-Bataillon.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Salgari, Remedius von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hähn, Martin — Sanchez, Eugen von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Ziska, Heinrich — Tiefenthal, Rudolph.

Zu Uls. 2. Kl. Buidosso, Ludwig, Feldw. — Schöcher, Joseph, Fourier — Boich, Georg, Feldw. v. J. R. Nr. 53.

Ingenieur-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Polini, Phil. — Ebner, Moriz Bar. — Czirka, Albert — Belrupt, Ferdinand Graf — Dosa, Anton von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Fischer, Ludwig von — Rozwadowski, Florestan Graf — Ciotta, Johann von.

Uls., z. Obls. Forcart, Rudolph — Romano, Albert — König, Anton.

Mineur-Korps.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Nußdorfer, Jakob.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Beck, Dominik — Schäffberger, Joseph — Klaß, Martin.

Uls., z. Obls. Peisker, Adam — Langer, Raimund.

Sappeur-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Lendl, Pantal. — Fiedler, Joseph.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Tuczek, Joseph.

Uls., z. Obls. Frieß, Franz — Langer, Franz — Jenny, Cäsar.

Zu Uls. Mayer, Anton; Wagner, Anton; Bonhammer, Franz; Berut, Johann, Sappm.

Pionnier-Korps.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Stumm, Johann.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Frey, Michael.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Szaskiewics, Anton — Röder, Johann von.

Bolzano, Friedr. v., Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 48, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Blankenstein, Joseph Graf; Beroldingen, Paul Graf, Kad. — Hüttenbach, Wilhelm, Feldw.

Kriegs-Marine.

Freg.-Lieuts., z. Schiffs-Lieuts. Wüllersdorf, Bernhard von — Zaccaria, Gustav.

Schiffs-Fähnr., z. Freg.-Lieuts. Habik, Bela von — Declich, Peter.

Freg.-Fähnr., z. Schiffs-Fähnr. Pokorny, Ludw. — Jeremiasch, Franz — Millosich, Georg.

De Caló, Anton; Marinigh, Johann, Auxiliar-Schiffs-Fähnr., in die Wirklichkeit.

Zu Freg.-Fähnr. Budik, Adolph; Bruck, Otto von; Barry, Alfred; Eberan, Alex. von, Marine-Kad.

Marine-Artillerie-Korps.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Filippi, Eduard.

Marine-Infanterie-Bataillon.

Zu Uls. 2. Kl. Resich, Markus; Miller, Karl; Grabi, Nikolaus; Lingher, August, Kad.

Das 1. Wiener Freiwilligen-Bat. wird unter die Jäg. Bat. eingetheilt, und bildet das 24. Jäg. Bat.

Pensionirungen.

Grueber, Wilhelm Bar., FML. und Armee-General-Kommdt. in Ungarn. — Zahn Edler von Löwinhaid, Johann, FML. und Divisionär in Slavonien. — Zephyris zu Greit, Ignaz Bar., FML. und Divisionär in Wien. — Schnekel von Trebersburg, Johann Bar., FML. und Festungs-Kommdt. in Brood. — Thodorovich, Kosman, FML. und Korps-Kommdt. in Ungarn. — Rajakovich, Leopold Edler von, GM. und Festungs-Kommdt. z. Alt-Gradiska, als FML. — Mylius, Eugen Bar., GM. und Festungs-Kommdt. zu Zara, mit FMLts. Kar. — Souvent, Wolfg. Edler von, GM. und Brig. in Galizien. — Schurtter, Joseph, GM. und Brig. in Hermannstadt. — Gräser, Michael, GM. und Brig. in Ungarn. — Hollner, Alois von, GM. und Brig. in Erlau. — Mastrovich, Nikolaus, GM. und Brig. in Italien. — Sossai, Anton, GM. und Brig. in Galizien. — Klehe von Frohenegg, Simon, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 6, als GM. — Strobel von Ankerwald, Karl, Platz-Obst. v. Triest, mit GM. Kar. —

Milenkovich, Stephan von, Militär-Kommdt. in Semlin. — Soyka, Johann von, Obst. v. J. R. Nr. 42. — Földváry de Eadem et Bernáthfava, Stephan, Obst. v. Huf. R. Nr. 10. — Hora von Otzellowitz, Joseph Ritter, 2. Obst. v. J. R. Nr. 56. — Haam, Franz, Obstl. v. J. R. Nr. 18. — Walentsits, Anton Edler von, Obstl. v. Huf. R. Nr. 10. — Rattay, Joseph, Obstl. v. J. R. Nr. 35. — Bukovszky von Stolzenburg, Joseph, Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 7. — Neuwirth, Gustav Ritter von, Maj. v. Uhl. R. Nr. 4. — Kameniak, Joseph, Maj. v. Banderial Huf. — Mudrovesich, Simon, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 53; Lichtner, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. 9. Jäg. Bat.; Kellner, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. Mantuaner Gar. Art. Distr.; Schuhmacher, Kaspar, 1. Rittm. v. Milit. Fuhrw. Korps, als Majs. — Waschutti, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 38; Trechich, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 6; Kwassy de Kwasso et Brogyan, Ludwig von, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 1, mit Maj. Kar. — Nagy, N., Feldw. v. J. R. Nr. 48, als Ul.

Quittirungen.

Reitzenstein, Maximilian Bar., 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 5; Strabiot, Karl von, Obl. v. J. R. Nr. 49, Beide mit Kar.

Verstorbene.

Wieland, Georg Bar., unangest. FML. und 2. Inhaber v. Huf. R. Nr. 9. — Collin von Colstein, Ludwig, unangest. FML. — Züllich von Zülborn, Obst. v. J. R. Nr. 13. — Toweschi, Anton, Maj. aus dem Pens. St.

Inhalt des zweiten Bandes.

Viertes Heft.

Fünftes Heft.

